



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurtzer Begriff/ Oder Lebens-Verfassung/ Sambt denen
Miraclen/ vnd Wunderwercken deß Heiligen/ vnd Grossen;
Von Eugenio dem IV. Diß Nahmens Römischen Babsten/
der allgemainen Christlich-Catholischen ...**

Haydt, Johann Bonus

Jngolstatt, 1694

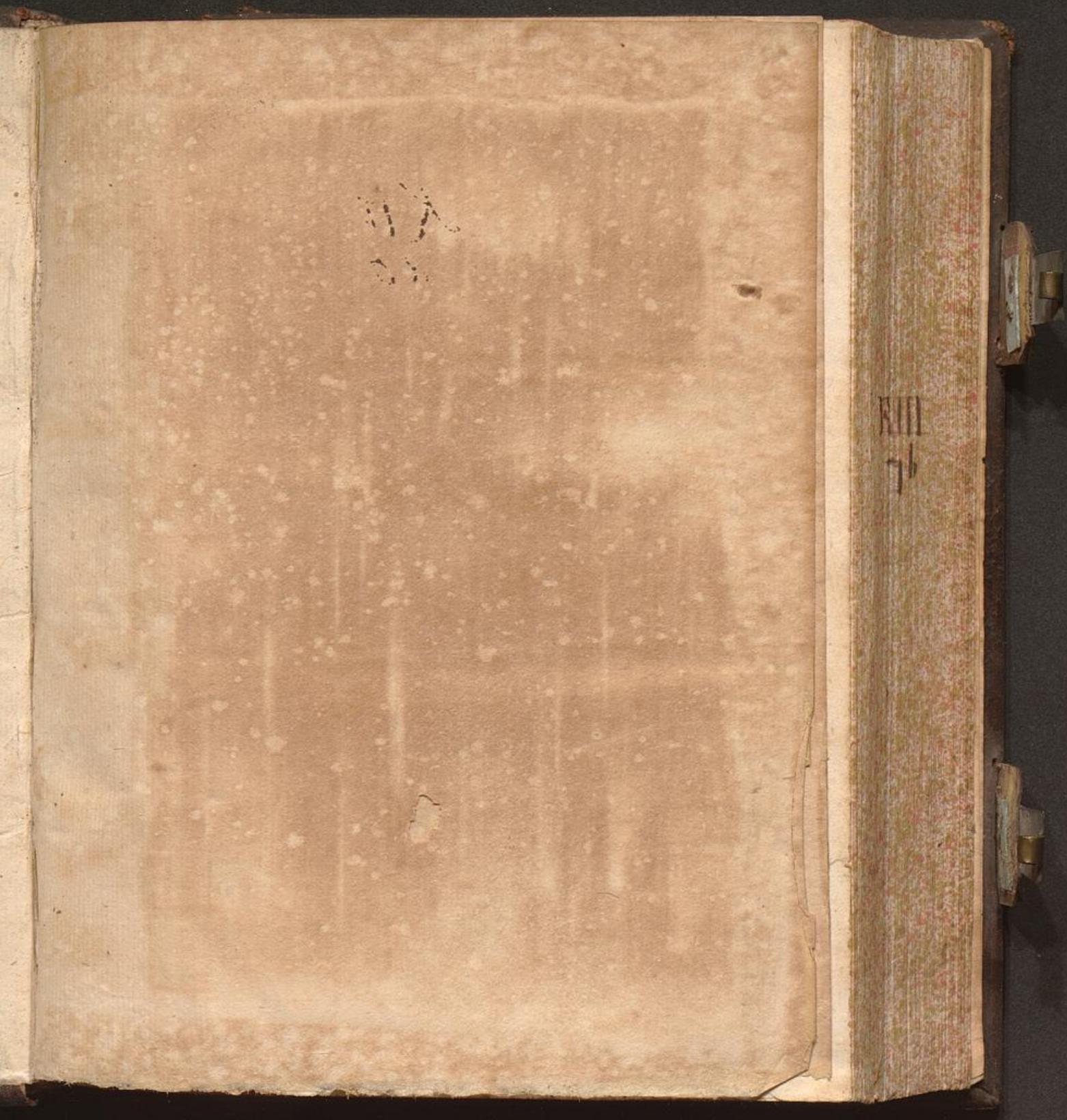
urn:nbn:de:hbz:466:1-37046

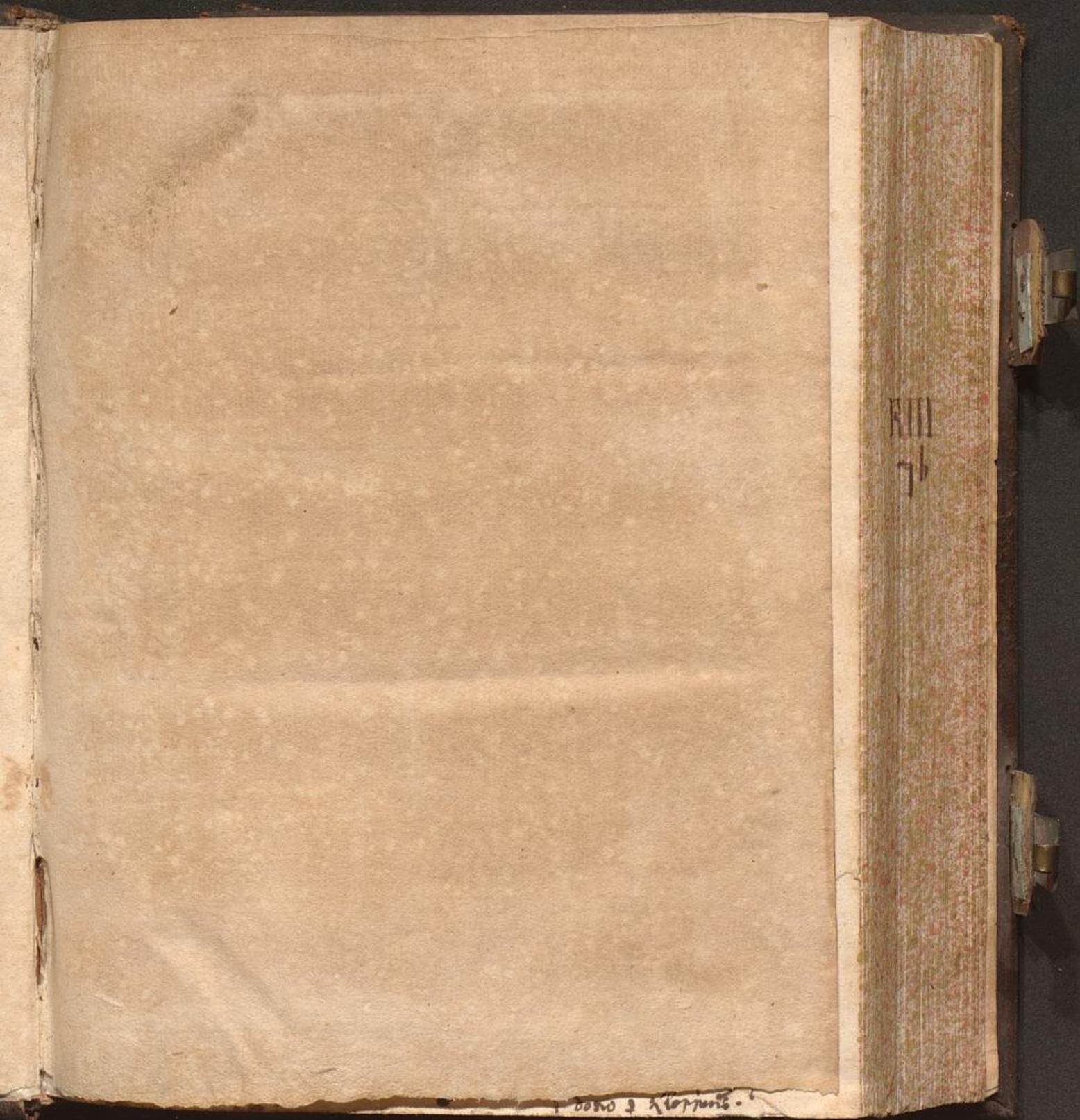


Th. 2296.

KIV

20





KIII
7b

Handwritten text at the bottom edge of the cover, possibly a library or collection mark.

Murber Begriff /
Oder

Lebens-Verfassung /

Sambt denen Miraceln / vnd Wunderwerken
des Heiligen / vnd Grossen ;

Von

EUGENIO dem IV.

Diz Nahmens Römischen Babsten / der allge-
mainen Christlich-Catholischen allein seeligmachenden
Kirchen erwöhlt- vnd erklärten groß- mögenden
Schutz- Patronen

NICOLAI

Von

TOLENTIN,

Auß dem Eremiten-Orden des H. Vatters /
vnd grossen Kirchenlehrers Augustini, auß verschi-
denen approbirten. Scribenten zusammen getragen /
vnd verfasst:

Durch

Fr. JOANNEM BONUM HAYDT,

erwehnten Ordens Predigern zu Ingolstatt.

Permissu Superiorum.

Ingolstatt:

Zufinden in dem Closter ob vnser lieben Frauen Schutter allda

Gedruckt bey Thomas Graf / Academischen Buchdruckern 1694.

Collegii Sociis Jesu Paderborna 1697
domo 3 Kloppe.

Wunder

Erstausg

Erstausg

EUGENIO dem IV.

Erstausg

NICOLA

TOLLENTIN

Erstausg

F. JOHANNEM BONNUM HAYDT.

Erstausg

Erstausg

Erstausg

Su = Schrift /

**In dem Hochwürdigem in Gott Wol-Edlen /
Gnädigen / vnd Hochgelehrten Herrn / Herrn**

CÆLESTINUM

Würdigsten Abbtten

**Des Hochlöblichen / vnd Exempten Closters
Schenen / des H. Benedicti Ordens /**

Unseren Gnädigen Herrn / Herrn 26. 26.

**Hochwürdiger in Gott /
Gnädiger Herr / Herr 26. 26.**

Ann wir die Beschaffenheit / Arth / vnd Na-
tur dieses unseren von einem auf dem Damalce-
nischen Feld; durch die allmägende Hand Got-
tes erhobenen Erdschrollen zusammen gefüg-
ten Leibs was reiffers zu Gemüth führen / werden wir

X. ij

Bald

Bald finden / was massen selber vnter so unzählbar vilen
 Ergößlichkeiten / vnd selbst erwünschten Vergnügenhei-
 ten diser mit all-erdenclicher Lustbarkeit erfüllten Welt
 keinen grosseren Schatz / noch Reichthumb / als eben die
 allen schatzbaren Werth der ganzen Welt ganz unver-
 gleichlich übertreffende Gesundheit / weder besitzen / noch
 geniessen möge. Dann / was hilffet mich ein Keller voll
 des allerbest- vnd aufferlösnisten Weins? Wann mir sel-
 ber von dem Medico wegen hize des Fiebers gleich et-
 nem Pestilenzischen Giftt verboten ist. Was ein aller-
 außbündig- vnd liebseeligiste Music / von allerhand liebs-
 lich klingenden Instrumenten? Wann ich auß zugestan-
 denen Behemuth ohne daß weder Schlaffen / noch Ru-
 hen kan. Was die aller außgesuchtiste / rar / vnd sezambiste
 Speisen / vnd Schlecterbüßlein? Wann mein Mund voll
 der bitteren Gall / vnd mit anderen Verderblichen
 Fechtigkeiten erfüllet ist. Was ein von rainen Helffen-
 bain erbaute / mit dem allerfeinisten Gold allenthalben
 reichlich beschönt / vnd gezierte Ligerstatt? Was ein mit
 Königlichen Purpur / vnd roth-blutigen Scharlach über-
 zogenes; mich dann mit spanlangen ganz guldenen Spi-
 zzen vnd Franzen geschmucktes / allersüßistes Feder-
 beth? Wann ich herogegen von Gries / vnd Stain / vnd
 anderen reissenden Leibs-Schmerzen geplaget wird. Was
 daß so überreiche Königliche Beth-Geliger der mächtig-
 sten Königen auß Persien / deren Häupten-Kuß von 5000
 Talent / oder 30. Millionen Golds / der Fußschämbel aber
 von 3000. Talent Silbers gestanden ist? Wann ich he-
 rogegen

rogegen so wol an Händen / dann Füßen von dem schmerz-
hafftigen Chiragra, vnd Podagra erschrocklich gequell-
et wird. 2c.

Vor vilen anderen hat solches war zusehn erfahren
Philippus Longus König in Franckreich / dann als sel-
ber einstens vor schwerer Kranckheit also abgemarteret/
vnd übel zugerichtet ware / daß er vilmehr einem versel-
ten Todtengeripp / dann einem lebendigen Menschen gleich
sah / da erthailte er Königlichen Befelch / männiglich
wer nur wolte / ohne vnderwidrig vnd verhin-
dernuß ihme Ellenden zubefichtigen / in sein Königliches Cavinet vor
sich zulassen / er aber vnterdessen Seuffzete mit seinen
wehemuthigen; von dem Todt schon halb vnterbrochenen
Worten zu denen Umbstehenden nichts anderes dann:
Ecce Regem vestrum! Ecce Regem vestrum! sehet
euren König! sehet euren König! gleich als wolte er sa-
gen: was hilffet mich die Königliche Cron auff dem
Haupt? was der guldene Reichs-Scepter in den Hän-
den? was der Königliche Purpur-Mantel auff denen
Achlen / vnd Schulteren? was sovil Königliche Schatz/
Reichthumb / vnd Güter? was der so prächtige vnd
grosse Königlicher Hof- Stab? was die zwey mächtige
Königreich Navara, vnd Franckreich? der ich doch den
allergrösten / vnd besten Schatz / die Edle Gesundheit nit
zugenieffen habe.

Disen Edlen Schatz die Gesundheit in guten Bol-
standt zuerhalten / was haben nit die Arzenei verständig

Zu Schrifte

Vor aller kostbariste Medicinalische Hilff-Mittlen erden-
 et? was vor allertheur/vnd wehrteste tincturen / quins
 essentien, Confectiones, paniceas, vnd vil anderes
 dergleichen mehr auß Silber / vnd Gold / Perl / Kleinod-
 dien/vnd Edlgestainen/wie auch vilen anderen schatzbaren
 Dingen mehr ersinnet / vnd an Tages-Liecht hervor ge-
 bracht? was haben nit maniche Fürsten/ König/ vnd Po-
 tentaten nur auff die Medicos, vnd Arzeneien verständige
 vor grosse Unkosten auffgewendet? so / daß auch so gar
 aller anderen zugeschweigen/dem einzigen Hypocrati in
 dem Namen des gesambten Griechen-Lands / ein gantz
 guldene Cron von 100. Pfunden verehret worden. Recht
 ist / daß die Gesundheit des Leibs vor den allergrösten
 Schatz gehalten werde / recht / daß zu Erhaltung dero
 auch grosse Unkosten auffgewendet / vnd nichts gespart
 werde / recht / daß zu dero Hays-Beförderung die aller-
 rar- vnd selteniste / theur / vnd wehrteste Hilff-Mittlen er-
 sinnet / vnd auch so gar auß dem fern entlegenen Indien
 herben geschaffet werden/demnach der Allmächtige Gott
 selbsten zu solchem Zihl / vnd Ende die so wunderwürcken-
 de Kräuter / Wurzel / Blaimen / vnd Pflanzgen erschaffen /
 die so schöne Wissenschaft vnd Erkandnuß der Arzeneien
 in vnsern ersten Vatter Adam eingefloßet / vnd selbige biß
 auff vnser gegenwärtige Zeiten in gröster Vollkommen-
 heit fortgepflanzet. Lander doch! wie oft / vnd vilmahlen
 geschicht / daß diser Edle Schatz die erwünschte Gesund-
 heit. verschidener Ursachen Willen auß vnseren Augen
 gleich

Zu-Schriſſe

gleich einem Blitz / vnd Dunſt verſchwindet / vnd ſich an-
ſtatt dero nicht dann Kranck- vnd Preſthafftigkeiten ein-
ſtellen / welchen gebührent abzuhelffen / es zum öffteren ſo
wol an der Kunſt / vnd Wiſſenſchafft / dann Arzeney ge-
brüchet / vnd ſo dann kein ſonſt erſprießliches Arzeney-
Mittel nimmermehr verfangen Will / ſo / daß es nur bey
gar zu vilen haiffet / wie bey jenen Blutflüſſigen Evange-
liſchen Weiblein : Errogaverat omnem ſubſtantiam
ſuam in medicos, nec ab ullo potuit curari. Sie
hat all Ihr Vermögen vnter die Arzten außge-
ſpendet / vnd doch von keinem mögen geholffen
werden / deſſen gegenwärtiges Büchlein voll der Zeu-
gen iſt.

Diemnach ſo ſtellen wir Ihre Hochwürden vnd
Gnaden in gegenwärtigen kleinen Wercklein einen ſol-
chen bewehrten Medicum vor Augen / deme es an Kunſt
vnd Arzeney niemahlen gebrochen / der die allerwunder-
ſelteniſte Prob-Curen gemacht / vnd mit der Confection
ſeines H. Gebetts / vnd großmögender Vorbitt / mit der
quint-eſſentz, der groſſen Verdienſt ſeines allerheili-
giſt-geführten Lebens- Wandels / mit der Tinctur der
groſſwürckenden Gnaden Gutes / mit dem Panicza
ſeines H. geweichten Brods nit nur ein unzählbare Men-
ge der Müheſeeligen / vnd Preſthafftigen gehailtet / wun-
derbahrllich bey dem Leben erhalten / ſonder annoch ne-
benben

Zu-Schrift

benben 32. würdlich verstorbene widerumben glücklich zu dem Leben erwöcket hat. Und diser aller vortrefflichste Medicus ist niemand ander / dann der glorreiche Heilige Nicolaus von Tolentin / dessen Besoldung ganz nit bestebet / weder in Silber noch Gold / oder anderen schatzbahren Wehrt / dessen sich manicher billich entschuldigen kundte / daß er mit dergleichen Schanckungen nit auffkommen / vnd also einen so vortrefflichen Medicum zu seiner Genesung nit gebrauchen kunde: sonder in einer gegen ihme von vns selbstfreywillig gefaster Andacht / Eysfer / Liebe / vnd sonderbahrer Verehrung / wie vns selbst beliebig ist / in Ansehung dero er ganz mildiglich sein hülfreiche Gnaden-Hand gegen vns außströcket / vns vnter seinen Vätterlichen Schuß an / vnd auffnimbet / vnd alle vnser so woll Leibs- dann Seelen- Heyl betragende Anligenheiten durch sein großmögende Vorbitt ganz gnädiglich von vns abwendet. Disen aller vortrefflichisten himmlischen Medicum haben wir **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** als einem gegen vnseren H. Eremiten Orden deß grossen / vnd H. Vatters Augustini besonders groß-genaigten Patronen gehorsamblich verehren / vnd bennebens vnter dessē kräftig-vnd mächtiger Schuß-Hand zur Glückselig- vnd langwüriger Regierung alle selbst erwünschte so wol Leibs / dann Seelen- Wohlfahrt von Herzen antwünschen wollen / ganz nit zweiflende / daß gleich wie **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** sambt

Zu Schrifte

sambt dero anvertrauten gesambtē Hochlöblichen Exem-
pten Closter sich gegē vnseren S. Orden/beforderist gegen
dise vnserē allhiefigen armē Clösterlein jederzeit gnädig/
vnd wolgewogen zu seyn erzaiget / also auch selbe zu disen
grossen Schuß vnd allgemeinen Chur = Bayrischen Land-
Patronen nit ein geringe Andacht tragen werden / wel-
ches vns eben dahin bewögt / vnd vermöget / daß wir di-
ses glorreichen/vnd wunderbahrlichen heiligen Gottes
kurz verfastes Leben vnd Miracul vnter dero Schuß/vnd
Protection hervor geben wollen / in getröster Hoffnung
Ihro Hochwürden vnd Gnaden werden dise vnse-
re wolgemainte Zunaigung/vnd wiewolen geringfügiges
Præsent solcher gestalten in Gnaden an/vnd aufnehmen/
damit die Ehr vnd Glory dises grossen heiligen Gottes
nit nur in vnseren lieben Vaterland / sondern auch an
anderen Orthen von Tag zu Tag noch mehrers befür-
deret ; Wir aber in dero beharlichen Gnaden / vnd
Wolgewogenheit noch ferners beständig erhalten wer-
den : also Hoffen / vnd Wünschen wir sammentlich
Ingolstadt ob vnser lieben Frauen Schutter den 24.
Junij 1694.

Ihro Hochwürden vnd Gnaden / ꝛ. ꝛ.

höchft verbundene

P. Prior, vnd gesambtes Conventes
Ord. Erem. S. P. Augustini.

Appro-



Approbatio Admodum Reveren-
di, & Eximij Patris Provincialis.



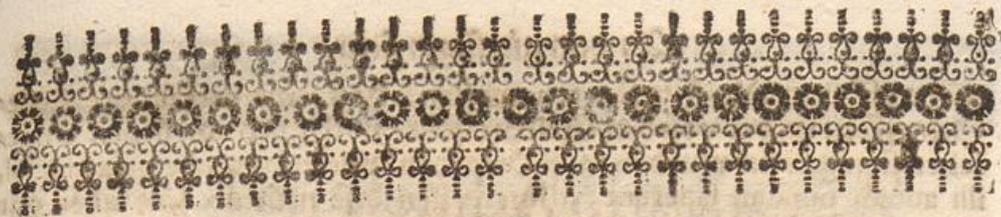
Als Englische Tugend Leben / vnd grosse Wunderthaten
des Heiligen Nicolai von Tolentin / auß dem Eremiten
Orden des H. Vatters Augustini von R. P. JOANNE
BONO HAYDT, Ordens Prediger zu Ingolstadt /
auß vnterschiedlichen bewehrten Scribenten mit grossen Fleiß / vnd
Behutsambkeit / auch gelehrten seelen nüslichen Zusätzen verfas-
set / vnd in die ware Teutsche Sprach übersezet / weilen es vnseren
allein seligmachenden Catholischen Glauben / vnd Christlichen
guten Sitten nichts zuwider handelt / ja / in Betrachtung dieses
so grossen heiligen tugerdreichen Lebens-Lauff / vnd so herrlichen
vilsältigen Wunderwercken / die unendliche Allmacht / vnd uns
begreifliche Herrlichkeit Gottes desto mehr hervor leuchtet / vnd
den gutherzigen Leser zur feuriger Lieb gegen dem allerhöchsten in
dem Himmel / vnd sonderbahren Eysen / vnd Andacht gegen die-
sem wunderthätigen Heiligen antreibt / solle billichster massen
durch öffentlichen Truck verfertiget / an des Tags-Liecht kom-
men.

München den 7. May / Anno 1694.



Fr. COLUMBANUS HUMPEL

Ord. Erem. S. P. Augustini Bavarie
Provincialis.



An dem günstigen Leser.

SArumben ich gegenwärtiges Büchlein von dem Leben /
vnd Wunderwercken des Glorreichen S. Nicolai von To-
lentin in vnser allgemaine Teutscher Mutter Sprach auß
verschiedenen / so woll alten / dann neuen Scribenten zu-
sammen getragen / vnd mit günstigen Verlaub meiner
Oberen in den Truck gegeben / verursachete mich thails die grosse Liebe /
Eyser / vnd Andacht / welche besonders in vnseren lieben Vatter Land
gegen disen grossen heiligen Gottes von Tag zu Tag / mehr / vnd mehr
bey meniglich hervor wachset / thails aber auch / weilen ich solche
Mühwaltung zu grösserer Ehrens Beförderung dises grossen / vnd
S. Schutz Patronē auff mich zunehmen / absonderlich hierzu ersuchet
worden / welchem nachzukommen ich mich beforderist darumben bes-
flissen / all die weilen dermahlen weder der aufführliche LebensWan-
del / noch ein ordentliche Verfassung einiger Miracul / vnd Wunder
dises glorreichen heiligen in Teutscher Sprach zufinden / vil minder
in denen Buchläden zu erfragen ist. Wann du aber günstiger Leser
in Durchlesung dises Büchleins besonders in meiner geringfügiger
Beschreibung nach deinem herzlichen Beginen kein besonderes ver-
gnügen findest / zumahlen solche weder mit zierlich / vnd auferleses-
nen Teutschen Worten / noch mit einer geblaimbten Wollredenheit /
vnd Wort brallender Schreib Arth (gleich wie heutiges Tags bey
der curiolen vnd Nas witzigen Welt in dem Schwung gehet) hervor-
branget / so gedencke gleich woll / daß ich in diser Lebens Beschrei-
bung nit die zierliche Wollredenheit / sonder vilmehr die grössere
Ehr Gottes / vnd des S. Nicolai von Tolentin / wie dann auch den
allgemeinen so woll Leibs dann Seelen Nutzen der frommen / vnd
andächtigen Herzen gesucht habe. Vnd weilen ich versicheret
lebe / daß auch dises geringe Wercklein denen Misgünstigen Aus-
gen / vnd Zanden des alles beschnarchenden allgemainen Welt Tadel-
lers Zoll nit entgehen werde / also halte ich es mit C. Lucilio, wel-
cher:

An dem günstigen Leser.

Der auff kein Weiß gestatten wollen / daß seine verfertigte Lehr-
Schriften weder von den Gelehrten / noch auch von denen Unge-
lehrten gelesen wurden / auß Ursachen / wie er vorgabe: quia hi nihil,
illi autem nimium saperent, alldieweilen diese nichts / jene aber gar
" zu vil verstanden. Gehet derwegen mein Wunsch dahin /
daß auch dieses kleine Werklein auß erwenten Ursachen weder des
nen gar Gelehrten / noch auch gar Ungelehrten / wol aber denen An-
dächtigen / frommen / Christlichen / vnd auffrichtigen Hertzē in die Hand
gerathe / damit sie solches zu grösseren Ehren Gottes / vnd ihren
selbst aigenen so woll Leibs / dann Seelen Heyl gebrauchen / vnd
mit mir die Ehr vnd Glory dieses vnseren großmögenden Schutz-
Paronens / vnd allgemainen Nothhelffers Nicolai von Tos-
lentin nach möglichkeit noch ferners vergrösseren / vnd
erweiteren helfen. Also wünsche ich von Hertz-
gen / vnd lobe woll.



Register / oder Inhalt der Capitel /

Welche sich in dem ersten / vnd andern Theil dieses Buchs
leins einfinden.

Erster Theil /

Das I. Capitel /

Des H. Nicolai wunderbahrliche Geburt. 1.

Das II. Capitel /

Des H. Nicolai Kindheit. 1.

Das III. Capitel /

Des H. Nicolai Verueff zu dem H. Ordens Stand. 2.

Das IV. Capitel /

Des H. Nicolai Noviciat, oder Probier Jahr. 13.

Das V. Capitel /

Der H. Nicolaus wird zu dem Priesterlichen Stand erhoben / vnd von den
armen Seelen in dem Fegferor umb Hilf angeruffen. 17.

Das VI. Capitel /

Der H. Nicolaus wird versuchet von dem Eremiten Orden S. Augustini auß/
vnd in den Orden S. Benedicti einzutretten. 23.

Das VII. Capitel /

Von des H. Nicolai seiner Demuth. 24.

Das VIII. Capitel /

Von der grossen Liebe / welche der H. Nicolaus zu Gott / zu der glortwür-
digen Mutter Gottes Maria / vnd zu dem bitteren Leyden / vnd sterben
Christi Jesu des gecreißigten getragen hat. 33.

Das IX. Capitel /

Von der grossen Liebe / welche der H. Nicolaus gegen den nächsten erzaiget
hat. 38.

h ij

Das

	Das X. Capitel /	
Von des H. Nicolai Andacht / vnd H. Gebett.		44.
	Das XI. Capitel /	
Von dem strengen Abbruch / vnd Fasten des H. Nicolai.		50.
	Das XII. Capitel /	
Vrsprung des H. geweichten / wunderwürckenden Brods des H. Nicolai.		56.
	Das XIII. Capitel /	
Strenge Bußfertigkeit / vnd Abdöftung des H. Nicolai.		61.
	Das XIV. Capitel /	
Von der grossen Verfolgung / welche der H. Nicolaus von dem laudigen Teuffel aufgestanden / vnd erlitten hat.		66.
	Das XV. Capitel /	
Wie der H. Nicolaus die H. 3. Ordens Gelübt beobachtet habe.		75.
	Das XVI. Capitel /	
Der H. Nicolaus ist ein Patron / so woll der Triumphirenden / streittenden / als dann auch der leydenden Kirchen Gottes / daß ist der armen Seelen in dem Fegfeuer.		81.
	Das XVII. Capitel /	
Des H. Nicolai Geist der Prophezeung.		90.
	Das XVIII. Capitel /	
Von dem Himmlischen Wunder Stern / welcher dem H. Nicolao erschienen ist.		95.
	Das XIX. Capitel /	
Der H. Nicolaus höret vor seinem Todt 6. Monath lang ein Englische Music / vnd wie er in seiner letzten Kranckheit einige Krancke curriret hat.		101.
	Das XX. Capitel /	
Glückseliges Abscheiden / von diser Welt des H. Nicolai / auch was sich Denckwürdiges bey seinem Todt zugetragen / vnd begeben hat.		105.
	Das XXI. Capitel /	
Denckwürdigkeiten von denen Bildnussen des H. Nicolai.		113.
	Das XXII. Capitel /	
Von dem Proceß seiner Heiligsprechung / vnd wie hoch der H. Nicolaus nach seinem Todt von der Kirchen Gottes geehret worden.		119.
	Das XXIII. Capitel /	
Von der siben-tägigen Andacht des H. Nicolai zu Trost der armen Seelen in dem Fegfeuer / vnd einer anderen neun-täglicher Andacht zu Ehren des H. Nicolai		127.

Erster Absatz /	
Andacht die arme Seelen in dem Fegfeuer betreffent.	128.
Anderer Absatz /	
Von der neun-tägigen Andacht zu dem H. Nicolao von Tolentin.	132.

Anderer Theil /

Das I. Capitel /	
Von dem vnzahlbahr villen vnd grossen Miraceln des H. Nicolai.	135.

Das II. Capitel /	
Von denen Miraceln/ welche der H. Nicolaus in seinen Lebenszeiten begangen hat.	141.

Das III. Capitel /	
Was sich durch das H. geweichte Brod des H. Nicolai / vor grosse Wunder eraignet haben/vnd auff was Weiß selbiges solte gebraucht werden.	149.

Das IV. Capitel /	
Was sich wunderbahliches nach dem Todt des H. Nicolai mit seinen heiligen zwey Armben eraignet hat.	186.

Erster Absatz /	
Was gestalten ihme seine heilige zwey Armb von dem Leib hinweg geschniden worden.	186.

Anderer Absatz /	
Wie nach solchem Diebstall die Armb / vnd der H. Leib verwahret worden.	190.

Dritter Absatz /	
Was die Blutschwaiffungen diser heiligen Armben bishero vorbedeutet haben.	191.

Vierdter Absatz /	
Gar grosse Blutschwaiffungen diser heiligen zwey Armb.	194.

Fünffter Absatz /	
Noch jüngere Blutschwaiffungen diser heiligen Armb / vnd wie wir vns zu dero Vorbedeutung in den Willen Gottes einzurichten haben.	199.

Sechster Absatz /	
Verzeichnuß der Jahren / in welchen dise heilige zwan Armb absonderlich Blut geschwaiffet / vnd wo die Reliquien diser meistenthails auffbehalten werden.	203.

Das

Das V. Capitel /

Von denen / welche der H. Nicolaus durch sein großmögende Vorbitt von dem Todt zu dem Leben widerumben erwecket hat. 251.

Das VI. Capitel /

Von etlichen / welche durch Vorbitt des H. Nicolai wunderbahrlicher Weiß bey dem Leben erhalten worden. 252.

Das VII. Capitel /

Von etlichen / welche durch den H. Nicolaum wunderbahrlicher Weiß auß ihrer Gefangenschafft erlediget worden. 253.

Das VIII. Capitel /

Von etlichen / welche durch den H. Nicolaum in Pest / Hunger / vnd Kriegszeiten beschiket worden. 254.

Das IX. Capitel /

Von denen Blinden / welche durch Vorbitt des des H. Nicolai das Gesicht ihrer Augen widerumben erlanget haben. 255.

Das X. Capitel /

Von etlichen Krumpen / Lamben / Podagramischen / vnd Gliderichtigen / welche bey dem H. Nicolao ihr erwünschte Leibs- / Gesundheit widerumben überkommen haben. 260.

Das XI. Capitel /

Der H. Nicolaus hailet durch sein großmögende Vorbitt allerhand Kranckheiten. 261.

Das XII. Capitel /

Der H. Nicolaus wendet allerhand andere höchstbetragende Zustand. 262.

Das XIII. Capitel /

Von etlichen neuen Wol- / vnd Gutthaten / welche noch niemahlen in dem Druck gegeben worden. 290.

Das XIV. Capitel /

Der H. Nicolaus führet die seelige Rita / ein fromme Wittfrau wunderbahrlicher Weiß in das Closter / vnd. ermahnet ein andere Closterfrau zur Jugend / vnd Vollkommenheit. 306.





Erster Theil.

Von dem Leben des H. Nicolai von
Tolentin.

Das erste Capitel /

Des H. Nicolai wunderbarliche Geburt.

Ann das Fruchtbare Italia von denen
auch aller beraimbtisten Weltbeschreibern wegen
der Menge/vnd vile der so schön/vnd holdseeligen/
rar / vnd seltenen / auch lieblich / vnd wolgeschma-
chen Früchten ein gemainer Welt-Lust / vnd
Paradeys-Garten benambset zu werden verdienet / kan meines
erachtens auch daß in der Landschaft Piceno, unweit der Statt
Fermo in der Anconitanischen Marca gelegne so genannte Ca-
stell, oder Marckflecken S. Angelo nit umbillich einem allerfrucht-
baristen Bluem-oder Rosen-Garten verähnlichet / vnd ver-
glichen werden. Demnach selbes in dem Jahr nach der Gnas-
denreichen Geburt JESU Christi Anno 1249. ein allerseltenis-
te / theils mit dem rothblutigem Scharlach der Götlichen /
theils aber auch mit dem Roth-Königlichen Purpur der Liebe
des

des Nächstens belegte / ja ein recht himmlisch- vnd Englische
 Tugend-Rosen / nemblich den grossen / vnd wunderbahrlichen
 Heiligen Gottes Nicolaum von Tolentin sehr wunderbahr-
 lich gefruchtet / vnd gezeitiget hat / der mit dem allerliebseelig-
 sten Geruch seiner grossen / vnd villfältigen Tugenden / Fromb-
 Heilig- vnd Vollkommenheit / Miracul / vnd Wunderwercken
 die ganz geschreibte Christen-Welt erfüllet / vnd erquicket hat.
 Seytemalen selber gleich wie die allerschönst- vnd holdseeligste
 Königin aller wohlriechenden Bluemen / die allerliebseeligste
 Rosen auß den spizig- vnd unfruchtbaren Dörneren / also auch
 Er auß unfruchtbahren Elteren wider Krafft / vnd Vermögen-
 heit der Natur / alleinig von dem günstigen Himmel erbotten /
 seinen Ursprung genommen hat. Zu solchem Ende befande
 sich dazumahlen in ernanntem Castell S. Angelo Compagnus
 de Guarutti, vnd Amata de Guidiani ein / wiewohlen fromb-
 vnd gottseeliges / doch aber unfruchtbahres baar Ehegaten / in
 Gleichnuß eines also zu reden mehr außgedornen unfruchtbah-
 ren Dornbusch / dann fruchtbahren Rosen-Stauden / welche
 doch auß Vergünstigung des mitleidigen Himmels sehr herzlich
 gefruchtet / nebenbey die allerschönste Tugend- oder vilmehr
 Engl-Rosen den H. Nicolaum gezeitiget haben. Dise / wie-
 wolen sie sonsten dem Willen Gottes in allem ganz / vnd gar
 ergeben waren / vnd neben einem erwünschten lieben Ehefrieden
 in ihren / wiewolen nit allerdings grossen / doch aber ehrlichen
 Vermögen mit herzlichem Vergnügung dahin lebeten / so schäze-
 ten sie sich doch einsig / vnd allein über alles Unglückseelig in di-
 sem / daß sie in so vilen Jahren ihrer Beständig- gethreuen Ehe-
 liebe keinen erwünschten Leibs-Erben erwerben kunden. Amata
 erzaigete sich hierin falls auß angebohrner Weiblicher Liebssat-
 zung gegen deren Kindern noch vil Begüriger / vnd Ungedul-
 tiger / dann Compagnus : lagen derowegen dem allmächtigen
 Gott stets mit ihren inbrü. stigem Gebett in den Ohren / daß

er ihr flehentliche Bitt erhören / sie mit einem zeitlichen Leibs-
 Erben seegnen / vnd benedeyen solte / vnd damit sie zu dem Zweck
 dieses ihres gefasten Vorhabens desto behender gelangen möch-
 ten / setzten sie ihr sonderbahres Vertrauen / vnd hergliche Zu-
 versicht zu dem H. Nicolao Bischoffen zu Myra, auß Ursachen/
 alldieweilen dazumalen der Ruhm des H. Nicolai sehr groß wahr-
 re / daß bey seiner heiligen Begräbnuß sehr grosse Wunder ge-
 würcket / vnd dem mit allerhand Anligenheiten befrangten Volck
 sehr grosse Gutthaten erthailt wurden. Nahmen ihnen also
 vor / auß Andacht zu dem Grab des H. Nicolai in dem Land
 Apullia gelegen zuverraisen / vnd ihr gefastes Vorhaben desto
 schleuniger zuerlangen / nach Vermögen ein wolgefälliges Opfer
 mitzubringen / als auff welchen Heiligen Gottes sie auß einem
 Heiliginnerlichen Antrib ein ganz ungezweifletes Vertrauen /
 einen Herz erwünschten Leibs-Erben zu überkommen / gesehet
 haben / welchen sie vermög der Zeit zu schuldigster Dancksagung
 in allen Tugenden wol vnterwiesen / dem allmächtigen Gott zu
 heiligen / vnd in einen selbst beliebigen Geistlichen Stand zuverlo-
 ben gedencfeten. Dieses ihr Gottseliges Vorhaben hat über alles
 bekräftiget ein Heiliger Engel Gottes / diser erschine einstens ih-
 nen beyden in der Nacht in dem Schlass / mit einen übernatür-
 lichen Glanz / vnd himmlischen Liecht umbgeben / Er ermahnete Sie
 zuwachen / ihren gethanen Versprechen ohn allem Verzug nach-
 zukommen / vnd die vorgenommene Reis zu dem Grab des H.
 Nicolai zubeschleunigen / mit angehengter allertrostreichister Ver-
 sicherung / daß sie allvorken nit nur ihrer sorglichen Bitt erhö-
 ret / vnd gewehret / sondern auch nebenbey so vil wurden Ver-
 ständiget werden / was auß diser ihrer himmlischen Spat-Ge-
 burt vor ein herzliches Tugend-Kind solte werden / nemlich ein
 solches. Dilectus DEO, & hominibus, cujus memoria in
 " benedictione est (a) welches Gelibt wurde seyn von Gott in
 " dem Himmel / vnd dem Menschen auff Erden / dessen Gedäch-

“ muß in lauter Benedeyung/vnd Seegen stehen wird. Die finstere Nacht ware sobald nit verstrichen/vnd die rothgepurpurte Morgen-Röthe hatte sich mit ihrem guldenen Gnaden-Liecht so bald über die Olympische Gnadenberge nit hervor gethan / daß nit Compagnus, vnd Amata sich alsobalden Reißfertig gemacht / vnd ihr vorgenomene Walfahrt mit sowol grosser Andacht / dann herrlicher Begürd angetretten / vnd fortgesetzt haben.

Nachdem sie nun in der Statt Bari in der Landschaft Apullia gelegen / angelangen / ware ihr erster Eintritt in die Schumb-Kirchen zu dem Grab des H. Bischoffen Nicolai, allwo sie mit sehr grossem Eysen / vnd Andacht ihr versprochenes Gelibt abgelegt / den H. Nicolaum sehr inständiglich angeruffen / vnd ihr inbrünstiges Gebett mit vilen / haissen/vnd herrlichen Zähern vermengtet haben. Die weite des Weegs / vnd die auß der langwürigen Reiß bey ihnen angesetzte Miede verursachte / daß sie zu mehreren ihren Glück allhier bey dem Grab des H. Nicolai in einen sanfft-vnd tieffen Schlaf geratheten / in welchen ihnen beyden der H. Nicolaus mit einem sehr prächtigen Bischofflichen Habit angezogen / vnd mit einer übernatürlichen himmlischer Klarheit umgeben erschienen / vnd also gesprochen :

“ wisset/daß mich Gott zu euch anhero gesandt/ euch zu bedents
 “ ten/vnd zuversichern/daß ihr durch mein Vorbitt einen Sohn
 “ erzeugen werdet / welcher meinen Nahmen Nicolaus haben /
 “ vnd tragen solte/diser wird vor Christo dem H. Ern der aller an
 “ genembste seyn/Er wird ein Geistreiches / Gottsförchtiges Le
 “ ben führen/Priester werden/vnd dem allmächtigem Gott ein
 “ wollgefälliges Opfer auffopfern/Er wird leichten mit Zeichen/
 “ vnd Sein Leben wird mit Miracul/vnd Wunderwerck beschlossen
 “ werden / (b) Nachdemeßte von diser ihrer allersanfftisten Ruhe erwachet / ist mit Mund / vnd Zungen nit außzusprechen / mit Feder / vnd Dinten nit zubeschreiben / mit was herrlichen Trost sie sich über dise allertrostreichiste Erscheinung / vnd

Verz

Verhaisung in Gott erfrewet haben / ganz vergniget / vnd ganz Vollkommentlich getröstet / raiseten sie nach abgelegten aller schuldigsten Danck widerumb nach Haus. Amata befande sich in kurzer Zeit mit herrlichem Frolocken eines gesegneten fruchtbahren Leibs / Gebährete auch zu gebührender Zeit dieses ihr allerliebstes Herzen Kind / welches gleich in seiner Geburt in seinem Antlitz einen wahren Abriß zukünfftiger Heiligkeit gezeuget hat. Wie sie dann nit minder auch solches nach Anweisung des Himmels zu schuldigstem Danck ihres allergrößten Patronen / vnd Vorsprechers des H. Nicolai von Bari in dem H. Lauff Nicolaus benambset hat. Dese Gnadenreiche Geburt aber geschah nit wie einige jhrige wollen / in dem Jahr Christi 1224. oder aber 1246. sonder wie M. P. Aloyl Torellius auß dem Proceß seiner Heiligsprechung (welcher alle andere Auctoritet, vnd Meinung ganz unvergleichlich übertriffet) sehr weißlich anmercket in dem Jahr Christi 1249. (c)

(a) Eccles. 45. v. 1. (b) Joann. Bapt. Da Diece. in vita (c) Torell. Secoli Agostini, tom. 5. sub Anno 1305. n. 6.

Das II. Capitel /

Des Heiligen Nicolai Kindheit.

Wie was herrlicher Liebe / Mühe / vnd Sorgen diese von dem günstigen Himmel also hochbeglückte Elteren dieses ihr liebes Herzen Kind gepflogen / vnd aufgezogen / ist leichtlich zuerachten / vnd gieng ihr ainsiger Herzenswunsch dahin / wie selbiges auß denen Mütterlichen Brüsten durch Darreichung der leiblichen Milch Nahrung auch den aller außbindigsten Saft aller erwünschter Tugend vnd Vollkommenheiten an sich ziehen möchte / wie dann auch geschehen ist. Vrit mature, quod vult

A III

urica

"urtica manere sagt jenes uhralte der Lateiner Sprichwort/
 "was ein Nessel werden will/ breinet bey Zeiten /vnd das from-
 me Kind Nicolaus hat gar frühezeitig an dem Tag gegeben / was
 es mit dem Verlauff der Jahren vor ei. en Ruhmwürdigen Hei-
 ligen Tugend: Wandl führen wurde : Gleich in der ersten
 Blühe seiner griennenden Jugend ist Er schon ganz lebendig
 in die Fußstapffen seines Heiligen Namens: Patronen einge-
 treten. Nicolaus von Bari der Heilige / annoch ein kleines
 Wiegen Kind / enthaltete sich drey Tag in der Wochen derge-
 stalten von der zeitlichen Leibs: Nahrung / daß Er biß zu vnder-
 gang der Sonnen weder die Brüst seiner Mehr: Mutter verkostet/
 noch ein andere Speiß genossen hat : vnd Nicolaus das fromme
 Himmel: Kind annoch von sibem Jahren / fastete gleicher Ge-
 stalten mit jedermans allgemainer Verwunderung drey Tag in
 der Wochen / so / daß Er ebnermassen biß zu Urdergang der
 Sonnen kein zeitliche Leibs: Nahrung über sein unschuldiges Herz
 genommen / welche Gewonheit zu fasten Er nit mehr entlassen /
 sondern die Tag seines Lebens biß in seinen Todt mit grosser
 Strengheit behauptet hat. Wann Er auß der Schuel komme-
 te / darinnen Er nach Möglichkeit / vnd so vil dermahlen sein
 Verstandt zu fassen vermöchte / in allen Tugenden vnterrichtet
 worden / ware sein Uebung nit wie andere Kinder zu thun pflege-
 ten / mit seines gleichen Kindern zu Kurzweilen / vnd sich in ver-
 schiedenen Kinderspillen auffzuhaltten / sonder sein Frewd wahre /
 von andern sich abzuschrauffen / in die Kirchen zu gehen / alldorten
 zubetten / oder aber wie Er einem Religiosen / oder Geistlichen
 Reuerens machen / die Händ / oder Habit küssen / von ihme ein
 Geistliche Lehr zu Gottes Dienst / vnd Ehr gehöriger Dingen
 anhören / oder auch ein andere hailssamme Underweissung zu
 seiner Seelen Heyl vernehmen kunde / über daß so tragete Er
 auch schon dazumahlen in seiner unschuldigen Kindheit ein sehr
 grosse Lieb gegen denen Armen / vnd Bedürfftigen / also zwar /
 daß

daß Er sie bey den Armen/ vnd Händen in seines Vatters Hauß einweifete/ vnd ihnen ein Heiliges Allmosen außwürckete/ daß also in Warheit von ihm kan gesungen / vnd gesagt werden /
 "ibat de Virtute in Virtutem, (a) daß Er schon dazumahl als annoch ein Kind von 6. oder 7. Jahren von einer Tugend in die andere sehr Heroisch gestigen seye / Exultavit ut gigas ad currendam viam (b) ja den Weeg der Vollkommenheit / vnd der wahren Heiligkeit zulauffen keine gemeine / sonder recht grosse Riffenschritt gemacht habe. Dise seyn frühezeitige Kindliche Fromb- vnd Gottseeligkeit hat der Allmächtige Gott mit sehr günstigen Augen angesehen / vnd ihm dermassen wollgefallen lassen / daß Er ihm schon dazumahlen seiner Gottseeligkeit Willen ein himmlische Süßigkeit zu verkosten geben / vnd ein absonderlichen Gunst erwiesen hat / dann indeme Er eben in disen sibenden Jahr seines Alters mit seiner From- vnd Gottseeligen Mutter Amata einstens dem heiligen Gottesdienst beywohnete / mit einer mehr Englisch- dann Menschlicher Andacht die Heilige Mess hörete / vnd vnter derselben der Priester dem gewöhnlichen Kirchen Gebrauch nach die heilige Consecrirte Hostia selbe dem Volck zuweisen über das Haupt erhebet / sahe das fromme Kind Nicolans Christum Jesum nit gleich andern / vnder den schneeweissen Vorhang der Gestalt des Brods / sondern ohne einzigen Vorhang warhafft- vnd lebhaftig / in Form / vnd Gestalt eines allerholdseeligsten Kinds / glanzend / vnd schimmerent / gleich der Durchleuchtigsten Welt- Lampen / des schönen Tag- Lichts der hellglanzenden Sonnen / welches Nicolao sehr freundlich Liebkosete / Anlachte / vnd ihm in die Ohren / von denen Ohren aber in das Herz also hinein redete / innocentes, & recti adhæserunt mihi (c) die unschuldige vnd die eines auffrichtigen Herzens / seynd mir allzeit angehangen / gleich als wolte Er sagen: Nicolae mit mir thut sich niemand anderer vereinbaren / vnd beygesellen / dann die Unschuldige / Fromme / vnd Gottseelige /

 III
 7

seelige / in dergleichen Stand du dich anjeho befindest / sorge / daß du dich in dergleichen Stand erhaltest / wann du anderst mir zugesellet / vnd mit mir vereinbahret zu werden ein Verlangen tragest. Dese allersüßste Liebs-Wort hat das liebe JESUS Kind nit Vergebens / noch zueinem Tauben geredet / sondern das fromme Kind Nicolaus hat solche Wort tieff in sein Herz gefasset / ja selbe in sein Seel gleich als auff Erz / vnd Metall / umb selbige nit mehr zu vergessen mit ganz guldenen Buchstaben eingeschriben / seytemahlen Er ihme laut seines allerheiligst-geführten Lebens-Wandels nit mehr angelegen seyn lassen / als daß Er sich Christo dem HERN zugesellete / vnd sich mit ihme vereinbahrete; dennach mehr als vor gewiß gehalten wird / daß Er sich die Täg seines Lebens nimmers mehr vor Christo seinem Heyland durch ein schwere Sünd abgesehen / als welcher niemahlen / auch so gar mit keinen Gedanken den allmächtigen GOTT durch einige Todt-Sünd belaidiget hat / vnd ist zuwissen / daß der H. Nicolaus nit nur einmal / sondern zum öfftern mit diesem allerrostreichstem Wundergesicht begnadet / vnd gewürdiget worden.

Als Er was größers worden / hat Er sich gar bald befar. dt gemacht mit vnseren Religiosen in dem Closter / vnd Convent zu St. Angelo in seinem Vaterlandt / welche / inderne sie sich gegen Nicolao sehr gutwillig zuseyn erzaigeten / mit ihme zum öfftern von Geistlichen / vnd himmlischen Dingen zusprechen pflegeten / Er sich also in vnsern Heiligen Eremiten-Orden verliebet / daß Er gar offtermalen / ja gleichsamb stets zu sagen / pflegte / daß Er wolte in vnsern Heiligen Orden eintretten / vnd ein Eremit des H. Augustini werden. Als solches seinem Lehrmeister Angelo, welcher ein Ehrwürdiger Priester ware / zu Ohren kommen / besprachete Er ihne fragende / ist es war / Nicolae, willst du ein Eremit des H. Augustini werden? Und inderne Nicolaus die Frag mit Ja beantwortete / sprachete Er ferner. Wolan Nicolae, das laß ich mir gefallen / dann du wirst ein ansehlicher Mann werden.

Verueff zu dem H. Ordens-Stand.

werden. (d) gleichformig der allgemainen Vermuthmassung / vnd von ihme gut gefasten wohn/seiner klug / vnd verständigen Nachbahren / weche zum öffteren auff das fromme Kind Nicolaum mit Fingern deuteten / vnd sagten / daß / wann der allmächtige Gott diesem lieben Kind sein Leben noch länger Fristen werde / selbes noch mit der Zeit zu einen grossen / vnd heiligen Mann wurde werden.

(a) Psal. 83. (b) Psal. 18. (c) Psal. 24. (d) Torell. in vita.

Das III. Capitel /

Deß H. Nicolai Verueff zu dem Heiligen Ordens-Stand.

N deme nun das Gottseelige Kind Nicolaus immerzu mehr / vnd mehr erwachsen / der Glanz der From- vnd Heiligkeit / von Tag zu Tag auß allen seinen Thun / vnd Lassen desto mehr heraus geschinen / vnd Er alleinig in Geistlichen / nit aber in etwas Weltslichen sein Ergöglichkeit / vnd Vergnügen hatte / also haben seine liebe Elteren gar leichtlich darauff geschlossen / daß Er mit der Zeit die Welt verlassen / vnd dem allmächtigen Gott in dem Geistlichen Stand Eiferig / vnd Anächtiglich dienen würde. Solchem zur folge / damit Er nach den Jahren seiner bevorstehenden Stand-Wahl ein ehrliche Aufsenhalt haben kundte / trachteten sie auß Elterlicher angebohrner Liebe / vnd Obsorg dahin / daß sie ihme ein Stell in dem Canonicear, oder Stiffte bey St. Saluator / in dem Castell S. Angelo außwürcketen / welches sie auch nach ihres Hergens verlangen behauptet haben / allwo Er als ein Canonicus. oder Chor-Herr die Tag seines Lebens einen sehr reichen Underhalt hätte haben können. Nicolaus aber / welcher sich innerlich in dem Herzen an-
B derwärtig

derwärtig gezogen zu werden verändere / als nemlich zu dem H. Ordens-Stand / lage dem allmächtigen Gott ohne Underlaß in den Ohren / vnd batte ihne täglich gar Inbrünstiglich / daß Er ihne / nach seiner Göttlichen Barmhertzigkeit / auff den jenigen Weeg anweiset / in was vor einen H. Ordens-Stand ihme zu dienen zum allergefälligsten / ihme selbstem aber zu seiner Seelen-Heyl / vnd Glückseligkeit zum aller bequemvnd gelegnisten seyn wurde.

Nicolaus hatte nunmehr das zehende Jahr seines Alters erachtet / in disen schickete der allmächtige Gott / daß selber in vnser Closter Kirchen in dem Castell S. Angelo, einer sehr ansehnlichen Predig zugehöret / welche P. Roginaldus besagten Convents Vorsteher / ein grosser Diener Gottes / von Verachtung der Welt / sambt all dero Pracht / Pomp / vnd Eitelkeit mit unbeschreiblichem Eifer dem Volck vorgetragen / vnd indeme Er über die Wort des H. Johannis; dero Er sich an statt seines Vorderspruchs / oder Thematibus gebrauchete: *Nolite diligere mundum, neque ea, quae in mundo sunt, transit enim mundus,*
 “ & concupiscentia eius. (a) Liebet nie die Welt / noch alles
 “ daß / was darinnen ist / dann die Welt sambt ihrer Begierlichkeit vergehet etc. Mehr dann Sonnenklar / vnd Handgreiflich erwisen / vnd dargethan / daß die Welt zwar ein schön vnd hellglanzender Monn-Schein / aber ein solcher / *nunquam eadem*, der niemahlen in dem alten Stand verharret / sonder vil mehr alle Stund / vnd Augenblick der Veränderung vnterworfen ist: ein Fisch - vnd schatzreiches Meer / aber ein solches / *proprijs nec parcat alumniis*, daß auch seinen selbst aigenen Inwohneren nit verschonet: ein allerschönst gespiegelter Pfaw / aber ein solcher / *in cantu maxor*, der so vil mehr Er pfeiffet / vnd singet / so vil gewiser Er den Todt seines Haußvnd Brod-Vatters ankündet: Ein auff dem stillen Meer über allemassen holdseelig kurtzweilend: vnd spillender Delphin, aber ein solcher / *haud procul*
 Tem

Tempestas, der sovil mehr / daß er kurtzweiltes / vnd spillet / sovil
 gewiser er ein grausammes Hagl / vnd Sturm-Wetter nach sich
 ziehet: Ein allerschönster Lust- vnd Frewden-Garten / aber ein
 solcher / Floret, ut marcescat, der einzig / vnd alleinig darumben
 also holdseelig grienet / vnd blühet / damit er desto spöttlicher / vnd
 verächtlicher widerumben verwelken / vnd außdorren könne: vnd
 man sich also ganz vnd gar nit umb die bekriegliche / unbeständige /
 vnd verführliche Welt / wol aber mit allen angespannten Kräfften
 umb das Reich der Himeln bewerben solte / ubi certa Securi-
 tas, & Secura æternitas, æterna tranquillitas, & tranquilla
 felicitas felix Suauitas, & Suavis iucunditas, &c. (b) allwo
 " wie der H. Vatter Augustinus redet: Ein gewisse Sicherheit /
 " vnd sichere Ewigkeit / ein ewige Ruhe / vnd ein ruhige Glück-
 " seligkeit / ein glückselige Lieblichkeit / vnd liebliche Fröhlichkeit
 " zu erwarten ist.

Nicolao ist dise so eyfrige / vnd inbrünstige Christliche Lehr-
 Predig also tieff zu herten gangen / daß Er ihme alles alleinig
 gesagt zuseyn vermainete / ware also gleich denselbigen Augenblick
 entschlossen / die Welt samdt allen ihren Anhang zu verlassen / vnd
 in den Geistlichen Ordens-Stand einzutretten. Disemnach so ges-
 het Er gleich nach vollendter Predig / annoch denselben Tag in das
 Kloster / begehret zu dessen Vorsteher / wirffet sich ihme mit grosser
 Demütigkeit seines Hergens zu Füßen / vnd begehret nebst vi-
 len herglichen Zähler vergessen in den H. Eremiten-Orden S. Au-
 gustini anzu- vnd auffgenommen zuwerden. Über dises unvere-
 hofftebegehren des Gottseligen Knabens Nicolai, entsetzete sich
 P. Reginaldus Prior gesagten Convents nit wenig / wiewohlens
 auch zugleich sein Herz mit einer unaussprechlichen Frewd ers-
 füllet worden / als welchen die From- v. d. Gottseligkeit dises heil-
 igen Knabens nur gar zu wol bekandt ware / kunde ihme doch
 sein Gottseliges Vorhaben zu vollziehen dises sein Begehren nit
 gleich bejaen / demnach Er ihme erstlich die Beschwerden des H.

Ordens-Stands zu übertragen annoch vil zu schwach zuseyn gedunckete. Anderens so besorgete Er / ob solches dem Willen seiner lieben Eltern (als von welchen Er wuste / daß sie ihne gar herzlich / vnd inniglich liebten) nit zuwider lauffen möchte. Wie Er aber nachmahlig von ihnen selbst sovil verständiget worden / daß solches sein Gottseeliges Vorhaben ihnen nit alleinig nit zugegen / sonder auch sehr lieb / vnd angenehm wäre / vnd sie sich von Herzen darüber erfreweten / daß sich ihr lieber Sohn dem Dienst Gottes ganz / vnd gar ergeben wolte / diewegen sie dem allmächtigen Gott unendlichen Danck sageten / daß sie dieses ihr liebes Kind nach ihres Herzens Wunsch ihme ganz / vnd gar schencken / vnd in dem Heiligen / ihnen ohne daß so hoch beliebten Orden des H. Augustini auffopfern kunden / sovilmehr darumben / alldieweil jene Weissagung / vnd Prophezey hierdurch erfüllet wurde / was sie sowol von dem H. Engel Gottes / als dann zu Bari von dem H. Bischoffen Nicolao vnderrichtet worden / ehe / vnd bevor sie selbst von dem günstigen Himmel erbeten / vnd erworben hatten / wurde P. Reginaldus über alles getröstet / vnd hat den frommen Knaben Nicolaum, welcher ganz beständig / vnd unveränderlich auff seiner einmahl gefasten Meinung verharrete / mit Guchaisien der Patrum des Convents, (welche sich über solchen Seelengewinn alle sammentlich von Herzen erfreweten) alsobalden in den H. Orden auffgenommen / vnd ihme den H. Ordens-Habit mitgethaillet / welches mit so herrlichen vergnügen des Gottseeligen Knabens geschehen / daß es mit Menschlicher Zungen nit genugsam zuvermelden ist. Dis geschah in dem Jahr Christi 1259. als diser H. Noviz eben in dem 18. Jahr seines Alters ware / wie in dem Proceß seiner Heiligsprechung ganz klar zuerschen ist / mit welchen auch die Bulla seiner Heiligsprechung ganz / vnd gar überains stimmt / welche hiervon also redet: *Eternus itaque Deus, qui facit mirabilia magna solus, Confessorem suum Eximium Nicolaum de Tolentino*

lentino, in approbata Religione F. F. Eremitarum S. Augusti-
ni, ab ejus pueritiâ educatum, puritate Candidum &c. (.) Der
" allmächtige ewige Gott / welcher alleinig die grosse Miracul/
" vnd Wunder würcket / hat seinen ansehlichen Reichthiger Ni-
" colaum von Tolentin, welcher von seiner ersten Jugend / oder
" Kindheit an / in der approbirtten Religion der Eremiten Brü-
der des H. Augustini aufgezogen worden / unschuldig in der
Kainigkeit erhalten / 2c. Welche Denckwürdigkeit / vnd Bes-
gebruß noch heut zu Tage / in dem Castoll S. Angelo in ob vers-
melter vnser Kloster Kirchen/allwo obangezogene sehr eyfrige Lehre
Predig geschehen / an der Cangel mit lebendigen Farben zierlich
entworffen / abgemahlen zusehen ist. (d)

(a) 1. Joann. 2. (d) S. Aug. (c) Torell. tom. 6. f. 767. n. 3.
(d) Frigerius in vita

Das IV. Capitel /

Des H. Nicolai Novitiat, oder probier Jahr.

DA Er nunmehr in dem H. Ordens-Stand eingetretten /
hat Er nur gar zu wohl erkennet / vnd zu Gemüth gefüh-
ret / daß derselbige dem allgemainen Weltleben gang/
vnd gar / ja schnergerad zuwider wäre : dann gleich wie die Welt-
Menschen sich Tag / vnd Nacht bemühen / nit das allergeringste
dahintenzulassen / ja / wie das Sprichwort saget / allen Stein
beröden / daß sie zu grossen Schäs- Reichthumb- Gütern /
Ehren / vnd Würthen gelangen / vnd sich in einem Meer aller
Welt wollusten ersättigen / vnd auffblähen mögen / also seynd
herentgegen die Religiosen verbunden / die Reichthumben zuvers-
werffen / die heilige Armuth zuumbfangen / die Ehr- vnd Wür-
den zuverachten / sich dem Willen ihrer Oberen zu vntergeben /

B ij

ihnen

ihnen einen blinden Gehorsamb in allen zulassen / vnd entlicher
 an statt der Weltlichen falsch benambsten Wollüsten / vnd Er-
 göblichkeiten / die Keusch- vnd Keinigkeit zubeherzigen / welches
 alles der fromme / vnd gottseelige Noviz mit unerschrockenen Her-
 zen / vnd grossen Eyster umbarmbet hat / vnd ist ihme solches so
 vil weniger schwer gefallen / seytemahlen Er sich schon in der Welt
 ir maist dergleichen lobwürdigen Tugenden geübet hatte. Ware
 also nit ohne grosse Verwunderung zusehen / wie ein Sohn von
 10. Jahren / den engen Weeg der Geistlichen Vohkommenheit nit
 nur beherbet angetretten / nit nur mit grossen Eyster fortgegangen /
 sondern mit rechten Wissensschritten gar behändiglich geloffen ist /
 also zwar / daß Er nit alleinig die Vollkommene gar bald erwilschet /
 sondern auch vilen dero ganz unvergleichlich vorgeeilet. Er ware
 allzeit der erste in dem Chor / vnd der leste darauß / in denen Con-
 vents Geschäften bewarbe Er sich nur umb die schlechtere / vnd
 verächtlichere; dem Befelch seiner Oberen nachzukommen / ist Er
 nit gegangen / sondern gleichsamb geflogen / vnd ware ihme ges-
 rug / daß man ihme was geschafft / oder einen heiligen Gehors-
 samb aufferleget hatte / ohne daß Er ferners nachsinnete /
 warumben solches geschehen wäre. Seinen Leib / vnd Seel
 von der allermindisten Sünden Mackel zuverhüten / hatte Er
 ohn allen Underlaß sehr wachbare Augen; damit seinem Her-
 zen aller sammenslicher Zugang der Welt / des Fleisches / vnd
 deren Begürlichkeiten ganz vollkommenlich abgeschnitten wurde /
 hat Er kein Abdöckung des Leibs dahinten gelassen / noch einstiges
 Dueswert gesparret / seinen unschuldigen Leib darmit zuzichtigen
 Castigo corpus meum, & in seruitutem redigo, (a) Ich ziche
 "tze meinen Leib / vnd bring ihme in die Dienstbarkeit / wie der
 H. Apostel Paulus ihme nachzufolgen animahnet / umb selben in
 gebührenden Schranken des Gehorsambs zuerhalten; In der
 Welt fastete Er schon von 7. Jahren an 3. Tag in der Wochen /
 als Montag / Mittwoch / vnd Freytag; in dem H. Ordens
 Stande

Stand aber/hat Er auch den vierdten hinzu gesetzt / nemlich den
 Sambstag / zu ehren der glorwürdigen Mutter Gottes Marz.
 In disen seinen freywillig vorgenommenen Fastagen hat Er auch
 mit verlaub seiner Oberen den Gebrauch veränderet: dann/wo Er
 zuvor die Fastenspeissen genossen/hat Er anjeko in der H. Religion
 an so ernannten Tagen einsig / vnd alleinig Wasser/vnd Brod
 zu sich genommen / die andere Tag aber asse Er nichts anders /
 dann Hülsen: Früchten / Kräuter / vnd Gemüß. Die Fisch/
 vnd Früchten der Baume/hat Er vor sich vil zu köstlich/vnd schles
 kerig zuseyn geschäset. Die Disciplinen / oder Saßlen / mit
 welchen Er täglich seinen Leib zugaißlen/vnd zu zichtigen pflegte
 te/waren gar oft von eisernen Ketten. Die Cilicien/oder Buß
 fleider/mit welchen Er seinen unschuldigen Leib abgemarkeret/was
 ren ein eisener Reiß / in welchen Er seinen Leib eingeschraucktet /
 vnd verschlossen hatte/damit das außführliche Fleisch der guten
 Vernunft nit widerstreben solte. Die andere Erfindnugen/mit
 welchen Er seinen Leib zuzichtigen pflegete/waren so häfftig/vnd
 also erschrocklich / daß sie einen jedem / welcher selbe nur mit Au
 gen ansah/oder wol auch mit denen Ohren anhörete/einen Schrock
 ken / vnd Grausen verursacheten. Sein Gebett ware unauff
 hörlich / Tag / vnd Nacht / ja wann Er auch asse / oder traucke /
 schlaffete / oder ruhete / darff / vnd kan man wol in Warheit von
 ihme sagen / daß Er auch dazumahl gebettet habe; Er wuste wol
 daß das heilige Gebett ein guldener Wagen wäre/welcher von der
 Liebe Gottes geführet/von denen Pferden der wahren Andacht/
 Eysen / vnd Inbrunst angespannet / die Menschliche Seel dem
 schnergeraden Weeg zu Gott führete: dann / wie die Gottes
 gelehrte sagen / Oratio est Elevatio mentis in Deum. (b) So
 ist das Gebett ein Erhebung des Gemüts zu Gott. Zu sol
 chem Ende erinnere Er sich stets / vnd hatte immerzu in frischer
 Gedächtnuß die jenige Wort / welche ihme Christus der Herz
 zum offtern auß dem H. Sacrament des Altars in Form / vnd
 Gestalt

Gestalt eines allerschönsten Jesus Kinds so wol in die Ohren /
 Dann in das Herz eingesprochen : Innocentes & recti adhaere-
 runt mihi (c) alleinig die Unschuldige / vnd die eines reinen
 auffrichtigen Hergens / seynd mir allzeit angehangen. Des
 stiffe sich derothalben nach allen vermöglichen Kräfte / wie Er
 vermög eines heiligen / frommen / vnd aller unschuldigsten Lebens-
 Wandels sich seinem über alles geliebten Seelen-Gespons zuges-
 sellen / vnd sich mit ihme vereinbahren kunde. Die heilige drey
 Ordens Gelibt betreffent / hat Er sich schon in dem Novitiat
 oder probier Jahren in der freywilligen Armuth / in der Jungfräu-
 lichen Keuschheit / vnd allervollkommisten Gehorsamb also ma-
 sterlich gelübet / daß Er vilen / auch denen vollkommeneren nit nur
 gleich gewesen / sondern es auch den mehreren bevor gethan / vnd
 sich also einen lebendigen Spiegel aller erdencklichen Tugend vnd
 Vollkommenheiten zusehn erwiesen hat. Nachdem nunmehr 5.
 Jahr verlossen / vnd die Zeit seiner Profession herbey nahe / die
 Patres des Convents aber vnter diser langen Zeit die grosse Heilige-
 keit dises ihres heiligen Novizen in genugsamme Erfahrung ge-
 bracht / ist Er von allen / vnd jeden mit grossen Jubel / vnd Fro-
 locken vor den allerhösten erkennet / vnd zu der Profession zuges-
 lassen worden. Hat also die heilige 3. Ordens Gelibt / der freywil-
 ligen Armuth / der ewigen Keuschheit / vnd des heiligen Gehors-
 samb in den Händen seines Vorstehers abgelegt / mit allergröster
 Vergnügung seines Hergens / in dem Jahr Christi 1264. (d)

Nach abgelegter Profession, ist Er gemäß seines Gehors-
 samb in unterschiedliche Conventer seiner grossen / vnd ansehe-
 lichen Provinz der Anconitanischen Marca verschicket wor-
 den / als in das Convent bey S. Ginesio, nach Macerata, nach
 Fermo, nach Recanati, nach Ofimo, nach Cingoli, nach Val-
 manente (allwo von ihme die arme Seelen in dem Fegfeur / als von
 ihren absonderlichen Patronen hilff begehret) nach Fano aussere
 der Statt / nach S. Elpidio, allwo Er die Stell eines Novizens
 Maisters

Meisters vertreten. In disen verschiedenen Clösteren hat Er sich bey 11. Jahren auffgehalten/das ist: von dem Jahr Christi 1264. in welchen Er sein öffentliche Profession abgelegt / biß auff das Jahr Christi 1275. in welcher Er nach dem Convent zu Tolent. ein verschicket worden / allwo Er 30. ganzer Jahr verbliben / ein allerstrengisttes Buß-Leben geführet / sein heiliges Leben allda beschloffen / vnd wegen diser so lang / vnd beständigen Inwoh- nung den Nahmen Tolentinas benambset zuwerden erworben hat. Ja was vor einen aber auß disen vüfältigen Conventeren Er seine Studien vollendet / welche zu der H. Priesterweyh / wie dann auch zu dem H. Predig-Amt (welches der H. Nicolaus mit sehr grossem Eysen / vnd unbeschreiblichen Seelen-Nutzen ver- richtet) höchstnoshwendig / ist eigentlich nit bekandt. Aloys. Torell. vermainet doch das gewisseste zuseyn / in dem Convent zu Fermo, oder in dem Convent zu Reccanati, oder wol auch in allen beyden/ auß Ursachen / weilen in beeden disen Convente- ren von ihrer ersten Stiftung an / die Studien stets ohn allen un- terbruch ein beständige Fortpflanzung gewonen haben.

(a) 1. Cor. 9. (b) Tor. in vita. (c) Psal. 24. (d) Tor. in vita.

Das V. Capitel /

Der H. Nicolaus wird zu dem Priesterlichen Stand erhoben / vnd von denen armen Seelen in dem Fegfewr umb Hilff angeruffen.

Als der H. Nicolaus nunmehr das jenige Alter erzeichet / in welchen Er mit der Priesterlichen Würthe begabet werden kunde / befande Er sich eben in dem Convent zu Cingoli, allwo Er von S. Benevento von Ancona Bischoffen zu Olmo, Priester

Priester geweyhet worden. Als Er nun Priester worden / hat Er das H. Meß-Opfer mit unbeschreiblich / vnd unglaublicher Andacht / Eifer / vnd Geist verrichtet / welches Er niemahlen ohne vorgehender Beicht gehalten hat / Er wurde von seinen Oberen / als in dem Studieren sathsam erfahren / auch ohne Verzug zu dem H. Predig-Ambt verordnet / welches Er ihme also Eiferig angelegen seyn lassen / daß man der Orthen / allwo Er das Wort Gottes mit grossen Eifer geprediget / gar ein möckliche Verbesserung verspüret / vnd vil unbußfertige alt / vnd verstockte Sünder / vnd Sünderinnen von ihren gottlosen Lebens-Wandl abgestanden / vnd sich warhafftiglich zu Gott bekehret haben. Von disen Closter Cingoli wurde Er nach dem Convent Valmanente oder vilmehr / wie solches heutiges Tags benambsset wird Valmagente von seinen Oberen verschicket / welches ein Meil Weegs von Pefaro , von sich selbst an einem sehr fröhlich / vnd angenehmen Orth gelegen. In disem Closter vnd Convent , als einstens der H. Nicolaus bey nächtllicher Weil / absonderlich seinem gebrauch nach dem inbrünstigem Gebett obgelegen / erscheinete vor ihme ein Schatten / oder vilmehr ein Geist einer armen Seelen auß dem Fegfeuer / welcher wol auch den aller behershaftigsten / so minder fromb / vnd andächtig / dann Nicolaus ware / herßlich erschrocket / oder wol gar verfallen gemacht haben solte. Diser Geist ruffete dem H. Nicolao mit einer sehr weheflagenden Stimme
 “ zu / vnd sagete: Ach! Frater Nicolae sihe mich an! Nicolaus
 über solche unverhoffte Erscheinung anfänglich in etwas erschrocket / schauet ihne nachmahlig ganz behersset an / vnd fraget /
 “ Wer bist du / der du mich auch in mitten der Ruhe / vnd meinem Gebett zuverhinderen dich vnterfangest? Der Schatten-Geist antwortete mit ganz kläglich / vnd trauriger Stimme /
 “ Ach! Frater Nicolae , kennest dann mich nit mehr? Ich bin
 “ die Seel Fratrís Peregrini von Olímo , deines in dem Leben gewesten gar guten Bekandten / vnd Freunds / welchen du in dem
 Leben

" Leben gar wohl gekennet hast; Ach! in diser peynlichen Flams
 " men wird ich erschrocklich gequellert / dann sihe / auß sonderen
 " Gnaden Gottes bin ich in die heisse Flammen des Fegfeurs
 " verurthailert worden / der ich meines Verbrechens Willen wol
 " die ewige Straff verdienet hatte. Durch dein heiliges Mess
 " Opfer aber / kan ich auß diesen schmerzlichen Flammen gar
 " leichtlich erlöset werden / wann du anderst auß Lieb dein mild
 " reiche Hilff wirst darzaichen. Nun sihe / vnd vernimme mich
 " recht Nicolae / von der ganzen Versammlung der armen See
 " len in dem Fegfeur / bin ich zu dir anhero verordnet / vnd abge
 " sandet / daß ich dich an statt ihrer aller sammentlich demüthig
 " lich bitten / vnd flehentlich ersuchen solte / damit du dich über
 " vns Unglückselige erbarmest / die wir in dem harten Schulds
 " Eburn des Fegfeurs von der allmächtigen Hand der allerstrens
 " gisten Gerechtigkeit Gottes also jämmerlich / vnd erschrock
 " lich gequellert / vnd geplaget werden. Ach! wollest doch ein
 " gehende Wochen täglich das H. Mess-Opfer dem allmächtis
 " gen Gott deinen gebrauch nach mit reinen Herzen vor
 " vns auffopfern / dann wir unglückselige Leben der allervers
 " tröstlichen Hoffnung / daß / wann du mit deiner gar grossen ins
 " brünstigen Liebe die Wochen hindurch die H. Mess vor vns
 " lesen / vnd dem allmächtigen Gott auß ganzem Herzen auff
 " opfern werdest / gar ein grosse Anzahl von vns auß den
 " heissen Flammen des allerschmerzhaftigsten Fegfeurs werden
 " entlediget / vnd Kinder der ewigen Seeligkeit werden.

Nicolaus wurde durch solches kläglich / vnd flehentliches
 anbringen über alle massen zur Barmherzigkeit / vnd Mitleyden
 bewoget / erweckete derohalben auß ganzem seines Herzens Grund
 " einen tieffsten Seuffzer / vnd sagte: Ach! Frater Peregrine
 " helffe dir mein Heyland Jesus Christus / welcher dich mit sei
 " nem Rosenfarben Blut erlöset hat. Aines Theils erfreue ich
 " mich von Herzen / daß du dich in einem Orth des Heyls einfin
 " dest /

"dest/ anderens aber/ beschmürget mich von ganzer meiner Sees
 "len/ daß du dich sambt anderen armen Seelen des Fegfeurs mit
 "so erschröcklichen Flammen umbgeben/ also grausammer Mar-
 "ter/vnd Peyn vnterworffen befindest/vnd bekümmert mich nicht
 "mehr / als daß ich dise Wochen hindurch weder dir / noch an-
 "deren armen Seelen / nach verlangen / vnd herzlichem belieben
 "willfahren / vnd mit dem heiligen begehrten Mess-Opfer zu
 "Hilff kommen kan / dann ich dise Wochen hindurch / absonders
 "lich auß Gehorsamb hierzu verordnet / das Hoch-Ambt vor
 "das Convent zuhalten verbunden bin / vnd mir diser mein ob-
 "ligender Gehorsamb mit anderen zu verwechslen ganz nit er-
 "laubet ist / vnd euch also/ach layder! vor dismahl weder helfen/
 "noch das H. Mess-Opfer vor die Verstorbne halten/vnd auff-
 "opffern kan. Seye also in dem H. Erzu getröstet / habe Ge-
 "dult / vnd vergnüge dich vor dismahl mit meinen gutmäinen-
 "der Willen. Auff solche abschlägige Antwort widersetzte der
 "Schatten-Geist / mit einer noch vil helleren / schmerzhafteren /
 "vnd kläglicheren Stimme/ vnd sagte: Ach! Ehrwürdiger Vat-
 "ter komme doch ein klein wenig mit mir / vnd ich will dir ein
 "solehes müheseliges Schau-Spil zaigen / daß du dich wol
 "herziglich darüber erbarmen / vnd freygewilt thun werdest /
 "was ich mit meinen flehentlichen Bittworten nit außzurichten
 "vermöget hab. Komme / ach! komme doch mit mir / vnd sihe
 "selbst mit Augen / ob man einer so gar allermüheseligsten
 "Schaar ein biß abschlagen / vnd mich als ihren abgeordneten
 "Gesandten also unhöflich abförttigen solte. Führet also den
 "H. Nicolaum mit sich in ein nit weit von dem Closter entlegene
 "Eindede/vnd weistete ihme in einen Thal ein unzählbare Menge
 "der Armen Seelen des Fegfeurs beydes Geschlechts / verschiede-
 "nen Alters / von allerhand Stands-Persohnen / welche alle sam-
 "mentlich mit erschröcklichen Fegfeurs-Flammen umbgeben waren/
 "vnd sobald sie des H. Nicolai nur ansichtig worden / haben sie ein
 sehr

sehr jämmerliches Heylen/ Wainen/ vnd Weheklagen erwöcket/
mit auffgeröckten Händen den H. Nicolaum ganz flehentlich umb
Hilff angerueffen / mit allerkläglicher Stimme auffgeschrien:
Miserere nostri Pater Sancte! Miserere nostri! Ach! Heiliger
" Vatter erbarme dich vnser! erbarme dich vnser. H. Vatter!
" dann wann du vor vns die H. Mess lesen werdest / so wird der
" maiste Thail auß vns von diser erschrocklichen Flammen er-
" lediget / auff freyen Fuß gestellet / vnd in die ewige Glory auff-
" genommen werden. Dises jämmerliche Geschrey / Heylen /
vnd Weheklagen ware also erbärmlich / vnd schmerzhafftig / daß
es nit nur den ohne daß über alles Mitleydigen / vnd Barmherzi-
gen Nicolaum, sondern wol auch ein stauenes / oder unmen-
liches Tiger-Hertz zu dem Mitleyden / vnd Barmherzigkeit solte
bewogget / vnd erweichet haben / welches allerkläglichen Wehe-
klagen dem H. Nicolao also zu Herten gangen / daß Er gleich
auff seine Knye nidergefallen / mit unzählbahr vielen Zäheren
den allmächtigen Gott umb ihr Erledigung gebetten hat / vnd
stunde sein ainsiger Hertzens Wunsch dahin / daß Er doch mit
disen seinen haissen mitleydigen Zäheren / welche Er die ganze Nacht
hinüber vor sie überhäuffig vergossen / die Flammen des Fegewers
gänglich erlöschten / vnd dise alle sammentlich leydende arme See-
len augenblicklich auß ihren Schmercken-Fewr erledigen / vnd in
das ewige Paradenß übersehen möchse.

Sie verschwunden nunmehr auß seinen Augen / Nicolaus
aber möchse vor Wehemuth / vnd herrlichen Mitleyden gleich-
samb wie ein Wax zerschmolzen / vnd vergehen / weilten Er ih-
nen (gleich wie Er doch von Herten verlangete) kein hilffreiche Hand
darbieten kunde. Andern Tags gleich in der Frühe gehet Er zu
seinem Oberen / fallt ihme demüctiglich zu Füßen / bitt / vnd er-
suchet ihne sehr Inbrünstiglich / daß Er den ihme obligenden Ges-
horsamb / das Convent - Ambt zusingen / von ihme vor dismahl
hinweck nehmen / vnd entgegen Erlaubnuß erhalten wolte / da-
mit

mit Er die ganze Wochen hindurch das H. Mess-Opfer auß erheblichen Ursachen vor die arme Seelen in dem Fegfeuer auffopfferen kunde. Sein Prior, welcher wol wuste/das Nicolaus gar ein Gottseeliges Vorhaben vor sich haben müste / hat solches sein Begehren also balden gebilliget / vnd gutgehaissen. Nicolaus derohalben voll der Frewden / haltete die ganze Wochen hindurch das H. Mess-Opfer vor die arme Seelen in dem Fegfeuer / mit unaussprechlichen Geist / Eysen / vnd Andacht. Nachdeme die Wochen vollendet / vnd sich Nicolaus abermahlig in seiner Zelen in dem andächtigen Gebett seinem Gebrauch nach nächtllicher Weil sehr vertieffet befunden / erschine ihme abermahlig die Seel Fratrís Peregrini mit einem himmlischen Liecht umbgeben / vnd mit einer sehr grossen Scharz glorreicher Seelen beglaittet / welche sammentlich auß dem schmerzlichen Schuld-Thurn des Fegfeuers durch sein heiliges Mess-Opfer entlediget hervor kommen / vnd den schnuergeraden Weeg zu dem himmlischen Paradenß angetretten hatten. Dese Seel Fratrís Peregrini sagete ihme an statt aller in sehr grosser Anzahl erlesten armen Seelen aller schuldigsten Danck / weilen Er sich ihrer Erlösung also inbrünstiglich angenommen / vnd sie sowol durch das H. Mess-Opfer / dann auch durch seine bey Gott großmögende Verdienst auß diesen allerschmerzhafftesten Flammen erlöset hatte / durch welche abgelegte Dancksagung der H. Nicolaus mit einer unaussprechlicher Frewd / Trost / vnd Vergnügung so wohl in seiner Seelen / dann Herzen erfüllet worden. Sagete derohalben dem allmächtigen Gott mehr dann tausentfältigen allerschuldigsten Danck / das Er ihne als einen Werkzeug solcher glückseliger Erlösung gemacht / vnd gebrauchet hätte / dessentwegen Er sich hinfüran die Tag seines Lebens so wohl mit dem H. Mess-Opfer / Gebett / Abdöttung des Fleisch / Busswerck / vnd anderen gottseeligen Verdienstlichen Verrichtungen / denen armen Seelen in dem Fegfeuer Hilff zulasten / über alles beflissen hat. (a) Von diser merckwürdigsten

digisten Begebenheit her / in dem der H. Nicolaus 7. Tag nach einander / als die ganze Wochen hindurch / vor die arme Seelen in dem Fegfeyr die H. Mess gehalten / vnd ein so grosse Anzahl derselbigen auß der harten Gefangenschafft des Fegfeyrs entlediget / vnd der ewigen Glückseligkeit zugeschieket / hat jener lobwürdiger Gebrauch / vnd Andacht seinen Ursprung genommen / daß man zu Ehren des H. Nicolai von Tolentin 7. H. Messen vor die arme Seelen in dem Fegfeyr / aintweders zulesen / oder aber auch zu hören pfleget / durch welche Andacht von Gott sehr grosse Gnaden / nit nur vor die arme Seelen in dem Fegfeyr / deren der H. Nicolaus, wie gehöret / ein von ihnen selbst erwählter großmögender Patron / vnd Vorgesprecher ist / sonder auch vor der andächtigen verschiedene Anlichkeiten / vnd widerwärtige Zufahl dieses vnseres müheseligen Lebens erhalten werden / wie zu Ende diß Lebens was umbständigeres solte angemercket werden.

(a) Torell. Curtius & alij.

Das VI. Capitel /

Der H. Nicolaus wird versuchet / von dem Eremiten Orden S. Augustini auß / vnd in den Orden S. Benedicti einzutretten.

A Loylius Torellius ist der ungezweiffelten Meinung / daß der H. Nicolaus von ersterwenten Kloster Valmagnente von seinen Oberen in das Convent nach Fermo überschicket worden / allwo Er sein allerstrengistes Buß-Leben mit allem Ernst fortgesetzt / vnd die maiste Zeit mit allerstrengisten Fasten / immerwehrenden Gebett / Abdöttung des Fleisch / vnd verschiedenen anderen heiligen Bußwercken verzehret hat. Der laydige Teuffel

Teuffel aber/ein geschwornen Feindt aller Fromb^{en} vnd Gottseelig-
 keit / in deme Er gesehen / daß Er diesen Heiligen Mann / durch
 all seine teuffliche verkehrte List / vnd Betrug von diesen sothen heil-
 ligen Uebungen mit nichten abwendig machen / noch verhindernen
 kunde / also hat Er gang / vnd gar auff andere Mittel / vnd Weeg
 gedencet / wie / vnd was Gestalten Er dieses sein gefastes gottlos-
 ses Vorhaben bewerkstelligen kunde / vnd vermainete / daß es
 ihme auff solche Weiß gar nit mehr fählschlagen solte. Unweit
 der Statt Fermo war ein anseheliches Closter S. Benedicti. De-
 dens bey St. Maria Jacobi benamdtet / dessen Vorseher ein des
 H. Nicolai nahender Vätter ware / diser als Er verrohmen / daß
 sein Vätter Nicolaus in das Closter S. Augustini zu Fermo all-
 dorten zuwohnen angekommen / gleich wie Er ihne von Herzen
 geliebet / also wolte Er ihne auch in dem Closter besuchen / Er kom-
 mete dahin / berueffet selben vor sich / als Er aber dessen ansichtig
 worden / vnd zwar nit ohne sonderbahre Verwunderung / auch
 wargenommen / daß sein lieber Vätter Nicolaus also außge-
 mörglet / vnd eingefallen / ja in dem Angesicht also verstatet wa-
 re / daß Er ihne nit wol recht mehr erkönnete / also stunde Er darob
 ganz entsetet / vnd unbewöglich / gleich ob Er zu einer unbewög-
 lichen Säulen geworden wäre / vnd solches zwar theils auß Schrek-
 cken / daß Er ihne also verstatet gesehen / theils auß Mitlenden /
 weilten Er ihne schon mehr als halb Todt zuseyn vermainete.
 Hebete derowegen also an (wie nit ohne erhebliche Ursach ver-
 muthmasset wird / von dem laidigen Teuffel innerlich also gerät-
 " get) mit ihme zureden. Ach! Frater Nicolaus was sihe ich /
 " was sihe ich? bist du mein lieber Vätter Nicolaus, oder bist du
 " es nit? Beantwortest du mir die Frag mit ja / so frage ich dich /
 " wo ist dein schöne Gestalt hin kommen? Wo ist die Zierde deir-
 " nes Angesichts hin verschwunden? Wo hat sich die Holdselig-
 " keit deiner Jugend hin verlohren? O Gott! wie ist es mög-
 " lich / daß ein Jüngling von 26. Jahren einen Mann / vnd alten
 Greiß

" Greiß von 70. Jahren vorstellen solte? Ich schäzete dich vor
 " einen verseeelten Loden-Cörper / wann mich nit dein Rede / vnd
 " die Bewögunng deines Leibs was anderes beredete. Haltet
 " dann dise Religion also unhöfflich ihre Kinder? Was seynd daß
 " vor grobe / vnd harte Klaider? Ach! allerliebster Vätter Nico-
 " lae, bistu bey guter Vernunft / vnd hastu dein Leben Lieb / so
 " folge meinem Rath. Wann der Mensch will / kan Er an ei-
 " nen jedem Orth / vnd in einer jedwederen Religion deß H. Or-
 " dens Stands Seelig / vnd Heilig werden. Ich / wie du wol
 " waist / bin Vorsteher in meinem Closter bey St. Maria Ja-
 " cobi / welches ein reiches / vnd wohlvermögliches Closter ist /
 " auch die Religiosen darinnen ihren Stand gemäß / so wohl
 " in der Klaidung / als in Speiß / vnd Trancck sehr wol gehal-
 " ten werden / haben also bessere Gelegenheit sich ganz / vnd gar
 " dem Dienst Gottes zuergeben / vnd Heilig zuwerden / gleich
 " wie es in vnseren H. Orden vil tausent / ja unzählbar vil ge-
 " worden seynd. Ach! Frater Nicolae betrachte wol die War-
 " heit dessen / was ich hier vortrage / nimbe an meinen Rath /
 " welchen ich dir auß gutmainenden Herzen gibe / ich weiß gar
 " wol / daß du mir tausentmahl vor einmahl darumben dancken
 " werdest / wann du sehen / vnd erfahren wirst / was zwischen dei-
 " ner / vnd meiner Religion vor ein vnterschied seyn wird?

Nicolaus vernahm mit grosser Auffmercksamkeit alle dise
 Wort / welche ihme sein Vätter in ermelten Reden vortragete /
 sovil mehr darumben / alldieweilen Er schon zum öffteren in disen
 Versuchet worden / ob sein so gar strenges / wider die Ordens-Reg-
 len angeordnetes Buß-Leben dem allmächtigen Gott gefällig
 wäre / und ihme nit villeicht gefälliger / und mehr angenehmer
 seyn solte / wann Er mit anderen seinen Mitbrüderer einen gleich-
 förmigen / frommen / und heiligen Lebens-Wandel führen würde?
 doch aber hat Er kein einziges Wort entgegen gesetzt / auff alles
 daß / was ihme sein Vätter vorgetragen / und wiewolen Er gleich

D

in

in dem Anfang vermercket / daß solches gar ein subtiler fundt / und
 arglistiger Betrug des Teuffels wäre / ihne von seinem Gottsee-
 ligen Lebens-Wandel abwendig zumachen / nichts desto minder /
 alldiweilen Er sehr demüthig ware / und auff sich selbst gan-
 nicht trauete / beynebens auch wol wußte / daß der H. Erz gesagt
 hatte: Nemo mittens manum ad aratum, & respiciens retro,
 aptus est regno Dei, (a) Daß derjenige / so einmahl die Hand
 an den Pflueg geleet / vnd widerumben zuruck geschauet / zu
 dem Reich Gottes weder tauglich / noch würdig wäre; also wol-
 te Er über ein so schwere Sach nit einen Rath einnehmen von di-
 sem seinen Väteren / welcher ihme zimlich Verdächtlich zusehn
 vorkommete / sonder von Gott selbst / als von welchen Er
 gar einen guten Rath / vnd Einschlag verhoffet hat. Nimmet
 solcher Ursachen willen von seinem Herrn Väteren Erlaubnuß
 weiter zugehen / vnd verfüget sich den geraden Weeg in die Kir-
 chen / wirffet sich all dorten mit allerdemüthigisten Herzen vor
 Gott nider / und bettete also: Ach H. Erz Gott! gebrauche
 mit mir deinen demüthigen Diener gewöhnliche Barmherzig-
 keit / lende / vnd wende meine Füß / vnd zäige mir die Strassen /
 welche ich wandern solte / damit ich sicher zu dir komme / mich
 in dir zuerfrewen / der du das allerhöchste Gut bist / gibe mir ein-
 und erleuchte mich in diesem Augenblick / was ich thun / oder
 lassen solte? Solte ich in diser meiner Religion noch ferner ver-
 harren? in welcher ich mein öffentliche Profession abgelegt ha-
 be? oder aber in den Orden des H. Benedicti eintretten / in
 welchen mich mein Väter einladet? Sey es mein H. Erz / of-
 fenbare mir deinen Göttlichen Willen / dann diesem alleinig
 will ich ganz Vollkommenlich nachkommen. Nach solchen
 Gebett senckete Er in Gott ganz vertieffet seine Augen / vnd An-
 gesicht auff die Erden / mit sorgsammer Auffmercksambkeit / was
 ihme der allmächtige Gott gutes eingeben / vnd ermahnen wür-
 de / vnd als Er so gleichsamb ganz in dem Geist Gottes ver-
 zucket /

zuelet da knyete / nimbt Er gewahr / daß Ihrer 20. heilige Engel
mit himmlischen Glantz / vnd Klarheit umbgeben / mit einer über-
natürlichen Pracht / vnd Glory / in schönst / zu zweyen Seiten
ausgethailter Ordnung von dem hohen Himmel herunter gestis-
gen / zu zehen / vnd zehen verabthailt / ein allerliebseeligstes Him-
mel-Gesang anstimmeten / vnd zu drey mahlen widerholten / des-
sen auff das allerschönst gesungener Musictext also lautete :
“ Tolentini, Tolentini erit finis tuus, in vocatione, qua voca-
“ tus es, permanes, in ea erit salus tua. Zu Tolentin / zu To-
“ sentin wird das End deines Lebens seyn / in dem Berueff / in
“ welchen du berueffen bist / verbleibe / in disen wirst du dein Heyl
finden. Nicolaus gleich als von einem tieffen / allersüß- vnd an-
genembsten Schlaf erwachend / erkennete alsobalden / daß dieses
ein Uuderweissung / vnd Wahrnung von dem Himmel wäre /
daß Er nemlich den gutmainenden Rath seines Herrn Väteren
fahren lassen / vnd in seinem Berueff noch ferners verharren solte /
alldieweilen Er gar bald nach Tolentin verschicket / vnd alldorten
sein Leben seeliglich beschliessen wurde. Nachdeme Er den
Willen Gottes sattsamb verstanden / kehrete Er widerumben an
dasjenige Orth / allwo Er seinen Herrn Väteren verlassen hat-
te / sagete ihme allerschönsten Danck / wegen des ihme angefrage-
nen gutmainenden Raths / vnd Vorschlags / fügete anneben bey /
daß Er seinen Standt ferners zuverändern ganz nit gewillet
wäre / sonder vilmehr in demselbigen bis in seinen Todt verhar-
ren wolte / demnach der allmächtige Gott selbst besilchet : un-
quisque, in qua vocatione vocatus est, in ea permaneat (b) Ein
“ jeglicher bleib in der Berueffung / darinnen Er berueffen ist. Zu
solchen Worten / vnd unverhoffter Antwort rumpffete sein Herz
Väter in etwas die Axlen / vnd kehrete ganz unvergnügter wite-
rumben zuruck in sein Closter : der laidige Teuffel aber / welcher
solche Versuchung unmittelbahr angestiffet / wurde durch solche
D ij ernst

28 Das VII. Capitel / Von des H. Nicolai seiner Demuth.
ernsthaffte Antwort / und unverhofften Endschluß namhafftig
geschimpffet / und überwunden.

(a) Luc. 2. (b) 1. Cor. 7.

Das VII. Capitel /

Von des H. Nicolai seiner Demuth.

INopem me Copia fecit, sagete jenner / auch die Bile / vnd
" Menge hat mich arm gemacht / als ihme nemlichen auch die
Bilheit der Materi / von welcher Er handeln solte / also über-
hauffet / daß Er in selber verwicklet / nit wuste / wo Er den Anfang
nehmen solte. Vast auff ein gleiche Weiß ergethet es mir auch
allhier / da nunmehr vonndthen / daß ich von den jenigen aller-
lobwürdigisten Tugenden des H. Nicolai, in welchen Er sich vor
anderen hauptsächlich gelübet / meldung einrucken solte. Dem-
nach dieselbige also herzlich / vortrefflich / vnd vil / daß mich fast
wancken machet / welcher ich vor anderen den Vorzug geben solte.
Geduncket mich doch seiner allertieffisten Demuth / vnd Nider-
trächtigkeit seines Herzens den Vorgang nit unbilllich zuzueignen /
massen selbe ins Gemain von denen heiligen Vätern / nit nur das
Grundfest / sonder wol auch Omnia virtutum Mater humi-
litas, ein allgemaine Mutter aller anderen Tugend- vnd Voll-
kommenheiten benambset wird. Dife aller vortrefflichste / vnd
niemahlen satzamb gelobte Tugend besitzet über alles der H.
Vatter / vnd Kirchen-Lehrer Augustinus. Humilitas tota
" Christianæ Sapientiæ disciplina est. Spricht Er: Der gan-
" ze Underricht / und die ganze Lehr der Christlichen Weißheit
" bestehet in der Demuth. (a) Demosthenes, der vornehme
Griechische weltberühmte Redner von seinen lehrbegürigen Schue-
leren

leren befraget / was Er vermaine / und vorschreibe / daß in der Red-Kunst die erste / und vornembste Regel sein solte / Antwortert Er: pronuntiatio das außsprechen / was die andere? Er widerholte: pronuntiatio das außsprechen / was die dritte? Antwort / pronuntiatio das außsprechen / und so forthin. Der H. Vatter Augustinus lasset ihme diese Meinung Demosthenis sehr wohl gefallen / und redet auff ein Geistliche Weiß eben also: zu der wahren / und auffrichtigen Wahrheit (verstehe zu der Vollkommenheit Christlicher lobwürdigen Tugenden) gelangen / ist kein anderer Weeg / als die Demuth / der erste Weeg ist Humilitas die Demuth / der ander Weeg ist / Humilitas die Demuth / der dritte Weeg ist Humilitas die Demuth / und also fort an / Er schliesset endlich mit diesen Worten: ita si interrogares, & quoties interrogares de præceptis Christianæ Religionis, nihil aliud respondere, nisi humilitatem liberet (b) also wann du mich fragen soltest / und so offte / und vilmahlen du mich von denen Gesagen Christlicher Religion befragen würdest / so beliebes te mir nimmermehr ein andere Antwort zugeben / dann Humilitas die Demuth. Diese Lehr seines H. Vatters Augustini hat der H. Nicolaus also in frischer Gedächtnuß gehalten / daß Er sich über allemassen herzlich in der Demuth / und Niderträchtigkeit seines Herzens geübet / und selbe zu einer wahren Mutter aller anderen seiner lobwürdigsten Tugenden gemacht hat. Es war ihme nit genug / daß Er sich unter alle andere gedemüthiget / sich vor den allermindisten auß seinen Mitbrüderem / ja vor den allergrösten Sünder der ganzen Welt zuseyn geachtet / und gehalten hat / sondern biß ware auch sein allergröste Frewd / wann Er von anderen verachtet / verspottet / und verlachtet worden / dann Er wuste war zuseyn / was jener Poët gesungen hat:

Spernere mundum, spernere nullum, spernere se se,

Spernere se sperni, quatuor ista beant.

Daß nemlich die Welt verachten / keinen verachten / sich selbst

D iij

ver,

verachten / und entlichen verachtet werden / verachten / die 4
 schner gerade Weeg zu der Seeligkeit wären / Er wuste / nur gar
 zuwahr zuseyn / was der H. Vatter Augustinus lehret : Quod
 humiliter sit, hoc est acceptum Deo in omnibus operibus,
 quia humilitas Virtutum sublimitas est (c) Das nemlich das
 "jenige / was mit wahrer Demuth geschieht / dem allmächtigen
 "GOTT in allen Wercken angenehm wäre / massen die Demuth
 "aller anderen Tugenden hoheit ist. Wann ihme zuweilen einer /
 oder der andere wegen seiner Tugenden / From- und Bussfertigkeit
 Lobsprechen wollen / hatte Er darob ein so herglichen Müßfallen
 / daß es nit genugsamb zuerzehlen ist / ja Er wuste disen seinen
 Lobsprecheren gar bald den Mund / und Zungen / zustoßfen / mit jes-
 nen Evangelischen Worten / welche bey dem H. Evangelisten Lu-
 ca verzeichnet stehen (d) sprechende : Cum feceritis omnia, quae
 praecepta sunt vobis, dicite, Servi inutiles sumus, quod de-
 "buimus facere, fecimus. Wisset meine liebe Mitbrüder /
 "wann wir schon alles dasjenige gethan haben / was uns ge-
 "botten / und anbefohlen ist / so müssen wir doch eines weegs be-
 "kennen / daß wir unnütze Knecht / und Diener GOTTES seynd /
 "seytemalen wir nit mehrer gethan / als was wir zuthun schuldig
 "gewesen seyen. Niemahlen wolte Er weder gelobet / noch ge-
 ehret werden / in der Kuchel / und anderwärts / wo es ein ver-
 worffene Arbeit abgesetzt / welche die andere nit gern angreifen
 wollen / und sich darvor auff die Seiten schrauffeten / ware Nico-
 laus der Erste / welcher sich dahin gemacht / und dieselbige mit
 Frewden verachtet hat ; Also Demützig ware Er / daß er nit nur
 keinem anderen in das Angesicht zuschauen getraute / sonder auch
 ihme selbst mit der Capuzen mehrerer Theils also das Ange-
 sicht verhillete / daß sein selbst eigenes Angesicht von anderen nit
 leichtlich kundte gesehen werden / auffer der jenigen Zeit / in wel-
 cher Er nothwendig die Capuzen abziehen / und beyseits rucken
 mußte / beforderist bey dem Altar / wann Er das Ambt der H.
 Mess

Meß verziehet hat. Vermög diser allervollkommensten Tugend / hat Er sehr fast den großwürckenden Magnetstein nachgeartet / dann / gleich wie diser das Eisen / also hat Er Krafft diser allerzühmwürdigsten Tugend mit nur die Herzen der Menschen / sonder auch großmächtige Gnaden / und Gaben von dem Himmel / ja Gott selbst zu sich gezogen Die Menschen wann sie ihne nur ansahen / wurden ihme von Herzen günstig / dann Er erzaigete sich dermassen züchtig / demüthig und eingezoget / daß Er sie gar leichtlich eingenommen / und ihre Herzen völlig gewonnen hat / ja Gott selbst hat die grosse Demuth dieses seinen gethreuhen Dieners also in Gnaden angesehen / fecit (ei) magna, " qui potens est, (-) daß Er in Ansehung dero / in ihme / und durch ihne sehr grosse Welt Verwunderungs würdige Ding gewürcket hat / deren sich aber Nicolaus auff kein Weiß übernommen / sondern sich voll der himmlischen Weißheit / gleich wie ein allerfruchtbarister Apffel-Baum verhalten hat / quod onustior, eò humilior, der / sovill mehrer Er mit denen allerschönsten / und holdseeligsten Tugend-Früchten / und himmlischen Gnaden beschweret / und bereichet ware / desto mehr Er sich mit denen fruchtbeladenen Nösten seiner niderträchteigen Gedancken gedemüthiget / und ernidriget hat. Dann wie Hector Pinus spricht (f) Quidam admodum arboris ramus, quod plenior est, eò gravior, quanto plures, & uberiores fructus producit, tanto profundius se abijcit, sic qui Sapientior, & humilior est, quod quisque magis est Sapientiae fructibus onustus, eò magis se deorsum submittit, & inclinatur. Gleich wie der fruchtvolle Ast eines allerfruchtbaristen Baums / so vil mehr selber mit schönen Früchten bereichet / und beladen ist / desto mehr sich gegen der Erden gedemüthiget hinunter sencket / also auch derjenige / welcher demüthiger / und mehr mit himmlischer Weißheit erfüllet ist / so vil mehr Er mit denen Früchten der Weißheit behangen / und beladen ist / desto mehr Er sich vor anderen demüthiget / und ernidriget

 III
7b

ernidriget. Der H. Vatter Augustinus gibt disen hailssamen Rath / und spricht : Magnus esse vis, à minimo incipe, cogitas magnam fabricam construere Celsitudinis, de fundamento
 “ prius cogita humilitatis (h) willst du groß seyn/ oder werden /
 “ so fange von dem kleinsten / und niedrigsten an / bistu gesin
 “ net / und gewillet / ein sehr hohes Gebäu auffzuführen / so
 “ trachte zuvor umb das Grundfest der Demuth / dann / sovil
 “ höher das Gebäu solte auffgeführt werden / sovil Tieffer muß
 “ das Grundfest gegraben werden. So wird dann zuvor das
 Gebäu gedemüthiget / ehe und bevor es sich in die Höhe empor
 schwinget / und biß zu dem Gipffel erhöht wird. Wir Men
 schen/ spricht ferner der gelehrteste Augustinus, haben ein sehr groß
 se Behausung auffzuführen / perventurum est autem cacumen
 “ ædificij nostri usque ad Conspectum Dei (i) Dises hohe Geb
 “ bäu aber muß also hoch erhebet werden/ daß es mit seinen Spiz
 “ die Berg übersteige/ die Wolcken überreiche/ die Himmel durch
 “ dringe / und endlichen vor dem Thron / und vor das Angesicht
 “ Gottes selbst kommen. Weiln aber dises ein sehr über
 grosse Höhe ist / also ist höchstnothwendig / daß wir uns zu einen
 so grossen/ und hohen Gebäu umb ein namhafftes Grundfest umb
 sehen / hoc in te fodi fundamentum humilitatis, & pervenies
 “ ad fastigium Charitatis (k) Eben dises Grundfest der aller
 “ tieffisten Demuth spricht der H. Vatter Augustinus, muß du
 “ O Mensch in dir selbst graben/ wann du anderst zu dem Spiz
 “ fel der wahren Liebe gelangen willst. Dises allertieffiste Grund
 fest der allervollkommensten Demuth / hat der H. Nicolaus in sei
 nem Widerträchtigen Herzen also tieff gegraben / und einen so
 herrlichen Tugend-Bau auff selben auffgeführt/ daß Er nit nur zu
 dem allergrößten Gipffel der Heiligkeit / und Vollkommenheit /
 sonderen auch biß zu dem allerhöchsten / alle sammentliche Ge
 schöpff in der ganzen Erschaffenheit ganz unvergleichlich über
 steigen

steigenden Grad der vollkommenen Liebe / Deus Charitas est (k)
welcher Gott selbst (l) ist ganz glücklich gelanget.

(a) Ser. 2. de Epist. (b) l. 2. Epist. 56. ad dioscor. (c) S. Aug. tom. 8.
Psal. 58. ser. 2. (d) Luc. 17. (e) Joann. Bapt. da diece in vita (f) Cant.
Maria (g) in lib. 2. Ezech. (h) 10. 10. ser. 10. de verb. domini (i)
idem. l. c. (k) idem l. c. (l) 1. Joann. 4.

Das VIII. Capitel /

Von der grossen Liebe / welche der H. Nicolaus
zu Gott / zu der gloriwürdigen Mutter Gottes Maria /
vnd zu dem bitteren Leyden/vnd Sterben Christi
Jesu. deß gecreuzigten getragen hat.

HVmilias Charitatis custos est, lauten die Wort deß H.
Batters Augustini (a) Die Demuth ist ein sorgfältige
Schagmeisterin / oder Bewahrerin der wahren Liebe /
dessen haben wir die Sonnenklare Prob an dem allerdemüthigsten
H. Nicolao / dann / sovil mehr Er sich gedemüthiget / sovil mehr
Er auch Gott / und seyn allerliebste Mutter Mariam geliebet
hat. Wie groß seyn Liebe / Glaub / und Hoffnung gegen dem
allmächtigen Gott gewesen / lasset sich mit Worten nimmers
mehr außsprechen / mit Feder / und Dinten nit mehr beschreiben.
Dise seyn übergrosse Liebe gegen dem allmächtigen Gott erschei-
net sonderbahr auß deme / daß Er nemlichen zu dem heiligen Sas-
crament deß Altars so grosse / und unaussprechliche Andacht ge-
pflagen hat / also zwar / daß Er die maiste Zeit (wann ihme an-
derst sein Gehorsamb nit darvon abgehalten / vnd was anderes
zuthun angeordnet) sowol bey Tag / als bey Nacht vor selben bes-
tent / und mit blossen Knien knyendtz verzehret hat. Das H.
Ambt der Mess verrichtete Er mit einem solchen Geist / Eyfer /
E und

und Inbrunst / daß man ihne vilmehr einen himmlischen liebs-
 flammenden Seraphin / dann einen irdischen Menschen solte
 gehalten / und geschäset haben. Niemahlen ist Er zu der H.
 Communion hinzu getretten / niemahlen hat Er das Ambt der H.
 Mess gehalten / daß Er nit zuvor sein Gewissen scharpff erforschet /
 und durch die H. Beicht selbes auch von den allermindesten Schat-
 ten der Sünde gereiniget hat / mit stetter Erinnerung / was ihne
 die ewige Weißheit annoch einem kleinen Knaben / als ein aller-
 liebstes / sonnenstrahlend- und liebkosendes Iesus Kind auß dem
 Hochwürdigem Sacrament des Altars / sowol in die Ohren /
 dann in das Herz eingesaget hatte. Innocentes, & Recti adhæ-
 “ serunt mihi. Die Unschuldige / und die eines reinen Herzens /
 “ seynd mir allzeit angehangen. Weßwegen Er jederzeit ein
 aller Sünden reinistes Herz / und Gewissen zuhaben sich beflis-
 sen hat. Vor geniessung des Hochwürdigen Sacrament des Al-
 tars führete Er sehr wol zu Gemüth dessen unendliche Hoheit /
 und Würden / zumahlen der H. Vatten Augustinus selbstens be-
 kennet / Audeo dicere, quod Deus, cum sit Omnipotens, plus
 dare non potuit, cum sit Sapientissimus, plus dare nescivit,
 “ cum sit ditissimus, plus dare non habuit (b) Ich darff wol sa-
 “ gen / daß / wiewolen Gott allmächtig / so hat Er vns doch nit
 “ mehr geben können / wiewolen Er der allerweiffiste / so hat Er
 “ doch nit mehr zugeben gewußt / wiewolen Er der allerreichiste /
 “ so hat Er doch nit mehr zugeben gehabt / als was Er uns in dem
 “ Hochwürdigen Sacrament des Altars gegeben hat. Er erin-
 nerete sich stetts des allgetreuesten Väterlichen Rathes seines H.
 Vatters Augustini, der da spricht: Quotidianus est hic panis,
 accipe ergo quotidie, quod quotidie tibi prodest, sic vive, ut
 quotidie merearis accipere, qui non meretur quotidie, non
 “ meretur post annum (c) Das Hochwürdige Sacrament des
 “ Altars ist ein tägliches Brod / nimbe also täglich / was dir täg-
 “ lich erspriesen solte / lebe also / daß du es täglich zunehmen ver-
 dienst /

“ dieneſt / wer es nit verdienet täglich / verdienet es auch nit über ein
 Jahr. Vnd widerumben: Videre ergo fratres, panem illum
 exlestem ſpiritualiter manducate, innocentiam ad Altare ap-
 portate, peccata, etſi ſint quotidiana, vel non ſint mortifera,
 antequam ad Altare acceditis, deponite. Gebet acht ihre
 “ Brüder / damit ihr diſes Himmel-Brod Geiſtlicher Weiß ge-
 “ nüſſet / die Unſchuld bringet vor dem Altar / die Sünden /
 “ wann ſie ſchon tägliche / und keine Todſünden / leget hinweck /
 “ ehe / und bevor ihr zu dem Altar hinzutrettet.

Eben ein vaſt gleich groſſe Liebe tragete Er zu der Glorwür-
 digiſten Mutter Gottes Maria / dann Er wuſte wol / daß ſelbe
 wäre der einſige Canal, und Waſſer-Deich / durch welche der
 Allmächtige Gott das Waſſer ſeiner Göttlichen Gnaden be-
 förderiſt / vnd überreichlich zu vns flieſſen laſſet / daß ſie alſo billich /
 vnd recht von dem H. Bernardo, aquæ ductus gratiarum. Ein
 “ Waſſer-Deich Göttlicher Gnaden benambset wird. Nil Deus
 vult in terris concedere, quod per Mariæ manus non tranſi-
 “ ret. (d) Vnd der Allmächtige Gott der Welt kein Gnad ver-
 “ leyhen will / es ſeye dann Sach / daß ſelbe durch ihr Jungfräu-
 “ liche Gnadenhand gegangen ſeye. Abſonderlich / als Er in dem
 H. Ordens-Stand eingetretten / hat Er umb glückſeeligen fort-
 gang ſeines Geiſtlichen Stands zu Maria der Jungfrauen all
 ſein Vertrauen / vnd Zuverſicht genommen / weßwegen Er zu
 ſeinen gewöhnlichen 3. Faſttagen / als Montag / Mittwoch / vnd
 Freytag / auch den vierdten mit Verlaubnuß ſeiner Oberen hinzu-
 geſetzt / nemlich den der Mutter Gottes ohne daß geheiligten
 Sambstag / an welchen Er die Tag ſeines Lebens zu Ehren der
 Glorwürdigigen Mutter Gottes Mariæ alleinig mit Waſſer /
 vnd Brod gefaſtet hat / neben anderen Andachten / welche Er zu
 der ſeligigen Mutter Gottes tragete / hat Er ihr auch täglich
 mit gebognen Knyen das Officium majus das iſt : die gröſſere
 Tagzeiten vnſer lieben Frauen / welche der H. Vatter Auguſti-

nus zu Ehren der grossen Himmels-Königin Mariae zusammen-
 getragen / mit grosser Andacht gebettet. Dife sein grosse An-
 dacht zu Maria/ist ihme sehr wohl bekommen/ vnd hat ihme keine
 gemaine / sonder grosse / vnd schöne Gnaden-Rosen getra-
 gen / dann sie ihme nit nur von ihren allergebenedytesten Iesus
 Kind sehr grosse himmlische Gnaden außgewürcket / sondern sie
 ist ihme auch zu mehrmahlen selbst in Person erschienen / sie hat
 ihme in seinen Kranckheiten. in seiner armen Zellen von dem hohen
 Himmel herunter steigende haimgesuchet / getröstet / vud ihme zu
 seiner Genesung ein Arzney-Mittel vorgeschriben / wie Er nem-
 lich daß in das Wasser eingedunckte Brod gebrauchen/vnd Krafft
 dessen widerumben Gesundheit seines Leibs erwerben solte / in sei-
 nem Todt-Beth hat sie ihme sehr Trostreich besuchet / vnd den
 Tag vorgesagt / in welchen Er dife Welt verlassen / vnd sterben
 wurde / nemlich den dritten Tag nach dem Fest-Tag ihrer gnaden-
 reichen Geburt. Als Er in das Todt-Beth gerathen/und vor
 Schwachheit weder gehen / noch stehen mer können/laste Er ihme
 dasjenige vnser Lieben Frauen-Bild/welches Er sonsten in seiner
 armen Zellen mit hechster Andacht zuverehren pflegete / in sein
 Kranck- vnd Martyr-Bethlein hintragen / mit welchen Er sehr
 grosse Andacht gepflogen hat. In dife beyde / daß ist in Christum
 Iesum in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars / und in
 sein allerliebwerthiste Mutter / und Jungfrau Mariam hat sich
 der H. Nicolaus in allen seinen obkommenden Trangsfallungen /
 und Widerwerdigkeiten also beharlich eingehoben / daß Er sich
 von denselbigen nimmermehr wolte abscheiden lassen / gleich dem
 Mörsisch Polypo. der unter denen grausamb-sturmer den Mörs-
 Wellen sein Zuflucht bey den Felsen nimbet : und sich in dife sein so
 hochbeliebte Felsen also kräftiglich mit seinen vilfältigen Klebfüßen
 anhaltet : malo disrupi. quam disungi : daß Er sich/wie jener
 Gelehrte ihme in einen Sin-Bild zugeschriben/ 1000. mahl lieber
 in vil Stücke zertrümmern lasset/ als daß er von seinen so hoch belieb-
 ten

ten Felsen solte abgesänderet werden. Petra autem erat Christus, (e) eben ein solche hochbeliebte Schus-Felsen hatte der H. Nicolaus an Christo dem H. Erzen in dem Hochwürdigem Sacrament des Altars gefunden / eben ein solche Schus-Felsen hat Er auch angetroffen an Maria / in dise hande hat Er sich gleich wie ein anderer Meerfisch Polypus mit den Schloßfäden der wahren Andacht / Eysen / Inbrunst / vnd Liebe / also leb- vnd hebbafft eingehalten / daß Er sich nimmermehr von denselbigen wolte absönderen lassen / wann es ihme schon auch Leib vnd Leben / ja endlich auch den allergrausamsten Blut- vnd Marter Todt selbst solte gekostet haben.

Zu dem bitteren Leyden / vnd Sterben vnseres gecreuzigten Heylands Jesu Christi / tragete Er auch ein sonderbahre Lieb / vnd Andacht / also / daß Er nit nur dessen allerschmerzhafftigsten Marter-Todt / sondern auch alle seine H. Blut-Wunden / alle seine erlittene peynliche Werkzeug / alle seine außgestandene Schmach / vnd Unbilden mit sehr grossen herrlichen Mitleyden ohne vnterlaß Betrachtet hat. Dise sein grosse Andacht zu dem schmerzlichen Leyden Christi / hat sehr vil vermehret / ein ihme verehrter Particul des wahren Stammens-Holz / an welchen Christus der H. Erz selbst gehangen ist / welchen gebührendermassen zu verehren / Er alsobalden ein H. Allmosen zusammen gesamblet / vnd disen H. Particul des H. Creuz Christi in Silber sehr reich / vnd schön einfassen lassen / wie noch heut zusehen ist / welchen Er die Tag seines Lebens sehr hoch verehret / vnd absonderlich in seinem Todtbeth / zu dessen Ehren Er auch täglich die Tagzeiten des H. Creuzes mit gebogenen Knyen / sambt anderen schönen / vnd lobwürdigen Andachten mehr gebettet hat.

(a) Tom. 2. exposit. cap. 2. Epist. ad Galat. (b) Tr. 84. in Joann. (c) Ser. 28. de Verb. D. m. (d) S. Bernh. (e) 1. ad Cor. 10.

Das IX. Capitel /

Von der grossen Liebe / welche der H. Nicolaus
gegen dem Nechsten erzaiget hat.

Es ist schon oben vermeldet worden / daß der H. Nicolaus
von 7. und mehr dergleichen minderen Jahren so grosse Lieb
gegen den nechsten getragen / daß / wann Er die Armen /
und bedürfftigen auff der Gassen angetroffen / Er selbe zum öfftern
bey der Hand genommen / selbige in seines Vatters Hauß hinein
geführt / und Ihnen bey seinen lieben Elteren ein H. Almosen auß
herblichen Mitleyden nach Nothdurfft außgebetten habe / wann
Er dieses gethan als ein so junger 7. jähriger Knab / wie vil mehr
wird Er in denen erwachsenen Jahren / vnd als Er den H. Ordens
Standt angetreten / die allerschönste Tugend der Liebe des
Nechstens geübet haben? in Warheit kundte man von Ihme sa-
gen / was von seinem H. Mit-Religiosen dem H. Thoma de Vil-
la nova: ab infantia mea crevit mecum Misericordia, & de utero
“ Matris meae egressa est mecum, (a) die Barmherzigkeit ist
“ mit mir von der Kindheit an auffgewachsen / vnd mit mir von
“ Mutter Leib auff die Welt kommen / vnd widerumben: Ocu-
“ lus fui caeco, & pes claudus, Pater eram pauperum, (b) dem
“ Blinden bin ich ein Aug / dem Krümpen ein Fuß / vnd aller
“ Armen ein Vatter gewesen. Ja / seine Augen waren Augen
der Barmherzigkeit / welche Er niemahlen von denen Armen vnd
Bedürfftigen abgewendet / seine Ohren waren Ohren der Barm-
herzigkeit / welche Er nimmermehr von dem Geschrey der Armen
verstopffet hat / sein Mund / vnd Zungen waren ein Mund / vnd
Zungen der Barmherzigkeit / mit welchen Er den Armen / vnd
Bedürfftigen vorgesprochen / vnd ihnen so maniches gutes Wort
bey denen Reichen / vnd Vermöglichen verliehen hat. Seine
Hän.

Händ waren Händ der Barmherzigkeit / mit welchen Er denen Armen / vnd Bedürffigen ganz freundenherzig das H. Allmosen geraichet hat ja / also mitgethaillet / daß dise sein grosse Barmherzigkeit der Allmächtige Gott dermassen in Gnaden angesehen / daß Er selbe mit grossen Miracelen / vnd Wunderen selbst bekrafftiget hat. Dergestalten liebete Er seinen Nechsten / daß ihme nichts mehrers erfrewete / als wann Er denen Armen ein Christliche Lieb erzaigen kundte / immerdar raichete Er denen Armen ein H. Allmosen / nit nur von deme / was Er bey dem Tisch an seinen selbst aignen Mund vor selbige erspahrete / sondern auch das jenige / was Er bey guten Leuthen vor sie ersamlet hatte. Kurz zusagen / Er ware sehr Mitleidig mit denen Krancken / Er tröstete die Betrübten / Er halffe denen Angefochtenen / Er beherbergte die Fremdlingen / Er rathete denen Irrenden / Er flehete die Verlassenen / Er tröstete die Gefangenen / welche Er auch zum öfteren ihrer Gefangenschafft erlediget hat / Er vereinigte die Uneinigen / Er machte Frid vnter den Streittenden / vnd ware Willig / vnd Vereich allen sammentlichen Menschen Hilff zulaissten / Er wuste denen Sünderen auffzuhelffen / die Verstockte zubelehren / die in dem Dienst Gottes faul vnd schläfferige Auffzumunteren / vnd das Wort Gottes zu einen allgemainen Seelen-Heyl mit allerlieblichister Süßigkeit vorzutragen / Verbum eius quasi facula ardebat, (c) seine Wort brannen hell / vnd klar gleich wie ein brinnende Fackel / ja sie brannen / vnd leuchteten zugleich / als mit welchen Er seiner Zuhörer sündige Gemütter gebrennet / vnd gebührend abgestraffet / vnd zugleich auch zu der Liebe Gottes angeflammet hat / mit denen / welche Geistlicher Weiß an ihrer Seelen Kranck lagen / ware es das gröste Wunder zusehen / was selber mit ihnen vor ein grosses Mitleiden getragen hat / wann Er wuste / daß einer / oder der andere mit schweren Todt-Sünden behaffet ware / hat Er ihnen alle mögliche Mittel an die Hand gegeben / damit sie sich warhafftig zu Gott dem Allmächtigen bekehren

Lehreten / vor die verstockten Sünder hat Er gebettet / gefasset /
 seinen unschuldigen Leib gezeitiget / vilfältige Zähre vergossen /
 das H. Meß-Opfer vor sie auffgeopfferet / damit sich der Allmä-
 tige Gott ihrer erbarmete / vnd sie zu wahrer Belehrung ihrer
 sündigen Herzen anlaitten solte / Omnibus omnia factus est,
 "ut omnes faceret salvos, (d) ja / Er ist warhafftig mit dem H.
 "Apostel Paulo allen alles worden / damit Er nur alle / vnd jede
 "dem Himmel gewinnen kundte / mit solcher Liebe hat Er gepredig-
 get / vnd die Sünder in dem Beicht-Stuel mit solcher Bescha-
 denheit an- vnd aufgenommen / daß sich ein jeder vor Glückseli-
 g gesehätet / wann Er des H. Nicolai sein Predig hören / seiner
 H. Meß beywohnen / ihme seine Sündē beichten / vnd ihne vor einen
 Geistlichen Vater haben kundte / in dem Buß aufflegen war
 Er gar nit Streng / sonder ganz Mild / vnd Gützig / vnd war
 ihme genug / daß Er die der Sünden bereyenden Menschen
 theur / vnd wehrte Buß-Zähler von denen Augen heraus quallen
 sahe / welche Er mit seinem ernstlichen zusprechen auß der harten
 Felsen ihrer nunmehr Bußfertigen Herzen heraus gepresset hatte:
 Er ware in disem Fall ein anderer wunderthätiger Prophet Moy-
 ses / welcher mit der Wunder-Kuetzen seiner zusprechender / durch-
 tringender Zungen / auß denen auch ganz stainen Sünd-Her-
 zen ein heylsammes Thränen-Wasser zuerwecken / vnd zuver-
 schaffen gewußt hat: Er wainete wol auch auß herglichen Mit-
 leyden selbst mit ihnen / in Betrachtung / daß wann ihne nit
 der Allmächtige Gott in Gnaden erhaltete / Er villeicht auß ih-
 nen der allergröste Sünder seyn wurde / daß mag auch wol ein be-
 wöglige Ursach seyn / daß Er ihme seine Augen nit zu dem Him-
 mel zuerheben gethrauete / sondern wie schon oben angemercket
 worden / stetts die Capuzen über die Augen herunter gezogen hat-
 te / dergestalten / daß Er keinen in das Angesicht schauen kundte /
 noch auch Er von anderen in dem Angesicht nit leichtlich möchte
 gesehen werden / aufgenommen / wann Er bey dem Altar gestan-
 den /

welche der H. Nicolaus gegen dem Nechsten erzalget hat. 41

den / vnd das Ambt der H. Mess gehalten hat. Alles daß / was ihm von frommen / vnd andächtigen Persohnen in Allmosen gegeben worden / wendete Er an zur Bekleidung / vnd Underhaltung der Armen / vnd wann ihm das jenige vor die Arme nit ershöckete / was Er an seinen selbst. aignen Mund vor dieselbe erspahrete / hat Er ihnen wol auch des Convents Nothwendigkeiten mitgethaillet / vnd zwar mit solcher Freygebigkeit / daß solches theils zur Nachtheil des Closters selbst geraichet ist. Als dero wegen P. Procurator solches vermercket / vnd beynebens besorget / daß auff solche Weiß die Patres des Convents selbst mit der Zeit an Lebens = Meilen einen Abgang / vnd Mangel erleyden möchten / also wahrnete er dessentwegen den Pater Prior, damit Er ins künfftig auff Nicolaum ein wachsbahres Aug haben / oder wol auch ihne gebührender massen abstraffen solte. Einstens begegnete der H. Nicolaus seinem Oberen / da Er eben ein Tisch = Salvet voll Brod denen Armen bey der Porten zufragen wolte / vnd ihne Patri Priori nit mehr auß denen Händen entgegen fundte / Pater Prior vermainete eben jetzt die rechte Gelegenheit zusehn / ihne wegen seiner unmässigen Freygebigkeit einen guten Berweiß zugeben / ruffet ihne derohalben zu / fraget / vnd besprachet ihne mit gangem Ernst / was Er da in dem Tisch = Salvet tragete? Der H. Nicolaus erschracke in etwas darüber / erhebet sein Gemüth / Herz / vnd Augen gegen dem Himmel / vnd antwortete: Ehrwürdiger Vatter es seynd Rosen / vnd als Er das Salvet zueröffnen anbefohlen worden / ware mit aller höchster Verwunderung zusehen / daß selbes mit den allerschönsten rothgepurpurten wolriechenden Rosen angefüllet ware. P. Prior fundte sich nit mehr genugsamb darüber verwunderen / demnach solches grosse Wunder eben in dem hart kalten Monat December geschehen ist / in welchen dergleichen liebseelige Rosen in keinem Garten zukommen wareit / hat also P. Prior vermög dieses grossen Miraculs seinen vermaineten Berweiß in ein Beyung

S

beyung

" deynung / vnd Seegen verkehret / vnd gesprochen : O heiliger /
 " vnd frommer Diener Gottes / gehe hin in dem Friden / vnd
 " gibe denen Armen alles das jenige / was du wilt / vnd was in
 " dem Closter vor selbige bedienlich verhanden ist. Zu ewiger
 Gedächenuß dises grossen Miraculs stehen an des Closters Por-
 ten / oder Thor / allwo dises Wunderwerck geschehen / dise Wort
 geschriben : Hilarem datorem Nicolaum sic dilexit Deus, ut
 illum objurgari non permiserit, quod Conventui necessarias
 facultates nimium pauperibus largiendo consumeret. Cum
 liquidem mappulam Panibus ad egenos plenam deferret,
 Priori occurrenti, ac exploranti, purpureis, & fragrantibus
 Rosis media hyeme eandem refertam ostendit, datâ sibi ob id
 in posterum libertate, euncta ad libitum distribuendi (e)
 " Gott hat seinen Freygebigen Diener Nicolaum also geliebet /
 " daß Er nit gestattet ihme einen Verweiß zugeben / allbiweilen
 " Er des Convents Nothwendigkeiten also freygebiglich vnder
 " die Armen außgespendet / dann als Er einstens ein Tisch-Salt-
 " vet voll Brod denen Armen zutrage / vnd destwegen von dem
 " Priore angestrenget worden / ist selbes mit aller schönsten roth-
 " gepurpurten wolriechenden Rosen in mitten des Winters erfül-
 " let gefunden worden / Ursach dessen ihme aller Gewalt erhal-
 " let wurde / daß Er hinfüran nach seinem selbst aignem belie-
 " ben denen Armen mittheilen solte.

Andermalen samblete der H. Nicolaus seinem Gebrauch
 nach / von Haus zu Haus das Brod vor seine Mitbrüder / wie
 ihme dann sich in dem Gelibt der Freywilligen Armuth zuüben
 ein absonderliche Frewd ware / Er kame vnter diser seiner Samb-
 lung zu dem Haus einer armen Frawen / von welcher Er / un-
 wissent daß sie also Arm ware / auch ein H. Allmosen begehret /
 dise / gleich ganz freygebiglich bringet ihme ein Brod / raichet ihme
 solches zu einem Allmosen dar / aber mit wainenden Augen / vnd
 " sprach : frommer Diener Gottes du solst wissen / daß ich kein
 anders

" anders Brod in meinem Haus habe / als eben dises / welches
 " ich dir hier zu einem Allmosen darraiche / auch kein ainziges Ges
 " trayd / sonder nur ein klein wenig Mehl / vnd also nit weiß / wie
 " ich mich ins künfftig mit meinen Kinderen ehrlich ernehren solte.
 Der H. Nicolaus hörete solche weheleydige Klag mit sehr mitley
 digen Herzen an / traget gegen ihr auß Lieb des Nechsten ein sons
 derbahres Mitleyden / tröst vnd benedeyet sie sprechende : Gott
 " gesegne / vnd vermehre dein Mehl / so du in deinem Haus
 hast. Welches auch nach dem Willen des H. Nicolai also gesche
 hen ist / dann anfänglich ware der Mehl-Sack schier ganz Lehr /
 aber so bald dise arme Fraw nur zuruck in ihr Haus hinein kom
 men / fande sie selben nit nur ganz gestrozet voll / sondern auch ihr
 Mehl-Truchen / darinnen zuvor gar nichts gewesen / ganz vnd
 gar angefüllet / vnd zwar mit dem allerschönst vnd besten Mehl.
 " Wie recht dann spricht der H. Vatter Augustinus, Scheu
 " he sich nur kein Mensch denen armen ein heiliges Allmosen mit
 " zutheilen / glaube nur keiner / daß diejenige Hand das Allmosen
 " empfangen / welcher es gegeben wird / sonder die Hand Gottes
 " welche alles reichlich / vnd häufig wider gibe. (f) Dise sein
 grosse Lieb gegen dem Nechsten hat Er auch absonderlich gegen ei
 nem Armen gefangnen verspühren lassen. Zu Solentin lage ein
 Mann wegen seiner vilfältig gemachten Schulden in dem Arrest
 verhaftet / disen auß Mitleyden / vnd Chrislicher Liebe auß seiner
 Gefangenschafft zu entledigen / samblete der H. Nicolaus von
 Haus zu Haus so lang / vnd vil / biß daß Er in dem H. empfangen
 nen Allmosen ein solche Summa Gelds erhebet / daß Er ihne
 auß der Gefangenschafft / vnd Arrest zuentledigen vermöget hat.
 (g)

(a) Job. c. 31. v. 18. (b) Job. c. 29. v. 15. (c) Eccl. 48. (d) 1.
 Cor. 9. (e) Ambr. Frig in vita (f) S. Aug. cit. apud Prosper. kerla
 Brem. Thaum. (g) Elsius l. N. de S. Nicol.

Das X. Capitel /

Von des H. Nicolai Andacht / vnd heiligen
Gebett.

Nachdem die H. Nicolaus auß Anordnung seiner Oberen
nunmehr nach Tolent in verschicket worden / vnd Er auß
obangeregter himmlischer Weissagung in dem Convent
zu Fermo sovil verständiget worden / daß Er allda zu Tolent in
sein Leben glückselig beschliessen wurde / also hat Er in diesem Con-
vent 30. ganzer Jahr seine allergrößt / vnd strengste Bueß-Weiß-
nit allein mit größtem Eysen fortgesetzt / sondern auch selbige /
so vil also es immer möglich ware / annoch vermehret / absonder-
lich mit denen zweyen gar vortrefflichen Uebungen der Fasten /
vnd des Gebetts / in welchen beyden Er in einen solchen Grad
der Vollkommenheit gekommen / daß es ein außgemachte Unmögs-
lichkeit zuseyn scheinete / daß ein Mensch der Langwärtigkeit diser
widerstreben / vnd der schärpffe der anderen abwarten künde / ja
sein ganzes Leben ware fast nichts / dann ein pur lauterer Gebett /
dann wie die Acta des Proceß seiner Heiligsprechung von ihme
bezeugen / *Orationi erat assiduus , post Completorium usque
ad Gallicanum , post Matutinum usque ad mane , post Mis-
sam , nisi Confessionibus occupatus , usque ad Tertiam , &
post Nonam , nisi obedientijs intentus usque ad Vesperam (a)*
“ So ist Er dem H. Gebett stets obgelegen / nach der Comple-
“ hat Er gebettet biß daß der Haan den Tag angekräet / von
“ der Metten biß auff den Morgen / nach der H. Meß / wann Er
“ nit mit Reichthören gehinderet ware / biß auff die Terts , vnd
“ nach der Non , wann Er nit anderen Gehorsamb obligen / vnd
“ nachkommen müste / biß auff die Vesper. Und zwar mit eis-
nem

nem solchen Inbrunst / vnd Cyfer / daß die Kirchen Gottes in
 seinem Officio (b) selbst bekennet: Tanto autem orans incen-
 debatur Spiritu, atque elevabatur, ut in Deum totus absorp-
 tus hominem prorsus exutus esse videretur. Daß Er vnter
 " dem H. Gebett in dem Geist also entzündet / vnd angeflam-
 " met / ja gegen Gott in seinem Herzen / vnd Gemüth also er-
 " hebet ware / daß man vermainete / gleich ob Er in dem Allmächt-
 " igen Gott ganz vnd gar vertieffet / vnd versencket / daß
 " Menschliche Wesen gänzlich von sich hinweg geleget hatte.
 Täglich bettete Er die so genante Staffel-Psalmen / das Offi-
 cium von dem H. Creuz / das Officium vor die Abgestorbene /
 die sieben Buß-Psalmen sambt der Litaney / das grosse Officium
 vnser lieben Frawen / vnd andere Gebetter mehr / vnd zwar all-
 zelt mit gebogenen Knien: das Brevier mit anderen in dem Chor
 mitzubetten / hat Er niemahlen hinterlassen / es wäre dann Sach /
 daß Er von einen anderen Gehorsamb von selben rechtmässig
 verhindert ware / daß Er also fast den ganzen geschlagenen Tag
 hindurch bettete / auch wann Er schon in vnderschiedlichen Ges-
 horsamb sich befunden / zum Exempel / wann Er auß dem Closter
 gangen / das H. Allmosen gesamblet / die Krancken besuchet /
 Beicht gehöret / die kleinmüthige Getröstet zc. so ware Er doch nie-
 mahlen gesinnet / oder gewillet / daß Er sein Gebett hinterlassen /
 oder abfürgen wolte / dann Er wuste wol / daß der H. Vatter Au-
 gustinus gelehret hatte / daß ein frommer Diener Gottes / welcher
 in der Lampen seines Herzens das Del der stetten Begürd ohne
 Unterlaß zubetten ernähret / wann er schon von diesem selnen Gottes
 seeligen Vorhaben gehindert würdet / man eines Weegs als dem
 anderen von ihme mit Wahrheit sagen könne / daß Er immerzu
 würcklich gebettet habe / dann also lauten die Wort des H. Au-
 gustini, Desiderium tuum Oratio tua, continuò desiderasti,
 " continuò orasti (c) Dein Begürd zubetten ist auch ein Gebett /
 " hast du stets verlanget / vnd begehret zubetten / so hast du auch
 " stets gebettet.

Wann also ein vorwitziger fragen solte / warum den der H. Nicolaus also streng mit einander gefasset / vnd gebettet habe / kan billich zu Antwort gegeben werden / darumben / alldieweil der H. Nicolaus dise Weiß zuleben von Christo dem H. Ern / als seinem himmlischen Lehrmeister selbst erlehret hat / welcher sowol mit Worten / dann auch mit Wercken gelehret / daß man ohne Underlaß betten solte. Mit den Worten: oportet semper orare, & non deficere, wie Er durch den Mund des H. Evangelisten Lucæ (d) redet / so solte man allzeit betten / vnd von demselbigen nit mehr ablassen. Vnd widerumben bey dem H. Evangelisten Matthæo, daß / wer den laydigen Teuffel sambt seinem Anhang / vnd Versuchungen ritterlich in die Flucht jagen / vnd auß dem Feld schlagen wolle / sich keiner anderen Martialischen Kriegs-Waffen / als des Gebetts / vnd der Fasten gebrauchen müsse. Hoc autem genus (dæmoniorum) non eicitur, nisi per orationem, & jejunium (e) dise Gattung (der Teufflen) kan ohne Gebett / vnd Fasten nit außgetriben werden / vnd weilien der H. Nicolaus absonderlich / ja stets / vnd ohne vnderlaß / wie annoch schon zuvernehmen seyn wird / von dem laydigen Teuffel über diemassen hart angefochten / vnd verfolget worden / also hat Er vor anderen Wöhrmitteln wider selben glückselig zusigen / die Fasten / vnd das Gebett ergriffen / Orate, ut non intretis in tentationem (f) Bettet / daß ihr nit in Versuchung fallet / vnd ihme also das H. Gebett nach Aussag seines himmlischen Lehrmeisters Jesu Christi / von dem laydigen Teuffel nit versuchet zuwerden / vor ein allerbewehrteste Schild = Wacht gedienet hat. Mit den Wercken / vnd Exempel / in deme der H. Evangelist Lucas ebnermassen bezeuget / erat pernoctans in oratione, (g) Daß Christus der H. Erz selbst die ganze Nacht hindurch gebettet habe / über welche Wort der H. Mayländische Patriarch Ambrosius also redet: quid enim te pro salute tua oportet facere, quando pro te Christus in oratione pernoctat? (h) Lehrne hierauf

" hieraus O Mensch / was sich gezimbe / daß du vor dein selbst
 " eigenes Heyl thun soltest / wann Christus vor dich die ganze
 " Nacht hindurch gebettet hat ? Widerumben / als Christus
 der H. Erz wider den höllischen Feind in der Jerochintischen Wü-
 sten streiffen wollen / hat Er sich auch wider disen mächtigen Feind
 keiner andern Wöhr / vnd Wassen gebrauchet / dann daß stetten
 immerwehrenden H. Gebetts / vnd der 40. Tag / vnd Nacht ge-
 pfogener allerstrengisten Fasten / damit sich also der H. Nicolaus
 Christo seinem himmlischen Lehrmeister gang / vnd gar gleichfor-
 mig machte / Continud oravit, continuud ieiunavit. Also
 " hat Er auch ohne Underlaß gebettet / vnd ohne Underlaß ge-
 " fastet.

Anderens / so hat der H. Nicolaus ohne Underlaß gebettet /
 vnd gefastet / alldieweilen Er wol wuste / daß / wann man von
 dem Allmächtigen Gott ein Gnab außbringen wolle / man kei-
 ne kräftigere Mittel / als eben dise zwey / das Fasten / vnd das
 Gebett vorhanden nehmen könne / dann Er hatte in Göttlicher
 H. Schrift gelesen / daß der fromme Prophet Moyses die von
 den Fingern Gottes selbst geschribene Gesatz Tafelen auff dem
 Berg Sinai ehender nit empfangen / biß daß Er zuvor gebettet /
 vnd 40. Tag aneinander gefastet hatte / Er wuste / daß wir den
 Göttlichen allerbillichist über vns gefasteten Zorn zustillen / die allers-
 strengiste Gerechtigkeit Gottes zuversöhnen / dem Allmächtigen
 erzürneten Gott die feurige Blis / vnd Rach-Pfeil wolverdiens-
 ter Straff auß den Händen zunehmen / damit Er selbige nit Qualts-
 thätig auff vns herunter werffe / seine allqualtige Armz zubin-
 den / vnd anzuklönen / keine bewörthere Ketten / vnd Strick haben
 können / wie auch das scharpffe Schwerdt seiner allerstrengsten
 Gerechtigkeit in die goldene Schaid seiner unentlichen Barutz
 herzigkeit widerumben einzustecken / kein bessers Mittel weder er-
 finden noch ergreiffen mögen / als die Fasten / vnd das Gebett :
 Er wuste ebenmäßig / daß erst erwenter Prophet Moyses / als
 Er

Er den erzürneten Gott gesehen / wie selber über das Israelitische
 Volk ergrimmet / vnd erzürnet ware / als selbes ihne mit der al-
 lerschändlichsten Sünd der Abgötterey also hoch belaidiget hatte /
 mit keiner anderen Macht den Zorn Gottes gestillet / vnd ihne
 seine Göttliche Rach / vnd Straff-Händ mit keinen anderen Pan-
 den gebunden / vnd Quallthätig innengehalten habe / dann mit
 der guldenen Ketten des Gebetts / daß sich also wegen dieser Quall-
 thätigkeit der Allmächtige Gott selbst beklaaget / vnd gespro-
 chen hat / dimitte me, ut irascatur furor meus, (i) entlasse
 mich damit mein Zorn über sie ergrimme / über welche Wort
 der H. Vatter Hyeronimus also auffruffet. Ecce, dum ait
 dimitte me, ostendit se teneri posse, ne faciat, quod minatus
 est (k) sihe / als Er spricht / entlasse mich / gibt Er sovil zuver-
 stehen / daß Er könne ingehalten werden / damit Er sein ange-
 throete Straff nit vollziehe. Wer aber hat ihne auffgehal-
 ten? niemand anderer / Antwortet ihne selbst der H. Vatter
 Hyeronimus, als das Gebett des H. Propheten Moysis. Servi
 enim preces Dei potentiam impediabant, (l) Das Gebett des
 Dieners hat die Göttliche Allmacht zuweck gehalten / vnd eben
 dieser Ursachen Willen hat der H. Nicolaus ohne vnderlaß gefas-
 stet / ohne vnderbruch gebettet / nit den erzürneten Gott mit sich
 selbst zuversöhnen / als welcher sich in seinem Gewissen nit schul-
 dig wuste / daß Er den Allmächtigen Gott schwerlich belaidi-
 get hatte / sonder vilmehr ihne zuversöhnen / damit Er die
 grosse / vnd schwere Sünd der gebührend / vnd wolverdienter massen
 nit abstraffete / welche ihne alle Stund / vnd Augenblick mit den
 allergrößt / schwer / vnd schändlichsten Sünden / also vermessen-
 lich belaidigten. Es wuste der H. Nicolaus, daß der vor dem
 Angesicht Gottes sichtig gehende ungehorsambe Prophet Jonas
 in dem Bauch des ungeheuren Wall-Fischs (in dessen Magen /
 vnd Ingeweyd Er natürlicher Weiß wegen grosser Hitze dieses
 Thiers gleichsamb in einem Augenblick solte verfochet / vnd verzeh-
 ret

ret seyn worden.) sich drey Tag vnd Nacht gang unversehret / vnd unversehret / ja gang frisch / vnd gesund durch kein anderes Mittel bey dem Leben erhalten hatte / als durch das Fasten / vnd das Gebett / dann wie Chrylostomus der heilige redet: Fortè Oravit Jonas in Ventre ceti, & Oratio ejus Ceti Ventrem domum effecit (m) Willeicht hat Jonas in dem Bauch des Wall-Fischs gebettet / daß ihme vermög des Gebetts der Bauch des Wall-Fischs zu einem Hauß / vnd Wohnung gemacht worden. Es wuste auch der H. Nicolaus, daß die große / vnd mächtige Statt Ninive, welcher der Prophet Jonas nach 40. tägigen Termin den gewissen Ruin / vnd Undergang angethroet / durch das Fasten / vnd Gebett den allmächtigen erzürneten Gott versöhnet / vnd sich vor dem Undergang erlöset hatte / Ursach dessen dann Continuo oravit, continuo jejunavit, also hat Er ohne vnderlaß gebettet / vnd ohne vnderlaß gefastet.

Kurz zusagen / der H. Nicolaus hatte gelesen / daß die drey von dem mächtigen König Nabuchodonosor in dem Babylonischen Feuer-Dissen geworfene Knaben / mitten durch das Feuer ohn einzige ihre Verlesung fröhlich spazieret / gleich ob sie in mitten eines Lust- vnd Ergölichkeit vollen Rosen-Gartten gewesen wären / vnd sich gang Glückselig bey dem Leben erhalten hatten / mit keiner anderen Wöhr bewaffnet / dann mit der Fasten vnd dem Gebett. Er hatte gelesen / daß eben auff diese Weiß bewaffnet sich der H. Prophet Daniel vor den hungerigen Löwen gang sicher in der Babylonischen Löwen-Grueben beschicket / vnd beschirmet hatte. Er hatte endlich gelesen / daß die fromm- vnd gottseelige Wittib Judith ein adeliche Fraw auß der betrangt- vnd hart belägerten Statt Bethulia den hochsinnigen Assyrischen Feld-Herrn Holofernem, mit seinem selbst aigen Schwert durch kein anderes Mittel auff die Haut geleget hatte / als durch das Fasten / vnd das Gebett. Weilen also der H. Nicolaus mit so pilsältigen / so rar / vnd wunderbahrlichen / auch warhafftigen /

G

vnd

vnd ungezweiffelten Begebenheiten / oder vilmehr würckungen des Gebetts / vnd der Fasten auff das allerbeste vnderwiesen ware / als so pfegete Er immerzu mit dem heiligen Propheten David zu sagen / *Benedicam Domino in omni tempore, semper laus ejus* " in ore meo (n) Gott meinen HERN will ich zu allerzeit " Lobsprechen / sein Lob solte allzeit in meinen Mund seyn / ja / mit eben dergleichen Davidschen Worten hat Er sein Seel zu solchen unauffhörlichen Lob Gottes stets / vnd ohne underlaß auffgemunderet / sprechende ; *Lauda anima mea Dominum, laudabo Dominum in vita mea, psalam Deo meo, quamdiu fuero,* (o) Mein Seel lob Gott den HERN / den HERN " wird ich die Tag meines lebens Loben / vnd ihme lobsingen / so " lang ich werde Leben,

(a) *Tor. in vita. item Joann. Bapt. da diece.* (b) *Respons. 6.* (c) *Aug. ser. apud. tor.* (d) *Luc. 10.* (e) *Matth. 17.* (f) *Marco. 14.* (g) *Luc. 6.* (h) *S. Ambr. in Luc.* (i) *Exod. 32.* (k) *in lib. Ex.* (l) *idem l. c.* (m) *in Joann.* (n) *Psal. 33.* (o) *Psal. 145.*

Das XI. Capitel /

Von dem strengen Abbruch / vnd Fasten des H. Nicolai,

Der grosse Abbruch in dem Essen / vnd Trinken des mäßigen / vnd Busfertigen Lebens ist allzeit vor das Grundfest der wahren Heiligkeit gehalten worden / wie zusehen an dem H. Joanne dem Tauffer / der gleich in seinen kindlichen Jahren in die Wüstenei gegangen / *Venit Joannes non manducans, neque bibens,* (a) welcher von Gott geschicket / die Busz zupredigen / vnd doch weder geessen / noch getruncken hat. An dem H. Nicolao von Bari Bischoffen zu Myrha als Namens Pa-

tronen

tronen dieses vnsers H. Nicolai von Tolentin, welcher annoch ein Wiegen-Kind drey Tag in der Wochen / weder die Mütterliche Brüst / noch andere Lebens-Nahrung bis zu Ubergang der Sonnen gekostet hat / vnd an diesem vnsere heiligen Nicolao von Tolentin / welcher diesen seinen H. Namens-Patronen ganz lebhaftig in die Fußstapffen eingetreten / ist zumörcken / daß Er schon als ein 7. Jähriges Kind / 3. Tag in der Wochen / als Montag / Mittwoch / vnd Freytag gefastet / vnd gleichgestalten bis zu Ubergang der Sonnen kein zeitliche Leibs-Nahrung über sein Herz gelassen habe / welche Weiß zuleben Er die Tag seines Lebens behauptet hat. Nachdeme Er in dem H. Ordens-Standte eingetreten / wie schon oben angemörcket worden / hat Er auch mit Verlaubnuß der Oberen den Sambstag zu Ehren der Glorwürdigen Mutter Gottes hinzugehan / welchen Er gleich wie die andere 3. alleinig mit Wasser / vnd Brod gefastet hat. In solchen Tagen aße Er des Tags nur einmahl / vnd zwar also / wie der H. Prophet Iaias redet: panem arctum, & aquam brevem, (b) nur ein klein wenig Brod / vnd ein klein wenig Wasser / mit welchen Er den Hunger / vnd Durst vilmehr geräiset / als gestillet hat. An denen 4. anderen Tagen der Wochen aße Er sehr wenig / vnd zwar nur ungeschmackte Speisen / seine beste Nichten / vnd Speisen wahren die im frischen Wasser ganz Koch abgekochene Kräuter / Wursen / Hilsen-Früchten / ein Gemieß / vnd Brod / ohne weiteres Gewirß / sein bester Trunck wäre zuweilen Wasser mit wenig Wein vermischet / so / daß das Wasser sehr vortringete / gemäinniglich aber trancke Er das pur klare Brunnen-Wasser alleinig: Fisch / vnd Fleisch hat Er niemahlen verkostet / wie auch nichts von Del / Milch / Käß / oder Ayr; so hat Er auch nichts saistes genossen / auch so gar kein Frucht von denen Baumen / als Aepffel / Biern / Pflammen / vnd dergleichen / wie auch von allen anderen Obst / vnd Baum-Früchten / daß Er sich also meistens nur mit Wasser / vnd Brod ernöhret hat / vnd

lebete er in solcher Strengheit ganzer 30. Jahr/ Er haltete die Fasten also streng / daß / wann ihme ungefähr ein gewirkte Speiß dargebracht worden / Er selbe / ehe / vnd bevor daß Er sie genossen / in dem Wasser abgewaschen/damit Er selber allen Wohlgeschmach benahme / vnd Er also gang / vnd gar kein Ergöblichkeit darob haben kundte / sonderen vilmehr sein Mund / vnd Zungen mit einer steten Abdödung geplaget wurde. Alldiewellen sich dann der H. Nicolaus durch das stette Fasten / vnd immerwährenden allerstrengisten Abbruch in dem Essen / vnd Trincken also außgemörglet / vnd abgeschwächet / daß Er sich mit harter Mühe kaum auff denen Füßen bewögen/vnd regieren können/hat sich der Allmächtige Gott zu mehrmalen über ihne erbarmet/ also zwar/ daß Er ihme zu Lieb dasjenige grosse Miracul zum öfteren widerhollet/ vnd verneueret/ welches Er zu Canna Galilææ auff der Hochzeit gethan / vnd gewürcket hat / da Er nemlichen auß dem pur lauterer Brunnen Wasser den aller wohlgeschmachisten Wein gemacht hat / massen es sich zum öfteren begeben / daß ihme der Allmächtige Gott dasjenige Trinck Wasser / mit welchen Er sich zu Zeiten zulaben pflegete / in den allerkostbahrsten / vnd besten Wein verwandelt hat / dessen ein lebendiger/vnd augenscheinlicher Zeug ware ein Ehrwürdiger Priester Conradus von Orbisallia gebürtig / auß dem Tolentinischen Gebiet / selbiger Zeit Capellan bey St. Laurentio, welcher dem H. Nicolao sehr bekandt / vnd zugethan ware / der (wie in dem Process seiner Heiligsprechung zuersehen) bekennet / daß / als Er ein/ vnd ander mahl mit dem H. Nicolao zu Tisch asse / Er dise wunderbahrliche Veränderung des Wassers in Wein zweymahlen wahrgenommen habe / zu mehrerer Bekräftigung dessen befindet sich in dem Refectorio des Closters zu Tolentien / allwo / vnd in welchen die Patres dergleichen wunderbahrliche Veränderung öfter mahlen beobachtet/ ein Taffel/welche die Patres nach seinem Tode zu dessen ewiger Gedächtnuß auffrichten lassen / darauff dieses große

se Miracul mit folgenden Worten entworffen ist. Jejunij, & abstinentijs adeo animam Virtutibus saginavit Divus Patre Nicolaus, ut nec carnem, nec pinguia, nec quidquam gustu delectabile susciperet unquam, solo pane, & aqua contentus, ac divina beati Senis languorem miserata clementia, aquam
 “ pluries illi hoc in loco in Vinum mutavit (c) Der H. Vater
 “ Nicolaus hat durch Abbruch / vnd Fasten sein Seel also mit
 “ Tugenden gesättiget / daß Er weder Fleisch / noch was safftig /
 “ noch alles das / was safftig / vnd wolgeschmack ware / jemah
 “ len genossen hat / alleinig mit Wasser / vnd Brod hat Er sich
 “ befridiget / die Göttliche Güte aber hat sich über die schwach
 “ heit dieses Seeligen Altens erbarmet / vnd ihme an diesem Ortz
 “ zu mehrmalen das Wasser in Wein verwandelt.

Auß obangezogner Ursach seines allerstrengisten Fastens / vnd Abbruchs / ist der H. Nicolaus zum öfteren in tödliche Kranckheiten gefallen / vnd dergestalten erkranket / daß die Medici gänzlich an seinem ferneren auffkommen verzweifflet haben. Als Er einstens sich in dergleichen gefährlichen Zustande befunden / bemüheten sich sowol die Medici, als die Patres in dem Convent ihne dahin zureden / daß Er von seiner gar strenger Fasten ein klein wenig nachlassen / vnd wegen seiner Gesundheit / die verlorne Kräfte widerumben zuerholen / was wenig von kräftigen Speisen / als etwann von Fleisch verkosten solte / aber umb sonst / vnd vergebens / dann sie tragefen das Wasser in die Sib / vnd wuscheten einen Mohren / vnd wolte Er sich niemahlen dahin bereden lassen. Bey so beschaffenen Sachen hat P. Prior des Convents F. Angelus de S. Victoria, demnach Er auß Höfflichkeit seinen Obrigkeitlichen Gewalt mit ihme nit gebrauchen wolten / die Sach bey dem P. Generalon des Ordens Fr. Francisco de monte Rubiano anhängig gemacht / welcher sich eben dazumahl zu Tolentin auff der Visitation einbefunden / vöstiglich glaubende / daß / wann ihme derselbige solches zuthun vortragete /

sich der H. Nicolaus dessen leichtlich wurde bereden lassen. P. Generalis gehet selbst in Persohn zu ihme / vnd nachdem Er ihne ein weil freundlich getröstet / hat Er ihme endlichen gesagt / daß Er sich von denen Medicis regieren lassen / vnd die jenige Speisen gern annehmen solte / welche sie ihme zu Erhaltung seines Lebens vorschreiben wurden / Er solte solches nur nit abschlagen / sonst würde Er in freywilliger Abfürzung seines Lebens ein Mörder / vnd Todtschläger an ihme selbst seyn / mit ferneren vermelden / daß die Geistliche Bücher deren Exempel voll wären / allwo auch die allerheiligste Männer / wiewolen sie dem Fasten / vnd Abbruch sehr fast obgelegen waren / sich doch in ihren Kränkheiten von denen Medicis, vnd ihren Oberen nach der Willen haben beherrschen lassen : Er solte derohalben auch dergleichen thun / weilen Er von sich selbst wol erkönnen mußte / ja mit Händen greiffen / wann Er es mit Augen nit sehen wolte / daß Er ganz / vnd gar von denen Kräfte kommen / vnd sein Leben nit lang mehr werde fristen können / wofern Er denen Medicis nit gebührenden Gehorsamb laisten / vnd Fleisch essen würde / welchen Er in so billichen Sachen ohne einzige Widerrede nachkommen solte. Indeme aber der H. Nicolaus mit seinen gewöhnlichen Endschildigungen herbey kommen / vnd sich solchem nachzukommen mit verschiedenen Ursachen entschuldigen wollen / hat P. Generalis von ihme gar kein Entschuldigung mehr angenommen / sonder ihme Ernstlich vnter dem H. Gehorsamb gebotten / daß Er dem Rath der Arzney-Verständigen folgen solte / wofern Er nit ein Mörder / vnd Todtschläger an seinem selbst aignem Leib wolte werden. Auff solches ernstliches Gebott nigetete der H. Nicolaus sein Haupt / vnd versprache seinem ihme auffgelegten Gehorsamb alsobalden nachzukommen ; Als nun der Krankenwarter mit dem zubereittem Fleisch kommete / nahme / vnd versüchete der H. Nicolaus auß Gehorsamb ein klein wenig darvon / vnd sprach zu dem Krankenwarter / sihe / daß ich dem Gehorsamb

samb meiner Oberen nachkommen / traget mir also anjeto di-
 se Anreizungen zu überfluß / Villerrey / vnd Gailheit beyseits /
 vnd bringet mir meine gewöhnliche Speisen anhero / wann ihr
 anderst mein schleimige Gesundheit lieb habet : als ihme selbige
 auffgetragen worden / vnd Er darvon genossen / ist Er wider alles
 verhoffen der Arzney-Verständigen / vnd aller seiner Mitbrüder
 alsobalden wunderbahrlicher Weiß frisch / vnd gesund worden /
 von seinem Kranckenbettlein auffgestanden / vnd in seinen Geis-
 tlichen Uebungen wie zuvor mit allem Ernst fortgefahen. Als
 Er andermahlig auß eben obangeregten Ursachen tödlich Kranck-
 lage / vnd ebnermassen / wie obvermeldet / von denen Medicis
 gänzlich an seiner ferneren Gesundheit / vnd Auffkunfft verzweiff-
 let ware / seytemalen Er mit seiner allerstrengisten Fasten gar nit
 in dem geringsten nachgeben wollen / noch daß von denen Medicis
 verordnete Fleisch-Essen / ihme aber solches von seinem Oberen
 zuthun auffgetragen / vnd geschaffet worden / seynd ihme von dem
 Kranckenwarter zwey gebratene in vil Thail verschnittene / vnd
 zertheilte Wachtlen / oder Rebhennlein (wie einige wollen) beyge-
 bracht worden / so bald der H. Nicolaus selbe nur angesehen / da
 erhebete Er ohne verzug seine Augen gegen dem Himmel / machete
 über dieselbige das H. Kreuzzaichen / vnd sihe Wunder / dise in
 vil stücklein verthailt / vnd verschnittene gebratne Wachteln über-
 kommen mit allerhöchster Verwunderung aller anwesenden wide-
 rumben das Leben / werden wunderbahrlicher Weiß auff ein newes
 gefideret / vnd gefliglet / schwingen sich mit vollem Flug in die Hö-
 he / vnd fliegen zu dem Fenster hinauß / westwegen der H. Nico-
 laus dem Allmächtigen Gott tausentfältigen Danck gesaget / vnd
 bald hernach ist Er ohn einzige andere genommene Medicin , oder
 Erquickungs-Spelsen ganz frisch / vnd gesund worden. Das
 jenige Thaller / auff welchen so gedachte Wachtlen gelegen / wird
 noch heut zu Tage in dem Closter zu Solentin / gleich als ein Re-
 liquien , vnd Heilighumb auffbehalten / gewisen / vnd denen an-
 dächtis

dächtigen Zufüssen dargerüchet. In diesen grossen Miracul hat sich das jenige war zuseyn erzaiget / was der gekrönte Psalmit David singet / nemlichen : *Voluntatem iumentium se faciet,* " & *deprecationem eorum exaudiet* (d) Der H. Erz. B. St. " wird thum den Willen deren / die ihne fürchten / vnd wird ihr " Gebett erhören.

(a) *Matth. c. 11.* (b) *Isa. 30.* (c) *Torell. in vita.* (d) *Psal. 144.*

Das XII. Capitel /

Ursprung des H. geweihten wunderwürckenden
Brods des H. Nicolai.

Seso gar grosse / vnd allerstrengiste Fasten / welche der H. Nicolaus ohn allen vnterbruch 30. ganzer Jahr gehalten / vnd sich hierdurch also aufgemerglet / daß nichts dann Haut / vnd Bain an ihme zusehen ware / vnd Er villmehr einem Todten Leichnamb / dann einem lebendigen Menschen gleich sahe / lassete nit wol anderst zu / als daß Er sehr vilen verschiedenen Kranck- vnd Schwachheiten vnterworffen seyn müste. In diesen seinen langwürigen / villfältig- vnd beschwerlichen Kranckheiten hat ein Layen-Bruder beobachtet / daß der H. Nicolaus innerhalb 30. Jahren sich niemahlen ungedultig zuseyn erzaiget / sonder sich allzeit sehr sanftmütig / vnd gedultig erwiesen / vnd beynebens an den Tag gegeben habe / daß Er in den Willen G. St. tes gang / vnd gar ergeben wäre / Er hatte einstens einen Schaden / oder Wunden an einem Schinbain / es wurde ihm so wohl von denen Patribus des Convents, als von denen Medicis eingerathen / daß Er widerumben häyl zuwerden sich eines hierzu bedienlichen Gesund- Bads bedienen solte / Er aber kundte keines weegs darzu beredet werden / sonder schlagete solches nach Weglicht

lichkeit auß / als welche Cur / wie Er vorgabe vor ihne vil zu
 köstlich / vnd vornehm wäre. Sihe / ein wahrer Nachfolger
 des geliebten Jüngers des H. Ern / Jacobi des Kleinern / von wel-
 chen geschriben stehet / nunquam balneo usus est, (a) niemahlen
 " hat Er sich eines Bads bedienet / ja der H. Nicolaus pflegete
 " zusagen / was braucht es vil die Cur eines Gesund-Bads vor-
 " zunehmen / Gott / welcher mir dises Ungemach geschicket /
 " kan mir solches nach seinen Göttlichen Willen auch widerum
 " ben hinweg nehmen.

Er ware noch ein andermahl sehr hauptsächlich / vnd hoch-
 gefährlich krank / wolte aber gar nit gestatten / daß man einen
 Medicum zu ihne berueffen solte / dann Er hatte sein allergrößtes
 Verthrauen zu der Glorwürdigsten Mutter Gottes Maria / daß
 selbige ihne Curieren / Hayl vnd Gesund machen würde / wie auch
 auff den H. Vatter Augustinum, als welchen beyden Er mit An-
 dacht absonderlich zugethan ware / kaum hat Er sich in diser sei-
 ner schweren Kranckheit ihnen herzlich anbefohlen / so hat Er von
 selben gleich handgreiffliche / vnd augenscheinliche Hilff empfan-
 gen; Er gerathete in einen sanfften Schlaf / vnd in disen seynd
 sie beyde Maria, vnd Augustinus in sein arme Sellen mit einem
 übernatürlichen himmlischen Glanz / vnd Schönheit umgeben /
 ihne erscheinende von dem hohen Himmel herunter gestigen / der
 H. Nicolaus, indeme Er die Glorwürdige Mutter Gottes nit
 gleich erkennete / vnd nit wuste / wer sie wäre / also befragte Er sie /
 " vnd sprach: Wer bist du O Glorwürdige Fray / welche du
 " dich würdigest mich den allermindisten haimbuzsuchen? dise Ant-
 " wortete / ich bin die Jungfray Maria / vnd Mutter deines
 " H. Ern Jesu Christi / dero Hilff du zum öffteren angerueffen
 " hast / vnd diser ist Augustinus dein Vatter / anhero gekom-
 " men / dir zuzaijen / durch was Mittel du widerumben soltest
 " gesund werden / vnd nachdeme sie ihne beyde mit himmlischen /
 süßen / vnd liebreichen Worten getröstet / hat ihne die Glorwür-
 dige

dige Mutter Gottes Maria ein Arzney-Mittel vorgeschriben /
 was Er gebrauchen solte / damit Er von diser seiner Kranckheit als
 sobalden widerumben frisch / vnd gesund werden kunde. Schi-
 cke hinaus / sagte sie ferners / gleich in der Nachbarschafft des
 Closters / da ist ein Bock / von dessen Hausfrauen bitt / vnd
 begehre in dem Namen meines Sohns ein warmes Brod /
 duncck-oder waiche solches ein in frisches Wasser / vnd genieße
 es also / so wirst du Krafft dessen alsobalden dein Gesundheit er-
 langen. Nach so geredten Worten verschwanden sie beyde / vnd
 hinderlasseten in dem Armen Zimmer einen recht himmlischen Ge-
 ruch. Der H. Nicolaus erwachete gleich den selbigen Augenblick /
 ruffet dem Bruder seinen Kranckenwarter / erwöcket ihne von dem
 Schlaf / schicket ihne zu dem Bocken / lasset in dem Namen Chri-
 sti bitten / umb dasjenige warme Brod / welches Er zu erlan-
 gung seiner Gesundheit vonnöthen hatte. Als ihne solches die
 Hausfrau des Bockens mit Freuden gegeben / hat Er solches in
 das Wasser einzurwaichen anbefohlen / machte das H. Creuz-
 Zeichen darüber / vnd genüssete mit grossem Eyfer ein wenig dar-
 von / welches ihne sehr wohl geschmecket hat / dann dasjenige /
 was von ihne in den Namen Christi erbettlet worden / bekame / vnd
 schmeckete ihne vor allen anderen Speisen wol. Noch dieselbige
 Stunde ist Er ganz frisch / gesund / vnd starck auffgestanden / vnd
 hat seiner erlangten Gesundheit Willen Gott / Maria / vnd
 dem H. Vatter Augustino schuldigsten Danck gesagt. Mit
 eben diesem Brod hat Er nachmahlig sehr vilfältig / vnd vnterschi-
 dliche Kranckheiten gehaillet. Nachdeme aber solches nach / vnd
 nach ganz verzöhret worden / vnd davon nichts mehr übrig ware /
 hat ihne das gemaine Volck gebachen Brod gebracht / welches Er
 gewenhet / vnd Gott den H. Erzn umb das Heyl der Krancken
 gebetten / welches / als sie es mit Vertrauen / vnd Andacht ge-
 nossen / gar vil von denselbigen die erwünschte Gesundheit ihres
 Leibs erhalten haben. Als Er aber selbst mit Todt abgangen /
 vnd

vnd gestorben / vnd also diser Hailbrunnen eines theils eingetruck-
 net / auch keiner ware / welcher sich dergleichen Brod zu Weyhen
 gebraucte / hat P. Prior des Convents zu Solentin bey Eu-
 genio dem Vierdten diß Namens Römischen Babstens demütig-
 lich angehalten / daß Er / vnd seine Mitbrüder zu Ehren des H.
 Nicolai, so gesagte Weyh widerhollen / vnd das Brod zu nutzen
 der Krancken Weyhen dörrften / welches ihnen alsobalden verwil-
 ligt worden. Von derselbigen Zeit an weyhet man / vnd wird
 das Brod zu Ehren des H. Nicolai annoch geweyhet / nit nur in
 vnseren Eremiten-Closter zu Solentin / sonder auch von allen
 anderen Patribus der Eremiten-Brüder des H. Augustini in der
 gangen weit / vnd braiten Welt / mit eben der Verlaubnuß er-
 nannten Römischen Babstens Eugenij IV. Dese Weyh wird ge-
 mainniglich an dem Festag des H. Nicolai den 10. Septemb.
 öffentlich mit einer Solennitet vorgenommen / auß Ursachen /
 alldieweil an disen seinem H. Festag / durch die Gnad Gottes /
 vermög dises H. geweyhten Brods gar vil ihr verlorne Gesund-
 heit widerumben ganz glückselig erhalten haben / vnd noch heu-
 tiges Tags von vnderschiedlichen Kranckheiten / wie sie immer
 mögen benambset werden / glückselig Genesen / vnd Gesund wer-
 den. Die Fiebersichtigen werden gehailt / die mit Zauberey be-
 haffte von dem Gwalt des Teuffels befrehet / die stürmende
 Meerwellen werden durch Einwerffung dises Brods gestillet / vnd
 besänfftiget / die flammende / vnd verfehrende Fehrs-Brünsten
 werden gelöschet / stehen still / vnd kommen nit mehr weiter / der
 Vergiffte unraine Lufft wird durch den Rauch dises Brods ge-
 rainiget / vil mit der laydigen Pest behaffte hat es erhalten bey
 dem Leben / vnd andere vor augenscheinlich-ja handgreifflichen
 Todts-Gefahren erzüttet / durch dises H. Wunder-Brod haben
 andere unzählbar vil allergröste Wol- vnd Gutthaten empfangen /
 dessen vnser ganzer H. Orden Zeugnuß gibet / deren einige in dem
 anderen Thail dises Büchleins zu Trost / vnd mehrer Andacht der
 Liebhaber des H. Nicolai beygebracht werden.

Disen

Disen vnseren H. Eremiten-Orden S. Augustini, hat der Allmächtige Gott absonderlich mit dem wunderbahrlichen Brod gesegnet/dann nit nur werden sehr grosse Wunder gewürcket durch das H. Wunder-Brod des H. Nicolai von Tolentin, sonder auch durch das Brod der seligen Ritta von Cassia vnseres Ordens einer heiligen Wittib / vnd Closter-Frawen / dann / wie M. Aloysius Torrellius schreibet / (b) so pflegen in gesagten Closter zu Cassia vnserere Eremitanische Closter-Frawen allda/jährlich in dem Monat Majo (villeicht den 22. desselben / als an welchem ihr Festtag in dem ganzen Eremiten-Orden S. Augustini sub Ritu duplici begangen wird) zwey mittelmässige Körb voll Brod auß Liebe Gottes / vnd der Seeligen Ritta zu Ehren / vnter die Arme außzuthailen / welches Brod sehr lang von den Maden / vnd Verschimlung erhalten wird. Dises Brod wird denen Armen / wie oberwehnter Auth or anderwärtsig vermeldet / vnderschiedlich abgehandlet / vnd wann solches die Krancke auß Andacht versuchet / seynd sie gar offtermahlen von verschiedenen Kranckheiten / sonderbahr von denen Fieberen Curiret worden. Wann man in den grossen ungewitteren/vnd häuffigen Platz-Regen / dises Brod in den freyen Lufft hinauß setzet / vnd ein Pater Noster sambt dem Ave Maria becket / so vertreibet es die Wetter / erhaltet den Himmel; mit Andacht in das Meer geworffen / stillt es die sturmende Wellen / wie vilmahlen erfahren worden. Widerumben so werden in dem Closter S. Marthæ zu Mayland vnseres Ordens annoch 2. Brod auffbehalten / welche der Seeligen Veronicæ von Binalco, vnd der Seeligen Thadææ beyder heiligen Closter Frawen vnseres H. Eremiten-Ordens S. Augustini von dem Himmel durch einen H. Engel geschicket worden / welche noch heut biß auff gegenwärtige Stund also frisch / vnd neugebachen erscheinen / gleich als ob sie allererst jetzt von dem Ofen wären herauß genommen worden. (c)

(a) Brevi. Rom. (b) Trell Secoli Agostin. tom. 7. fol. 37. n. 27.
 (c) idem l. c. tom. 7. fol. 469 n. 19.

Das XIII. Capitel /

Strenge Bußfertigkeit / vnd Abdöftung
des H. Nicolai.

LSware dem H. Nicolao nit genug / daß Er / wie schon nach genügen verstanden worden / seinen schwachen Leib mit der allerstrengisten Fasten also grausamblich abgemarteteret / vnd außgemerglet / sonder Er hat das widerspänige / auffrührische Fleisch seiner Vernunft ganz / vnd gar Underthänig / vnd Gehorsamb zumachen / ihme noch über das erschrockliche Abdöftung / vnd Casteyungen angewendet / vnd auffgesaillet / so / daß es nit nur dem jenigen / welcher es mit den Augen besichtiget / sonder wol auch deme / der nur davon höret / oder liest / billich einen Schrecken / vnd Grausen einjagen solte. Sein Beth / vnd Ligerstatt ware mehreren Theils die harte / vnd blosser Erden / mit einem Stein vnder dem Haupt / bißweilen auch ein Bülsterlein von Stroh gefüllet. Seine nasse / vnd rothe Augen hatten nit vil Schlaff / sondern stunden den meisten Theil gegen dem Himmel offen / vil weniger ruheten seine ermattete / vnd abgemarteterete Gliedmassen: seine Disciplinen / mit welchen Er seinen unschuldigen Leib sehr offte / vnd vilmahlen biß auff das Blut gezeichnet / waren nit nur gemaine Gaißlen / mit welchen man ins Gemain das auffrührische Fleisch zu zichtigen pfeget / sondern gar offte / vnd vilmahlen waren bey ihme dergleichen Disciplinen nicht anders / dann eiserne Ketten / mit welchen Er also hart / vnd grausamblich auff sich selbst zugeschlagen / daß Er nit nur einen schwachen Menschen / gleich wie Er selbst ware / sonder wol auch einen unvernünftigen Thier hierdurch das Leben olte bekommen haben: sein Kleid tag / oder Habit ware von groben / vnd rauchen Luech / darunter trageete Er auff seinem blossen Leib ein sehr scharpfe

fes / vnd durchringendes Buß-Klayd / welches ihne an dem gan-
 zen Leib erschrocklich abgemarteret / vnd gezichtiget hat. Er
 hatte noch über das seine Lenden mit einem harten eisernen Raiß/
 oder Ring eingeschrancket / damit selbige allzeit Keusch / vnd Rein
 verbleiben solten / vnd sagete zu Gott durch diese harte Umbgür-
 tung gleichsam also : *praeinge me Domine cingulo puritatis,*
ut maneat in me Virtus Continentiae, & Castitatis, (a) *H*Erz
 " Gott umbgürte mich mit der Gürtel der Keinigkeit / damit
 " die Tugend der Keinigkeit / vnd Keuschheit allzeit in mir ver-
 harre; vnd ware dieser eiserne Raiß noch über das also stark / vnd
 groß / daß man wol auch einen Elephanten darmit ankettnen
 kundte. (b) Dieser eiserne Raiß / oder Buß-Ring des H. Nicolai
 wird noch heutiges Tags vnder denen Reliquien des H. Nicolai
 verwahret / vnd auffbehalten / auch dem Andächtigen Volck zu
 küssen dargeraihet. Joan. Baptista da Diece Bischoff zu Brug-
 nato bekennet frey öffentlich in der kurzen Lebens-Ver-
 fassung des H. Nicolai von Tolentin, welche Er in Italia-
 nischer Sprach in dem Truck verfertigt / daß als ihme zu To-
 lentin dieser erschrockliche eiserne Buß-Ring in vnser Closter-Kirchen
 zuküssen dargeraihet worden / Er sich nit mehr enthalten
 können / daß Er nit hierüber unzahlbar vil Thränen / vnd Zäh-
 ren vergossen habe. Ist also ganz kein wunder / wann so harte Ab-
 tödtung / vnd Bußfertigkeit ihne vilen gefährlichen Kranck- vnd
 Schwachheiten vnterworffen hat. In seinem Oratorio oder
 Bett-Haus hatte Er 2. grosse vnd harte Stain / einen /
 auff welchen Er maistentheils mit blossen Füßen geknyet / den an-
 deren / auff welchen Er / wann Er von dem Gebett / vnd Betrach-
 tungen abgemattet / mit denen entblösten Ellenbogen sich auffge-
 lainet / vnd gesturet hat. So oft Er die Uhr schlagen gehöret /
 pflegete er mit einem herzlichen Seuffzer zusagen. *O Domine! jam
 iterum consumpsi unam temporis horam, de qua oportet me
 tibi rationem reddere.* *H*Erz Gott! Nur mehr hab ich
 widerumben

“ widerumben ein Stund verzehret / vor welche ich die Rechen-
 “ schafft zugeben schuldig bin. Alles daß / was der Natur bes-
 quem / vnd wolbkommen möchte / hat Er gewaigeret / vnd wies
 wohlten Er mit diser grossen Strenghheit des Lebens / alle andere
 Mitbrüder unvergleichlich übertraffe / so ware Er doch über alle
 andere Demüthig / vnd wolte sich gar keinen vorziehen lassen /
 wann ihne auch seine Mitbrüder / welchen seyn gar grosse Busz-
 fertigkeit / vnd Strenghheit des Lebens gar wol bekandt ware /
 etwann befraget / ob Er auff solche Weiß dem laidigen Teuffel /
 vnd dem Fleisch genugsamb Widerstrebete / gabe Er ihnen auff
 dergleichen Fragen kein Antwort / als welcher sich annoch nit
 genugsamb ver sicheret zuseyn vermainete / vnd also den Triumph
 vor erhaltner Victori nit singen wolte / mit kurzen Worten zu-
 sagen / diser heilige Mann Gottes / zichtigete sich außser denen vil-
 fältigen Stößen / und Schlagen / welche ihme von dem laidigen
 Teuffel zugefüget worden / also / daß Er vilmahlen auff seinen
 schwachen Füßen weder stehen / noch gehen mehr kundte.

Hier kan ich nit umbgehen einzurucken / was obangeregter
 Joan. Baptista da Diece Bischoff zu Brugnato zu Lob / und Ehr-
 vnseris Closters zu Tolentin / vnd deren Inwohnenden sammens-
 lichen Religiosen , alle / und jede zu einem fromm- und gottseelig-
 gen / ja heiligen Lebens- Wandel auffzumunteren / und dem H.
 Nicolao ganz lebendig in die Fußstapffen einzutretten / in seiner
 obernanter kurzer Lebens-Verfassung des H. Nicoli anmörcket :
 er redet fast auff ain dergleichen Weiß / und spricht: dem H. Nicolao
 hat bey seinen Lebens- Zeiten ein himmlischer hellglanzender Gnas-
 den- Stern vorgelichten / zu dessen Angedencken ihme auff seiner
 Brust ein hellstrahlender Stern an / und zugemahlen wird / und
 ich schätze Glückseelig alle die jenige Religiosen , welche sich in
 dem Convent zu Tolentin einfinden / dann es kombt mir vor /
 daß sie alle / und jede vnder einens sonderbahren Glücks- Stern
 nemblich den H. Nicolao selbstem geböhren seyen ; wie solt es
 möglich

möglich seyn / daß in solchen Closter vnder dem hellen Glanz des
 außerbäulichen Lebens-Wandel dieses himmlischen Glück-Sterns
 Nicolai die Clösterliche Strenghheit mit ihren absonderlichen Fort-
 gang haben solte? Was vor ein Tugend solte in ein / oder anderen
 Religiösen, welcher in diesem Closter des H. Nicolai dienet / er-
 manglen? In deme selber ein lebhaftiges Beyspill / und Abriß / aller
 irdenelichen Tugenden gewesen ist? Wie solten sie sich nit selbst
 freywilliglich Abdöffen / vnd ihre Leiber Zichtigen? wann sie an-
 sehen diejenige peynliche Werkzeug / mit welchen der H. Nicolaus
 seinen unschuldigen Leib also hart / und streng gehalten hat? Wie
 solten sie nit einer stetigen Betrachtung / und Gebett obliegen? wann
 sie erwögen / daß der H. Nicolaus in diesem Closter / vnd Convent
 ohn allen vnterbruch Tag / vnd Nacht Gebettet / vnd Betrachtet
 hat? Wie solten sie ihnen nit Abbruch thun in denen Lebens-Nah-
 rungen? wann sie wissen / vnd hören / daß sich der H. Nicolaus
 zwischen diesen Mauren nit nicht anderen / dann mit Wasser / vnd
 Brod gespeisset hat? Dese / vnd jene Orth waren ganz mit Blut be-
 sprenget von denen Disciplinen des H. Nicolai: dort / vnd da hat
 Er geweinet / hier geseuffet / da durch sein hartes / vnd durch-
 tringendes Cilicium / oder Buß-Klayd villfältiges Blut auß seinem
 unschuldigen Leib vergossen / wiewollen selber mit keiner schweren
 Sünd bemacklet ware / vnd wann derjenige / welcher sein Fleisch
 niemahlen mit einer tödlichen Sünd beslecket / gleichsamb mit ei-
 nem Blut-Meer diejenige Mackel / Mangel / vnd Unvollkommen-
 heiten abwäschen wolte / welche auch kaum / vnd mit harter Mühe
 läßliche Sünden kundten benambset werden? Wer wird in diesen
 Closter seyn / oder wohnen können / welcher aintweders nit würck-
 lich Heilig ist / oder darinnen wenigist Heilig zu werden verlanget?
 Wer in diesem Closter wohnet / vnd mit dergleichen Gedancken nit
 umgibet? Kan sich wol von dannen erheben / vnd anders-
 wärtig hinbegeben / dann die Mauren selbst erschallen gleichsamb
 einen liebreichen Echo: vnd Widerhall / der so vilfältigen Seuff-
 zer /

ber / vnd Schuß-Gebettlein / welche der H. Nicolaus auß seinem
 gegen Gott liebsflammenden Herzen zu dem hohen Himmel hina
 auff gefandte hat. Bey so beschaffenen Sachen wird sich ein un
 vollkommener / vnd minder andächtiger Religios an einem so heil
 ligen Orth / wol nit lang auffhalten können / allwo nur die aller
 vollkommisten Religiosen auß der Lombardischen Congregation
 alldorten von ihren Oberen zuwohnen / verordnet zuwerden / ein
 herrliches Verlangen tragen. Die prob dessen haben wir aller an
 deren zugeschrieben an dem seeligen Antonio von Amandola ,
 welcher ein sehr grosser Liebhaber / vnd sorgfältiger Nachseherer al
 ler Tugenden des H. Nicolai gewesen ist / vnd damit Er desto
 vollkommner in die tugendliche Fußstapffen des H. Nicolai ein
 treten kundte / hat Er bey seinen Oberen die Sach mit sorgsam
 men Fleiß dahin gebracht / daß Er mit dero günstiger Verlaubnuß
 in dem Convent zu Tolentin sein / vnd wohnen kundte ; Diser /
 als Er alldorten Wonhafft / vnd zugleich schon Priester ware /
 auch allzeit vor Augen hatte / sowohl die H. Reliquien dieses groß
 en H. Büßers Nicolai , als andere heilige Orth / in welchen der
 H. Nicolaus so offte / vnd vilmahlen so herrliche Stg / vnd Vi
 ktorien wider die Welt / das Fleisch / vnd den laudigen Teuffel ero
 halten / vnd sigreich darvon getragen / hat Er sich auff alle mög
 lichste Weiß beflissen / ihme ganz lebendig in die Fußstapffen sei
 ner Heiligkeit einzutreten / dannhero auch ihme begegnet / was
 dem H. Nicolao selbst / also zwar / daß ihne die laudige Teuffel /
 weilen sie ihne von seinen heiligen Bußwercken nit verhindernen
 mögen / zum öffteren erbärmlich geschlagen / vnd auff tausenters
 Weiß / vnd Manier müßhar dlet haben / welche allergrausambis
 ste Marter / Schmach / vnd Versuchungen / Er wie ein anderer
 H. Nicolaus mit grosser Gedult übertragen / vnd mit dem Glor
 reichen Iesus / vnd Maria Namen / gleich wie auch nochmahlen
 der H. Nicolaus selbst gepflogen / jederzeit Sigreich überwun
 den hat. Ein wahrer Nachfolger des H. Nicolai von Tolentin

ware diser seeltige Antonius von Amandola, sowohl in den Mirac-
 clen / vnd Wunderwerken / als in der allerstrengisten Bußfertige-
 keit seines Lebens / dann / als Er schon alt / schwach / vnd aufge-
 mörglet ware / so kumbte Er doch keines Weegs dahin beredet
 werden / daß Er von seiner Strengheit was nachlassete bis in
 den Todt / sein Speiß bestunde gemainiglich wie bey dem H. Ni-
 colao selbst / in den gemainen Hilsen-Früchten / welche Er ma-
 sten-thails also Koch / vnd ungekochter genossen hat / oder / wann
 sie gesotten gewesen / ohne einziges Gewürß zuberaiffet waren.
 Sein Beth ware von laueren / vnd zwar wenigen Kasp-holz / oder
 Segspänen / alleinig hat Er in seinem hohen Alter sein Kopf-Kiß
 verändert / welches zuvor ein harter Stain ware / nachmahlen
 aber an statt dessen einen hilsenen Stock gebrauchet hat / welcher
 noch bis auff heutigen Tag gang behalten wird / wiewohlen denen
 andächtigen ohne vnderlaß vil Spähn herunter geschnitten werde /
 Krafft dero durch die grosse Vorbitt des seeligen Antonij von
 Amandola sehr vil Kranck- vnd Presthafftige von ihren Anli-
 genheiten Curiret werden. Diser seeltige Antonius von Aman-
 dola, wie Torellius weisläuffig beschreibet / leichtete mit sehr
 grossen Miracelen / vnd Wundern sowohl in seinem Leben / als nach
 seinem Todt. (c)

(a) Missal. Rom. de invest. Sacerdot. (b) Joann. Bapt. da dieca.
 in vita. (c) Torell. to. 6. fol 793. n. 7 & seq.

Das XIV. Capitel /

Von der grossen Verfolgung / welche der H.
 Nicolaus von dem laydigen Teuffel außgestanden /
 vnd erlitten hat.

Sleich wie nunmehr der H. Nicolaus ein solches heiliges /
 vnd bußfertiges Leben führete / daß Er ware ein wollge-
 fahlen

fahlen Gottes / ein Frewd der Englen / ein Trost der Armen
Seelen in dem Fegfeur / und ein Hilff aller seiner Nothleydenden
Nebenmenschen / dergestalten / daß der Allmächtige Gott sein
allerheilig- und bußfertigestes Leben / mit grossen Miraceln / und
Wunderen bekräftiget hat / also ware Er auch herentgegen ein
Schröcken / und Forcht der Teufflen / der allgeschwornisten Fein-
den der Fromm- und Gottseligkeit. Westwegen sie dann ihne
auch auff das alleräusserste Verfolget / und Versuchet haben ;
gar oft / und vilmalen erwöcketen sie in ihme dise sehr subtile
Versuchung / ob nemlich dises sein strenges / und wider seine Or-
dens-Satzungen lauffendes Buß-Leben dem Allmächtigen Gott
angenehm / und gefällig wäre ? Ob ihme nit villeicht angenehmer /
und gefälliger seyn solte / wann Er mit anderen seinen Mitbrüde-
ren seinen Clösterlichen Satzungen gemäß ein gemaines / from-
mes / und gottseliges Leben führete ? Dann dises sein Leben ihme
selbsten gar eigensinnig zuseyn gedunckete. Er aber / gleich wie
Er dann sehr Demüthig / also ware Er auch wegen seines Heyls
sehr sorgfältig / zweiffelhafftig / und bekümmeret / alldieweilen Er
aber alle die jenige Anligenheiten seiner Seelen / welche ihme be-
kümmeret / durch das heilige Gebett mit dem Allmächtigen Gott
abzuhandlen pflēgete / also hat Er auch in diser wichtigen Sach
seiner selbst aignen Einbildung nit folgen wollen / sonder hat vil-
mehr den Allmächtigen Gott angerueffen / daß Er ihne erleuch-
ten solte / damit Er die Warheit dessen erkönnen / und also her-
nach nach dem Willen Gottes sein bußfertiges Leben desto ruh-
ger fortsetzen kundte. Disem zu folge / als Er einstens in dem
Schlaff begriffen / erscheinete ihme Christus der H. Erz mit einem
" fröhlichen Angesicht / sprechende : Mein lieber / und gethreuer
" Knecht / fahre nur beherzet fort mit deinen heiligen Bußwer-
" cken / sie seynd mir sehr Lieb / und angenehm / und fürchte dir
" nichts / dann ich wird allzeit bey dir seyn / und dich niemahlen
" Verlassen. Dises versprechen seines Heylands hat Er nach-
mählig

mählig genugfamb erfahren / nit nur in seinen vilfältigen Kranckheiten / sonder vilmehr auch in denen grossen Verfolgungen / vnd vilfältigen Kämpffen / welche Er mit dem laydigen Teuffel gehabt hat.

Anzufangen / vnd zureden von seinen grossen Streitt- vnd Kämpffen / welche Er mit dem laydigen Sathan gehabt / ist erstlich zu wissen / daß als der abtrinige Teuffel gesehen / daß dise erster vnd so subtile Versuchung nit angegangen / sonder fäyl geschlagen / vnd zu Wasser worden / mit welcher Er des H. Nicolai bußfertiges Leben zumindere / vnd zumässigen gedencete / also entschlosse er sich (in deme er anderst nit mehr fundte) denselbigen mit vnderschiedlichen / schändlichen / vnd abscheulichen Erscheinungen von seinem inbrünstigen Gebett abwendig / vnd verhinderlich zumachen / wie auch mit Getöst / Stößen / vnd Schlägen / mit Erscheinungen vnderschiedlicher / vnd erschrocklicher wilber Thiergestalten / mit abscheulichen Häulen / Prillen / Zwizeren / gleich als ob lauter Löwen / Tiger / Panther , Tracken / vergiffte Schlangen / vnd weiß nit was noch Abscheulich / vnd Grausambes ihme an der Seiten stunde : in deme Er aber in Erfahrung gebracht / daß alle dise seine teufflische Erfindungen verlohren giengen / vnd sich durch selbige der H. Nicolaus gar nichts weder verwühren / noch bewögen lassete / sonder gleich wie ein unbewögliches Felsen in mitten der sturmenden Meerwellen in seiner Andacht verharrete / frangit, non frangitur, welcher alle Quallthätige Sturm Welten zerschneidet / vnd zerbrichet / ohne daß er abgesehritten / oder zerbrochen wird / wurde er darüber gang erwildet / verstaletete sich in ein schändliche / grosse / gang schwarze / vnd grausambe Nacht Eyl / mit brinnenden / vnd stammenden Augen / zufliegend auff die brinnende Ampel seines Bettbaus / wirffet selbe mit allem Gewalt auff die Erden herunter / so / daß nit nur das Licht darob erloschen / sonder auch die Ampel selbst in unzählbar vil Trimmer zerprungen / vnd das Del aller Orthen außgesprenget worden.

De

Der H. Nicolaus aber hat sich hierüber nit vil veruendet / noch
 kneset / sonder schickete mit erheften Herzen zu Gott ein kleines /
 doch aber kräftiges Gebett in dem Himmel / klaubet die zertrim-
 merte Ampel sovil möglich zusammen / machet das H. Creus
 darüber / vnd die vertrimerte / vnd zerschmetterte Lampen wird in
 seinen Händen wunderbahrlich ganz / Er erfüllet sie mit dem auß-
 gesprängten Del / vnd / wiewolen in dem ganzen Closter damahls
 auß Betrug des Teuffels kein Fewr zu finden ware / so flammete
 Er doch die Lampen ohne einiges Fewr wunderbahrlich widerum-
 ben an / daß also vor dem Angesicht des laudigen Teuffels gleichsam
 in einem Augenblick mit grossen Trost des H. Nicolai durch die
 Krafft Gottes drey absonderliche schöne Miracul gewürcket wor-
 den. Erstlich daß die in unzählbar vil Trimmer zerschmetterte
 Lampen widerumben ergänset / anderns / das versprängte Del
 auffgesamlet / vnd drittens das außgeloschene Liecht ohn einiges
 Fewr widerumben angeflammet worden.

Es kommete der verdambte Höllen-Feind sambt seiner ver-
 dambten Gespanschaft ein andermahl wider / mit dem H. Nico-
 lao auff ein newes zukämpffen / vnd zustreiten / Er laste derent-
 willen vor dem Bettthaus des H. Nicolai erschallen ein erschröck-
 liches Gehäul- vnd Geschrey von allerhand wilben / vnd abscheu-
 lichen Thieren / mit Zwiseren / vnd Pfeiffen der vergiffen
 Schlangen / vnd Dracken / er wurffe ganz ungestimm das Dach
 seines Bettthaus / sambt allen Zieglen vnter über sich / mit einem
 solchen Geföst / vnd Ungestimme / daß auch die Wänd / vnd
 Mauren gezitteret / also zwar / daß der H. Nicolaus vermainet
 haben solte / daß nit nur sein Bettthaus sonder auch daß ganze Clo-
 ster in kurzen über einen Hauffen wurde zusammen geworffen wer-
 den. In demē aber der laudige Teuffel gesehen / daß ihne der H.
 Nicolaus nur verschimpfete / vnd sich in seinem Gebett vil mehr mit
 Gott vereinbahrte / da möchte Er vor Zorn vnd Grimmigen von
 sich selbst zerpersten / vnd zerspringen / fahlet derowegen den

H. Mann mit einer höllischen Furt / vnd Grausambkeit an / vnd hat ihne mit einem harten / vnd Rhodächtigem Prigel also hart geschlagen / daß das Geföß vor die Ohren seiner Mitbrüder kommen / welche ihnen bald eingebildet / was dieses bedeuten solte / lauffen derowegen schnell / vnd eylfertig dessen Bett auß zu / finden den H. Mann Gottes mit allen viere außgeströcket auff der Erden liegen / mehr dann halb Todt geschlagen / nehmen / vnd tragen ihne in sein armes Bettlein / allwo Er von Gott getröstet / bald widerumben auffgestanden / vnd seine vorige gewöhnliche Geistliche Uebungen mit ganzem Ernst fortgesetzt hat / die Wundzeichen seiner hart empfangener Schläg / aber seynd ihme sehr lang angehangen. Diser kräftige Prigel / welcher damals an dem H. Nicolao gar abgeschlagen / vnd zertrimmeret worden / wird noch heut zu Tage bey denen Reliquien des H. Nicolai verehret / vnd auffbehalten.

Andermahlig wolte der H. Nicolaus auch seiner Gewonheit nach in sein Bett auß gehen / alldorten nächtllicher Weil zubetten / wußte aber nit / daß ihme zu trus der laydige Teuffel die Thür verrieglet / vnd verspöret hatte / der H. Mann aber verstunde gar bald / wievil es geschlagen / vnd daß ihme niemand anderer dann der laydige Teuffel disen possen gemacht hatte / als welchen er erst vor kurzen / vnd wenigen Tagen in seiner armen Zellen namhaftig geschimpffet hatte / dann / in deme der H. Nicolaus in seiner Zellen an seinem armen Ordens Habit stickete / hat ihme der laydige Teuffel ein stücklein Tuch darvon entfrembdet / in Meinung ihne zu einem Jorn / vnd Unwillen zubringen / als der H. Nicolaus dessen abgang verspürret / sagte Er nit ohne herblichen Seuffzer :
 “ Ach! mein Iesus / wer wird mir mehr dises Stückerlein auff die
 “ Seiten geräummet haben? niemand anderer / dann derjenige /
 “ welcher nit würdig ist genennet zu werden. Auff solche Reden sprang der laydige Teuffel sichbahlich vor ihme auß einen Winkel hervor / voll des Jorns / vnd Grimmens sprechende : Wisse
 Ni-

66 Nicolae, ja/ia ich bin derjenige/der dich geschimpffet hat/ vnd
 66 werde dich noch immer schimpfen / alldieweil ich von dir kei-
 66 nen Sig erhalten mag. Der H. Nicolaus widerlegete / vnd
 66 sagte / wer bist du dann? Diser Antwortete vnd sprach: Ich
 66 bin Belial, welcher deiner Heiligkeit zuwiderstreben verordnet
 66 worden / ich stehe dir ohn vnterlaß Tag / vnd Nacht an der
 66 Seiten / und wird nit nachlassen dich zuverfolgen / biß daß du
 66 auß Ungedult an dem Strick anlauffest / ich will dich annoch
 66 gar wohl von Sinnen/vnd in Verzweiflung bringen/ bißhero
 66 hab ich dich nur auff wohlriechende Rosen / Blumen / vnd auff
 66 süsse Federn gelegt / jest aber / so wird es weit anderst werden /
 66 du wirst gar bald die spizige Dornen erfahren / auch mit deinem
 66 Schaden innen werden / was dir dein Vieles / vnd entles Fasten/
 66 wie auch dein altweibisches Gebett genuzet habe / vnd vor
 66 ein Frucht bringen werde. Der H. Nicolaus antwortete ganz bes-
 66 herzt / vnd sagte: deine Schroungen achte ich vil weniger dann
 66 nichts / was du mir einbrockest / daß wirst du wol selbst an außes-
 66 sen müssen / vnd alles von dir mir angethroetes Ubel / daß wird
 66 über dich selbst an ausgehen. Meinet halben magst du wohl die
 66 ganze Höll mit dir nehmen mich zubestreiten / liget mir gar
 66 wenig daran / Dominus mihi adiutor, & ego despiciam ini-
 66 micos meos. Gott der H. Erz / ist mein helffer / in Krafft
 66 dessen verachte ich alle meine Feinde. (a) Wann schon ganze
 66 Kriegs-Heer gegen mir stehen / vnd ganz blutige Krieg wider
 66 mich erwöcket werden / so wird doch mein Herz sehr wol
 66 getröstet / ohne einige Sorg / vnd Kummernuß leben: Si Do-
 66 minus mihi adiutor, non timebo, quid faciat mihi homo. (b)
 66 sagte ferner der H. Nicolaus, Wann der H. Erz mein Gehilff /
 66 hab ich mir nit zubeförchten / was der Mensch mir vor einem
 66 Schaden zufügen wird / sihe / Er uennet ihne einen Menschen
 66 vnd recht / demnach geschriben stehet / Cum autem dormirent
 66 homines, superueit inimicus homo, (c) als aber die Men-
 schen

" sehen mitten in dem Schlaß begriffen waren / da ist der feind-
 " liche Mensch herbey gekommen / allwo der H. Vatter Augu-
 " stinus verdolmetschet : inimicus homo, id est Diabolus, nem-
 " lich der laydige Teuffel/welcher gemainiglich gekommen ist/den
 H. Nicolaum bey nächtelicher Weil zubeunglegnen / und übel zu
 müßhandlen/wann andere seine Mitbrüder mitten in dem Schlaß
 begriffen waren. In deme dann der H. Nicolaus den laydigen
 Teuffel also geschimpffet / und verachtet / also hat Er sich an ihne
 zurechnen die Porten seines Betthaus / wie oben vermeldet / ver-
 riglet / vnd verschlossen / damit der H. Nicolaus bey nächtelicher
 Weil sein gewöhnliches Gebett darinnen nit verrichten kunde.
 Nicolaus disen teuffelischen Betrug alsobalden vermordende / feh-
 ret gar bald wider zuruck in das Receptorium, wirffet sich nider
 auff die Knye vor einem andächtigen Crucifix/welches in der Mitte
 auff die Wand angemahlen wäre / vor welchen Er schon öffters
 sein Andacht zuverrichten gepflogen hat / vnd setete allda mit
 gewöhnlichen Eyfer sein Andacht fort. Der laydige Teuffel/in
 deme er dise grosse Beständigkeit gesehen / ganz rasent / vnd wüt-
 tend/schlaget ihne also qualthätig auff den antritt der Thür dar-
 nider / daß Er schier von disen Schlag / vnd Fahl gestorben ist.
 Der H. Mann von Gott also gestewret / richtet sich ganz be-
 herget auff / vnd will dem laydigen Teuffel zu fruz widerumben zu
 seinen alten Orth / vnd Andacht kehren / wird aber mit Gewalt zu-
 ruck getriben / vnd mit harten Straichen grausamblich geschlagen/
 an die Säulen gestossen / auff der Erden von einem Winkel in
 den anderen herum geschlaiffet / erschrocklich gepeyniget / vnd ab-
 gemarteret/biß lestlichen die Patres auß schickung Gottes aber-
 mahlig von dem Schlaß erwachet / vnd ihne Nicolaum mehr
 dann halb Todt auff der Erden ligend gefunden haben. Sie he-
 beten ihne von der Erden auff / vnd dieweilen Er nit gehen kunde/
 demnach Er an einem Fuß gang Krumm/vnd Lamb geschlagen wor-
 den / so / daß Er sich die Tag seines Lebens eines Steckens bedienen
 mußte /

muste / trügen sie ihne in sein armes Kastr Bethlein. Nicolaus
 wurde allda von seinem Gott gar bald gestärcket / vnd gesund ge-
 macht / deme Er auch gleich schuldigisten Dank gesaget hat / ste-
 het von dem Beth auff / weilien Er aber wegen hart empfangener
 Schläg nit mehr gerad gehen können / also gieng Er stets zum
 Warzeichen seiner wider den Höllischen Feind erhaltener Victori
 an einen Stecken / welcher eben derjenige ware / mit welchen ih-
 ne der laydige Teuffel also hart geschlagen hat. Von Horatio
 Coclite den tapfferen Helden / welchen das alte Rom in seinen Eh-
 renwerth wegen seiner verschiedener verübten Helden-Thaten biß
 über die gestirnete blaue Himmels-Decken erhoben / wird gelesen /
 daß / in deme Er wegen einer von seinen Feinden empfangener
 Wunden an einem Fuß Lebenszeit in etwas zuhincken verurrsachet
 worden / vnd ihne einer dises seyn unvermeidliches Hincken vor
 einen Schand-Fleck zumessen wolte / Er disen seinen Beschimpffer
 nichts anderes zu Antwort gegeben habe / dann : *Minimè clau-
 dico , sed ita Dij immortales Volverunt , ut per singulos pas-
 sus meminerim Triumphi mei.* (d) Du irrest / wann du sa-
 gest / daß ich Hincke / dann ich Hincke nit / sonder die allmäch-
 tige / unsterbliche Götter haben die Sach also verordnet / daß
 ich in allen meinen Schritten meines Triumphs ingedenck seyn
 solte. Mit was noch vil grösserer Warheit hätte vnser Heilliger /
 von dem laydigen Teuffel Krump / vnd Lamb geschlagener Nico-
 laus sagen können / wann Er diser seiner Erlambung willen von
 einen / oder anderen solte beschimpffet seyn worden ; *minimè clau-
 dico , sed ita Deus immortalis voluit , ut per singulos passus
 meminerim Triumphi mei.* Mit nichten Hincke ich / son-
 der der allmächtige Gott hat die Sach also angeordnet / daß
 ich in allen meinen Schritten meiner Triumph / vnd Victo-
 rien ingedenck seyn solte / als welche ich nit von einen gemainen
 Menschen / sonder von dem allgeschwornisten Menschen-Feind /
 dem laydigen Teuffel selbst erhalten / vnd erworben habe. Zu
 ewigen

ewigen angedencken dieses grausamben Kampfs seynd gleich in dem Eingang des Refectorij, allwo diese Grausambkeit gesehen / ob der Thür / oder Porten folgende Wort zulesen. Porta hæc gravissimo Nicolai certamine insignis, ubi ab humani generis hoste nocturnis horis accerrimè impulsus, claudo pede exanimis proecubuit, & Christi Nomine invocato, à Patribus adiutus fuit &c. Diese gegenwärtige Porten branget mit der Denckwürdigkeit des erschrocklichen Kampfs des H. Nicolai, allwo Er nächstlicher Weil von dem laydigen Teuffel den allgemainen Menschen-Feind erschrocklich geschlagen / vnd angestossen worden / vnd mit einem Lammen Fuß halb Todt auff der Erden gelegen ist / nachdeme Er aber den Namen Christi angerueffen / ist ihme von denen Patribus geholffen worden &c.

Der alt Testamentische Jacob / weilen derselbige die ganze Nacht hindurch mit Gott gerungen / ist Er die Tag seines Lebens Krump / vnd Lamb an einem Schenckel verbliben / daß aber war ihme ein absonderliche Gnad / als nemlich ein sonderbahres Gedenzzeichen seiner empfangener Benedeyung / vnd Seegen / welche Er in diesem Kampff zum Lohn darvon getragen hat. Daß aber der H. Nicolaus von dem laydigen Teuffel Krump / vnd Lamb geschlagen worden / was solte es vor ein andere Bedeutung in sich haben? als daß der verdambte Höllen-Hund / welcher nit einmahl nur einen geraden Fuß zusehen waiß / ganz nit habe erdulden mögen / daß diser eingestrichelte jrdische Engel Nicolaus, welcher nit anderst / als den schnuengeraden Tugend-Weeg zu wandern gewohnet ware / den rechten / vnd schnuengeraden Weeg dem Himmel zuenlen solte. Diß alles ware dem verdambten Höllen-Geist annoch nit genueg / sonder auß Neyd / vnd Zorn machte Er dem H. Nicolao annoch vil andere Ungelegenheiten. Als Er einstens vor dem Hochwürbigen Sacrament des Altars sehr andächtig / vnd inbrünstiglich bettete / hat ihme der verdambte Höllen-Feind abermahlig die Ampel außgeloschen / dieselbige
in

In vil Trimer zerschlagen / ihme das Del sambt der Ampel auff den Habit herunter geworffen / der H. Mann Gottes versamblte die Trimer von der zerbrochenen Ampel zusammen / erhebet sein Gemüch zu Gott / vnd spricht: O güttiger Iesus! wievil übersiehst du dem höllischen Sathan? kanst du gedulden / daß vor dem Brod der Englen dem H. Sacrament des Altars ein so unverschambe That geschehe? Der H. Nicolaus hatte solche Wort kaum außgeredt / da wurde die Ampel in seinen Händen widerumben gang / mit Del erfüllet / vnd fangete an wie zuvor wunderbahrlicher Weiß hell / vnd klar zubrinnen.

(a) Psal. 117. (b) l. 6. (c) Math. c. 13. (d) Franc. Petrarca Dialog. 77.

Das XV. Capitel /

Wie der H. Nicolaus die heilige drey Ordens Gelibt beobachtet habe.

Wiewohl ganß nit vonnöthen wäre / von denen wessentlichen drey Ordens Gelibten / als von der freywilligen Armut / von der ewigen Keuschheit / vnd von dem vollkommenen Gehorsamb absonderlich zuhandlen / mit was vor allergrößten Vollkommenheit der H. Nicolaus dieselbe beobachtet / demnach der Christlich-Catholischen Kirchen gar unumbstößliche Zeugnuß vorhanden ist / wie vortrefflich sich der H. Nicolaus sowohl in einem / als anderen gelibet habe / als welche in vnseren Ordens Proprio in der Antiphon des Marianischen Lobgesangs in der anderen Vesper zu dem Magnificat von ihme also gesungen zuwerden verordnet hat. Nicolaus verus Christi pauper, Virgo à Deo electus, obedientiam jugiter servans, Eremitarum Ordinem signis, & Virtutibus decoravit: Nicolaus ein wahrer

R ij

armer

“ armer Christi/ein von Gott erwählte Jungfraw / welcher den
 “ Gehorsamb zugleich gehalten / hat den Eremiten-Orden mit
 “ Zäichen vnd Tugenden gezieret.

Die freywillige Elösterliche Armuth betreffent / so hat sich
 der H. Nicolaus vilmehr in derselbigen erfreyet / als ob Er der
 allerreichste Cräsus der ganken Welt gewesen wäre / vnd ware
 ihme vil beliebter / vnd aufferwählter / daß Er vnter der Ehrens
 Zahl seiner armen Mitbrüder leben kundte / als wann Er ein Kö-
 nig / vnd Monarch der Welt/solte von Fürsten / Graffen / vnd
 Frey-Herrn / bedienet / vnd verehret seyn worden. Disemnach
 hat Er nur die aller verworffniste Arbeiten in dem Convent vor
 sich erwöhlet / ihme selbstnen seinen armen Habit gesticket / ohn daß
 Er einen anderen darauff bestölte / vnd verordneten darmit Un-
 gelegenheit machen wolte: ein sonderbahre Freydw empfannde Er in
 seinem Herzen/wann Er von seinem Oberen auß Gehorsamb das
 heilige Allmosen von Haus zu Haus vor das Convent einzu-
 samben verordnet worden. Dannenhero / alldieweil Er von
 jedermänniglich sehr hoch belibet ware / also brachte Er gemainig-
 lich sovil des heiligen Allmosen nach Haus / daß es dem Closter zu
 seinem Underhalt reichlich überblibe / gar offft / vnd vilmahlen wur-
 den herogegen auch die arme Patres getrungen / auß Noth dahin
 gezwungen / Nicolaum umb ein heiliges Allmosen außzufanden /
 wann Er derowegen mit einem reichlichen / ja überflüssigen Allmo-
 sen nach Haus kommen / da sprach Er zu seinen Mitbrüderren:
 “ Meine liebe Patres, vnd Fratres, esset / vnd speisset euch sovil /
 “ als ihr vor euren nothwendigen Underhalt vonnöthen habet /
 “ aber unterlasset zugleich nit / vor die jenige zu betten / welche
 “ Uns das heilige Allmosen also reichlich mitgethailt haben / vnd
 “ villeicht dessen vilmehr nothdürfftig seynd / dann Wir selbstnen /
 “ seynd derentwillen schuldig den jenigen Geisiliche Hilff zuerwei-
 “ sen / welche vns mit ihren zeitlichen Nahrungen unterhal-
 “ ten. Dife sein gehorsambliche Übung der freywilligen Ar-
 muth

muth/hat der allmächtige Gott also in Gnaden angesehen / daß Er (wie schon oben an dem 9. Capitel angemercket worden) ihme/ vnd seiner heiligen Armuth zugefallen einer armen Frawen / von welcher Er das heilige Allmosen eingesamlet / sowohl den gelährten Sack / dann die entblöste Mehl-Truchen stroß voll / mit dem allerbesten Mehl erfüllet hat.

Der H. Nicolaus achtete sich gang nichts der zeitlichen Schatz / Reichthumb / vnd Güter / in deme Er sich mit dem allertheur- und werthistern Schatz / aller erdencklichen Tugenden / und Vollkommenheiten zubereichen gedachte. Er gleichete solchem nach in diser seiner freywilligen Armuth nit uneben einem allerreichisten Goldberg / welcher den äußerlichen Schein nach gegen anderen hohen / und ansehlichen Bergen gang verächtlich zuseyn scheineth / auß Ursachen / wie die Natur erkündiger wollen / alldies weilen selber auff seiner höhe / wie andere Berg mit keinen schönen / und fruchtbahren Bäumen gezieret ist / aber doch sinu pretiosa recludit innerlich in seiner Schoß einen sehr reichen Werth / und Schatz in sich beschliesset / desß aller fein- und wertisten Golds. Disen allerreichisten Goldberg hat der H. Nicolaus in seiner freywilligen Elösterlichen Armuth sehr vil nachgearthet / dann wie wohlten Er in seinem armen Religiosen Habit / und in seiner Elösterlichen Armuth dem äußerlichen Schein nach gegen anderen Welt-Menschen gang / vnd gar kein Ansehen hatte / vnd die Frucht-Bäume zeitlicher Schatz / Reichthumb / und Güter auff ihme gang nicht erwachsen / sinu pretiosa recludit, nichts desto minder so hat Er doch in der Schoß seines Herzens einen unbeschreiblichen Tugend-Schatz bewahret / vud verborgen / reich / vnd überreich von dem allrainisten Gold / und aller aufferlösnisten Silber der so vilfältigen Gnaden desß allmächtigen Gottes / welcher Geistlicher Schatz mit keinem Welt-Schatz / Reichthumb / und Gut nimmermehr zuvergleichen ist. Dann wie der H. Vatter Augustinus von der freywilligen Elösterlichen Armuth redet: Ar-

ea exinanita est auro, cor plenum est fide, foris pauper es, &
 " intus dives. (a) In der Geistlichen Elösterlichen Armuth ist
 " zwar die Schatz-Truchen alles Golds / vnd Silbers beraubet/
 " vnd entblöset / das Herz aber ist voll des Glaubens / den auß-
 " serlichen Schein nach (mein armer Religios) bist du zwar arm/
 " ja / innerlich aber in deinen Herzen sehr reich / vnd widerums
 " hen: nemo te contemnat pauper in cella, dives in Conscien-
 " tia (b) Verachte sich nur kein armer Religios in seiner armen
 " Zellen verschlossen / wann Er reich (an Tugenden) in seinem
 " Herzen / vnd Gewissen.

Die Jungfräwliche ewige Keuschheit belangent / hat sich der
 H. Nicolaus gleich von seiner ersten blühenden Jugend auff also
 der Jungfräwlichen / ja Engelrainen Keuschheit beflissen / daß Er
 so Keusch / vnd Rein von diser Welt widerumben abgeschiden /
 so Keusch / vnd Rein Er vor Mutter-Leib auff die Welt geböhren
 worden / also zwar / daß sein Engelraime Seel niemahlen auch nur
 etwann mit einer unrainen Begürd beslecket worden / sonder je/
 vnd allemahl mit heiligen / vnd keuschen Gedancen gezieret / vnd
 geschmucket gewesen ist ; Daß ist die Ursach / warumben ihme
 in seinen Bildnissen gemainiglich ein schneeweisse Lilien in
 die Hand gemahlen wird / zum Wahrzeichen / daß gleich wie Er
 ein keusch- vnd reine Jungfraw geböhren / also auch ein solche
 beständig verbliben / vnd gestorben seye / welche ganz unbeslecket
 zubehaupten / vnd zuverwahren / Er dise sein allerschneeweissste /
 unbeslechte / allerschönste Jungfraw Lilien / sic serualle iurat,
 mit den allerspitzigisten Dörzneren der allerstrengisten Abdöttung
 umbzaur et / seinen unschuldigen Leib liber auß hart gezeichnet /
 ja aller Welt verwunderungs würdige Bußwerck vor Handen ge-
 nommen hat ; Was der Jungfräwlichen Keusch- vnd Reinigkeit
 auch nur dem äusserlichen Schein nach zuwider lauffete / flohe Er
 gleich einem Pestilensischen Giffte / so / daß Er hierin falls jenen Ar-
 menischen Berg-Mäuslein *Mustella alpina* benambset / nit we-
 nig

nig nachgearthet / welches sovil auff seinen allerschneeweisssten
 Palg haltet / malo mori, quam foedari, daß es sich tausentmal
 lieber von denen Jägeren fangen / ja in stucken zerschlagen lasset /
 ehe / vnd bevor es seinen schneeweissen Palg nur ein klein wenig mit
 einiger Unreinigkeit besudlen / oder bemacklen solte; Vnd der H.
 Nicolaus haltete nit minder sovil auff sein schneeweisses / vnd En-
 gelraines Gewissen / wie dann auch auff seyn unbesleckte Jung-
 fräwliche Keusch- vnd Keinigkeit / malo mori, quam foedari,
 daß Er tausentmal lieber des Todes sterben / als sein Engelraines
 Hertz / vnd Gewissen mit der allermindisten Sünd der Unrainig-
 keit beslecken / vnd bemacklen wolte.

Den heiligen Gehorsamb betreffent / ware Nicolaus ein
 anderer Abraham, welcher seinen Sohn Isaac, das ist seinen
 gefreyten Willen auff dem Berg Moria der H. Religion dem All-
 mächtigen Gott völliig auffgeopfferet / vnd sich gang / vnd gar
 dem Willen seiner Oberen ergeben hat; Er war ein anderer Da-
 vid: paratum cor meum Deus, paratum cor meum, (c) Mein
 Hertz ist beraitet / mein Gott / mein Hertz ist beraitet / so / daß Er
 sein gehorsambes Hertz nit nur dem Allmächtigen Gott / sondern
 auch seinen Geistlichen Oberen alle Stund / vnd Augenblick gang
 gehorsamblich vntergeben / vnd vnterworffen hat; Er ware also
 Willig / vnd Beraith dem heiligen Gehorsamb nachzukommen /
 daß Er sich gleich wie ein unschuldiges / vnd williges Lämblein
 wenden / vnd länden lassete / wie es immer beliebig / vnd gefählig
 war. Er ware / vnd hangete dergestalten an dem Willen seiner
 Geistlichen vorgesezten Obrikeit angebunden / gleich einem klei-
 nen Nacken / oder Schifflein an einem Galee / sequar, quocun-
 que jeric, so / daß Er ohn allen verzug Beraith / vnd Willig wa-
 re / nachzukommen / wo ihne das grosse Schiff / oder Galee das
 Gebott seiner Oberen verordnen / vnd befelchen wurde; Zu sol-
 chem Befelch seiner Oberen ist Er nit gegangen / sonder gleichsamb
 als ein allerschnellister Pfeil daher geflogen; wann ihne ain: oder
 anderer

anderer Gehorsamb aufferleget worden / fragete Er nit / warum ben solches geschah / sonder Er vergnügete sich mit disen / vnd ware ihme genug zuwissen / daß diß / oder jenes von seinen Obes ren aufferleget / vnd anbefohlen worden / welchen seinen grossen Gehorsamb der Allmächtige Gott nit minder also in Gnaden angesehen / daß Er auch selben mit einen sehr grossen Miracul / vnd Wunder bekräftiget hat / als Er nemblich seinem Gehorsamb zugefallen (wie oben mit mehreren angezeuget worden) die in vil Thail zerstücket / vnd verschnittene Gebratne zwey Nebhienlein / oder Wachelen widerumben ergänzet / das Leben gegeben / gefides ret / vnd selbige den frischen freyen Luft auff ein newes geschentet hat.

In denen alten Bildnussen des H. Nicolai ist wol zubeobachten / daß vnser alte Vorfahrer nit ohne erhebliche Ursach denselbigen gemainiglich Bildnußweiß vorgestellt / in der lincken Hand mit einer schneeweissen allerschönsten Lilien / in der Rechten aber mit einer dreyfacher eisenen Ketten / an welche Er seine drey allerschworniste Feind / den Teuffel / die Welt / vnd das Fleisch zu seinen Füßen gedemüthiget / gefangen / vnd angeschmittet hatte / ohne zweiffel hierdurch anzudeuten / daß Er durch seine heilige drey Ordens Gelibt wider dise seine drey mächtige Feind sehr mästerlich gefochten / vnd also von ihnen drey absonderliche Sig / vnd Victori erhalten / ja noch über daß drey absonderliche Triump hierliche / ganz gulden Ehren Cronen verdienet habe. Von disen dreyfachen Triumph / vnd Victori singet die Christlich Catholische Kirchen in vnsern Ordens Proprio in seinem Hymno ad Laudes gleich in den anderen Strophen also :

En triumphalis redit apparatus
Hostis eversi, domitzque carnis :
Sæculi victi trahit una victas
Dextera turmas.

Das ist:

Das ist:

Sig / vnd Triumph sich stellet ein:
 Der Feind ist überwunden;
 Die Welt / Fleisch / Teuffel gsiget seyn
 Ein Maister habens gfunten
 Zu Füssen ligens all zugleich
 gebunden / vnd gefangen /
 Gefallen seynds auff einen Streich
 An Band / vnd Ketten hangen.

Auß welchen dreyfachen Sig / vnd Victori gar Sonnen
 hatter / vnd Handgreifflich erscheinet / daß Er die Welt in Vers
 achtung aller ihrer Schatz / Reichthumb / Ehr / Würden / Pracht /
 vnd Herrlichkeit mit der freywilligen Elösterlichen Armuth / das
 Fleisch mit der stetten Abddöftung / vnd aller strengisten Bußferttigs
 keit / wie auch mit der Jungstrawlichen / ja Englischer Keuseh
 vnd Käinigkeit / den ungehorsamben / aberinigen / halstärig /
 vnd unbändigen laudigen Teuffel aber mit seinen allervollkomnis
 ten Gehorsamb auff das allerherzlich vnd glormwürdigist Gesiget /
 vnd Überwunden habe.

(a) In Psal. 66. (b) Idem ser. 212. (c) Psal. 36.

Das XVI. Capitel /

Der S. Nicolaus, ist ein Patron sowohl der tri
 umphierenden / streittenden / als dann auch der leidenden
 Kirchen Gottes / das ist: der armen Seelen
 in dem Fegfewr.

Die Kirchen Gottes wird gemainiglich von denen Ge
 lehrten in drey absonderliche Ständt abgethailt / als in
 einen

einen Triumphirenden / in welchen sich alle sammelliche Heilige / vnd Aufferwöhlte Gottes in der ewigen Glory glückselig einfinden ; In einen Streittenden / vnter welchen wir alle sammelliche rechtglaubige Christen in dem Jammertball diser mühe-
 seeligen / vnd zähervollen Welt begriffen seynd. In einen ley-
 denden / vnter welchen die arme Seelen in dem Schuld- Thurn
 des Fegfeyrs (welche allda von der allerstrengisten Gerechtigkeit
 Gottes bis auff Bezahlung des allermindesten Sünden hällers
 erschrocklich angehalten seyen) angezogen / vnd verstanden wer-
 den / vnd darff wol ungehinderet sagen / daß der H. Nicolaus nit
 nur wegen seiner dreyfachen Victori vnd Sig / welche Er wider
 den Teuffel / die Welt / vnd das Fleisch ganz Sigreich erhalten /
 ein dreyfache ganz goldene triumphierliche Ehren-Cron erworben
 habe / sondern auch wegen vilfältigen anderen seinen Tugend-Voll-
 kommenheiten / vnd sonderbahren Gnaden / welche ihme der All-
 mächtige Gott vor anderen Heiligen Gottes mitgethaillet / ein
 allgemainer großmögender Schut-Patron diser dreyfachen Kir-
 chen Gottes zuwerden verdienet habe.

Ein Patron der triumphirenden Kirchen Gottes ist der H.
 Nicolaus, als welcher das Reich Gottes durch seyn allerfleissig-
 vnd sorgfältigstes zuthun namhafftig vermehret hat / indeme
 Er jetzt durch seyn allerheilig- vnd aufferbäulichstes Tugend-
 Leben / jetzt durch das heilige Predig- Ambt / jetzt durch die eyfrige
 Seel-Sorg / vnd Beichtthören / jetzt durch sein heiliges Gebett /
 gar vil / vnd aber vil auch der aller unbusfertigen Sünder / vnd
 Sünderinnen bekehret / ihre verstockte Herzen mit trostreich / vnd
 gelinden Worten erwaichet / zu guter Verböfferung gebracht /
 vnd den schnuer geraden Weeg dem Himmel zugeschicket / wo-
 durch Er das Reich Gottes nit wenig vermehret / auch hierdurch
 allen sammellichen aufferwöhlten Himmels-Geistern ein abson-
 derliche Frewd / vnd Lustbahrkeit verschaffet hat / von welchen ge-
 schriben stehet : Gaudium erit coram Angelis Dei super uno
 pecca-

“ peccatore pœnitentiam agente, (a) Vor denen Englen Gottes
 “ tes wird Freud seyn in dem Himmel über einen Sünder / wel-
 “ cher da Buß würcket / ja so gar / wie eben in diesem Capitel noch
 ferners angemerket wird: Dico vobis, quod ita gaudium erit
 in cœlis super uno peccatore pœnitentiam agente, quàm su-
 per nonaginta novem justis, qui non indigent pœnitentia,
 “ (b) Ich sage euch / daß die Freud in dem Himmel also groß
 “ seyn wird / über einen Sünder / welcher Buß würcket / als über
 “ 99. Gerechte / welche der Buß nit vonnöthen haben. Wann
 sich dann der glünstige Himmel über die Bekehrung eines einzigen
 Sünders also hoch erfreuet / wie wird Er nit / gefrolocket / vnd Jus-
 biliret haben / als ihme der H. Nicolaus durch sein Väterliche
 Obsorg ein so grosse Menge der durch sein sorgsames zuthun be-
 kehrten Sünder / vnd Sünderinnen geschencket / vnd verehret hat?

Ein Patron der streittenden Kirchen Gottes ist der H. Ni-
 colaus, dann vor ein solchen ist Er erwöhlet worden von Eugenio
 dem IV. diß Namens Römischen Babsten in dem Jahr Christi
 1446. den 5. Tag Junij an dem H. Pfingst-Montag / allwo Er
 ihne mit allergröster Solennitet vor einen absonderlichen Patro-
 nen / vnd Vörsprecher der Christlichen Kirchen erwöhlet / vnd ek-
 nen absonderlichen Mittler zuseyn erkennet / die gefährliche Schif-
 mara, oder Zerspaltungen in der Kirchen Gottes auffzuheben /
 von welchen sie mehr dann 50. Jahr selbiger Zeit sehr Betrangs-
 sallet gewesen ist / allwo besagter Römischer Babst in der heiligen
 Mess folgendes Gebett mit erhebeter Stimme auß innerlicher Eins-
 sprechung Gottes zu Ehren des H. Nicolai mit grossen Eysen /
 Ardacht / vnd noch über daß mit flehentlichen weinenden Augen
 gesungen hat.

Oratio.

Concede quæsumus Omnipotens Deus, ut Ecclesia
 tua, quæ in fine sæculorum ineffabili Providentia B. Nicola-

£ ij

Con.

Confessoris tui Virtutum, & miraculorum magnitudine coruscet, ejus meritis, & intercessione eliminatis erroribus perpetua pace, ac unitate laetetur. Per Christum Dominum nostrum. *ꝛ.* Amen.

Gebett.

“ Allmächtiger Gott / wir bitten dich / verleyhe/das dein
 “ Kirchen / welche zu Ende der Welt durch dein unaussprechliche
 “ Vorsichtigkeit mit der größe der Tugenden / vnd Miracelen
 “ deines seeligen Beichtigers Nicolai glanzet / vnd schimmeret /
 “ durch dessen Verdienst / vnd Vorbit nach außgeritten Ir-
 “ thumben einen ewigen Friden / vnd Einigkeit genießen möge.
 “ Durch Christum vnsern Herrn / *ꝛ.* Amen.

Welche gefährliche Schismata oder Zerspaltungen der H. Nicolaus von derselbigen Zeit an in der Kirchen Gottes durch sein bey Gott großmög. de Vorbit also gnädiglich abgewendet / das biß auff gegenwärtige Tags-Stund in selber keine mehr entstanden ist / vnd lebt die Christlich-Catholische allein seligmachende Kirchen vnter disen ihren allerwertisten Schutz-Patronen in allergetrösteter Hoffnung/das keine mehr dergleichen biß zu Ende der Welt entstehen wird/von welchen Sixtus V. also Zeugnuß gibet; (c) Post cujus relationem inter numerum Sanctorum celeberrimam, maximum Miraculum extitit, quod Ecclesia Romana jam per annos amplius quinquaginta Schismatum dissidiis graviter afflicta, hujus Beati Viri meritis, & intercessione sublatis erroribus, Pacem præter spem summam consecuta est.
 “ Nachdeme der H. Nicolaus mit allergröster Solemnitet in die
 “ Zahl der Heiligen eingesezet worden / ist das allergröste Miracul
 “ gewesen / das die Römische Kirchen / welche mehr dann
 “ 50. Jahr durch die Uneinigkeit der Zertrennungen sehr hart
 “ befrangsallet ware / vermög dises H. Manns Verdienst /
 vnd

“ vnd Vorbitt / nach außgereiten Irthumben wider alle Hoff-
 “ nung den allergrößten Friden erhalten hat. Ein wahrer Schuß-
 Patron der streittenden Kirchen Gottes ist der H. Nicolaus ,
 daß zeugen die so tausentfältige / vnd unzählbar vil Miracul / vnd
 Wunder / seyntemahlen Er die streittende Kirchen Gottes also vn-
 der seinem Schuß / vnd Schirm genommen / daß Er jetzt selbige
 vor dem blutigen Krieg / jetzt vor der vergiffen Pestilenzischen
 Kranckheit / jetzt vor der grausammen Hungers-Noth beschüzet /
 jetzt tausent andere Müheseligkeiten / vnd Trangsfallungen mehr
 von derselbigen ganz Gnädiglich hinweggenommen / vnd abge-
 wendet. Ein wahrer Schuß-Patron der streittenden Kirchen
 Gottes ist der H. Nicolaus , welche Er also herziglich liebet /
 daß / wann derselbigen ein trauriges Unheyl zufallet / Er dise ihre
 traurige Zufahl ohne blutvergiessen auß seinen heiligen Armen nit
 verschmerzen kan.

Die Kirchen Gottes wird in Göttlicher Schrift einen
 Geistlichen Leib verglichen / Christus der H. Erz / wie der heilige
 Apostel Paulus bekennet / Christus est caput Ecclesie , (d) Ist
 das Haupt dises Sittlich-Moralischen Leibs / oder der Kirchen
 Gottes / die Glorwürdigste Mutter Gottes Maria ist der
 Hals derselben / dann gleich wie nach Aussag des H. Bernardi als
 le zeitliche Nahrungen durch den Hals in den vnderen Leib zu dessen
 notwendigen Underhalt hinunter fließen / also will Gott haben/
 daß durch disen Geistlichen Hals Mariam / den Geistlichen Leib
 der Kirchen Gottes zuerhalten / alle Speiß / vnd Nahrung him-
 lischer Gnaden hinunter fließen / vnd zukommen solten. Die her
 Kirchen Gottes allerschönste Lauben Augen seynd die H. H.
 Jungfrauen : Die Ohren / die heilige Reichthiger. Die Nasen / die
 gute fromme / vnd einfältige Herzen : Der Mund vnd Zungen / die
 Apostolische Prediger : Die Noth gepurpurte mit Milch vnd Blut
 vnterloffene Wangen / die heilige Martyrer : Die schneeweisse Zähne /
 die so verschiedene heilige Ordens-Ständt : Die Arlen / vnd Schul-

dern / die heilige Patriarchen / vnd Propheten : Die starke Brust /
 die heilige Lehrer : Die Händ / die Kirchen scribenten / vnd alle die
 jenige / welche mit ihrer sinnreichen / vnd wolgespizten Feder die
 Kirchen Gottes wider die Köberische Irthumben verfochten
 haben : Die Fuß vnd Grundfest / seynd die heilige Apostel / vnd
 Jünger Christi : Das Herz in diesen Geistlichen Leib / ist der H.
 Vatter Augustinus , zu welchen Ende Er ein Seraphinisches
 flammächtiges Liebes-Hertz in seinen Händen traget. Vnder an-
 deren Gliedmassen wird in dem Geistlichen Verstandt die gesambte
 Rechtglaubige Christliche gemeinde angezogen / die allerkräftig-
 vnd mächtigste Schutz-Armb aber stellet vor der H. Nicolaus
 von Tolentin , dann / wie in der ersten Vesper in der Antiphon
 zu dem Magnificat von ihme gesungen wird / Fecit Dominus
 potentiam in brachio Sancti sui , ut dispergeret Damonem ,
 “ & languentes impleret bonis. Der Herz hat grosse Krafft
 “ in dem Armb seines Heiligen gemacht / damit Er den laydigen
 “ Teuffel vernichte / vnd die Kranken mit Wohlthaten erfülle.

Wann diser vnser Materialische Leib einer schweren Kranck-
 heit / vnd zuweilens grosser Lebens-Gefahr vnderworffen ist / weiß
 man öftters der Sachen nit mehr besser zuthun / als daß man auff
 denen Armen Ader lasset / vnd Blut heraus nimbet / damit sich
 der erkrankte Leib erhollen / vnd zu frischer Gesundheit widerum-
 ben gelangen möge / der Geistliche Leib der streittenden Kirchen
 Gottes erkranket zum öfteren vnserer vilfältigen Sünden wile-
 len tödlich / so daß es zu mehrmahlen das Ansehen zuhaben ge-
 winnet / daß es vns auch in vnderschiedlichen Zuständen / vnd mühe-
 seeligen Zufällen wol gar das Leben kosten werde / demnach vns
 der allmächtige Gott dise vnser begangene Missethaten gebüh-
 rend abzustraffen / jetzt die Blutige Krieg / jetzt die grimmige Hun-
 gers-Noth / jetzt die vergifftte Pestilenzische Kranckheiten / jetzt
 weiß nit was noch anderes / v. d. Müheseliges auff den Hals an-
 throet,

throet. Damit vns aber geholffen werde / vnd wir die erwünschte frische Gesundheit widerumben erlangen mögen / so ist ein zeitliche Aderlaß auff denen Armen vonnöthen / vnd sihe / zu solchem Ende schwaisset der H. Nicolaus gemainiglich auß herzhlichen Mitleyden auß seinen heiligen zwey Schus-Armben häufiges Blut / damit der erkrankte Geistliche Leib der Kirchen Gottes widerumben Curiret werden möge / vnd wann der heilige / vnd große Welt-Prediger Paulus gesprochen hat : sine sanguinis effusione non fit remissio, (e) daß ohne Blut-Bergiessung kein Nachlaß geschehe / Sponus sanguinum tu mihi es, (t) so ist vns allen sammentlich der H. Nicolaus ein rechter Gespons des Bluts worden / welcher vns durch sein vilfältiges Blutschwaissen auß seinen heiligen Armen vermög seiner Väterlichen Obsorg nichts dan Gnad / vnd Barmherzigkeit bey dem Allmächtigen Gott außwürcket / welcher Ursachen Willen Alexander VII. in dem jennigen Instrument / oder öffentlicher Zeugschafft / vnd Glaubens-Brieff / welchen Er über die häufige / vnd öftere Blutschwaissungen diser seiner zwey heiligen Armen in dem Jahr Christi 1656. rechtmässig / vnd ordentlicher Weiß auffrichten lassen / gleich in dem Eingang dise nachdenckliche Wort anmdrcken lassen : Verbi Dei sanguine prædicamus Sanctam esse constructam Ecclesiam, & S. Nicolai sanguine narramus esse protectam. Wir bekennen / vnd verkünden / daß durch das Blut des Wort Gottes die heilige Kirchen Gottes erbauet worden / vnd durch das Blut des H. Nicolai erzehlen wir / daß sie seye beschizet worden. Von disen Blutschwaissenden heiligen zwey / Wunder-Armben des H. Nicolai wird in dem anderen Thail dieses Büchleins absonderlich / vnd was weisläuffigeres gehandelt werden.

Ein Patron der leydenden Kirchen Gottes / das ist der armen Seelen in dem Fegfewr ist der H. Nicolaus, solches zu bekräftigen will ich hier ferner nichts weiters mehr anziehen / sondern alleinig den günstigen Leser (dieweilen ich mich der lieben

Kürze

Kürze bediene) in obiges 5. Capitel anweisen / allwo Er gnuegsamb vernehmen wird / was Gestalten der H. Nicolaus seiner grossen Verdiensten Willen / als ein sehr großmögender Patron von denen armen Seelen in dem Fegfeyr selbst erküssen worden / vnd vermelde allhier alleinig / daß / wer denen armen Seelen in dem Fegfeyr auß Christlicher Lieb / vnd Barmherzigkeit zu hilff kommen / vnd ihnen auß den schmerzlichen Flammen des Fegfeyrs durch Betten / Fasten / Almosen / Communion / Messopfer / vnd andere dergleichen Gott wohlgefällige verdienstliche Werck behänd heraus helffen will / der erwöhle hierzu vor seinen Mittler / vnd Vorsprecher den H. Nicolaum von Tolentin / so wird Er zu allerhöchsten Trost / der so hoch betrangten armen Seelen in dem Fegfeyr einen unaußsprechlichen grossen Nutzen schaffen mögen.

Ja die Beschirmung / vnd Vorspruch des H. Nicolai erstrecket sich nit nur in die heisse Flammen des allerschmerzhafftesten Fegfeyrs / sondern wol auch bis in den Abgrund der Höllen selbst / demnach Er durch seine bey Gott großmögende Verdienst seinen Vätter Gentilem auß der ewigen Höllen-Flammen / zu welchen Er auff ein gewisses Beding (per sententiam interlocutoriam, & non definitivam, wie es die Gelehrte benamben) schon verurthaillet / vnd verdambet war / Erlöset hat.

Als der H. Nicolaus annoch in dem Convent zu Macerata wohnete / erhieltete Er dise traurige Pottschaft / daß nemlich sein lieber Vätter Gentilis in einem Duell / oder zwaykämpff wäre ermordet / vnd auf die Haut geleget worden / welcher in solchen unverhofften Unglück seine schwere Sünden zubeichten nit mehr Gelegenheit gehabt hat ; Diser traurige Todtfahl hat den H. Nicolaum über allemassen hart beschmürzet / also zwar / daß Er vil Tag nach einander sehr bitter darüber gewainet hat / nit nur daß Er seinen lieben Vätter verlohren hatte / sondern vilmehr darumben / alldieweil Er besorget / daß diser sein lieb. v. Vätter durch
einen

einen so lieberlichen unverhofften Todt nit alleinig an dem Leib / sondern auch an der Seelen zu Grund gangen / vnd also ein Kind der ewigen Verdambnuß geworden wäre / als welcher in einen so schnellen / vnd unverhofften Zufahl weder Beichten / noch Büßen mögen / Er verdoplete diser Ursachen Willen seine heilige Buße werck / vnd batte den Allmächtigen Gott inbrünstiglich / daß Er ihme doch offenbahren wolte / ob die Seel dises seines lieben Vättern seelig / oder aber verdamet wäre? Vnd als Er vil lange Tag in disen seinen gottseeligen Vorhaben verharrete / wurde ihme endlichen so vil geoffenbahret / daß sein Vätter / sobald Er nur gestorben / vermög seiner schweren Sünden auß gerechtem Urthail Gottes zwar ewig solte verdammiet seyn worden / aber Gott der Herr / welcher seine grosse Verdienst / Gebett / vnd bittere haüße Zäher / welche Er umb seines Hays Willen sehr reichlich vergiessen wurde / schon von Ewigkeit her vorgesehen / habe dero mahlen dise arme Seel nit außdrucklich / sondern nur mit einen gewissen Beding zu der ewigen Verdambnuß verurthaillet. Nun mehr aber in Ansehung seiner / seye dise arme Seel ein Kind der ewigen Seeligkeit worden. Als Er nachmahlig bey nächtllicher Weil in die Kirchen gangen / alidorten seinem Gebrauch nach zubetten / beynebens allda die Lampen vor dem Hochwürbigen Sacrament des Altars anzündete / da hörete Er ein fröhliche / vnd liebliche

“ Stimm / welche zu ihm also sagete. O Pater Nicolae, meinem
 “ Heyland Jesu Christo sag ich unendlichen Danc / der mich
 “ durch deine Zäher / vnd Gebett dahin bewögt / vnd vermöget /
 “ von denen erschrecklichen Flammen der ewigen Verdambnuß
 “ erlöset hat. Nicolaus aber / welcher die Arglistigkeit / vnd
 “ subtile Betrug des landigen Teuffels gar wol erkandte / frauete
 “ diser Stimme nit / sonder vermainete solche vil mehr ein Stimm
 “ des betrüglichen Teuffels zuseyn / vnd nit einer armen Seelen /
 “ sagte derowegen; Fort mit dir du bösser Geist! wann mein Väter
 “ ter gestorben ist / so liget es gleichwol an der Güttig- vnd
 Gerech-

" Gerechtigkeit Gottes / ob selbiger Verdammet / oder aber See-
 " lig seye. Die Seel seines Vatters Gentilis aber antwortete / vnd
 " sagete: Lieber Nicolae fürchte dir nit / vnd zweiffle nit / dann
 " ich bin warhafftig die Seel deines Vatters Gentilis, welche ich
 " von der strengen Gerechtigkeith Gottes meiner schweren Sün-
 " halber rechtmässiger Weiß ewig solte Verdammet seyn wor-
 " den / aber die Barmhertzigkeit Gottes / welche ein sehr gros-
 " ses Absehen auff deine heilige / vnd grosse Verdienst gehabt / hat
 " mich mit ihren allerstärckisten Schutz-Armb der freyen Götlich-
 " chen Allmacht von der ewigen Verdambnuß erlebiget / vnd frey
 " gesprochen. Zu solchen Worten ist der H. Nicolaus in seiner
 " Seelen unaussprächlich getröstet worden / vnd hat die Tag seines
 " Lebens nit mehr nachgelassen dem Allmächtigen Gott allerschul-
 " digisten Danck zusagen / daß Er ihme so übergrosse Gnad erwisen
 " hat. Fast eben dergleichen denckwürdige Begebenheit würdet der
 " günstige Leser finden in dem andern Thail dieses Büchleins / vnter
 " denen Miraceln / welche der H. Nicolaus in seinen Lebenszeiten be-
 " gangen hat / allwo Er einen neugebohrnen / ohne heiligen Lauff
 " verschidenen Kind / welches nach Meinung des H. Vatters Au-
 " gustini unmittelbahr der ewigen Verdambnuß muste zugeschicket
 " werden / den Himmel glückselig erworben hat.

(a) Luc. 15. v. 7. & 10. (b) L. c. (c) Sixt. V. in Bulla de recit.
 Offic. S. Nicol. (d) Ad Ephes. 5. (e) Ad habr. 9. (f) Exod. 4.

Das XVII. Capitel /

Des H. Nicolai Geist der Prophezenhung.

Der Name eines Propheten wird in vnderchiedlichen Ver-
 stande an / vnd auffgenommen / dann erstlichen wurden
 laut Götlicher Schrift die jenige Propheten genennet /
 welche

welche ein heilig / vnd / Gottseeliges / Religiösen Leben fñhreten / (a) vnd dem Lob Gottes gñnlich ergeben waren. Anderens die jenige / welche nach der Lehr des H. Apostels Pauli lehrer abgaben / Predigten / vnd zu allen Guten annahneten. (b) Drittens die jenige / welche grosse Miracul / vnd Wunder wñrcketen / also ist Christus der H. Er vor einen grossen Propheten außgerueffen worden: *Propheta magnus surrexit in nobis*, (c) sihe ein grosser Prophet ist vnter vns auferstanden / als Er der Wittiben Sohn zu Naim widerumben von dem Tode zu dem Leben erwñcket hat. Viertens die jenige / welche durch die Gnad Gottes zukunfftige Ding vorsageten / ehe / vnd bevor sich solche zugetragen haben. Nemmen wir den Namen eines Propheten wie wir immer wollen / so kan / vnd mag der H. Nicolaus billich / vnd recht ein Prophet benambsset werden. Seynd die jenige Propheten / welche ein Geistreiches / Frommes / Gottsfñrchtiges Leben fñhren? so hat der H. Nicolaus einen so allerheiligisten fromb / vnd gottseeligisten Lebens-Wandel gefñhret / daß Er hierdurch die ganze weit- vnd braite Welt gespiegelt / vnd sich ein lebendiges Beyspill aller erdencklichen Tugenden zuseyn erweisen hat. Seynd die jenige Propheten / welche das Wort Gottes Predigen / vnd Christliche Lehrer abgeben / so hat der H. Nicolaus ihme daß von seinen Obere auffgetragene heilige Predig-Ambt also Hoch / vnd Eiferig angelegen seyn lassen / daß Er gar vil auch der aller unbusfertigesten Sñnder / vnd Sñnderinen auff den guten Weeg der wahren Buß gebracht / vnd auß ihnen als Kinderen des Gñttlichen Rachs / vnd Zorns / Kinder der Gñttlichen Gnaden gemachet hat. Seynd die jenige Propheten / welche grosse Wunder / vnd Miracul wñrcketen. *Propheta magnus surrexit in nobis*, so ist an dem H. Nicolao ein sehr grosser Prophet vnder vns auferstanden / dann wie Eugenius der IV. diß Namens Rñmischer Babst / welcher den H. Nicolaum mit allergrñster Solemnitet in die glorreiche Ehren-Zahl der glorwñrdigen heiligen Gottes eingesezet / in dem Con-

istorio der Herren Cardinalen selbstn frey offentlich bekennet / so ist von denen ersten Zeiten der heiligen Apostlen / vnd Jüngerem Christi des H. Erns an / annoch kein heiliger Gottes auffgestanden / welcher mehrere / vnd grössere Miracul gewürcket / als eben der H. Nicolaus von Tolentin / welcher neben unzählbar vielen anderen Miraculen / vnd Wundern auch 32. verstorbene zu dem Leben widerumben erwöcket hat. Seynd die jenige Propheten / welche zukünfftige Ding also gewiß / vnd lebhaftig verkünden / gleich ob sie / wie der erfolgte Verlauf wargemacht / ganz lebendig vor Augen wären / so ist der H. Nicolaus ein Prophet / der nit minder zukünfftige Ding verkündiget / vnd weißgesaget hat. Endlichen bekennet auch der H. Basilius Magnus, jejuniu Prophetas genuit, (d) Das die Fasten ein Mutter der Propheten seye / vnd schon mehrer Propheten gebohren habe. Vnd ist deme also / wie deme dann also ist / so ist auch der H. Nicolaus ein Prophet / welcher dergestalten gefastet / daß noch bis auff heut gegenwärtige Tagstundt die vernünfftige Welt sich noch niemahlen genugsamb darüber verwunderet hat. Ist also recht / vnd erforderet die schuldige Billigkeit / daß auch ein / oder andere Prophezen / vnd Weissagung dieses heiligen Mann Gottes diser Orthen beygebracht werde.

Margaritha die Hausfraw Bernardi Pilaterra ein Broder Wöckin zu Tolentin / welche eben die jenige ware / von welcher der H. Nicolaus, als Er einstens tödelich Kranck lage / von der Mutter Gottes also vnderwissen das warme Brod erbetten / Krafft dessen Er alsobalden widerumben frische Gesundheit erhalten hat. Dese Margaritha ware also Unglückselig / daß / in deme sie ein liebes erstgebohrnes Söhnlein auff die Welt hervor gebohren / selbes aber mit frühezeitigen Todt abgangen / sie sich also darüber bestürzet / bekümmeret / vnd gewainet / daß sie hierdurch einen solchen Zustand überkommen / vnd künfftigs kein lebendiges Kind mehr gebähren können / sondern 7. ganzer Jahr aintweders Todte Kinder /

der / oder wol auch selbe vor der Zeit unglückselig gebohren hat. In dem sie nunmehr abermahlig grosses Leibs ware / vnd eben dergleichen Unglück auff ein neues / wie andermahlen besorgete / sezeete sie ihr ganzes Vertrauen / vnd Zuversicht zu dem H. Nicolaus, bittet ihne ganz flehentlich / daß Er Gott vor sie bitten solte / damit sie ins künfftig frische / vnd gesunde Kinder auff die Welt bringen möchte / der H. Nicolaus verspricht ihr solches zu thun / vnd nachdeme Er etliche Tag vor sie den Allmächtigen Gott inbrünstiglich gebetten / kommete Er widerumben zu ihr / tröstete sie / vnd schaffete sie gutes Muths zuseyn / mit allergewissister Verstärkung / daß sie anjesh mit einem Töchterlein Schwanger gieng / welches nit nur frisch / vnd gesund auff die Welt kommen / sondern auch ein langes Leben haben wurde / wie dann der Ausgang solches alles gelehret hat / vnd seynd alle andere Kinder / welche sie nachmahlen gebohren / nit nur frisch / vnd gesund auff die Welt / sondern auch zu der H. Lauff gekommen / westwegen sie sich über alle massen erfrewet / Gott dem Allmächtigen / vnd dem H. Nicolao tausentfältigen Danck gesagt hat. (c)

Der H. Nicolaus ware einstens tödlich Kranck / in dem Er aber weder auß einrathen der Medicorum, noch seiner Mitbrüder Fleisch zuessen kundte beredet werden / vnderstunde sich einer seiner guten Freunden dem P. Provinciali zuzuraisen / welcher sich dazumahl zu Montechio auffgehalten / ihne zubitten / daß Er Nicolaus solches seiner Gesundheit Willen zuthun auß Gehorsamb auffragen wolte. Als diser mit geschribenen Befelch zuruck kommen / vnd in das Krancken-Zimmer hineingetreten / hat der H. Nicolaus ihne also angeredet / *Anne adfers obedientiae praeceptum, quo cogar id nunc admittere, à quo me semper abstinui, & porro abstinere impensè connitor? praeclarissime, & Heroicum facinus incepisti: Bringst du das Gebott des Gehorsams / vermög dessen ich dasjenige zuzulassen gezwungen wird / dessen ich mich allzeit enthalten habe? vnd mich noch ferner von*

“selben zu enthalten auff alle Weiß besteuert wird? ja/ ja/ du hast
“ein ansehnliche Helden-That hierdurch begangen. (f)

Von der heiligen Mutter Gottes also vnderrichtet / hat Er
auch den Tag seines Sterbstündleins vorgesagt / daß Er nem-
lich den dritten Tag nach dem Gnadenreichen Fest Mariæ Ge-
burt sterben / vnd von diser Welt abscheyden wurde / 2c. vnd vil
anders mehr.

Die Propheten werden von denen Gelehrten gemainiglich
aintweters denen schneeweissen Schwanen / oder aber wol auch
denen lautschallenden Grillen verglichen / dann gleich wie weder
die Schwan / noch aber die Grillen / wie die Natur erkündiger
beobachtet / nit durch den Mund / vnd Zungen einige Melodey /
oder Gsang-ARTH erschallen lassen / sonder vilmehr vermög des je-
nigen Winds / oder Luftts / welchen sie beyde zwischen ihren Flig-
glen auffassen / also reden auch die Propheten nit auß ihren selbst-
eigenen Mund / sonder vilmehr auß Anwähung des allerliebste-
gisten Winds der Einsprechung des heiligen Geists / Sermones
“ditans guttura, (g) Der ihre Mund / vnd Zungen mit einer
“Prophetischen Warheit erfüllet. Der heilige Gregorius Na-
zianzenus redet von diser wunderselbamben Sing-ARTH des
Schwannen / vnd spricht: Si quando Zephyro (piranti alas no-
stras permiserimus jucundum quid, & concinnum modula-
“mur (h) Wann wir dem lieblich streichenden Wind Zephyro
“ (verstehe den H. Geist) vnserer Fliggen eröffnen / so thun wir ein
“sehr fröhliche / vnd wollauttende Melodey auff die Bahn brin-
gen. Der H. Nicolaus hat immer zu seine zwey Fliggen des Fas-
stens / vnd Gebetts gegen dem Himmel erhoben / ist sich also nit
hoch zu verwunderen / daß ihme der liebevolle Wind Zephyrus,
nemlich die Gnad des heiligen Geists also glückselig angewählet /
daß Er ein allerwohlgeordniste Melodey der allerherzlichisten
Prophezeungen hören / vnd vermörcken lassen. Die Grillen
hat von einem sinnreichen Academico disen Sinn-Spruch über-
kommen /

kommen / canit ebra rore, daß sie nemlich nimmermehr bösser
schallet / oder singet / als wann sie voll ist des liebseeligen Mor-
gen = Thawes / vnd alle Propheten / beforderist auch der H.
Nicolaus lassete den angenehmen Schall der Prophezey / vnd
Ankündung zukünfftiger Ding niemahlen besser erschallen / als
wann Er voll ware des himmlischen Gnaden = Thawes des heiligen
Geists. Ja der H. Nicolaus auß sonderbahrer Liebe / welche Er
zu seiner ihme anvertrautten Kirchen Gottes / als ein sorgfältiger
Patron / vnd Schutz = Herz traget / gibet noch biß auff heutigen
Tag auch nach seinem Tode einen Propheten ab / Et mortuum
“ prophetavit Corpus ejus (i) Auch sein Todter Leib hat geweiß-
“ saget / demnach schon gar offtermahlen auch sein verstorbner
Leib Prophezeyet hat / in deme Er der Kirchen Gottes durch die
wunderbahrlliche sowohl rothen Bluts / dann hellklaren Manna
schwaiffung seiner heiligen abgeschnittnen zwey Armben / nit nur
bevorstehendes Glück / sondern auch Unglück zuverkünden / vnd
anzuzaigen pfeget / wie der günstige Leser in dem anderen Thail
dises Büchleins annoch genugsamb vernehmen wird.

(a) 1. Reg. c. 10. (b) 1. ad Cor. 14. (c) Luc. 7. (d) Hom. 1. de je-
jun. (e) Torell. Nevius & alij (f) Cornel. Curtius. (g) Hym. Ven.
Sanct. Spir. (h) S. Greg. Naz. in Epist. ad Euleus. (i) Eccl. 48.

Das XVIII. Capitel /

Von dem himmlischen Wunder = Stern / welcher
dem H. Nicolao erschienen ist.

Aldieweilen der H. Nicolaus so vil / vnd lange Jahr ein mehr
Himmlisches dann Irdisches / ein mehr Englisches / dann
Menschliches Leben allhier auff Erden / beforderist in dem
Closter zu Tolentin geführet / also hat der günstige Himmel nit
mehr

mehr zusehen können / daß diser Tugend-Himmel Nicolaus, welcher mit so vilen der Tugenden / als der Materialische Himmel mit glanzenden Stern-Liechtern innerlich in seiner Seelen vor dem Angesicht Gottes glanzete / nit auch mit einem äußerlichen Schein-Stern begabet seyn solte / zu solchem Ende Er ihme Nicolao einen sehr wunderbahren Glück-Stern auffgehen / vnd erscheinen lassen. Er befande sich einstens bey nächtelicher Weyl in seiner Zellen in dem andächtigen gewöhnlichen Gebett begriffen / vnd in deme Er mit einem sanfften Schlaf überfallen worden / zeitete ihme der Allmächtige Gott einen absonderlichen Wunder-Stern. Er nahm gewahr / daß in dem Castell S. Angelo nemblich in seinem Vaterlandt ein sehr schöner hellglanzender Stern auffgangen / welcher seinen Lauff biß nach Solentiu genommen / vnd sich über die Kirchen S. Augustini vnserer Eremiten Closters allda nidergelassen hatte. Dises wundergesicht / in deme Er solches nit nur einmahl / sondern oft / vnd vilmalen wahrgenommen / vnd beynebens auch beobachtet / daß dises himmlische Stern-Liecht gar vil Menschen nach sich zehete / welche denselben in sehr grosser Mänge nachfolgeten / von vnterschiedlichen außländischen Völkern / vnd Stands-Persohnen / Er aber disem Wundergesicht nit auff den Grund kommen kunde / was selbes vor ein gehaimbe Bedeuthuß in sich haben solte / also entdeckete Er solches sein Wundergesicht einem seiner vertrautisten Mitbrüderen / welcher ein frommer / vnd fast gelehrter Mann ware / in aller Geheimb / vnd berathschlagete ihme darüber / was Er doch vermaine / daß eigentlich diser Wunder-Stern sambt seinen grossen Begleit von allerhand Stands-Persohnen / vnd außländischen Völkern / vor ein gehaimbe Auflegung in sich begreiffen möchte? Welcher fromme / vnd gelehrte Mann auß Rath / vnd Eingebung des H. Geists nit ohne sonderbahren Prophetischen Geist ihme seyn anvertrautes Geheimbnuß also außgeleget: Lieber Pater Nicolae sagete Er / der von dir in dem Gesicht

“ sicht vermörckte Wunder: Stern bedeutet nichts anderes / als
“ dich selbst / vnd dein Heiligkeit / dann gleich wie diser Stern
“ in dem Marckflecken / oder Castell S. Angelo auffgangen / vnd
“ sich auff vnser Kloster: Kirchen allhier zu Tolentin niedergelassen /
“ also hast du von erstbesagten deinen Vatterlandt dich auffge-
“ macht / vnd bist nach Tolentin zu vns in das Kloster kommen /
“ weilten aber diser Stern sich ob der Kirchen nider gelassen / ist es
“ ein klares Warzaichen / daß du allhier sterben werdest / daß aber
“ diser Stern so vil Menschen von allerhand außländischen Völ-
“ ckern / vnd verschiedene Stands: Persohnen nach sich gezogen / und
“ von ihnen beglaiffet worden / bedeutet / daß nach deinen Todt /
“ vnd Begräbnuß sehr grosse Miracul / vnd Wunder bey deinem
“ Grab geschehen werden / Ursach dessen dann werden wegen deß
“ grossen Kueßß deiner Heiligkeit / vnd grossen Miracul / von
“ allen außländischen Völkern der ganzen Christenheit ver-
“ schidene Stands: Persohnen anhero kommen / dein Grab bes-
“ suchen / dein grosse Hilff / vnd Beystandt anrueffen. Mit als
“ so antwortete der H. Nicolaus, du irrest fast mit diser Aufles-
“ gung mein lieber Pater, ich / der ich allzeit ein unnugbahrer
“ Diener Gottes gewesen / bin dergleichen Ehren nit würdig /
“ Ursach dessen bitte ich dich / alles daß / was ich dir hier anver-
“ trauet / in Behaimb zubehalten / vnd niemanden was darvon
“ zu benachrichten / der Allmächtige Gott wird mir dessen Ge-
“ haimbnuß annoch schon offenbahren / welche du gang nit er-
“ rathen hast / (a)

Als Er folgende Nacht dem Gebrauch nach seinem gewöhn-
lichen Gebett abzuwarten in die Kirchen gangen / hat Er eben di-
sen Stern widerumben gesehen / wie selber ihme auff dem Weeg
vorgangen / vnd vorgelichten / von der Erden nit mehr in die Lüffte
erhebet / als ein gemaine Manns länge außtragete / welcher ih-
ne biß zu dem Altar / allwo Er gemainiglich zubetten pflēgete / bes-
glaittete / über welches sich der H. Nicolaus sehr fast verwunderet

M

hat

hat. Er wolte probieren / vnd Erfahrung einholen / ob nemlich diser Stern seiner Persohn Willen gekommen wäre / stehet darwegen auff von dem Gebett / vnd gehet auß der Kirchen / vnd alsdann hat Er den Stern nit mehr gesehen / als Er aber in die Kirchen / vnd in sein Bettthaus widerumben zuruck gefehret / hat Er den Stern auff ein neues widerumben gesehen / vnd wargenommen / welcher ihme gleich wie zuvor vorgelichten / vnd begleitet hat. Dises Gesicht hat Er nachmahlig allzeit gehabt / so oft / vnd vilmahlen Er in die Kirchen / vnd in sein Bettthaus gegangen ist. Nachdeme Er nun vil Jahr vor seinem Absterben diese Sach in der Warheit also erfahren / hat Er in seiner Kranckheit / als Er den Todt nit mehr fern zuseyn vermöret / seine Mitbruder freundlich gebetten / daß sie ihne an dasselbige Orth / allwo sich der Stern zum allermaisten sehen lassen / Ehrlich begraben / vnd zu keiner Zeit mehr von dannen hinweg nehmen wolten / wie auch geschehen ist. Vil Jahr lang nach seinem zeitlichen Hintritt / an dem Tag seines seeligen Ableibens / wann vil Volck bey seinem heiligen Leib / vnd Grab versamblet ware / wurde diser Stern gesehen / zum Warzeichen / daß Nicolaus nit nur auff Erden mit Miraclen / vnd Wunder leuchtete / sonderen auch in dem Himmel mit der Cron der ewigen Glory geordnet wäre.

An eben diesem Orth / allwo der Stern gemainiglich gestanden / wann Er seinem heiligen Gebett obgelegen / seynd ihme zu vnderschiedlichen mahlen die heilige Engel Gottes erschinen / welche ihne mit lieblichen Lob-Gesängeren getröstet haben. An eben diesem Orth hat Er auch Christum den Herrn / Mariam sein allerwärtigste Mutter / vnd Jungfraw gesehen / wie auch andere heilige Gottes / zu dessen ewiger Gedächtnuß noch heutiges Tags in besagtem seinen Bettthaus nachfolgende Wort verneueret zu lesen seynd. *Angeli Nicolaum spectatum huc cælitus venere, dulces hic cecinere cantus, affuit quoque stella, hinc divinas, supremasque Majestates, orando, gemendo, meritando Nicolaus*

“ colaus prospicere meruit. An dises Orth seynd die heilige
“ Engel Gottes den H. Nicolaum zubefuchen von dem Him-
“ mel herunter kommen / hier haben sie ihme ein liebliche Music
“ gemacht / hier ist auch der Wunder-Stern erschienen / an eben
“ disem Orth hat der H. Nicolaus durch sein Gebett / Seuffzen/
“ vnd Betrachtung die Göttliche / vnd allerhöchste Majestätten
“ zusehen verdienet. Torrellius vermainet / daß diser Stern
sein heiliger Schut-Engel gewesen seye / welcher die Formb / vnd
Gestalt eines Sterns an sich genommen / als der ihme auff ein sol-
che Weiß gang schnell / vnd behänd auff den Weeg zu dem ewi-
gen Paradenß anzuführen einen sicheren Glaitsmann / vnd Füh-
rer abgeben wollen : fast auff ein gleiche Weiß / vnd Manier / als
der H. Ambrosius vermainet / daß ein heiliger Engel Gottes
vnter der Gestalt eines Sterns die H. drey Königen auß Orient zu
dem gloriwürdigen Stabl Christi des H. Erns nach Bethlehem
geführt / vnd beglittet habe / in deme er sagt : Angelus Magos
deducens, stellæ formam assumpsit. (c) Der Engel / welcher die
“ drey Weisen geführt / hat die Gestalt eines Sterns an sich ge-
nommen. Es seye dann Sach / daß wir sagen wollen / daß ihme
der danckbare Himmel darumben einen Stern zugesendet habe /
darmit sich gegen ihme danckbahr einzustöllen / all die weilen Er ihme
zwey schon geprattene / vnd in vil Thail verschnittene / Krafft des
heiligen Creutz-Zeichens widerumben lebendig gemachte Wacht-
len / oder Rebhiendlein auff ein neues geschenecket / vnd verehret hat /
gleichförmig den Worten jenes andächtigen Poeten , welcher von
diser wunderbahrlichen Begebenheit inder Persohn des H. Nico-
lai also gesungen hat.

Do volucres cælo , cælum mi hi sydera reddit ;
Vt nitidus stellis sim domus apta Deo.

Das ist :

Weil ich dem Himmel Vögel gschickt /
 Mit einem Stern er mich beglickt
 Damit ich solte werden
 Ein Sterenreicher Wohnungs-Saall
 Der glantz / vnd strallet allzumahl /
 Vff Himmels / vnd der Erden.

Sehe ihme gleich / wie immer wolle / so ist doch diser
 Wunder-Stern ein ganz lebendige Abbildung des H. Nicolai
 selbstes gewesen / demnach sich alles das jenige an ihme erfüllet /
 was ihme obangeregter Pater ohne Zweifel auß innerlichen ein-
 sprechen Gottes von disen seinen Wunder-Stern geweissaget /
 vnd Prophezeyet hat. Nicolaus ist als ein hellglanzender Wun-
 der- vnd Tugend-Stern in dem Castell S. Angelo in seiner Ge-
 burt auffgangen / vnd durch den zeitlichen Hindrit zu Tolentin wi-
 derumben nidergangen / welcher mit seinem Gnaden-Liecht unzähl-
 bahrer allergrösten Miracl / vnd Wunderen biß auff heut gegen-
 wärtige Tags-Stundt also geglanzet / geschimeret / vnd gestral-
 „ let / daß ihne alle Vöcker frembder König-Reich / vnd Länder der
 „ Rechtglaubigē Christenheit bey seinem heiligen Leichnam / Gnad
 „ zuerlangen besuchet haben / vnd / wie Joan. Baptista da Dieco
 (d) anmörcket / so ist der Zugang bey seiner heiligen Begräbnuß
 also groß / daß nit leichtlich ein Pilger / oder Fremdling nach dem
 Welcherueffenen Marianischen Gottshauß Loreto Walfahret /
 der nit auch den H. Nicolaum zu Tolentino Andächtiglich besu-
 chen / vnd begriessen wird.

(a) Torell. (b) Frigerius (c) Ambros. de Epiph: dom: cit. apud To-
 rell. (d) Joan. Bapt. da diece in vita.

Das XIX. Capitel /

Der H. Nicolaus höret vor seinem Todt 6. Monath lang ein Englische Music / vnd wie Er in seiner letzten Kranckheit einige Krancke curiret hat.

Nunmehr der H. Nicolaus 30. ganzer Jahr in dem Closter zu Tolentin ein unvergleichliches / Bußfertiges / mehr Englisches / dann Menschliches / mehr Himmlisches / dann Irdisches Leben geführet / vnd allgemach in dem Jahr Christi 1305. die Zeit seines zeitlichen Hintritts auß diser müheseligen Welt herbey naheete / auch er mit der letzten Kranckheit nunmehr beschaffet ware / hat dem Allmächtigen Gott gefahlen / disen seinen allergetreuesten Diener mit einer absonderlichen Gnad zu trösten / vnd zwar mit einer Englischen allerliebseeligsten Music / dann von dem 10. Tag Merzen erst erwehnten Jahrs 1305. biß auff den 10. Tag Septembris hat der Allmächtige Gott verordnet / daß sein himmlischer Capellmaister alle Nacht in der Zellen des H. Nicolai ein allerliebseeligste wolangestümbte Music von einem Chor der heiligen Englen machen solte / vnd ihme dergleichen allerholdseeligste Melodien vorzusingen / gleich wie sie in dem himmlischen Paradenß zuthun gewohnet wären / vnd alldorten zuerschallen gepflogen werden. Was für ein Feder wird mir es beschreiben können? Was für ein Zungen aussprechen? ja was für ein allerschärfster Verstandt wird mir es zufassen vermögen? Mit was für einem unaussprechlichen vergnügen die Seel / vnd das Herz des H. Nicolai durch solche himmlische Engel-Music seye erfüllet / vnd erquicket worden? Demnach Er in seiner armen Zellen ein warhafftige Himmels-Freud hat genüssen mögen? Groß ware diejenige Gnad / welche der H. Vatter Franciscus von dem Allmächtigen

Gott erhalten / da Er nur einen einzigen von einer Seraphini-
 schen Hand geführten Strich auff einer Himmels-Geigen anzuh-
 hören verdienet hat. Groß ware die Gnad des H. Einsidlers Hen-
 rici (a) von Königlichen Geschlecht der Königen auß Denne-
 marck / welche nachmahlig Engeland ihnen Underthänig / vnd
 Rünßbahr gemacht haben / ob dessen Zellen ein Chor der Englen /
 als Er mit dem zeitlichen Todt abgehen wollen / das Lob- Gesang
 der heiligen Ambrosij, vnd Augustini nemblichen das Te Deum
 Laudamus von dem Anfang bis zu dem Ende mit unvergleichlicher
 Lieblichkeit gesungen hat. Groß ware die Gnad des seeligen / vnd
 wunderthätigen Joannis Boni vnseres H. Ordens / als man in
 seinem seeligen abschayden von diser Welt ein liebliche Stimme der
 Englen / welche seiner heiligen Seelen also zuruffete: Veni dilecte
 mi, Veni Columba mea, Veni Sponsa meadilecta: komme mein
 " Geliebter / komme mein Dauben / komme mein Geliebte Gespons /
 gehöret hat. (b) Groß ware die Gnad des seeligen Antonij von A-
 quila vnseres H. Ordens / als vor dessen Todt in seiner Zellen die heil-
 lige Englen Gottes etliche Tag ein allerschönste Himmels-Music ge-
 macht haben / (c) Groß war die Gnad der seeligen Justina auß dem
 Closter S. Marthæ zu Mayland vnseres H. Ordens / welcher vor ih-
 ren Todt die heilige Engel Gottes sehr lieblich in ihrer Zellen Mu-
 siciret haben / welche liebseelige Music nit alleinig sie / sondern auch
 alle andere ihre Mitschwesteren gehöret / vnd vernohmen haben. (d)
 Groß ware die Gnad der seeligen Catharina von Bononia, als
 dero die H. Englen auß dem Propheten Isaia dise Moretten vor-
 gesungen haben / super te autem orietur Dominus, & gloria e-
 " jus in te videbitur. (f) über dich aber wird der H. Er auffgehen /
 " vnd sein Glory wird in dir gesehen werden. Aber wie solte ein
 solches / vnd so kurtzes Engel-Gesang / daß etwann nur ein / oder
 andermahlen gehöret worden / gegen der 6. Monatlichen Engel-
 Music des H. Nicolai verglichen werden? als welche sich nit auff
 ein / oder andermahl / sonder an der Zahl wol bis auff 180. mahl
 erstet

erstreckt hat? In diser grossen himmlischen Gnad hatte fürwahr der H. Nicolaus keinen seines gleichen/ außgenommen den seligen Joannem von Recci vnseres H. Eremiten. Ordens/ deme die heilige Engel Gottes ebnermassen/ gleich wie dem H. Nicolao von Solentin selbst 6. gangser Monat lang vor seinem Tode zu nächstlicher Weil mit einer allerlieblichisten Himmels Music auffgewartet/ vnd bedienet haben (g) noch über daß/ als es zu dem Ende diser 6. Monaten gingen/ da kommete alle Nacht vor sein Zellen Fenster ein sehr lieblich schallende Nachtigall/ oder vielmehr ein so verfallter heiliger Engel Gottes/ welcher ein Zeitlang über diemassen lieblich gesungen/ daß es nit nur der selige Joannes, sondern auch alle andere seine Mitbrüder/ mit wunderbährlicher Erquickung gehöret haben/ welche liebreich klingende Nachtigall der selige Joannes vor sein allerliebwertigste Gespons/ die ihne zu der himmlischen Hochzeit einladete/ gehalten hat. Wegen diser allerlieblichisten Himmels Music hat sich der fromme Diener Gottes Nicolaus also in die himmlische Süßigkeit verliebet/ daß Er nit mehr in diser müheseligen Welt verbleiben/ sonder stets bey seinem Heyland seyn wolte; Dannenhero Er immerzu seuffzete/ ruffete/ vnd sagte: Cupio dissolvi, & esse cum Christo, " Ich begehre auffgelest zuwerden/ vnd mit meinem H. Ern Christo " so zuseyn.

Wiewohlen Nicolaus durch so erwehnte Engel-Music in seiner Zellen unaussprechlich erfreuet/ vnd ergötzet worden/ so ware Er doch in seinem Herzen über allemassen beschwirbet in disem/ daß Er nemblich so lange Zeit von denen Banden/ vnd Kerkern seines Leibs nit auffgelöst wurde/ dann so offte/ vnd vielmahlen die heilige Engel zu nächstlicher Weil ihme (also zureden) mit einem himmlischen Hoff-Recht auffwarteten/ so stunde Er in allergerüstfister Hoffnung/ daß selbe ihne von disem müheseligen Leben abforderen/ vnd mit sich in das himmlische Paradenß mitnehmen wurden; Weilen Er aber erfahrete/ daß die Stund seines zeitlichen

chen Hintritts von Tag zu Tag immer verlengeret / vnd nit beschleiniget wurde / also hat Er immerzu geseuffzet / vnd gesprochen:
 " Cupio dissolvi, & esse cum Christo, Ich verlange auffgelöst zu werden / vnd mit Christo zuseyn. Wegen disen seinen grossen Verlangen hat sich der Allmächtige Gott über ihne erbarmet / vnd ihme geoffenbahret / daß solche seyn letzte Kranckheit wäre / welches der H. Nicolaus mit grossen Vergnügen seines Herzens seinen Mitbrüderen also balden angedeutet / vnd mit Frewden erzöhlet hat. Vnd / in deme auch solcher Ruff / vnd Gerich / vnder dem gemainen Volck zu Tolentin in der Statt erschallen / von welchen Er gleich als ihr allerliebwestister Vatter geliebet worden / daß der H. Nicolaus nach Anordnung des Himmels nit lang mehr Leben / sondern bald Sterben wurde / also haben ihne vil auß seinen bekandten / vnd andächtigen haimbesuchet.

Vnter anderen besucheten ihne auch zwey Frawen (denn diser Zeit die Elösterliche Clausur nit also streng gehalten worden) (h) deren aine auß disen beyden 15. ganzer Jahr (Blandina mit Namen Maisters Scambij von Tolentin Ehe-Fraw) einen so grossen Kopf-Schmerzen erlitten / daß sie nit alleinig darvon ganz Blind worden / sondern auch weder hörete / noch was anders thun kundte: Dise batte den H. Nicolaum, daß Er sich über sie erbarmen / den Allmächtigen Gott ihrer Gesundheit Willen bitten / vnd ihr den heiligen Seegen mitthailen solte. Er erbarmete sich derselben / machte über sie das Zeichen des heiligen Creuzes / berühret ein klein wenig ihr übel besteltes Haupt / vnd sie wurde in einem Augenblick frisch / vnd gesund.

Die andere Fraw ware auch gleichermassen ganz Stoeckblind / in welches Elend sie darumben gerathen / alldieweil sie den zeitlichen Todt ihres leiblichen Bruders Thomæ, der ein Pater vnseres H. Ordens ware / also klümmerlich bewainet / daß sie so gar das Gesicht ihrer Augen hierüber verlohren hat / denn die Augen nit

nur Blutroth / sonder noch über das mit zweyen Fehlen / oder
 Heutlein überzogen waren. Dife hat der H. Nicolaus mit glei-
 cher Arzney curiret / nemblichen / daß Er das H. Creuz- Zatchen
 " über sie machete / vnd sagte / Mein H. Erz Iesus Christus ers
 " barme sich deiner / vnd verleyhe dir die Gesundheit deiner Augen /
 " damit du den graden Weeg zu dem Himmel allzeit sehen mögest.
 Auff welche Wort sie ohne verzug ihre erblinde Augen eröffnet / vnd
 ohn alle Hindernuß gleich wie zuvor gesehen hat. In diesem Fahl
 hat sich der H. Nicolaus (es sehe mir also zureden erlaubet) sei-
 nem H. Vatter Augustino gleich zuseyn erzaigen wollen / von
 welchen auch gelesen wird / daß Er eben in seinem Todt- vnd
 Martyr- Beth ligende / einen durch Anordnung des Himmels in
 sein Zimmer getragenen Kranken wunderbahrlicher Weiß gehailt
 set / vnd curiret hat / alleinig mit diesem vnderschied / daß der H. Vate-
 ter Augustinus nur eiter / der H. Nicolaus aber zweyen mühesee-
 ligen Persohnen die erwünschte Gesundheit widerumben verlihen
 hat.

(a) Tor. fol. 544. to. 3. n. 1. 2. 3. (b) idem to. 4. f. 431. n. 51. (c) idem
 to. 7. f. 308. n. 10. (d) idem t. 7. f. 487 n. 58. (e) idem t. 5. f. 256. n.
 46. (f) Isa. 60. c. (g) Torell. t. 5. f. 575. n. 12. (h) Torell. in vita.

Das XX. Capitel /

Glückseliges Abschaiden von diser Welt des H.
 Nicolai, auch was sich denckwürdiges bey seinem Todt
 zugetragen / vnd begeben hat.

Semnach nun der H. Nicolaus von dem günstigen Himmel
 also vnderichtet / vnd versicheret gewesen / daß dises sein leste
 Kranckheit wäre / vnd der Tag seines Sterbständeln nun
 mehr herbey ruckete / also hatt / vnd ersuchete Er den Pater Prior

D

des

deß Convents ganz demüthiglich / daß Er ihme das jenige andächtige vnser lieben Frawen Bild della Pietà genant / (nemlich ein Vesper-Bild / wie die H. Mutter Gottes ihren allerliebsten verstorbenen eingebornen Sohn auff der Schoß haltete) welches Er in seiner Zellen andächtiglich verwahret / ihme in das Kranken-Zimmer wolte vor sich bringen lassen / als vor welchem Er so vil lange Jahr sein inbrünstiges Gebett so wohl bey Tag / als bey Nacht sehr andächtiglich verrichtet hatte / nachdem der H. Nicolaus dises seyn gofftseeliges Vorhaben ohne einzige Widerrede erhalten / hat Er bey disem Marianischen Gnaden-Bild sich desto besser zu dem bevorstehenden Tode beraiten zumögen ein 8. tägige Andacht angestellet. (a)

Den ersten Tag thätte Er nichts anderes / als daß Er stets ohne Vnderlaß vor diser H. Bildnuß gewainet hat. Den andern Tag hat Er die Mutter Gottes sehr inbrünstiglich angeruffen / damit sie ihme in disem seinen letzten Todts-Kampff bestehen wolte. Den dritten Tag ist ihme die gloriwürdige Mutter Gottes Maria selbst Persöhnlich erschienen / sambt dem H. Vatter Augustino, welche ihne mit freundlichen Worten getröstet haben / vnd in deme der H. Nicolaus so wohl die gloriwürdige Mutter Gottes Mariam / als den H. Vatter Augustinum inniglich gebetten / daß sie ihme den Tag seines Hinschaidens ankünden / vnd offenbahren solten / also sagete ihme die gloriwürdigste Mutter Gottes Maria / daß Er den dritten Tag nach dem Fest ihrer Gnadenreichen Geburt sterben würde / solte sich derohalben mit denen heiligen Sacramenten der Kirchen Gottes darzu verlihen / vnd beraitet machen / nachdeme der H. Nicolaus dise Gnade erhalten / bittete Er die gloriwürdige Mutter Gottes noch um ein andere / nemlich / daß sie ihme bey ihrem geben edeyten Jesus Kind außwürcken solte / damit Er in seinem letzten Hiitrit von dem laidigen Teuffel nit versucht / noch beunruhiget würde / als mit welchem Er in seinem Lebs-Zeiten so manche harte Streit

gehabt hat. Über diesen Puncten aber hat Er von Maria kein Antwort erhalten. Güttigster Gott! Wem solte nit das Herz in dem Leib schlotteren? Wer solte nit auff allen vieren zitteren? Wem solten nit alle Har gen Berg stehen? Ja/wem solte nit das Blut in denen Aderen erstarren? Wann Er da höret/oder liest/das ein so heiliger Mann/als Nicolaus ware/ein Mariae/vnd ihres gebenedeytisten Sohns also hochgeliebter/vnd getreuer Diener/auff so gethane Bitt kein Antwort erhalten hat? Wie solte es vns armen Sündern ergehen/wann ein so heiliger Mann in seinem Todts-Bett vor Versuchung/vnd Belästigung des laudigen Teuffels nit befreyet ist? Den vierdten Tag hörete Er ein Stimm von dem Himmel/welche ihme sagete/exaudita est oratio tua.

“ Dein Gebett ist erhöret/das Er nemblich in seinen Todts-Nöthen von Ungelegenheit des laudigen Teuffels befreyet seyn solte. Den 5. Tag beruffete Er den P. Prior sambt den ganzen Convent vor sich/vnd hatte sie folgender Gestalten umb Verzeyhung/

“ Ehrwürdiger P. Prior sagte Er/vnd andere meine liebe Patres, vnd Fratres, obwohlen ich mich nit erindere/das ich euch wolbedacht belaidiget habe/jedoch will ich mich selbstn hierdurch nit rechtfertigen/noch mich vor unschuldig erkennen/dann ich hab gegen euch villeicht die eyffrige Lieb/vnd willigen Gehorsamb/wie ich zuehun schuldig ware/nit erweisen/ich sihe/vnd wais/das ich euch unnus/vnd beschwerlich gewesen/aber weilen sich nun mein lestes Stündlein herzunahet/so bitt ich euch/durch die Liebe Gottes/ihr wollet mir nit alleinig alles vergeben/sondern auch Gott meinen H. Erzn vor mein sündige Seel bitten/euch aber P. Prior bitte ich/ihr wollet mein Beicht anhören/meinen Sünden Ablass sprechen/vnd mir die heilige Sacrament der Kirchen Gottes mitthailen. Den 6. Tag hat Er die H. H. Sacrament der Kirchen Gottes mit unbeschreiblicher Andacht empfangen. Den 7. Tag hat Er vor sich bringen lassen das jenige H. Kreuz/in welchem ein Particul von

Dem wahren H. Creuz Christi auffbehalten wurde / welches der H. Nicolaus durch hierzu gesambletes Allmosen sehr zierlich in Silber einfassen lassen / welches Er mit grosser Andacht angebetet / auch demüthiglich geküffet / vnd gesprochen hat: Ave sancta crux, quæ digna fuisti portare pretium hujus sæculi, in te clavis confixus pependit salvator meus, & sanguinem suum pretiosum effudit pro Redemptione nostra, in te pendens misertus est Latronis secum crucifixi, & pro suis Crucifixoribus veniam Deum Patrem rogavit, ille animam meam defendat à potestate Diaboli: Sey gegrüßt du heiliges Creuz / welches du der ganzen Welt Schatz zutragen gewürdiget worden / an dir ist mein Heyland mit Näglen angehäffet gehalten / an dir hat Er vnser Erlösung Willen sein kostbahres Blut vergossen / an dir hangend hat Er sich des mit ihme gecreuzigten Mörders erbarmet / vnd vor seine Creuziger Gott den Vatter umb Verzeyhung gebetten / diser beschütze auch mein Seel vor dem Gewalt des Teuffels. Nach solcher gepflogener Andacht hat Er selbiges widerumben von sich hinweg nehmen / vnd beyseits setzen lassen. Den 8. Tag befalche Er seinem Kranckenwarter Fratri Joanni mit fröhlichem Mund / daß wann sein lestes Sterbstandlein herbey kommen / vnd Er vñlleicht seiner nit mehr mächtig seyn wurde / Er ihme stets ohne vnderlaß diese Davidische Wort in die Ohren einsagen solte / Dirupisti Domine Vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis. HErr du hast meine Banden zerrissen / vnd ich wird dir Danck-Opfer opfern (b) Eben in disen Tag wurde bey ihme ein sehr fröhliche / vñnd liebliche Stimme gehöret / vnd zugleich auch so wohl in seinen Augen / dann in dem ganzen Angesicht ein sehr grosse Frewd / vnd Jubel verspühret; Sein Kranckenwarter Fr. Joannes, als Er ihne dessen Ursachen Willen befraget / antwortete Er: Deus est, & Dominus meus Jesus Christus, qui suæ Matri, & S. Patri Augustino inhærens dicit mihi, Euge serve bone & fidelis, intra in gaudium

“ gaudium Domini tui. Gott ist es / vnd mein Heyland Ie-
 “ sus Christus / welcher zwischen seiner Mutter / vnd dem H.
 “ Vatter Augustino zu mir spricht / wollan du guter / vnd ge-
 “ treuer Knecht / gehe ein in die Frewd deines HErns ! Nach-
 deme Er solches außgeredt / laste Er sich ein wenig in dem Beth
 auffheben / Er erhebete seine Hand gegen dem Himmel / vnd in
 deme Er das H. Crucifix starck mit seinen Augen angeblicket / vnd
 also gesprochen : In manus tuas Domine commendo spiritum
 “ meum , HErz in deine Hand beffhle ich meinen Geist / hat Er
 seinen allerzainisten Geist in dem Jahr Christi 1305. den 10. Tag
 Septembris in dem 56. Jahr seines Alters / der Religion 46. ganz
 sanfftiglich in die Hand seines Schöpffers Iesu Christi / vnd sei-
 ner glorwürdigen Mutter Maria / wie dann auch seines H. Vats-
 ters Augustini auffgegeben / welche ihne von einer unzahlbaren
 Engelschaar beglatttet / biß in die lange Ewigkeit glückselig mit
 ihnen zu triumphiren / in das glorreiche himmlische Frewdenburg
 eingeführet haben / wegen seiner unzahlbaren vilen Sigen / vnd
 Victorien / welche Er auff den grossen Schau- vnd Kampf-Platz
 diser müheseligen Welt die Zeit seines Lebens von seinen allerge-
 schwornisten Feinden / dem Teuffel / der Welt / vnd dem Fleisch
 ganz Sigreich / vnd Heldenmüthig erhalten hat. So bald nur
 der H. Nicolaus von diser Welt seeliglich abgeschiden / ist also
 balden ein Englische Music in den Lüfften in schönster Melodey
 angestimmt / gehöret worden / (c) welche heilige Engel Gottes
 disen Geistlichen Herolden gleichsamb das Vivat ! vnd Victoria !
 mit allerfröhlichsten Lobgesang / vnd Glückwünschung gesun-
 gen haben.

Über welchen zeitlichen Hintritt / vnd glückseligsten Abschied
 von diser müheseligen Welt des H. Nicolai, M. Aloysius Torel-
 “ lius also seuffset ; So fahre dann hin du heilige / vnd gebenedeyte
 “ Seel in das Reich der Himmlen / in die ewige Frewd / vnd Sees-
 “ ligkeit / alldorten die schuldige Belohnung zu empfangen / welche

" du durch dein andächtiges / inbrünstiges / stettes / vnd immerwäh-
 " rendes Gebett / wie auch durch dein allerstrengiste Abdöttung deß
 " Fleisch / Fasten / vnd Bußwerck / die du ohn allem Underbruch
 " gepflogen / verdienet hast. Versencke dich anjeho deinen ansehe-
 " lichen Verdiensten gemäß in jenes unendliche Meer aller Güte /
 " alldieweilen du allhier auff Erden auß Lieb deines Gottes alle Welte-
 " liche / von denen Töhrrechten Welt-Kindern also hochbeliebte
 " Frewden / Lust / vnd Ergößlichkeiten freywilliglich verachtet hast.
 " Ersättige dich nunmehr nach deinem selbst aignen belieben in jenen
 " allerkostbaristen Götter- vnd aller süßisten Himmels-Trancß der
 " ewigen Glory / der du dich auff diser Welt niemahlen mit kostbary-
 " ren Speisen zuersättigen gewollet / sonder die Tag deines Lebens
 " als ein wahrer Diener Gottes in beharlicher strenger Fasten / Ab-
 " bruch / vnd Bußfertigkeit zugebracht / vnd verzöhret hast. In
 " deme du aber dich in den Hohen Himmel dort oben glückselig ein-
 " findest / vnd die unendliche himmlische Glory / vnd ewige Glück-
 " seligkeit beständig genießest / würdige dich zuweilen nach deiner
 " angebohrner Güte / deine Mild- vnd Gnadenreiche Augen auff
 " vns deine Mitbrüder / vnd Söhne deß H. Vatters Augustini
 " herunter zuwerffen / die wir eben den jenigen Ordens-Habit an-
 " tragen / welchen du getragen hast; in eben der jenigen Profession
 " leben / in welcher du auff Erden gelebet hast; Beschütz / vnd Ver-
 " schirme vns durch deinen gnadenreichen / vnd großmögenden
 " Schus vor vnsern geschwornen Höllen-Feinden / daß wir dero
 " immerwährenden Versuchung- vnd Nachstellungen gebührend
 " widerstreben / dem Allmächtigen Gott / gleich wie du selbst ge-
 " than hast / mit reinem Herzen dienen / nach disem elenden Leben
 " aber gewürdiget werden in dein H. Gesellschafft einzutretten / da
 " mit wir den grossen Monarchen Himmels- vnd der Erden biß in
 " die lange Ewigkeit ohn einziges Ende preysen mögen.

Wie denen sowohl Patribus, als Fratribus nach dem selb-
 ligen Ableiben deß H. Nicolai umb das Herz gewest / wird ein je-
 des

Der vernünftiger leichtlich bey sich selbst in seinem Herzen erwägen können. Es ist wol zuglauben / daß sie eines Thails über Allemassen getrauret / weil sie auß ihrer Gesellschaft einen so heiligen Religiosen verlohren haben / von welchen sie vor gewiß halteten / daß der Allmächtige Gott durch sein heiliges Gebett / vnd Andacht dises ihr Closter mit so vilen Gnaden / vnd ununterbrochenen Wohlthaten absonderlich begnadet hatte; Anderen Thails aber / in deme sie mehr als zuvil versichert waren / daß diese heilige Seel nunmehr in der ewigen Glory wäre / vnd die Anschauung Gottes genüßete / also haben sie sich von Herzen darüber erfreyet / daß sie einen auß ihren Mitbrüderer vnter der glorreichen Ehrenschaar der Aufferwöhlten Gottes hatten / mit allertrostreichster Versicherung / daß sie an ihme in dem hohen Himmel daroben einen sehr grossen Mittler / vnd Vorsprecher haben wurden / welcher so wol vor den gemainen Nutzen dises ihres Closters / dann auch der gesambten Religion des H. Augustini , wie nit minder der ganzen Versammlung Rechtglaubiger Christenheit den Allmächtigen Gott inständiglich bitten werde.

Wer solte genugsamb erzöhlen können / mit was grosser Lieb / vnd Andacht sie ihme ein jeder besonder seine heilige Hand / vnd Fuß geküßet ? vnd sich bey dem Allmächtigen Gott vor sie zubitten / vnter seinen Schuß / vnd Schirm anbefohlen haben ? diser wainete vor lauter Frewden / daß die heilige Religion einen so grossen Heiligen in dem Himmel erworben hatte; Ein anderer wainete vor Schmerzen / vnd Mitlendenden / daß Er die Begewarth eines so werth / vnd liebreichen Diener Gottes verlohren hatte / von dessen allen seinen Thun / vnd Lassen / vnd allen seinen Worten ein jeder einen besondern Trost geschöpffet hat. Nachdeme seine Mitbrüder diese / vnd dergleichen Liebs- Naigungen bey seinem heiligen Leichnam abgelegt / ist sein heiliger Leib in die Kirchen getragen worden / allwo den H. Mann zusehen gar ein grosse Anzahl Volcks herbey gelauffen / als von deme sie gang /
vnd

vnd gar nit zweiffleten / daß Er nunmehr in der ewigen Seeligkeit
 wäre. Ein jeder befahle sich seinem Gebett / ein jeder ergabe sich
 vnder seinem Schutz / ein jeder seinem Anligen gemäß / ruffete an
 seyn großmögende Hilff / vnd Vorkitt / vnd haben vil dero gar
 absonderliche Gnaden / vnd Wohlthaten empfangen. Vnder an-
 deren so befande sich zugegen ein Fraw / welche eben die jenige war /
 wie oben schon vermeldet worden / welche 7. ganzer Jahr allzeit
 todte Kinder gebährete / vnd durch das Gebett des H. Nicolai
 von solcher grosser Noth abgeholfen worden (wie in dem Proceß
 seiner Heiligsprechung erzehlet wird.) dise Fraw verlangete sehr
 inständig ein Reliquien, oder Heiligthumb von seinem heiligen
 Leib / weilen ihr aber keines gestattet worden / also wuschete sie ihme
 auß Andacht die Händ / vnd Füß / vnd schüttete nachmahlen dieses
 Wasser in ein Christallenes Gläslein. Dises Wasser / gleich
 wie es gar vilen Krancken / vnd Presthafften ihr erwünschte Ge-
 sundheit wunderbahrlich gegeben / also ist es auch vil Jahr lang
 (einige wollen von 20. bis 28. Jahr) in diesem Gläslein wunders-
 bahrlicher Weiß gang Unversehrter / vnd Unabgestanden verblie-
 ben / da doch sonst das matte / vnd gestardene Wasser der Feyls-
 lung gar bald vnderworffen wird. Von diesem Wunder Wasser
 stehet in der Sacristey zu Tolentin zu ewiger Gedächtnuß also
 zulesen geschriben : Quæ beati Patris Nicolai adhuc viventis
 manus, ejusdemque Defuncti manus & pedes laverat aqua,
 diu incorrupta permansit, multaque miracula fecit : Das je-
 " nige Wasser / mit welchen des seligen Vatters Nicolai in
 " dem Lebenszeiten seine Händ / vnd nach seinem Ableiben seine
 " Händ / vnd Füß gewaschen worden / ist lang unversehrter ver-
 " bliben / vnd hat vil Miraculen gewürcket. Sein heiliger Leib
 fundte nit gleich begraben werden / wegen der grossen Andacht des
 allenthalben von denen benachbahrten Orthen in grosser Anzahl
 herbey kommenden Volcks / deren sich ein jeder bemühete / wie Er
 ein H. Reliquien von diesem heiligen Mann haben fundte / Er
 wurde

wurde aber nachmahlig begraben / hinter dem Hoch-Altar in seinem Betthauß / gleich wie Er in seinen Lebenszeiten darumben gebetten hat / an eben den jenigen Orth / allwo Er den obgemelten Wunder- Stern zum öffteren gesehen / vnd sein gewöhnliche Andacht zum allermaisten gepflogen hat. Von denen Miraculen / welche der H. Nicolaus absonderlich in seinen Lebenszeiten begangen / würdet in dem anderen Theil dieses Büchleins zuvernehmen seyn.

(a) Joann. Bapt. da diece. (b) Psal. 115. (c) Elsius litt. N.

Das XXI. Capitel /

Denckwürdigkeiten von denen Bildnussen des H. Nicolai.

Denn ich hier von denen Denckwürdigkeiten der Bildnussen des H. Nicolai rede / solte ich billicher massen auch nach Möglichkeit Meldung einrucken von allen den jenigen Bildnussen / welche durch die ganze Rechtglaubige Christenheit allenthalben an vnderchiedlichen Orthten Andächtiglich verehret / vnd bey denen durch die grosse Vorkitt des H. Nicolai sehr grosse / vnd vilfaltige Gutthaten empfangen werden / welches mir aber (der ich mich der lieben Kürze bediene) vil zu weiterschichtig / vnd dem günstigen Leser gar verdrießlich zuseyn außlauffen würde / habe also nur ein / vnd andere Denckwürdigkeit / vnd zwar die vornehmere hier anfügen wollen / ist derohalben zuwissen / daß der H. Nicolaus in verschiedenen Gestalten abgemahlen / vnd dem Andächtigen Volck zuverehren vorgestellet werde. Wie oben vermeldet worden / so haben vnser alte Vorfahrer den H. Nicolaum gemainiglich abgemahlen mit einer schneeweissen Lilien in der lincken Hand /

¶

als

als einen Kenzeichen seiner unbefleckten Jungfräwlichen Keusch-
vnd Reinigkeit / in der rechten aber mit einer dreyfach vergliberten
eisenen Ketten / an welcher Er zu seinen Füßen niedergeworffen den
Teuffel / die Welt / vnd das Fleisch / als seine allergeschworniste
Feind angeschmittet / vnd gefangen hatte / zum Wahrzeichen daß
Er als ein unüberwündlicher Christlicher Herold / die hoffärtig-
vnd brächtige Welt mit der Elbsterlichen freywilligen Armuth /
das begürliche Fleisch mit seiner Englischer Jungfräwlichen Rein-
igkeit / den hoffärtigen / ungehorsamen / eigensinnigen laudigen
Teuffel aber mit seinem allervollkommensten Gehorsamb Sigrich
überwunden / vnd hierdurch ein dreyfache ganz guldene Triump-
phierliche Ehren-Cron in der ewigen Glory verdienet habe. (a)

Als Eugenius der 14. diß Nahmens Römischer Babst in
dem Jahr Christi 1446. den H. Nicolaum mit allergrößter So-
lemnitet den gewöhnlichen Kirchen-Gebrauch nach in die glori-
reiche Ehrn-Zahl der Heiligen Gottes eingesezet / den anderen
Tag in den H. Pfingst-Feyrtagen (welcher eben der 5. Tag des
Monats Junij ware) Heilig gesprochen / auch ihne vor einen all-
gemainen absonderlichen Schutz-Patronen der gesambten Kirchen
Gottes erwählet / alldieweil Er durch sein grosse Vorbitt die
langwürigeerspaltungen / vnd Schismatische Zertrennungen zwis-
schen der Griechischen / vnd Lateinischen Kirchen auffgehoben zu
werden unfehlbar / vnd ungezweiffleter gehoffet / also haben erwen-
de Bäßliche Heiligkeit gnädiglich verordnet / daß der H. Nico-
laus in dem gewöhnlichen Fahnen / oder Stantart seiner Heilig-
sprechung folgender Gestalten solte abgemahlen / vnd vorgestellt
werden. Erstlich mit einer hellglanzenden Sonnen in den Hän-
den / hierdurch / sein unaußsprechliche grosse Heiligkeit anzuzai-
gen / als welcher mit denen hellglanzenden Strallen seiner allervollkom-
nensten Tugenden / vnd allerheiligsten Lebens-Wandel / gleich wie
ein andere Welt-Sonnen die ganze Christen-Welt erleuchtet
hat ; zu dessen mehrerer Bekräftigung ersterwehnte Bäßliche Heil-
igkeit

ligkeit in dem öffentlichen Consistorio der Herrn Cardinalen frey
selbsten herauß bekennet / daß von den ersten Zeiten der Apostlen
an / biß auff gegenwärtige Zeit kein Heiliger mit so grossen / vnd
vißfältigen Wunderwercken gelichten habe / als eben der H. Ni-
colaus von Tolentin. Auff sein Brust laste Er ihme einen Stern
annahmen / zum Wahrzaichen der obangeregten Erscheinung / da
ihme nemlich ein absonderlicher Wunder- Stern / welcher ihne
vil Jahr in die Kirchen / vnd zu dem Altar begleitet / erschienen ist.
In die andere Hand hat Er ihme ein schneeweisse Lilien zu zumah-
len anbefohlen / zum Wahrzaichen / daß Er allhier anff Erden sein
Jungfräwliche Unschuld ganz vollkommenlich behauptet / vnd
ein Engelraines Leben geführet habe. Er verordnete auch ihme
nebenbey in die Hand zugeben ein eröffnetes Buch / auff welchen
dise Denck- Wort auffgezeichnet zulesen waren : Præcepta Patris
“ mei seruari, ideo maneo in eius dilectione, (b) Die Gesaß
“ meines Vatters hab ich gehalten / darumben verbleibe ich in sei-
“ ner Liebe. Hierdurch anzuzaiigen / wie herzlich / vnd vollkom-
menlich Er nit nur die Gesaß Gottes / sondern auch die heilige
Ordens- Satzungen beobachtet / vnd hierdurch nit nur von Gott /
sonder auch von den Menschen über alles geliebet zuwerden verdie-
net habe. (c)

Als erstgedachte Päpstliche Heiligkeit Eugenius IV. ein
gar grosser / vnd sonderbahrer Liebhaber des H. Nicolai die Welt
gesegnet / vnd mit zeitlichen Todt abgangen / hat sich in der Kir-
chen S. Augustini zu Tolentin in der Capellen des H. Nicolai all-
da ein sehr grosses Wunder eraignet / dann sein vornembste Bild-
nuß darinnen fangete an häufig / vnd überflüssig zuschwiszen / also /
daß das Volck allenthalben dises grosse Wunder selbst mit Augen
zusehen in sehr grosser Menge anhero geloffen. Dises grosse Wun-
der zubesichtigen kommete auch der Päpstliche Abgesandte / vnd
Statthalter der Provinz die Anconitanische Marca benambset /
diser / als Er selbst mit Augen solches grosse Wunder gesehen / ma-

chete Er hierüber ein klein weniges Nachdencken / vnd sagte so
 “ dann zu denen umbstehenden: Habet gedult/ ihr werdet gar bald
 “ in der Kirchen Gottes ein Veränderung sehen / wie dann auch
 geschehen ist; dann gleich den anderen Tag darauff kommete ein
 Curier / welcher diese traurige Zeitung mit sich brachte / daß Ihre
 Päpstliche Heiligkeit nun mehr gestorben / vnd Todts verschiden
 wären / vnd zwar umb eben diejenige Stund / in welcher die Bild-
 nuß des H. Nicolai also häufige Zähler geschwiset / vnd gleichsam
 auß herblischen Mitleyden den Todt dieses seines grossen Liebhabers
 (welcher ihne nit nur vnter die glorreiche Ehren-Zahl der Heiligen
 Gottes eingesezet / heilig gesprochen / vnd vor der ganzen Rechts-
 glaubigen Christenheit groß gemacht / sonderen ihne auch vor einem
 allgemainen Patronen / vnd Schutz-Herzn der Gesambten Kir-
 chen Gottes erkläret) also häufig bewainet hat. (d)

In dem Jahr Christi 1593. den 24. Tag Decembris hat
 zu Rom in vnser Ordens-Kirchen S. Mariae de Populo die Bild-
 nuß des H. Nicolai Blut geschwiset / welches mit größter Ver-
 wunderung von allem Volck ist gesehen worden; dann / in dem
 das Volck ohne daß in diser vnser Kloster-Kirchen andächtiglich
 versamblet ware / vnd vor dem Altar des H. Nicolai inbrünstig-
 lich mit gebognen Knien bettete / beobachtete einer auß diser An-
 dächtigen Versammlung / welcher diese Bildnuß was reiffers ange-
 schauet / daß diese gemahlene Taffel dort / vnd da mit rothen Bluts-
 Tropffen bespranget ware; daß haben auch andere nach ihne in ob-
 acht gezogen / so / daß von der ganzen Kirchen dahin ein sehr groß-
 ser Zulauff worden / ja / es ist fast die ganze Stadt Rom zugelauffen /
 über so häufige / vnd langwürige Blutschwaiffung dieser Taffel
 nen eigentlichen Augenschein einzunehmen: als solches dem damah-
 ligen Römischen Babsten zu Ohren kommen / hat Er gleich einige
 seiner aller vertraut- vnd glaubwürdigisten Männer dahin abge-
 schicket / vnd verordnet / daß sie der Sachen Warheit mit allem
 Fleiß erkundigen solten / welche die ganze Sach also in der War-
 heit

heit erfunden / wie das gemaine Gerücht erschollen ist ; Was aber diese häufige Blutschwäissung vor ein Bedeutnuß in sich gehabt / oder aber etwann vor einen traurigen Zufahl nach sich gezogen habe / ist mir nit findlich. Cornelius Curtius vermeldet / Joan. Marquilius habe diese Denckwürdige Begebenheit zwar seiner Histori einverleibet / deßgleichen auch Gaulterius der Soc: Jesu, denen raren / vnd seltsamen Begebenheiten / keiner aber auß disen beyden setzet hinbey / was solches Wunder vor ein Bedeutung nach sich gezogen habe. Gleichformige / oder noch grössere Denckwürdigkeit hat sich mit der Bildnuß des H. Nicolai in der Statt Venedig zugetragen. In vnser Ordens: Kirchen S. Stephani allda stunde ein ganz Marmorsteinene Bildnuß des H. Nicolai, nun hat man mit allergröster Verwunderung gesehen / daß in dem Jahr Christi 1652. den 20. Tag May diese Marmorsteinene Säulen / oder Bildnuß des H. Nicolai umb die Vesper Zeit zu drey unterschiedlichen mahlen die Augen / Mund / vnd Leßzen auffgethan / sich bewöget / vnd in Gegenwart alles Volcks sein Angesicht gegen dem Hoch:Altar gewendet habe ; Nachdeme solches zum drittenmahl geschehen / hat sie ihr alte / vnd vorige Gestalt widerumben an sich genommen. Elsius schreibet / Exceperunt
 “ hoc inauditum portentum plurima Miracula, daß nemblis
 “ chen auff so grosses / vnd unerhörtes Wunder sehr grosse vnd
 “ vilfältige Miracul erfolget seynd. Vileicht hat auch diese Marmorsteinene Bildnuß des H. Nicolai die laue / vnd aller Andachtsberaubte Menschen Herzen unterweisen wollen / daß sie in der Kirchen Gottes ihre freche Augen auff die verbottene obkommende Gegensatz / weder leichtfertig herumb schwäiffen lassen / noch ihren Mund / vnd Zungen zu denen Zeitungen / vnd eyklen Geschwätz / sonder vilmehr zu dem Lob Gottes eröffnen / ihre Augen / vnd Herzen auff den Allmächtigen Gott / welcher in dem Hochwürdigem Sacrament des Altars mit Fleisch / vnd Blut / mit Leib vnd Seel / sambt aller seiner Göttlichen Allmacht zugegen ist /

mit größter Reverenz / vnd Ehrnbittigkeit / lenden / vnd wenden
soltten. (c)

In dem Jahr Christi 1602. Regierete zu Cordona ein erschreckliche Pest / vnd in deme umb dero gnädiger Abwendung zu Ehren des H. Nicolai von Tolentin ein Procession angestellet worden / ist vnder wehrender Procession die Bildnuß des H. Nicolai, welche auff einer Figur herumb getragen worden / einem vorbegetragenen heiligen Crucifix wunderbahrlicher Weiß umb die Füß gefallen / vnd hat also gleichsamb den gecreuzigten Heiland umb gnädige Abwendung diser laidigen Sucht gebetten / worauff nit minder das H. Crucifix wunderbahrlicher Weiß beede Armb von sich selbstem von dem Creuz-Stammen herunter geselet / mit selbigen den H. Nicolaum umbarmbet / zum Wahrzeichen / daß sein Bitt erhöret seye / wie der günstige Leser in dem andern Thail an den 3. Capitel/allwo von dem heiligen geweichtem Brod
“ des H. Nicolai gehandelt wird / vnter der Obhschrift / Hayllet /
“ vnd erlediget von der laidigen Pest / mit mehreren umständen wird zuvernehmen haben.

(a) Torell. in vita. (b) Joam. 15. (c) Idem, Cor. Curt. &c. (d) Tor. Corn. Curt. &c. (e) Curt. Elsus litt. N.

Das XXII. Capitel /

Von dem Proceß seiner Heiligsprechung / vnd wie
hoch der H. Nicolaus nach seinem Tode von der Kirchen
Gottes geehret worden.

Nach deme der H. Nielaus durch den zeitlichen Hintritt /
vnd allerheiligstes Abschaiden die Welt geseget / hat der
Allmächtige Gott seinen heiligen / vnd gethreuen Diener
vor aller Welt Augen / gleich wie in dem Himmel / also auch auff
der

der Erden groß zumachen / so wol bey seinem heiligen Leichnamb / als anderwärtig sehr grosse Miracul / vnd Wunder gewürcket / also zwar / daß gleich in den ersten 20. Jahren nach seinem heiligen Ableiben nit ein einziger Tag verlossen / wie Nævius bekennet : (a) Præcipuè tamen Viginti primis post suam felicem transitum annis , nullus enim illorum dies abiit , quo non aliqua contigère , daß nit nur ein / sonder mehrer / vnd etliche Miraculen bey seinem heiligen Grab geschehen seynd. Alle Gattungen der Kranckheiten / was dieselbige nur vor Namen hatten / hat der Allmächtige Gott durch ihne curiret ; kurz zusagen : Vircus de illo exibat , & sanabat omnes , (b) Von ihme ist ein Krafft außgangen / die alle gehaylet hat / welche bey seinem heiligen Grab ihr Andacht gepflogen / vnd ihr Zuflucht bey ihne gesuchet haben. Die Blinden erlangeten das Gesicht ihrer Augen / die Tauben das Gehör ihrer Ohren / die Stumme die verlorne Rede ihrer sprachlosen Zungen / die Krump- vnd Lambe ihre gerade Glieder / die Kranck- vnd Presthafftige machte Er gesund / die würcklich verstorbne erweckete Er zu dem Leben / Er erlösete die Gefangenen / Er stillete das Meer / Er sprangete bey denen Schiffbrüchigen / Er löschete die Fehrs-Brunsten / Er verjagete die Pest / Er rainigete die vergiffte Luft / Er hebete auff die Zauberey / Er erledigete die Besessene / Er bringete zu recht die durch Liebs-Träncklein-bezauberte Menschen zc. mit welchen / vnd mehr dergleichen als lergroßten Miraculen / vnd Wunderen der Allmächtige Gott der ganzen vernünftigen Welt zuverstehen geben wollen / wie hoch / vnd vil wegen seiner grossen Verdienst der H. Nicolaus bey ihme in Ansehen / vnd in Gnaden stehe ; Auff ein solche Weiß ist der H. Nicolaus nit nur in Italia / sonder auch in Hispania / in Frankreich / in Teutsch- vnd Niderlanden / vnd entlichen durch die gesambte Christen Welt gar bald bekandt worden / ja es kommete auch sein Ruhmb so weit / daß man ihne / wiewohlen annoch weder Seelig erkläret / noch Heilig gesprochen / ins gemain nit anderst /

dann

Dann den H. Nicolaum von Tolentin benambset hat/ vnd was hierinfallß höchstens zubeobachten / so hat ihne wegen seiner grossen Miraclen/vnd Wunderthaten nit nur der gemaine Mann den Namen eines Heiligen zugeschriben / sonder auch der Päpstliche / vnd Römische Stuel selbst / welcher sonsten ganz glimpflich / vnd auff das allersicheriste darein gehet / biß daß Er auch denen allergroßten Dieneren Gottes den Titul eines Seeligen/vil mehr eines Heiligen mittheilet / dem H. Nicolao aber gabe der Römische Stuel den Namen Beatus, vnd Sanctus Seelig/vnd Heilig/ ohn einßiges Bedencken / oder Beschwernuß/ demnach sich solche Päpstliche Bullen befinden / welche schon mehr dann 50. Jahr vor seiner Heiligsprechung außgefertiget worden / in welchen der H. Nicolaus mit dem Titul eines Heiligen begnadet wird. Die Warheit dessen erscheinet Sonnenhaitter auch auß der Bulla Bonifacij IX. welche 50. Jahr vor seiner Heiligsprechung den 1. Tag Martij 1391. zu Rom erthailet worden / (c) in welcher erwehnter Römischer Babst allen den jenigen sehr grosse Ablass verlyhen/welche an dem Festtag des H. Nicolai sein heilige Capellen zu Tolentin andächtiglich besuchen wurden / in welcher sein heiliger Leichnam vergraben liget/vnd weilien das andächtige Volck häufiger weiß zulauffete / also hat Er auch dem damahligen P. Priori des Convents ein sehr grosse absonderliche Gnad verlyhen / vnd zwar auff Ewig / nemblich/daß Er 5. Geistliche aintwederß vnserß H. Ordens / oder auch nach belieben Weltliche Priester / so Beichtväter wären nach seinen gutmainen/vnd willgehör ernennen/vnd bestellen dörrfte/welche 10. Tag vor dem Sonntag vnder der Octau des H. Nicolai (an welchem Sonntag diser heiligen Capellen der vollkommne Ablass Portiuncula verlyhen ware) das andächtige Volck Beicht hören kundten / welches den heiligen Ablass allda zu gewinnen häufig dahin kame/mit dem bevollmächtigten Gewalt/ sie von allen sammmentlichen Sünden loß zusprechen / außser denen/ welche ihme der Päpstliche Stuel absonderlich vorbehalten hatte

daß

das thatte der Römische Babst meistens darumben / allhier wollen
 Er nur gar zu sichere Nachricht hatte / daß selbige Zeit dise heilige
 Capellen ein unzählbare Menge Volcks zubesuchen pflegete / ja
 der Römische Stuel hat nit nur ehe / vnd bevor der H. Nicolaus
 Seelig / oder Heilig gesprochen worden / ihne heilig genant / se
 ner heiligen Capellen so grosse Ablass erhailet / sonder Er befridi
 gete sich auch mit disem nit / daß der Festag seines heiligen Ablei
 bens in die ewige Glory sub Ritu semiduplici, oder duplici ge
 halten wurde / sonder verordnete annoch nebenbey ein Octav / mit
 welcher seine Ordens = Genossen seinen H. Festag mit allermbgs
 lichster Solemnitet begehen solten / gleich wie sonsten nur denen
 heilig = erklärten außserwöhlten Gottes Primæ Classis verwilliget
 wird (d) unangesehen alles dessen / so vil / vnd grosse Miracul der
 H. Nicolaus von Tag zu Tag immerzu würcfete / hat sich doch
 sein Seelig = oder auch Heiligsprechung gar nit beschleintigen wol
 len / als welcher erst 141. Jahr nach seinem Seeligen Ableiben hei
 lig erkläret worden / vnd also sein Heiligsprechung von 1305. biß
 auff das Jahr Christi 1446. verschoben worden. In dem Jahr
 Christi 1325. hat der General Statthalter der Provinz die An
 conitanische Marca genant / mit dem mehreren Thail der Stäts
 ten / sambt allen benachbarten Castellen, vnd Marcstücken diser
 Provinz bey dem Römischen Babsten Joanno XXII. Demüthtigs
 lich angehalten / daß Er doch in Ansehung der so gar vilfältigen
 begangenen Miracul gemäß Bäßtlicher Auctoritet den Process
 über das heilige Leben / rare Tugenden / vnd grosse Miracul des
 H. Nicolai solte vornehmen / vnd auffrichten lassen / damit Er
 doch bald Heilig erkläret / vnd vnder die Zahl der Heiligen Got
 tes einverleibet wurde. Ihro Bäßtliche Heiligkeit disem
 Gottseeligen Vorhaben zu willfahren / haben eben dises Jahr
 1325. zu eben disem Ende an die Bischöffe / den zu Simigallia,
 vnd Casena, auch an dem Abbt bey St. Peter zu Perugia,
 Ordens S. Benedicti den 23. May datieret ein Bullam ergehen
 lassen

lassen / in dem 9. ten Jahr ihrer Regierung / Krafft welcher sich die
 Herrn Commissarij in der Statt zu Tolentin versambeln / vnd
 einen rechtmässigen / wolgegründten Proceß über das heilige Leben
 des H. Nicolai auffrichten solten / allwo sie sich in Verfassung
 dessen von allerhand allerschönst = vnd lobwürdigisten Euge-
 den / vnd Miraceln also bereichert / daß / als diser Proceß nach
 Auignon an dem Päpstlichen Hof übersendet worden / sich so
 wohl der Römische Babst selbst / dann das gesambte Collegium
 der Herrn Cardinallen sehr hoch darüber verwunderet haben: wa-
 re also die aller verträustete Hoffnung obhanden / daß man gar bald
 zu seiner Heiligsprechung schreiten würde / zu welcher Ihro Päpstl.
 Heiligkeit selbst ein sehr grosses Verlangen trageten; Er ware
 aber in seiner Regierung also beunruhiget / eines Thails von der
 stecken Auffruhr / vnd Verfolgung / welche ihme Ludovicus Ba-
 varus damaliger Römischer Kayser auff allen Seiten zugefüget /
 thails aber auch / vnd zwar vilmehr wegen des entstandenen Schil-
 matis, oder Zerspaltung / als nemblich auff ein Sacrilegische
 Gottlästerliche Weis F. Petrus de Corbona ein Franciscaner
 Mönch wider ersterwehnte Päpstliche Heiligkeit sich auff den
 Römischen Stuel eingetrunnen / so daß Er der bevorstehenden Hei-
 ligsprechung des H. Nicolai nit abwarten können / vnd also die
 selbige biß auff die Regierung Eugenij IV. verschoben / vnd ver-
 längeret worden. Diser Römische Babst / gleich wie Er sehr
 fromb / vnd eyfrig gewesen / also hat Er ihme auch die Kirchen Sa-
 chen sehr fast angelegen seyn lassen. Es waren eben auch umb di-
 se Zeit sehr grosse Schilmata, Zerspaltungen / vnd Uneinigkeiten
 in der Christlichen Kirchen / disen grossen Unhayl abzuhelffen / ver-
 mainete Er die Sach nit mehr besser treffen zukönnen / als wann Er
 den H. Nicolaum von Tolentin vor Heilig erklären würde / ver-
 ordnete also die Heiligsprechung des H. Nicolai, vnd erwohlete
 ihne vor einen allgemainen Patronen der Christlich = Catholisch /
 allein seeligmachenden Kirchen / damit Er durch seyn bey Gott
 groß

großmüthige Vorbitte die nit nur gegenwärtige / sonder auch zukünftige gefährliche Schismata, vnd Zerspaltungen in der Kirchen Gottes gänzlich hinweg nehmen / vnd völlig auffheben solte / Er lasset derowegen den schon vorlängsten über das Leben / vnd Miracul des H. Nicolai auffgesetzten ordentlichen Proceß seiner Heiligspredigung auff ein neues vor Handen nehmen / vnd sihe / dazumahl (welches sehr Denckwürdig) hat ein Advocat des Päpstlichen Consistorij die vornehmere Miracul des H. Nicolai, welche 300. in der Zahl außmacheten / mit einer so glückseliger Behendigkeit / ohne einziges Fallen / oder Anstossen seiner sonst nit allerdings redliessenden Zungen außwendig erzellet / daß Ihro Päpstliche Heiligkeit anbefohlen/dise allerwunderfelseniste Beredsamkeit auch vor ein Miracul anzumercken / vnd man also an statt 300. dreyhundert / vnd ain Miracul auffzaichnen solte / ja / Ihro Päpstliche Heiligkeit bekenneten damahlen selbstien vor dem ganzen Consistorio frey öffentlich / daß von den Zeiten der heiligen Apostlen an / kein heiliger Gottes außferstanden/welcher grössere / vnd vornehmere Miracul gewürcket hatte / als eben der H. Nicolaus von Tolentin. Disemnach so ist zu dem Tag seiner Heiligspredigung der andere Tag in den heiligen Pfingst-Feyrtagen / welches eben in besagten Jahr 1446. der 5. Tag Junij ware / ange-setzet worden / vnd in demne Ihro Päpstliche Heiligkeit mit gewöhnlicher Solemnitet schon auff dem Weeg begriffen waren / von dem Vaticano auß in vnser Kloster Kirchen S. Augustini zugehen / all dorten den Act seiner Heiligspredigung vorzunehmen / hat der Allmächtige Gott durch die grosse Vorbitte des H. Nicolai ein sehr grosses Miracul gewürcket / dann durch das grosse Gefräng des Volcks verunglückete ein Kind auff der Brucken S. Angelo in die vorbey lauffende Tiber hinunter / vnd vertrinckete darinnen/das ersoffene Kind wurde auß dem Fluß herauß genommen / kaum aber als solches sein Vatter mit grossen verthrauen dem H. Nicolao anbefohlen / da gelangte es wunderbahrlicher Weiß wie

derumben in das Leben / ist also nit zubeschreiben / mit was Fremden der Pabst dise sein Heiligsprechung vorgenommen / vnd ihnen den H. Nicolaum das Römische / vnd anders anwesende Volck allgemainniglich vor ihren Patronen erwöhlet / vnd außgerueffen haben. (e)

An dem Tag diser seiner Heiligsprechung seynd noch mehr schöne andere Miracul vorbey gangen. Erstlich so ist es Ihro Päpstlichen Heiligkeit nach ihres Herzens Wunsch außgangen / Er sange in dem Hoch-Ampt erwöhnter Heiligsprechung mit gegen dem Himmel erhebten wainenden Augen zu dem H. Nicolao von Herzen seuffzende / daß Er die gefährliche Schismata, oder Zerkrenungen von der Kirchen Gottes durch seyn bey Gott großmögliche Vorbitte / als nunmehr ein erwöhltter Schuß-Herz der Christlich-Catholischen Kirchen ganz Vollkommenlich außreithen wolte / auß Göttlicher Einsprechung mit erhebter Stimme obgemeltes Gebett. Concede quæsumus &c. Wie in dem vorgehendem 16. Capitel vermeldet worden / 2c. Und gleich wie Er in diser seiner demüthigen Oration gebetten / also ist es auch mit grossen Jubel der gesambten Christenheit erfolget; Dann / in dem eben dazumahl das Florentinische Concilium gehalten worden / also ist auff selben durch Vorbitte / vnd Verdienst des H. Nicolai der Vergleich / vnd Verainigung der Armenier / Indianer / vnd Griechen mit der Römisch-Catholischen Kirchen vorbey gangen / vnd alle Zerspaltungen wunderbahrlicher Weiß auff einmahl außgehoben worden / so / daß die Kirchen Gottes biß auff heut gegenwärtige Stundt nunmehr schon 246. Jahr einen beständigen Friden genossen: von welcher durch die Gnadenreiche Verdienst des H. Nicolai erworbener Vereinhahrung Sixtus V. wie schon oben mit Gelegenheit eingeführet worden / also bezeuget (f) Polucijus relationem inter numerum sanctorum celeberrimam maximum miraculum exstitit, quod Ecclesia Romana jam per annos amplius quinquaginta Schismatum diffidijs graviter afflicta

afflicta, hujus beati viri meritis, & intercessione sublatis erroribus pacem præter spem summam consecuta est, Nach
 " dem der H. Nicolaus in die Zahl der Heiligen Gottes mit
 " allergröster Solemnitet eingesetzt worden / ist das allergröste
 " Miracul gewesen / daß die Römische Kirchen / welche mehr
 " dann 50. Jahr mit denen Schismatischen Zertrennungen
 " sehr hart Betrangsallet ware / durch die Verdienst / vnd Bors
 " bitt dieses heiligen Mans nach auffgeheften Irthumben / wider
 " alle Hoffnung den allergrösten Friden erhalten hat. Die zu dis
 ser Zeit aber die Kirchen Gottes so hoch betragende Schismata
 odererspaltungen / welche laider mehr dann 50. ganzer Jahre
 gefauret / waren dise. Das erste ist gewesen Roberti de Gebenna
 gewestten Cardinalen, des hernach ungiltigen Babstens / welcher
 sich Clemens VII. nennete / wider Urbanum VI. vnd Bonifa
 cium IX. Das ander ware Petri de Luna, welcher dem un
 rechtmässigen Babsten in seine Fußstapffen eingetretten / mit dem
 Namen Benedictus XIII. welcher in seiner Halsstärig vnd
 Threulossigkeit bey 6. Babsten verharret / als nemlichen vnder
 Bonifacio IX. Innocentio VII. Gregorio XII. Alexandro V.
 Joanne XXIII. vnd Martino V. Das dritte ist gewesen / des
 unrechtmässigen Babstens Clementis VIII. welcher Benedicto
 nachgefolget. Das vierdte Felicis V. welcher auff dem ungilti
 gen Concilio zu Basl erwöhlet worden / wider Eugenium IV.
 vnd Nicolaum V. (g)

An eben disen Tag seiner Heiligsprechung ist der H. Nico
 laus in der Statt Ticino, das ist: Pavia in Italia / in welcher
 sein H. Vatter Augustinus in der Kirchen in orlo aureo be
 nambsset / begraben liget / sichtbarlich in allen Gefäncknissen /
 vnd Kerckeren allen denen / so hart gefangen lagen / erschienen / alle
 wo Er sie auß allen Banden / Ketten / Schellen / vnd Fuß-Eisen
 erlöset / ihnen die eisene Band zerbrochen / die Geschlöffer eröffnet /
 Thür / vnd Thor auffgemacht / damit sie auß ihrer harten Gefans

genschafft / vnd Kerckeren ohne einzige Verhindernuß mit freyen Paß herausgehen mögen / wodurch Er die arme / vnd betrangte Gefangene in der Begräbnuß-Statt seines heiligen Vatters Augustini über alles getröstet hat. (h)

Nach dem Tode / vnd seeligen Ableiben Eugenij IV. welcher in dem Jahr Christi 1447. ein Jahr nach obbesagter Heiligsprechung gestorben / seynd zu der neuen Wahl 18. Cardinälen / welche die Wahlen zu Rom waren / in das Conclave gangen / vnd haben in dem allerhöchsten Frieden / vnd Einigkeit innerhalb zway Tagen zum Römischen Babsten erwöhlet den Cardinälen Thomas de Sarazana Bischoffen zu Bononia, welcher sich wegen seiner grossen Demuth diser grossen Würthen ganz unwürdig zuseyn schätzete / vnd solches hohe Ampt mit allem Gewalt von sich hinweck schriben wolte / aber vergebens / 2c. Diser new erwöhlete Babst hat den Nahmen Nicolaus V. an sich genommen / vnd wiewolen einige geschriben haben / daß Er solches darumben gethan / damit Er in sich selbst die Gedächtnuß verneuerete B. Nicolai Albergati gewesten Cardinälen / welcher zu Bononia Bischoff gewesen / in dessen Diensten Er sich ein geraume Zeit eingefunden hatte / so ist doch das sicherere zuglauben / daß solches darumben geschehen / nemlich wegen eines Gelibts Willen zu dem H. Nicolao von Solentin / seytemahlen (wie Torollus sehr glaubwürdig zuseyn vermainet / vnd solches ein altes von vilen bewehrten Scribenten bekräftigtes herkommen / vnd approbirte tradition vnser H. Ordens ist) die Cardinälen in dem Conclavi, ehe / vnd bevor sie die Wahl des neuen Babstens angetretten / zuvor zu dem H. Nicolao von Solentin ein Gelibt gethan (auß Ursachen / daß sie sich wegen bevorstehender Wahl eines Schismatis, oder Zerspaltung besorgeten) daß / wann die bevorstehende Wahl wol ablaufen / vnd einhölliglich vorbey gehen wurde / derjenige / so auß ihnen Babst zuseyn erwöhlet / zu Ehren des H. Nicolai den Nahmen Nicolaus an sich nehmen solte; (i) Weilen dann diese

Babste

Bäpstliche Wahl also wol von statten gängen/ vnd innerhalb 2. Tagen mit einer unaussprechlicher Einigkeit geendiget worden / also hat solcher new erwählter Babst Thomas de Sarazana ihrem gethanen Gelibte genug zuthun den Namen Nicolaus ihme selbstem erwöhlet / vnd zugeschriben; So bald nur diser Nicolaus V. erwöhlet worden / hat B. Amadeus ein Fürst auß Savoyen / dero mahlen Felix V. genant / wider Eugenium IV. in einem Schismate, oder Zertrennung/ vnd Unainigkeit auff dem ungiltigen Concilio zu Basl (wiewohlen von ihme Unwissent) erwählter ungiltiger Babst/ seinen Fähler erkennende/ durch Vorbitte des H. Nicolai, mit ernstlichem Frolocken der ganzen Christenheit zu dessen Füßen sich also balden gedemüthiget / sein Bäpstlich- vermaintes Recht abgesetzt / den Tiaram, oder dreyfache Bäpstliche Ehrens Cron von sich geleet welcher nachmahlen von Nicolao V. der Römisch- Catholischen Kirchen Cardinal erwöhlet/ vnd erkläret worden; Von welcher Zeit an in der Kirchen Gottes nimmermehr ein Schisma, odererspaltung gewesen ist / vnd wie durch die Vorbitte des H. Nicolai andächtiglich geglaubet / vnd gehoffet wird / nimmermehr eine dergleichen erfolgen wird.

(a) Nevius. (b) Luc. 6. (c) Tor. t. 6. f. 47. n. 7. (d) idem t. 6. f. 294. n. 2. & 6. (e) Tor. t. 6. f. 761. n. 34. (f) in Bulla de recitat. offi. S. Nicolai. (g) Torell. (h) Nevius (i) Torell. so. 6. fol. 769.

Das XXIII. Capitel /

Von der sibem tägigen Andacht des H. Nicolai
zu Trost der Armen Seelen in dem Fegewr / vnd einer
anderen Neun-tägiger Andacht zu Ehren
des H. Nicolai.

Erster

Erster Absatz.

Andacht

Die arme Seelen in dem Fegfeyr betreffend:

Wie schon oben mit mehreren vermeldet worden / als der H. Nicolaus sich in dem Closter zu Valmanente, oder vilmehr / wie es heutiges Tags genennet wird / zu Valmagnente einbefunden / ist es nit lang angestanden / daß die arme Seelen in dem Fegfeyr bey dem H. Nicolao, als bey ihren vor dem Angesicht Gottes in Ansehung seiner grossen Verdiensten groß- vnd vilgiltigen Patronen sie auß den schmerzlichen Flammen des Fegfeyrs zuerlösen siehentliche Hilff / vnd Beystandt gesucht haben. F. Peregrinus von Osimo, welcher dem H. Nicolao in seinen Lebenszeiten sehr wol bekandt ware / dazumahlen aber auß gerechten Urthail Gottes sich in dem Schuld-Thurn des Peynlichen Fegfeyrs auffhaltete / wurde von anderen armen Seelen gleich als ein Pottschaffter zu dem H. Nicolao abgeordnet / ihne durch sein siehentliches Bitten dahin zuvermögen / daß Er 7. Tag nacheinander / das ist / ein ganze Wochen hindurch vor sie wegen ihrer Erlösung dem Allmächtigen Gott sein heilig Mess-Opfer auffopfern solte. Aldieweilen aber der H. Nicolaus nach seinem bereit-willigsten Verlangen ihren siehentlichen Begehren nit genug thun können / dennach Er selbige Wochen hindurch das Convent-Ambt zusingen verburden ware / also hat ihne die Seel F. Peregrini (umb noch grössere Barmherzigkeit in seinem Herzen zuerwecken) in ein von dem Closter unweit entlegenes Thall geführet / allwo Er ihne ein unzahlbare Menge der in den schmerzlichen Flammen des Fegfeyrs leyder den armen Seelen gewisen hat / welche ihne Nicolao alle mit einer unaußsprechlich-traurig- vnd weheklagender Stimme zugeruffen / daß

Er doch ihr Bitt erhören / diese Wochen hindurch ihnen einen Patronen abgeben / vnd das heilige Mess-Opfer vor sie auffopfern wolte / mit aller trostreichister Versicherung / daß Er durch solches Mittel den mehreren Theil auß ihnen von disen haissen / vnd schmerzlichen Flammen erledigen / vnd in die ewige Glory übersehen wurde / welches dem H. Nicolao also zu Herzen gangen / daß Er gleich seinem Oberen zu Füßen gefallen / demüthiglich umb verlaub gebeten / damit Er denen armen Seelen nach verlangen angenehme Hilff laisten möchte / daß / als es geschehen / hat sich Fr. Peregrinus abermahlen an statt aller anderen Seelen des Fegfews bey ihm danckbahr eingestellt / vnd in Persohn aller anderen schuldisgisten Danck abgelegt / mit vermelden / daß durch das heilige Mess-Opfer beforderist / nachmahlig durch seine grosse Verdienst der mehrere Theil auß ihnen / ja ein unzählbare Mänge dero auß den Peynlichen Flammen des Fegfews wären erlediget / vnd nunmehr Kinder der ewigen Seeligkeit worden. In Ansehung dieser denckwürdigsten Begebenheit vil andächtige Christen Gelegenheit genommen / daß sie denen armen Seelen in dem Fegfewr verhilfflich zuseyn / vnd mildiglich beyzuspringen den H. Nicolaum vor einen Patronen erwöhlet / zu dessen Ehren vor die gedachte arme Seelen 7. heilige Messen lesen lassen / wodurch nit nur vor die arme Seelen in dem Fegfewr / sonder auch vor diejenige / welche solche Andacht auß herßlichen Mitlenden auff sich genommen / ein unaussprechlicher Seelen-Nutzen schon zum öffteren verschaffet worden. Die 7. heilige Messen aber werden folgender Gestalten außgethaillet.

Die erste H. Mess wird gelesen vor diejenige Seel / welche von allen Verlassen ist / keinen Freund mehr hat / vnd ihrer niemand anderer mehr gedencket / sonder alleinig das allgemaine Gebett der Kirchen Gottes zuuentessen hat.

Die andere wird gelesen / vor diejenige Seel / welche die jüngste in das Fegfewr angekommen ist.

N

Die

Die dritte vor diejenige Seel / welche schon zum allerlängsten in den Peynlichen Flammen des Fegewers verharret ist.

Die vierdte vor diejenige Seel / welche zum allerlängsten in dem schmerzblichen Fegewer zuverbleiben hat.

Die fünffte vor diejenige Seel / welche die allernechste vor allen anderen bey der Erlösung ist.

Die sechste vor diejenige Seel / welche die allergrößte / vnd schmerzblichste Peyn leydet.

Die sibende vor diejenige Seel / welche auff diser Welt vor allen anderen ein grössere Andacht zu der gloriwürdigen Mutter Gottes getragen hat.

Dise Andacht / wann man selbe mit wahren vertrauen auff den H. Nicolaum verrichtet / wird es nit nur grosse Hilff / vnd Nutzen bringen denen armen Seelen in dem Fegewer / sondern auch denjenigen / welche durch so erwehnte Andacht von dem H. Nicolao , ein vnd andere Gnad zuerhalten verlangen / wann man aber dise 7. heilige Messen nit selbst lesen / oder aber auß Ermanglung der Mitteln nit kan lesen lassen / seynd doch solche Gnaden eines Weegs zuerhalten / wann man mit obgesetzter Maining dergleichen 7. heilige Messen vor die arme Seelen in dem Fegewer hören / vor sie andächtiglich betten / die H. Beicht / vnd Communion sambt anderen guten Wercken vor sie auffopfern / vnd entlichen bey einer jeden heiligen Mess 7. Pater noster , sambt so vilen Ave Maria betten wird. Welche aber lesen können / solten bey jedwederen Tag auff die leste folgendes Gebett hinzusetzen.

Antiphona.

Hostias & preces tibi Domine offerat S. Nicolays pro animabus illis , quarum hodie memoriam facimus , fac eas Domine ipso intercedente de morte transire ad vitam.

℣. S. Nicolae de Tolentino

℟. Ora pro animabus purgatorij

Oremus

Oremus.

Deus, qui B. Nicolaum de Tolentino pro animabus purgatorij septies celebrantem misericorditer exaudisti, ipsas quoque per nostras preces, & ejus intercessione miseratus absolue. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Antiphon.

Der H. Nicolaus opfere dir auff O H Erz diß vnser Gebett / vnd Mess: Opfer / vor die jenige Seelen / deren wir heut gedenscken / du aber verleyhe gnädiglich / daß sie durch sein Vorbitt von dem Todt zu dem ewigen Leben eingehen.

v. H. Nicolae von Tolentin

z. Bitte vor die arme Seelen in dem Fegewr.

Gebett.

O Güttiger/Barmhertziger Gott/der du den H. Nicolaum von Tolentin / als Er sibemahl das Ambt der H. Mess vor die arme Seelen verrichtet / mildiglich erhöret / verleyhe vns auch durch seine heilige Verdienst/ vnd Vorbitt/daß die jenige Seelen/ deren wir heut absonderlich gedenscken / auß ihren schmerzlichen Peynen erlediget / vnd in die ewige Frewden zeitlich auffgenomen werden. Durch Christum vnsern H Erzn. Amen.

Leßlich so können auch dise heilige 7. Messen in einen/oder mehr Tügen der Wochen / von dem H. Nicolao, von einem anderen heiligen/Festiv, oder Votiv, wie auch in Requiem, oder Seels Messen nach eines jedwederen Belieben / vnd Andacht gelesen werden / auch auff einem Privilegirten / oder nit Privilegirten Altar / wie es immer gefählig ist.

K ij

Anderer

Anderer Absatz.

Andacht.

Welche Neun Montag nach einander zu Ehren des H. Nicolai von Tolentin pfleget verricht zuwerden / wie in dem kleinen Officio S. Nicolai an dem 44. Blat zulesen ist.

Alhier solte keines Weegs verschwigen bleiben jene sehr löblich / vnd nutzliche Andacht / welche schon mehrer eyffrige Persohnen nit ohne sonderen Trost / vnd Hilff Leibs / vnd der Seelen in das Werck gesetzt haben / vnd noch zuverrichten pflegen; Dann gleich wie andere heilige Patronen an gewissen Tagen in der Wochen / als an dem Erchtag / Freytag 2c. vnd zwar 9. oder 10. mahl pflegen absonderlich der Orthen verehret zuwerden / also haben etliche der Ehr des H. Nicolai mehrers beflissene / vnd vor seine Wolthaten nit undanckbare Persohnen vor ein Billigkeit gehalten / daß auch diesem wunderthätigen Heiligen / als einem allgemainen Patronen der ganzen Christenheit / vnd absonderlich dieses Churfürstenthumbs Bayrn ein gewisser Tag in der Wochen außgestecket wurde / an welchen Er vor anderen möchte / vnd solte mehrers verehret werden.

Solche Andacht aber desto bequemer in das Werck zusetzen / hat gedachten Persohnen vor anderen gefallen / den Montag zuerwählen / thails / weilen ohne daß an disen Tag die Churfürstl. Residenz-Statt München schon von vilen Jahren her wegen der Pest / vnd Kriegs-Gefährlichkeiten ihr ainzige Zuflucht zu dem H. Nicolao, vnd Sebastiano genommen / wie dann auch dessents wegen alle Montag auff dero Altar in vnser Kloster Kirchen allda das Hochwürdige Guet dem Volck zu Trost / vnd grösserer Andacht mit grossen Zulauff des andächtigen Volcks pfleget außgesetzt zuwerden / thails auch / weilen an dem Montag noch kein andere Andacht außgestecket ist / als etwann die Gedächtnuß der an

men

men Seelen in dem Fegfeyr / deren doch eben auch der H. Nicolaus ein mächtiger Erlöser / vnd absonderlicher Patron / wie auß der vorigen Andacht zuersehen ist.

Es pfleget aber dise Andacht Neun Montag verrichtet zu werden / alldieweil die Weiß / vnd Manier auch andere heilige Patronen zuverehren sehr gebräuchig ist / jedoch ist dise Anzahl der Montagen keines Weegs so nothwendig zuhalten / daß nit auch dise Andacht kundte angestellet werden / zum Exempel 8. Tag zu Ehren jener letzten 8. Tagen / an welchen sich Nicolaus absonderlich zu dem Todt beraitet hat / ober 7. Tag nach der vorhergehenden Andacht / oder 6. Tag zu Ehren der 6. Monaten / in welchen der H. Nicolaus alle Nacht die Englische Music zuhören gewürdiget worden. Oder entlich auch nur 3. Montag / nach eines jeden Andacht / vnd Gelegenheit ; Damit man aber die begehrte Gnaden / vnd Wolthaten desto gewisser zuerhalten sich geströsten könne / sollen folgende Puncten an einem jeden deren 9. Montag beobachtet werden / als :

Erstens : vollkommentlich Beichten / vnd die heilige Communion andächtig empfangen.

Anderns : vor dem Altar / oder Bildnuß des H. Nicolai (welche ein jeder in seinem Hauß / oder auch bey sich haben solle) sein Officium , oder Litaney 2c. andächtig betten.

Drittens : wenigist den ersten / oder letzten Montag ein H. Mess ihme zu Ehren lesen lassen / oder aber dessen Abgang mit andern guten Wercken / vnd Übungen der Tugenden ersehen.

Vierdtens : die verlangte Gnad mit aller Demueh / vnd ungezweifften Vertrauen von diesem Heiligen begehren.

Fünfftens : sich gänzlich dem Willen Gottes ergeben / vnd alles auff die Seiten legen / was den Geistlichen Frucht / vnd Wohlfahrt der Seelen verhindern kundte.

Sechstens : ist auch sehr rathfsamb von denen Gnaden / vnd Wolthaten / so man durch dises heiligen Vorbitte empfangen hat /

bey anderen zureden / damit selbe nit vnter einer undanckbaren
 Verschwiegenheit verborgen bleiben / oder auch andere zu glei-
 cher Andacht / vnd Vertrauen auffzumunderen / damit sein
 Ehr / vnd Glory immer erweiteret werde.

Nach disen hat sich ein jeder zuversichern / daß Er von
 offternannten Heiligen aintweders die begehrte Gnad selbst
 (wann es ohne das dem Willen Gottes / vnd seiner Seelen Heil
 nit entgegen ist) oder wenigist die nothwendige Stärcke / vnd
 Kräfte erhalten werde / das jenige / was ihme Gott vätterlich
 zugeschicket / mit verdienstlicher Gedult zuübertragen / vnd
 sich in den Willen Gottes vollkommentlich
 einzufinden.

Ende des ersten Theils.





Anderer Theil.

Von denen Miraclen / vnd Wunderthaten
des H. Nicolai von Tolentin.

Das erste Capitel /

Von denen unzählbar vilen / vnd grossen Miraclen
des H. Nicolai.

Wann ich wider alles Vermögen vorhabens seyn solte / alle vnd jede grosse Miracul / vnd Wunder / welche der Allmächtige Gott in Ansehen der grossen Verdienst des H. Nicolai allhier auff Erden vnder den Müheseeligen / vnd mit mehr dann tausent Unglück bekrangten Menschen Kinderen gewürcket / in gegenwärtiges Büchlein auffzuzeichnen / wurde mir eben dasjenige begegnet / was meinem H. Vatter / vnd Kirchenlehrer Augustino selbst / diser / als Er einstens einer allertieffsinnigster Betrachtung das unerforschliche Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zuergründen obgelegen / vnd zu eben solchem Ende in dergleichen Gedancken ganz / vnd gar vertieffet an dem Ufer des Meers auff / vnd ab spazierte / nahm Er gewahr / daß ein kleines holdseliges Knäblein mit einem Löffel in der Hand von dem grossen / vnd unges

ungeheuren Welt-Meer immerzu in ein kleines Grieblein heraus
 schöpffete; Als dises von dem H. Vatter Augustino seines Vort-
 habens willen befraget / geantwortet / daß es das ganze Welt-
Meer in solches kleine / vnd unachtsambe Grieblein hineinzuschöp-
 pfen gewillet wäre / vnd der H. Augustinus hierauff widerleget /
 daß solches zuthun ein außgemachte Unmöglichkeit seye / antwor-
 tete ihme das liebe Engel- oder Himmel-Kind (dann kein anderes
 " ware es.) Höre Augustine, du solst wissen / daß ich vil behäre
 " der dises grosse / vnd ungeheure Welt-Meer in dises unachtsambe
 " Grieblein heraus schöpfen werde / ehe / vnd bevor du die uners-
 " schöpffliche Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit er-
 " gründen werdest. Vnd wie solte mir nit fast eben dises begegnen /
 wann ich alle sammentliche Miracul / vnd Wunder des H. Nico-
colai in gegenwärtiges kleines Büchlein zusammen zutragen mich
 vndernehmen solte? Septemahlen selbige schon in seinen Lebszei-
ten sich also vermehret / vnd verhäuffet / daß Næuius nachdeme er
 einige der vornehmeren seiner Miraculen / welche der H. Nico-
laus in seinen Lebszeiten begangen / angezogen / vermeldet: *Eccit*
& alia innumera in vita Miracula, misertus Miserorum,
vir hic misericordiaz visceribus abundans. (2) Er hat auch
 " noch unzahlbar vil andere Miracul / vnd Wunderwerk in
 " seinen Lebszeiten gewürcket / in deme Er sich als ein Mann von
 " lauter Barmherzigkeit / bey welchen die Barmherzigkeit in den
 " Übersuß zufinden ware / über die Müheselige / vnd Preß-
 " hafftige erbarmet. wie solte die vile / vnd größe seiner Miraculen in
 so kleinen Begriff verfasset werden? Demnach wie erstgedachet
Næuius bekennet / vnd schon oben vermeldet worden / die ganze
 erste 20. Jahr nach seinem H. Ableiben kein Tag auß dem lieben
Himel verflossen / daß nit nur eines / sonder etliche Miracul bey seinem
 so wol heiliger Begräbnuß / dann anderwärtig geschehen seyn.
 Welche einsige 20. Jahr / aller anderen zugeschwiegen / wann mit
 den Tag nur aines raitten / schon 7300. Miraculen außmachen /
 wievil

wie vil tausent / vnd aber tausent Miracul / vnd Wunder solten zusammen kommen / wann wir den Tag 2. 3. oder mehrer / gleich wie das Wörlein etliche mit sich bringet / vnd außweiset / außraitten solten? Demnach wie in dem nachfolgenden 9. Capitel / gleich von Anfang zuersehen ist / dazumahlen in einer Nacht nit nur einer / oder der andere / sonder 45. verschiedene Presthafftige ihr erwünschte völlige Gesundheit bey seiner heiligen Begräbnuß auff einmahl zugleich erhalten haben. Wie solte in so kurzer Verfassung die vile seiner allergrösten Wunderwercken auffgezeichnet werden? Seytemahlen die nach seinem Todt gewürckte Wunderthaten nit mehr können in die Zahl gebracht werden. Wie solte dieses kleine Büchlein die vile seiner Wunderthaten zubegreifen vermögen? Demnach Eugenius IV. der Römische Babst in dem Consistorio der Herz Cardinālen mit freyen Mund offentlich herausbekennet / daß von denen Zeiten der heiligen Apostlen an / kein heiliger Gottes auferstanden / welcher mehrer / vnd grössere Wunderthaten gewürcket / dann eben der H. Nicolaus von Tolentīn / welche Denckwürdigkeit Ioan. Baptista Mantuanus der welches ruffene Christliche Poet mit folgenden Versen begriffen hat.

- - - - Divum nemo est, qui pluribus unquam
Claruerit signis à tempestate recentum
Christigenum, fidei qui fundamenta fuerunt,
Tempus ad hoc nec habent ejus Miracula finem;
Assiduè fluit hæc Virtus uberrima, tanquam
Fontis inexhausti veniens de gurgite flumen &c.

Das ist:

Erstandten ist kein Wundermann /
So gar von ersten Zeiten.
Als Christi Glauben gfangen an
Durch 8 Welt sich außzubreiten /
Der mehr mit groß Miraculen gleicht /
Groß Wunder hat begangen /

S

Die

Die Welt mit Gnad / vnd Gunst bereicht /
 Vnd groß gemacht sein Nahmen /
 Auff disen Tag noch immerdar
 Die Wunder stets thun fließen /
 Auß einen Brunquell hell / vnd klar
 Gar bständig sich ergießen.

Nach solchem eingenommenen Underricht (in demte sich die
 Wile / vnd Mänge seiner so wohl in dem Leben / als in dem Tode
 begangner Wunderwerck fast auff ein Unendlichkeit hinauß be-
 lauffet) wird sich der günstige Leser leichtlich befridigen / wann Er
 zu trostreicher Auffmunderung seiner Andacht dero einen kleinen
 Entwurff in gegenwärtigen Büchlein finden wird. Dann / wie
 Joan. Baptista da Diece Bischoff zu Brugnato redet / (b) so seynd
 zu vnseren Zeiten weder Miraclen / noch Wunder vonnöthen / in
 denen Gemüthern der Rechtglaubigen ein Andacht zu dem H. Ni-
 colao von Tolentin zuerwecken / als mit welchen die ganze Rechts-
 glaubige Christenheit erfüllet ist / sonder es ist denen frommen
 Christen genug / daß sie nur anhören den H. Namen Nicolaus
 von Tolentin / ja / wann schon kein einsiges außführliches Mira-
 cul hier solte eingeführet werden / wurde doch genugsamb vermöge-
 lich seyn gegen ihme ein sonderbahre Andacht zuerwöcken die Bul-
 la seiner Heiligsprechung / welche nach vilen groß erzehlten Mi-
 raelen entlichen also einführet : Quam plurima etiam Miracula
 tam in vita , quam post ejus obitum fecit , pluresque homines
 utriusque sexus à morte resuscitavit , Cæcos illuminavit , &
 ab oculorum infirmitatibus liberavit , Contractos , & protra-
 ctos membris , & claudos crexit , paralyticos à Membrorum
 impotentia sanavit , & à tremore Capitis , & Membrorum ,
 Dæmoniacos , Captivos , incarceratos cum apparitionibus ,
 & revelationibus liberavit , cadentes , & illisos à naufragijs ,
 à captivitate Personæ , & à perdicione bonorum , & febribus ,
 ab Hæcica , ab Hydropisù , à Podagra , à doloribus Illorum , &
 Stoma-

Stomachi, ac cordis, aliisque infirmitatibus liberavit, pristinaque Sanitati restituit, quae omnia trecenta & unum miracula, ad quorum probationem examinati fuerunt trecenti Septuaginta, & unus testis in Registris adnotata, coram nobis in publico Consistorio relata fuerunt &c. (c) so wohl in seinen Lebenszeiten / als nach seinen zeitlichen Hintritt hat der H. Nicolaus gar vil Miraclen gewürcket / auch vil Menschen handes Geschlechts von dem Todt widerumben aufferwecket / die Blinde hat Er erleichtet / vnd von denen Augen-Kranckheiten erlöset / die Krumpe / Lambe / auch mit verzogenen / vnd verrenckten Glideren behaffte hat Er auffgerichtet / die Sichtsbrichtigen hat Er von der unvermögenheit / vnd ungebrauch ihrer Glider gehaillet / andere hat Er von dem Zitteren des Kopfs / vnd der Glider / die Besessene von dem laudigen Teuffel / die Gefangene / vnd in denen Kerckeren verspöhrte / mit Erscheinungen / vnd Offenbahungen auß ihrer Gefangenschafft erlödiget / die fahlende / vnd durch die Schiffbruch außgestoffene hat Er gesteuert / andere von Liebs-Bezauberung / von verlurft der Gütter / von denen Fieberen / von der Lungen- vnd Thörsucht / von der Wassersucht / von dem Podagra, von dem schmerzen des Bauch Grimmens / oder Därmbgicht / von dem Magen schmerzen / Herpwehe / vnd anderen Kranckheiten erlöset / vnd ihnen die alt-erwünschte Gesundheit widerumben zugestölet / welche alle dreyhundert / vnd ain Miracul außmachen / zu dero Prob / vnd Suchauffung dreyhundert ain / vnd sibenzig Zeugen erforschet / vnd abgehöret worden / welche in denen Registern auffgezeichnet / vnd vor vns in dem öffentlichen Consistorio bengebracht worden. Bey so beschaffenen Sachen / kan nit von dem H. Nicolao, was von Christo dem H. Erzn selbst in Wahrheit gesagt werden? Virtus de illo exibat, & sanabat omnes (d) von dem H. Nicolao ist ein solche Krafft außgangen / die alle gehaillet / vnd curiret hat / welcher / wie ersterwehnte Bulla

noch ferners vermeldet / *Miraculorum lingua loquente*, mit der aller redsprechigisten Zungen seiner grossen Miraculen / vnd Wunderen redet / vnd sein allergrösstes Lob / Ehr / vnd Preys durch die ganze weit vnd braite Welt selbstem verkündiget.

Ja der H. Nicolaus ist nit nur wunderbarlich in vnser alten / vnd oberen Welt / besonders in vnseren Europaischen Landen / sondern auch in der newen Welt / in denen so wohl Orientalischen / dann Occidentalischen Indien / allwo er auch die allergrösste Miracul / vnd Wunder würcket. Das Orientalische Indien betreffent / wird selber allda in den allergrössten Würden / vnd Ehren gehalten / dann / wie M. Aloysius Torellius (c) erzehlet / so ist ihme zu Ehren so gar in dem Reich Mina, oder Angolla in der Königlichen Haupt-Statt daselbsten / gleichermassen Mina genantet / in vnserem Ordens-Closter allda / welches Anno 1573. auffgebaut worden / (zu welchen Don Mendo von Mota, welcher Obrist Ritter oder Wachtmaister diser Königlichen Haupt-Statt ware / das maiste beygetragen) ein Bruderschaft auffgerichtet worden / wegen der grossen / vnd vilfältigen Miraculen / vnd Wunderen / welche der H. Nicolaus nit alleinig in besagten Königreich Mina, oder Angolla, sondern auch in allen andern Indianischen Risten / vnd Inslen in Orient gewürcket hat / vnd bis auff vnser gegenwertige Zeiten annoch ohn allen Underlaß würcket / mehr / als jemahlen zuvor geschehen ist. Das Occidentalische Indien belangent / so schreibet / vnd bezeuget auch der Spanische General / vnd Vice-König zu Mexico auß denen Occidentalischen Indien heraus / Don Lopez von Almendares, Marches von Cadarcit, wie in folgenden Worten abgetrucktet zulesen / von denen grossen Miraculen / vnd Wunderen / welche der Allmächtige Gott durch die grosse Vorbitte des H. Nicolai in der newen Welt / vnd Occidentalischen Indien darinnen häufig zuwürcken pfleget also: In
 “ diesen Indien werden mit sonderbahren Vertrauen / vnd Andacht
 “ zwey heilige auß dem Orden des H. Augustini hoch verehret /

" in Mexico der H. Nicolaus von Tolentin / in Peru aber der
 " H. Joannes von Sagunt, sie werden hier vor allen anderen Hei-
 " ligen angerueffen; worüber ich mich keines Weegs verwundere /
 " alldieweilen durch dero Vorkbitt so wol die Indianer / als Spa-
 " nier alle Hilff / vnd Wohlthaten in ihren Angelegenheiten häuf-
 " sig erfahren / vnd empfangen. Zu Mexico wird das Fest des
 " H. Nicolai von Tolentin von dem Herbst-Monat an / biß auff
 " die Geburt Christi wegen der grossen Mänge des Volcks be-
 " gangen. In Peru, wie ich vernimme / geschicht ein gleiches mit
 " dem H. Joanne von Sagunt.

(a) *Nevius in vita.* (b) *in vita.* (c) *Tor. to. 6. f. 767. n. 3.*
 (d) *Luc. 6.* (e) *Tor. to 8. f. 589. n. 38.* (f) *A. R. P. Wolf. Eder*
 in dem Leben des H. Joann. von S. Facundo.

Das II. Capitel /

Von denen Miraclen / welche der H. Nicolaus in
seinen Lebenszeiten begangen hat.

Der Allmächtige Gott hat den H. Nicolaum nit nur
 nach seinem Tode / sondern auch in seinen Leben in anse-
 hen seiner grossen Verdiensten / vnd allerheiligst-geführ-
 ten Lebens-Wandel durch sehr grosse Miracul / vnd Wunder vor
 dem Angesicht der ganzen Welt sehr groß gemacht / vnd solten
 (wie verschiedene Scribenten seines heiligen Lebens anmercken) nur
 diejenige auffgezeichnet werden / welche Er auß sonderem Gna-
 den Gottes annoch bey seinen Lebens-Zeiten gewürcket / so erfordereten
 solche nit nur ein / oder anderes Capitel / sondern wol ein sehr groß-
 ses Buch / dann auch dise / gleich wie die nach seinem heiligen Ab-
 leiben gewürckte / seynd ohne einzige Zahl / einige aber auß denen
 Vornehmeren / nebst denen schon angezeigten / welche Er in seinen
 Lebens-Zeiten begangen / seynd dise.

Der H. Nicolaus erwdcket in dem Convent zu Tolentin einen
Wunderbrunnen.

Als man einstens in dem Convent zu Tolentin in dem
Bauwesen begriffen ware / vnd daß in denen gebäuen so hoch-
nothwendige Wasser ermanglete / haben die Maurer an vie-
len Orthen des Closters das Erdreich auffgegraben / in Meinung
ein bequemes Brunquel zuerfinden / haben aber auch mit groß an-
gewendten Fleiß nach langer Mühe / vnd Arbeit nach ihren her-
lichen Verlangen nichts bequemes antreffen können ; Als solches
der H. Nicolaus wargenommen / vnd vermdrcket / schickete Er
sogleich zu Gott ein kurzes / doch aber sehr inbrünstiges Gebett /
pflanzete ein Rohr in die Erden / vnd kaum als solches geschehen /
haben sich gleich mit allergrößter Verwunderung aller anwesenden
den / auß disen unfruchtbahren / außgedröten Erdreich mehr dann
100. allerklariste hervorquallende Wasserstrahlen verspüren lassen /
welche bald hernach durch nachgraben der Handwercks-Leuth zu
einen grossen Brunnen worden / welches Wunder Wasser sich noch
biß auff heut gegenwärtigen Tag sehr schön / hell / vnd klar erzei-
get / vnd wann die Krancken / vnd Presthafftige von disem Wasser
getruncken / seynd sie gar offft / vnd vilmahlen von ihren Kranck-
vnd Anligenheiten gehaillet worden. (a)

Er erhaltet ein fallende Kirchen-Maur.

Als die Maurer den jenigen Brunnen außgegraben / in we-
chen obgedachtes Wunder / vnd Heyl-Wasser des H. Ni-
colai solte eingelaidtet werden / ist unversehens ein großer
Schail der Erden eingefallen / welche an dem Grundfest einer Kir-
chen-Maur angelegen ware / weilten also gedachte Maur kein Auf-
enthalt hatte / so stunde selbige schon in dem Gewicht herunter zu
fallen. Als nun solches die Maurer mit Schröcken vermdrcket /
vnd beobachtet / haben sie gleich die Hülf des H. Nicolai ange-
ruuffen /

lassen / als welche auff ihne gang verfröset waren / seymale in
sie vorgehendes Miracul mit dem Wasser / vnd neuen Brunne
selbsten mit Augen gesehen haben. Der H. Nicolaus fallet auff
solches inbrünstiges ansuchen alsobalden nider auff seine Knye /
vnd erhaltete dise fallende Maur mit seinem cyfferigen Gebett so
lang vor dem Fall / bis daß gedachte Maurer ihr Arbeit glücklich
vollendet haben / durch welche die Kirchen-Maur ihr gewöhnliche
Steur / vnd auffenthalt widerumben bekommen / vnd hiñfüran
vil vester/dann zuvor gestanden ist. (b)

Eben ein solches grosses Miracul mit einen Wunderbrunnen
hat auch der H. Nicolaus zu Lima nach seinem heiligen Hindeiben
gewürcket; Zu gedachten Lima erlitten die Religiosen vnsers H.
Ordens sehr grosse Noth an dem Wasser / so daß sie mit der Zeit
so gar ihr Wohnung allda verlassen / vnd anderwärtig ihr Under-
kommen / vnd Gelegenheit zusuchen genöthiget worden. Ein
wohl vermögliche Fräyln erkauffete dise ihr Wohnung / welche sie
nachmals einigen Geistlichen Jungfrawen eingeräumet / dise aber
waren auch wegen des grossen Wasser-Mangels / gleich denen
vorgehenden Religiosen sehr hoch becranget; in deme sie sich aber
erinnereten / daß der Allmächtige Gott durch Borbit des H.
Nicolai zu Tolentin einen sehr ergeblichen Wunder- vnd Hayl-
brunnen erwöcket hatte / also haben sie einen Altar auffgerichtet /
vnd darauff zu Ehren der glormwürdigisten Mutter Gottes Ma-
ria / vnd des H. Nicolai von Tolentin ein H. Meß singen lassen.
Der Allmächtige Gott hat dise ihr Andacht alsobalden in Gna-
den angesehen / dann als der Priester die H. Meß vollendet / das
Ite missa est gesungen / vnd das Volck allgemach schon von sich
enlassen wolte / ist ein grosser / vnd tieffer zuvor außgegrabener
truckener Brunnen gang voll / vnd mit überflüssigen Wasser erfül-
let / erfunden worden / welcher auch zugleich ein rechter Hayl- vnd
Wunderbrunnen gewesen ist / der alle sammentliche Kranck- vnd
Presthaffigkeiten (die einzige Blindheit der Augen außgenom-
men) curiret / vnd glückselig gehaylet hat (c) Es

Er haylet einen Blut-Fluß.

Ein arme Tröpffin / welche vil Jahr mit einem höchstbe-
 schwerlichen stetten Blut-Fluß sich betranget befande / kaum als
 sie sich dem H. Nicolao in sein heiliges Gebett anbefohlen / vnd
 Er das heilige Creutz-Zaichen darüber gemacht / wurde sie in einem
 Augenblick von disen allergefährlichsten Zustandt gehaylet.

Ein anders Weib erlitte 3. ganzer Jahr ohne Underlaß
 gleichergestalten einen sehr gefährlich vnd beschwerlichen Blute-
 Fluß / nach deme sie zu dem H. Nicolao gekommen / ihme seine
 Hand mit A. dacht geküßet / vnd gebetten / daß Er ihrer Gesunde-
 heit willen Gott den Allmächtigen vor sie bitten solte / vnd Er
 das H. Creutz-Zaichen über sie gemacht / wurde sie ohn allen Verz-
 zug widerumben gesund.

Er haylet ein durch das Fewr erblindtes Kind.

Ein Kind / Verdiana Bonochieri von Tolentin zugehörig/
 falleste unversehens in das Fewr / vnd verliethete durch solchen un-
 glückseligen Fahl das Gesicht seiner Augen / als ihme der H. Ni-
 colaus das heilige Creutz-Zaichen über seine verblente Augen ge-
 macht / erlangte Es uhrbliglich das verlohrene Gesicht seiner Au-
 gen.

Er haylet die Blindheit.

Ein arme Fraw erlitte grossen Zustandt an denen Augen /
 vnd weilten sie besorgete / daß sie ihr Gesicht mit der Zeit ganz / vnd
 gar verliethen möchte / also gebrauchete sie die Hilff der Arsen/
 weilten aber das Ubel nur immer schlimmer / vnd nicht verbessert
 worden / vnd sie auch neben bey durch die Arseney-Mittel fast alles
 das ihrige eingebrochet / so / daß es das Ansehen zuhaben gewant/
 daß sie neben ihrem Liecht der Augen / auch den Verstand / vnd
 das Leben verliethen wurde / nahm sie ihr Zusucht bey dem H.
 Nicolao , befahle sich in sein Gebett / vnd kaum als der H. Nico-
 laus über sie gebettet / wurde sie in einem Augenblick frisch / vnd ge-
 sund.

Er haylet einen Bruch.

F. Joannes von Montechio vnseres H. Ordens hatte einen sehr beschwerlichen Bruch / so daß ihme das Jngewand heraus gieng / vnd als der H. Nicolaus auff sein flehentliches ansuchen das heilige Creutz-Zaichen über selben gemacht / ist Er Augenblicklich von disem seinen Unhail befreyet worden.

Er haylet die Ruehr.

Ein Weib hatte grosses Anfigen an der so genanten Ruehr / sie nimbet ihr Vertrauen zu dem H. Nicolao, diser machet über sie das heilige Creutz-Zaichen / vnd sie wurde hierdurch augenblicklich völliig gesund.

Er haylet ein vergiftes Geschwer.

Ein Mägdlein hatte vnter dem Kinbacken ein grosses Geschwer / an welchem es sehr müheselig gelitten hat / ihr Vatter führete sie zu dem H. Nicolao, der heilige Mann Gottes berührte solches ein wenig mit der Hand / vnd entlaste selbes nach über sie gemachten heiligen Creutz-Zaichen mit disen Worten von sich / " der H. Er JESUS erbarme sich über dich mein liebes Kind / vnd sihe / so bald das Mägdlein nach Haus gangen / befande sie sich nit alleinig von allen sammentlichen Schmerzen befreyet / sonder es kunde auch von ihrer Mutter weder Geschwulst / noch Markzaichen des vorigen bösen Geschwers mehr gefunden werden.

Er haylet ein sehr schattthaffige Brust.

Ein Fraw hatte einen gar zornig- vnd wietterischen Mann / welcher ihr eine auß ihren zweyen Brüsten in vier Thail durch Straich von einander zerspaltet hat / der H. Nicolaus bettete vor sie / als solches geschehen / verliehrete sie nit nur alsobalden allen sammentlichen Schmerzen / sondern sie erlangete auch die völliige Gesundheit ihrer verletzten Brust.

Ein Fraw mit Namen Genarella von Tolentin überkame ebnermassen ein unhaylbare versehrte Brust / dise suchete ihr Hail

Ⓕ

bey

bey dem H. Nicolao: Er machet über sie das heilige Creutz-Zaichen/ vnd sie wurde also glückselig curiret.

Er erwöcket ein Todt gebohrnes Kind zu dem Leben.

Zu Tolentin ware ein Kind-Betterin/ welche ein ganz unformbliches Kind / so ein rechte Müßgeburth ware / auff die Welt hervor gebohren / vnd zwar Todt / ohn einziges Leben / welches durch das Gebett des H. Nicolai nit nur das Leben widerumben glückselig überkommen / sonder auch getauffet / vnd all seyn mit sich auff die Welt gebrachte ungestalt in ein formbliche Menschen Gestalt verkehret worden.

Er verschaffet einem ohne den heiligen Tauff verstorbenen Kind den Himmel.

Ein Fraw zu Tolentin gebährete ein Knäblein / welches so weniges Zaichen des Lebens von sich gabe / daß es nur den Mund ein klein wenig rührete / es wurde demnach von denen Weibern geschwind abgetauffet / alldieweil sie aber zweiffelten / ob das Kind ein Leben hatte / oder nit / hebete die Mutter bitter an zu wainen/ vnd sagte: O wehe mir Armen! die ich ein Kind gebohren/ dessen Seel verdambet ist/ vnd wolte sich dises ihres Lands nit mehr trösten lassen. Der H. Nicolaus aber kame zu ihr sie zu trösten/ vnd erzehlete ihr/ was Er von disem ihren verstorbenen Söhnlein vor ein Gesicht gesehen hatte. Du solest wissen / sagte Er / daß heut Nacht die Seel deines Söhnleins (welchen / alldieweil es ungetauffet ware / vnd also in dem Stand der Ungnaden Gottes von diser Welt abgeschiden/ die laydige Teuffel nacheyleten / vnd selbiges Verfolgeten) mir zugelauffen seye / in meinen Händen/ vnd Armen Hilff gesucht habe / vnd wie wohl ich selbst ein armer Sünder bin / so hab ich doch selbiges vnter den Schus der Barmhertzigkeit Gottes anbefohlen / vnd gebetten / daß der Allmächtige Gott ihme zu Hilff einen heiligen Engel zusanden wolle / welcher sie auß diser ihrer harten Verfolgung erröcken solte. Ich wurde diser meiner

Witt

“ Bitt gewehret / vnd der Allmächtige Gott verordnete alsobald
“ den einen heiligen Engel / welcher vil mächtiger ware / dann die
“ laydige Teuffel gewesen seynd / diser hat die Seel deines Kinds
“ auß meinen Händen hinweg genommen / vnd selbige in die
“ Fremd der ewigen Seeligkeit eingeführet / erfreue dich derohal-
“ ben / vnd sage niemand von diser geschehener Erscheinung / so
“ lang / vnd vil / daß ich Leben werde. Dife ware eben diejenige Frau /
welche nach dem Ableiben des H. Nicolai mit so grossen Verlang-
gen (wie oben in dem Ersten Thail vermeldet worden) einen Partic-
cul von seinem heiligen Leib begohret hat / alldieweiln ihr aber
keiner zu thail worden / also hat sie an dem jenigen Tag / an wel-
chem Er solte begraben / vnd zur Erden bestättiget werden / seines
heiligen Körpers Hand / vnd Fuß gewaschen / vnd solches Was-
ser in ein Cristallines sauberes Gläslein verschlossen mit Andacht
auffbehalten / wodurch nachmahlig sehr vilen Krancken / vnd
Presthaffteigen geholffen worden / vnd wiewolen sonstn des Was-
fers sein Natur ist / daß / wann selbes lang unbewögter still liget /
bald faullend / abstehend / vnd schmeckent wird / so ist doch solches
mit allergröster Verwunderung mehr dann 20. Jahr ganz un-
versehrt / schön / frisch / hell / vnd klar verbliben. (d)

Er haylet einen halben Schlag.

Einer Frauen zu Tolentin Namens Verdiana von Mase-
rata begegnete in einer schweren Kranckheit / daß sich ihr Mund /
vnd Augen hinder die Ohren kribbeten / alsbald sie den H. Nico-
laum umb Hilff ersuchet / daß Er sich von ihr nur ein wenig solte
anrühren lassen / vnd selber das heilige Creuz-Zaichen über sie
gemacht / vnd gesprochen: Sanet te Salvator meus Christus,
“ mein Hayland Christus hayle dich / hat sie gleich von Stund
an ihr vorige Gestalt / vnd Gesundheit erlanget. Dife Frau
hatte auch einen Sohn / welcher ihr in das Fiewr gefallen / vnd
von selbigen Ubel zugerichtet worden / nachdeme der H. Nicolaus
ebenfalls das heilige Creuz-Zaichen über ihne gemacht / vnd ge-

L ij

sprochen:

sprochen; Sanct eum Dominus meus Christus: Mein H^{er}
 " Christus hayle ihn / so ist Er auch alsobalden hayl worden.

Er haylet einen gefährlichen Zuestandt der Augen.

Fraw Verdiana von Tolentin erlitt solchen gefährlichen
 Zustandt in denen Augen / daß sie nit mehr sehen kundte / vnd bey
 ihr alle Menschliche Hilff verlohren ware / der H. Nicolaus aber /
 so bald Er nur das heilige Creuz^s Zeichen über sie gemacht / vnd
 gesprochen: Vade, Dominus erigit elisos, Dominus illuminat
 " cecos (e) Gehe hin in dem Friden / der H^{er}z hilffet auff denen
 " zerschlagenen / der H^{er}z erleuchtet die Blinden / da erlangte sie
 ohne allen Verzug die Klarheit ihrer Augen.

Er curiret ein unhaylbahre Wunden.

Einer Namens Thomas hatte sich mit einer Art dermassen
 in einen Fuß verwundet / daß ihme nit mehr zuhelffen ware / er
 laste sich tragen zu dem H. Nicolao, vnd batte ihne demütiglich /
 daß er vor ihme etwas selbst beliebiges betten wolte / der H. Nico-
 laus bettete über ihne das heilige Patter vnser / vnd bezeichneth
 ihne mit dem Zeichen des heiligen Creuzesprechende: Gehe hin
 " in dem Friden mein Sohn / du bist hart verwundet / aber mein
 " H^{er}z I^{esu}s Christus wolle dir helffen / vnd deinen Glauben
 ansehen. Als hernach der Arzt kame ihne zuverbinden / fand
 Er nit nur kein Wunden / sonder auch kein einziges Wundzeichen
 mehr / wo die so groß vnd unhailbahre Wunden gewesen wäre.

Er haylet einen sehr mühefeliggen Zustandt.

Einer ware auff seiner lincken Seiten also verlohren / daß er
 weder Hand / noch Fuß auff kein weiß mehr rühren / auch
 mit dem lincken Aug nit sehen kundte; nach vil vergebens angewen-
 ten Arzeneyen hat der H. Nicolaus das heilige Creuz^s Zeichen über
 ihne gemacht / ihne gesegnet / vnd sein Seiten angerühret / wel-
 cher alsobalden seine gerade Glider / sambt dero Gebrauch / mit
 auch das verlohrene Liecht seines lincken Augs widerumben überkom-
 men hat. (f)

Dise wenige hier beygebrachte Miraclen hab ich kürze halber dem günstigen Leser zu gefallen hier anmdrcken wollen/ welche der H. Nicolaus in seinen Lebenszeiten begangen / damit die Bile / vnd Menge derselben in ihme keinen Verdruß zulesen erwöcke / demnach Er in seinen Lebenszeiten unzählbar vil Presthafftige / thails mit dem heiligen Creuz-Zaichen / thails mit seinem H. Gebett / thails auch mit seinem gebenedeyten Brod gehaylet hat.

(a) Tor. Nevius & alij. (b) ijdem. (c) Nevius. (d) B. Jordan de Saxon. l. 20. c. 11. de vit. frat. Nevius. (e) Psal. 145. (f) Ex Terr. Nevio, Curtio, Frigerio, & Bulla Canonizat.

Das III. Capitel /

Was sich durch das heilige geweichte Brod des H. Nicolai vor grosse Wunder eraignet haben / vnd auff was Weiß selbiges solte gebrauchet werden.

Woher das heilige geweichte Brod des H. Nicolai seinen Ursprung genommen / wie / vnd was gestalten auch selbiges biß auff vnser gegenwärtige Zeiten mit Berwilligung / vnd Guthaissen des Römischen Stuels in vnseren H. Eremiten-Orden durch die ganze rechtglaubige Christenwelt Kundt gemacht / vnd nit nur wider alle sammentliche Kranck- vnd Presthafftigkeiten / was dieselbige immer vor Namen haben / sonder auch wider alle Gefahr der zuweilen unguünstigen Elementen / so wohl Erden / Luft / Wasser / vnd Fewr / wie nit minder wider die Bezauberung / vnd alles daß / was vns so wohl Menschen / als Vieh in vnseren gesundt- vnd erwünschten Wollstandt zu wider kommen mag / vnder das Volck außgethailt zuwerden fortgepflanzet worden / ist oben an dem 12. Capitel des ersten Thails was weitläuffigeres vorgetragen worden. Wer dann dises von

150 Das III. Capitel / was sich durch das H. geweichte Brod
der allerheiligsten Mutter Gottes selbstn hauptsächlich entsprun-
genes / von dem H. Nicolao gebrauchtes / vnd biß auff heutigen
Tag fortgeplanktes Gnaden-Brod nusslich genessen will / der ge-
brauche solches folgender Gestalten so wohl vor Menschen / dann
Vieh / nachdeme ihne sein Anligenheit anweist / vnd er wird
Krafft dessen einen grossen Nutzen / vnd Würckung in kurzen zu
verspürren haben. Vor allen ist nothwendig / daß er beforderist
zu Gott / vnd seiner allerwärttisten Mutter Maria als Urhe-
berin dises gebenedeyten Gnaden-Brods / als dann zu dem H.
Nicolao ein gutes / vnd ungezweiffletes Vertrauen trage / daß
ihme der Allmächtige Gott durch Vorkitt diser seiner zweyen bey
Gott alles vermögenden heiligen Patronen die erwünschte Ge-
sundheit geben / vnd mittheilen werde; alsdann solte er mit wahren
Sünden Reu / vnd herzlichlicher Andacht dises heilige Brod ain-
weders in das Wasser eingewachet / oder aber so trucken nach be-
lieben gebrauchen / vnd zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltig-
keit sprechen 3. Pater noster, vnd 3. Ave Maria, zu Ehren der
glorwürdigen Mutter Gottes das Salve Regina &c. Begriff
seyest du O Königin / &c. vnd zu Ehren des H. Nicolai dise folgen-
de Antiphon, sambt seiner Oration, oder Gebett.

Antiphona.

Nicolaus verus Christi pauper, Virgo à Deo electus,
obedientiam jugiter servans Eremitarum Ordinem signis, &
Virtutibus decoravit.

Ÿ. Ora pro nobis S. Nicolae de Tolentino

℞. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

Oremus.

Concede quæsumus Omnipotens Deus, ut Ecclesia tua,
quæ B. Nicolai Confessoris tui Virtutum, & Miraculorum
gloria coruscat, ejus intercessione, & meritis perpetua pace,
atque unitate lætetur. Per Christum Dominum nostrum,
Amen.

Vel

Vcl

Oremus.

Deus, qui B. Nicolaum de Tolentino Confessorem tu-
um infirmitate Corporis laborantem pane saluberrimo Dei-
parâ præsignante sanasti: Da nobis ipsâ Virgine, & S. Nico-
lao intercedentibus, ut in fortitudine cibi hujus ab omni-
bus malis mentis & corporis liberati ambulemus lætantes us-
que ad montem Dei. Per Christum Dominum nostrum.
Amen.

Antiphon.

Nicolaus ein wahrer Armer Christi / ein von Gott außers-
höhlte Jungfraw / vnd ein Spiegel deß Gehorsams / hat den
Eremiten-Orden S. Augustini mit Wunder / vnd Tugenden ge-
zieret.

V. Bitt für vns H. Nicolae von Tolentin

R. Auff daß wir würdig werden der Verhaisungen Christi.

Gebett.

Verleyhe O Allmächtiger Gott / daß dein Kirchen / wel-
che durch die Tugenden / vnd Miraclen deines Reichthigers Nicolai
glorreich erleuchtet worden / durch dessen Vorbitte vnd Verdienst
in stetten Friden / vnd Einigkeit sich ersreyen möge. Durch
Christum vnseren Herrn / Amen.

Oder.

Gebett.

O Gott / der du deinen seeligen Reichthiger Nicolaum von
Tolentin / als Er mit Leibschwachheit behafftet Kranck lage /
durch das allerhaysambiste von der Mutter Gottes verordnete
Brod widerumben gesund gemacht / gibe vns durch Vorbitte der
Jungfrawen / vnd deß H. Nicolai, daß wir in Krafft diser Speiß
von allen üblen deß Leibs / vnd der Seelen entlediget / biß zu dem
Berg

152 Das III. Capitel/was sich durch das H. geweichte Brod
Berg Gottes mit Freuden gehen mögen. Durch Christum vn-
sern H. Ern. Amen

Diejenige / welche nit Lösen köntten / solten an statt des Sal-
ve Regina zu Ehren der allerheiligsten Mutter Gottes Maria
ein Pater noster, vnd Ave Maria, vnd an statt der Antiphon,
Vers, vnd Gebetts zu Ehren des H. Nicolai noch ein anderes Pa-
ter noster, vnd Ave Maria betten.

Anlangend die grosse Miraclen / vnd Wunderwerck / welche
der Allmächtige Gott durch dieses heilige Gnaden-Brod gewür-
cket / seynd nebst gar vilen anderen hier nit verfasten dise.

P. Jochimus Brulius vnseres H. Ordens (a) erzöhlet / was
massen der H. Nicolaus von Tolentin / in dem gegen den Nider-
gang der Sonnen gelegenen Indien / beforderist zu Lima einer vor-
nehmen Statt in dem Königreich Peru so vil der grossen Mira-
clen / vnd Wunder würcket / daß / wann er nur einig / vnd ab-
leinig die jenigen auffzzeichnen solte / welche in erwehnter Statt
Lima geschehen / er hierzu ein sehr grosses Buch vonnöthen hät-
te / demnach zu weilen in einem Tag wol achte angezeuget wer-
den / vnd verlauffen sich wol sehr wenige Tag / welche von dem H.
Nicolao nit mit einem Wunder begnadet werden / ja er haltet es
vor unmöglich zu seyn / alle diser Orthen von dem H. Nicolao er-
zaigte Wunderthaten auffzzeichnen / nit anderst / gleich als ob
einer den unzählbaren Sand des grossen Welt-Weers abzuzählen
sich vnderfangen solte. Vnder anderen so wird das geweichte
Brod des H. Nicolai zu gedachten Lima in sehr grossen Ehren
gehalten / zumahlen täglich einer auß denen älteren Religiosen vn-
seres Closters daselbsten in die Häuser der Weltlichen das Heil-
geweichte Brod herumb traget / vnd hiermit den ganzen geschla-
genen Tag zubringet / welcher auch allen genug zuthun zuweilen
gang nit erflecket / auß so vilen allerdenckwürdigisten Begebenhei-
ten / erzöhlet er auch dise zwey nechst hier gesetzte Wunder.

Das

Daß auff die Solemnitet deß H. Nicolai, dem allgemainen Gebrauch nach / zu der Weyhe vorberaitet / auß Überſehenheit aber gang kollſchwarz gebachene Brod wird ſchneeweiß.

Ein Weibs-Perſohn Namens Anna von Eſcarena, welche dem H. Nicolao gar mit groſſer Andacht zugethan ware / pflegte vil Jahr dasjenige Brod / welches nachmahlen zu Ehren deß H. Nicolai ſolte geweyhet werden / in ihrem Hauß zubachen: einſtens begabe es ſich (auß einer unbedachtsamer Überſehenheit / wie auch den allerſorgfältigſten zuweilen geſchehen mag) daß eben an dem Feſtag deß H. Nicolai diſes ihme zu Ehren gebachene Brod in dem Offen überſehen worden / ſo / daß ſelbiges gang vnd gar verbrennet / vnd gleich nochmalen wie die außgelochene Kollen / gang kollſchwarz worden / diſe / als ſie ſolches mit Augen geſehen / iſt ſie häſſtig darüber erſchrocken / klagete hierüber ihr Noth dem H. Nicolao, vnd ſchidete gang klainmüttig / vnd beſtürzet / das geſampte Brod / welches ſie zu dem Gebrauch gang / vnd gar undichtig zuſeyn erkennete / in einen Winkel ihres Laden-gewölbs über einen hauffen zuſammen / die der Sacriſtey zugeordnete ſchicketen gang enſfertig zu gedachter Anna in das Hauß / das Brod in die Kirchen zulifferen / diſe aber ſendete nichts anderes in Antwort zuruck / dann ihr ſchmerzliche Klag / was ſie nemblich in dem Brode bachen vor ein unverhofftes Unglück gehabt hätte. Demnach aber das gebachene Brod zu der bevorſtehenden Weyhe ſehr inſtändig verlanget wurde / alsdann ſeynd gleich auß dem Cloſter zwey Religioſen abgeordnet worden / welche das ſaubere / vnd brauchbare auß dem verbranten / vnd undichtigen heraus klauben ſolten. Diſe als ſie ankommen / vnd daß ihr zugestandene Unglück nit glauben wolten / hat ſie daß auff ſie geſetzte Mäuſtrauen nit allerdings wol auffgenommen / ſondern ſie ſagete zu ihnen: Wann ihr es nit glaubet / was mir hierinſalls widriges begegnet / ſo gehet gleich wollen ſelbſten in das Laden-Gewölb hinein / vnd beſichtiget mit

B

Augen

Augen / wie Undichtig selbiges geworden seye / vnd als sie all dorten hinein kommen / haben sie nicht dann das allerschönste / vnd schneeweissste Brod gefunden / welches mit allgrößter Verwunderung aller anwesenten / durch grossen Miracul / vnd Wunder gleichsamb auß schwarz verbrenten Rollen in ein allerschönst Brod verwandelt worden. (b)

Das heilige Brod haylet ein gefährliche Augen- Wunden.

Als einstens in gedachter Statt Lima in der Behausung der Edlen / vnd Tugendreichen Frawen Maria de la Torre in dem Jahr Christi 1623. ein sehr schönes Mägdelein Eluita de la ferna benambset (welches als ein Vatter- vnd- Mutterloses Kind / oder Waisel in der Behausung diser Edlen Frawen aufgezogen worden mit einem Knaben von 6. Jahren kurzweillete / eraignete sich ein sehr grosses Unglück / septemalen der Knab durch einige Unbehutsambkeit besagten Mägdelein eines auß ihren beyden Augen vnters mittels eines Messers mitten von einander geschnitten / welches sehr grosse Unglück der Edlen Frawen Maria bald selbstem begegnet wäre / als dise Edle Fraw das verletzte Aug auß ihren gewöhnlichen Ruhe- Sitz herauß hangen gesehen / ist sie über die massen sehr darüber erschrocken / vnd wuste sie ihr in solchen Unglücksfall weder zu ratthen / noch zu helfen / was sie thun / oder anfangen sollte. Erachtet derohalben in aller eyl Rath / vnd Hilff bey dem H. Nicolao von Tolentin / erwaichete zu solchem Ende ein H. geweichtes Brod / schiebete das verletzte Aug an sein gehöriges Orth / bindet über selbiges das erweichte H. Brod / vnd legete das so verbundene Mägdelein in das Beth / damit selbiges / (wofern es anderst gefunden) biß daß ein verständiger Barbierer zu ihr berueffen würde / ein wenig schlaffen / vnd ruhen sollte / das verwundete Mägdelein hat nit nur geruehet / sonder es hat auch zwey ganger stundts schlaffen / von welchem schlaff sie auch ehender nit erwachet / biß daß sie an ihren verwundtem Aug ganz vollkommenlich gehaylet ware / doch aber also / daß ihr zu dem War

ehen der empfangenen Wundten / von dem Anfang des Obern
 Thails des Augs / bis zu dem Undern Thail desselbigen ein Cri-
 stalline Wunden-Masen beharrlich verbliben ist / welche das Mir-
 racul bekräftiget / vnd ihr nit nur weder in dem Gesicht ein Ver-
 hindernuß verursachet / noch ihrer angebohrerer Schönheit ein Un-
 gestalt gebracht / sonder vil mehr ein rechte Zierde des Angesichts
 gegeben hat. Dises Mägdlein / als es einstens von P. M. Anto-
 nio de la Calancha befraget worden / ob ihr nemblichen dise Cri-
 stalline Wunden-Mahlen wegen des Liechts / vnd Gesichts in
 dem Aug kein Verhindernuß machete / antwortete sie : ganz nicht /
 " sonder ich darff annoch wohl sagen / vnd in Warheit bekennen /
 " daß mir dise Wunden-Mahlen nit nur in dem Licht des Augs
 " nit verhinderlich seye / sonder noch über daß ein mehrere Klar-
 " heit mitbringe / dann ich anjesho nach gehailter Augen-Wundten
 " vil besser sehe / als zuvor / ehe daß mir mein Aug beschädiget
 " worden. (c)

Das heilige Brod vertreibt den Teuffel auß einem
 Besessenen Mägdlein.

Als ainstens etliche Mägdlein beysammen waren / vnd in einem
 Zimmer mit einander Kursweillete / kommete eines auß disen /
 so ungefähr 9. Jahr alt ware / über ihre Haar auff dem Kopff / wel-
 che ihr erst jüngst in einer Kranckheit abgeschnitten worden / in de-
 me sie aber vermörckete / daß sie annoch sehr kurz hervor gewaxen /
 " sagete sie ganz frevndlich heraus : Ich wolte / daß der Teuffel
 " dise Haar hätte. Sie wurde diser ihrer frechen Rede halber von
 ihren Mitgespillen zwar gestraffet / doch aber gabe sie sehr we-
 nig darumb / sonder widerhollete zum andermahlen / vnd sagete /
 " Ich wolte halt noch einmahl daß der Teuffel dise meine Haar
 hätte. Es wurde ihr noch schärpffer verwisen / vnd mit noch größe-
 ren Ernst vnderaget / dergleichen frevndliche Reden vnderwe-
 gen zulassen / aber ohn einjige Frucht / sonder sie darffte noch das
 drittemahl also vermessenlich hinzusetzen / vnd sagen : Ich wolte /

B ij

daß

" daß der Teuffel mich sambt meinen Haaren hätte. Auff solches
 Vermessenheit aber ware die Rach / vnd Straff Gottes alsobald
 den zugegen / dann dises Mägdlein / welches sonst gang sitte
 samb / vnd eingezogen ware / hebete alsobalden an zuwietten / zu
 toben / vnd unterschiedliche Leichtfertige / sonst niemahlen dergleichen
 erzeugte Geberden zuverüben / also zwar / daß jedermännig
 lich gar vernünfftig verargwohnen / vnd wahrnehmen kundte /
 daß dises unglückselige Kind mit einem laidigen Höllen-Gast be
 hafftet wäre. Es geschah / daß man ohn alles gefahr das
 Hochwürdige Sacrament des Altars zu einen Krancken über die
 Gassen allda vorbey trageete / ihre Hausgenossen strengeten sie an
 daß sie Widerknyen / vnd Christum den H. Erzm in dem Hochwür
 digen Sacrament gebührender massen Verehren solte / sie aber
 kundte keines Weegs darzu beredet werden / vnd als sie mit Ge
 walt darzu gezwungen worden / hat sie erschrockliche Gottsläst
 rungen auß ihren unrainen Mund außgestossen / vnd mit außge
 streckter Zungen das Hochwürdige Guet verachtet / vnd verlachtet.
 Demnach nun mehr satt an dem Tag / daß sie mit dem laid
 igen Teuffel besessen ware / also hat man ihr Geistliche Mittel
 angewendet / es wurde ihr das H. Nicolai Brod dargeboten / sie
 aber wolte solches auff kein Weiß zu sich nehmen / mit vermelden
 daß ihr solches die Zähn gar zu geschwirig machen wurde / das heil
 lige Brod wurde ihr mit Gewalt in den Mund hineingestossen /
 sie aber warffe es widerumben ohn allen Verzug heraus / nachher
 me aber selbiges klein zerstoßen / vnd ihr in die eröffnete Gurgel
 mit Gewalt hineingegossen worden / da sihe ein grosses Wunder /
 in deme nun mehr etwas wenigens von disem heiligen Brod
 in den Magen hinunter gekommen / hat sich die Sach mit ih
 gänglich veränderet / dann dise / welche zuvor ganz Nasent / Wü
 terd / vnd Aufrührisch gewesen / vnd erschrocklich geschreyen hatte
 sasse anjeko mit über einander geschlagenen Armben / vnd Handen
 ganz sanfft / ruhig / vnd stillschweigend auff der Erden / vnd als

sie befraget worden / wer ihr geholffen hatte / antwortete sie : Der H. Nicolaus. Warauff sie zu seinem Altar / wegen ihrer geschehener Erledigung schuldigisten Danck abzulegen / geführt worden. (d)

Erhaltet vor dem Donnerstrich.

P. Prior vnser H. Ordens in dem Closter bey dem H. Creutz zu Recanato brachte mit sich von Tolentin ein geweichtes Brod / welches die Armh deß H. Nicolai berühret hatte / vnder Weegs wird Er zwischen Macerata, vnd Recanato von einem starcken hochgewitter übereillet / von einen fewrigen Donners-Rheil getroffen / vnd zu boden geworffen / welcher zwar den Habit biß auff das heilige Brod durchtrungen / von dannen aber zuruck gesprungen / vnd den Pater gar nichts verleset hatt. (e)

Curiret die Fieber.

Die Edle / vnd Tugendreiche Fraw Maria de la Torre in obermelter Statt Lima Wonhafft / hatte in dem Jahr Christi 1625. einen Diener / welcher durch ein ihme angestoffenes Fieber dötlich erkranket / dise Fraw / als sie von dessen Todts-Gefahr benachrichtet worden / vnd sie eben damahls (als in der Vornacht deß H. Nicolai von Tolentin) zu der deß andern Tags bevorstehenden Weyh das Brod bacheete / hat den Krancken ernstlich ermahnet / daß er mit grossen Vertrauen auff den H. Nicolaum ein wiewollen annoch ungeweichtes Brod geniessen solte / demnach ihme auch solches in dem Fahl der Noth (in deme sie dermahlen kein geweichtes haben kundte) auch ungeweichter mit seiner wunderbahrlichen Wirkung nit übel bekommen wurde / er folget dem gutgegebenen Rath seiner Frawen / genieffet mit Andacht daß auch annoch ungeweichte Brod / vnd gleich über ein kleines sagte er zu ihr : Fraw / nunmehr bin ich von meinen fieberischen Anligenheiten ganz loß worden / welche ihne auch hernach nit mehr angestossen haben. (f)

Folgendes Jahr darauff / ein kleine Zeit vor der Solemnitet

158 Das III. Capitel/ was sich durch das H. gewelchte Brod
des H. Nicolai, ist ein Magd diser Frawen nit minder tödlich
erkranket / welcher sie sehr genaiget / vnd zugethan ware / dise hat
neben dem Fieber / an welchen sie litte / zum öfftern zimbliche gro-
ße brocken gestockten Bluts außgeworffen. Fraw Maria / als
welche auß vilfältiger Erfahrung der Hilff des H. Nicolai ei-
nes Theils schon gleichsamb vergewisset ware (als dero Behausung
ein rechtes Laden- Gewölb der von dem H. Nicolao gewürckten
Miracul / vnd Wunder gewesen ist) hat auß einer andächtigen
Bermessenheit dem H. Nicolao gleichsamb thronen dārffen / daß
sie hinfüran sein Brod in ihrer Behausung nit mehr wolte backen
lassen / wann Er ihrer erkrankten Magd die erwünschte Gesunde-
heit nit mittheillen wurde. Hat derowegen das Brod backen et-
liche Tag verschoben / vnd entzwischen ihrer Magden Gesundheit
mit grossen verlangen / doch aber vergebentlich erwardtet / alsdann
aber hat sie ihren Faller / vnd Bermessenheit erkennet / auch ihr
selbsten die Schuld zugeschriben / daß ihr Magd annoch nit ge-
sund wäre / fanget derowegen an bey herzu nahenden Festtag des
H. Nicolai ihren Gebrauch nach das Brod zubacken / vnd disen
grossen heiligen Nothelffer ihr erkrankte Magd mit demüthigeren
Herzen anzubefehlen / vnd gleich denselbigen Tag hat so wohl das
Fieber / dann das Blut außwerffen ein erwünschtes Ende genom-
men. (g)

Eben zu gedachten Lima in der Behausung der Edlen / vnd
Tugendreichen Frawen Eleonora / welche Joanni von Mendiera
verheyraht ware / bey dero Haußgenossen so wohl die Arbdacht /
dann auch die Hilff des H. Nicolai sehr groß ware / lage ein sterck
dero Tochter Ioanna außser allem Zweifel in den allergröß- vnd
äusseristen Todes- Nothen / nachdeme sie aber das hilfreiche Brod
des H. Nicolai andächtiglich gebrauchet / ist sie widerumben zur
völliger Gesundheit gelangen.

Diser Frawen Eleonora Sohn mit Nahmen Goncalvus ein
Priester hatte einen Leib- Aignen / welcher vermög eines abzö-
ren

renden dörsichtigen Fiebers ohnmittelbahr dem gewissen Tode
zunahete / Gontalvus erbarmete sich über selbigen / führete ihne
zu dem Altar deß H. Nicolai, vnd lesefe allda vor ihne ein H.
Meß / welchen er nach verrichter H. Meß ganz frisch / vnd ges
fund widerumben mit sich anheimb geführet hat. (h)

Magister Ambrosius von Siena vnserß H. Ordens lage mit
einem starcken Fieber behafftet Kranck / vnd als ihnte die Medici
etliche Arzeneyen verordneten / nahme er an statt dero das geweichte
te Brod / asse selbiges / vnd wurde also ohn alle andere Menschliche
Hilff alsobalden frisch / vnd gesund. (i)

Petrus Phalesius zu Antwerpen in denen Niderlanden / wel
cher wegen seinen Musicalischen getruckten Wercken vilen Mu
sicis fast wol bekandt / lage in dem Jahr Christi 1618. in dem Mo
nath Januario an einem gefährlichen Fieber schwerlich / ja tödelich
Kranck / welches seinen abgematten schon mehr dann 70. jährigen
alten Leib 14. Tag erschröcklich abgemarteret / in deme nun die
Sach allem ansehen nach mit ihme verhaust / vnd bey ihme kein
Medicin mehr verfangen wolte / haben ihne seine Töchter instän
diglich ermahnet / vnd gebetten / daß er nemblich von denen Zeits
lichen zu denen Geislichen Mittlen schreitten solte. Sie ruhme
ten ihnte zu solchem Ende über alles das geweichte Brod deß H.
Nicolai, mit vermelden / daß der Allmächtige Gott in Ansehen
dieses grossen Heiligen schon gar offte / vnd vilmahlen sehr grosse
Wunder Krafft dieses seines heiligen Brods gewürcket hatte / vnd
gar vil durch dessen Genuß gute frische Gesundheit erlanget ha
ben / welche von anderen vor verzweifflet / vnd verlohren zuseyn
gehalten worden. Gleich wie nun kein Predig angenehmer ist /
als wann man denen Krancken von der Gesundheit redet / also hat
auch diser Krancke ihnte den gutmainenden Rath seiner Töchter
über alles gefallen lassen / Er genießet das heilige Brod mit gros
sen Vertrauen / richtete sich hernach zu der Kuehe / vnd schlaffet.
Mitten in der Nacht sihet Er wachent mit beeden eröffneten Au
gen /

gen / daß sich der Himmel außgehaiteret / vnd gleichsamb von dem allerlesten Himmel die gloriwürdige Mutter Gottes herunter stige / neben ihr an der Seiten in einem schwarzen Habit ein Eremit des H. Augustini, welche beyde ein ansehliche Engelschaar umbringend beglittete / vnd den Psalm. Laudate Dominum " omnes gentes &c. (k) Lobet den HERN alle Hayden / preysete " ihne alle Böcker / zc. überaus holdseelig gesungen hatten / denen auch der Krancke / ja nit mehr Krancke / sonder Gesund / vnd voll der Frewden bezüchte / auch sein Stimm vndergemänget / zu welchen nachmahlig der H. Nicolaus also gesprochen hat / Ne metue, pro te apud Deum intercessi, hic morbus non erit tibi " moralis fürchte dir nit / ich hab Gott vor dich gebetten / die " se Kranckheit wird dir nit tödlich seyn. Nachdeme der H. Nicolaus solches außgeredt / ist alles vor seinen Augen verschwunden / Petrus, der vor lauter Frewden sich selbst nit mehr fassen kundte / ruffete mit erhebter Stimme seiner Tochter Magdalena / " vnd sagte: O mein liebe Tochter / was hab ich heut gesehen / in deme er aber vor Frewden nit gleich reden kundte / vnd ihne die willfältige vnderkommende Seuffzer / vnd häufige Thränen die Nid vnderbrachen / erzöhlete Er entlichen ganz umbständiglich / was Er vor ein himmlisches Schau-Spill gesehen hatte / daß aber solches kein Traum / sonder ein wahres Gesicht gewesen seye / hat der Ausgang gelehret / dann von demselbigen Augenblick an / hat Er sich von Tag zu Tag besser befunden / vnd noch 10. ganzer Jahr frisch / vnd gesund darüber gelebet. (1)

Einer von Adl zu Corduba, vnd andere unzählbahr vil mehr mit starcken Fieberen beängstigte Persohnen / von welchen allen die Arzten schon verzweifflet hatten / seynd durch gebrauch dieses geweichten Brods / vnd Vorbitt des H. Nicolai zu völliger Gesundheit gelangen. (m)

Löschet die gefährliche Fewrs-Brunsten,

Anno 1536. entstunde in Hispania in der Statt Cinchoa

ein

ein so groß / vnd gefährliche Fewrs-Brunst / daß männiglich in den größten Sorgen ware / daß durch solches ungeheures Fewr die ganze Statt wurde in die Aschen geleget werden. Ein Religios vnseres H. Ordens auß dem ansehlichen Closter alldorten bey vnser lieben Frawen in dem Paradenß-Schall genant / warffe mit grossen Vertrauen auff den H. Nicolaum dises heilige geweichte Brod in dise wietfende Flammen hinein / kaum als solches geschehen / ist das ganze Fewr / gleich wie eine Kugel bey dem heiligen Brod versamblet gestanden / vnd hat sich von allen anderen Dretzen allda zusammen ziehente verlohren. Dises heilige geweichte Brod aber ist in diser erschrocklichen Brunst ganz unverlestet verbliben / welches noch auff dise Zeit zu ewiger Gedächtnuß in vnserem Closter zu Madrigali in Hispanien auffbehalten / vnd verwahret wird. Also bekennete auch die des Closters zu Madrigali vnseres H. Ordens Vorsteherin / ein Tochter des Catholischen Königs Ferdinandi, welcher dises wunderbahliche Brod vor ein absonderliche grosse Schanckung verehret worden. (n)

Anno 1349. entstunde zu Bononia in der Gassen S. Donati den 4. Tag Julij ein erschrockliche Fewrs-Brunst / welche Menschlicher Weiß nit mehr zuerlöschten ware. Ein Pater vnseres H. Ordens voll des andächtigen Vertrauens auff den H. Nicolaum, wirffet ein heiliges geweichtes Brod in die rasende Flammen hinein / vnd das ungeheure Fewr ist also balden erloschen / gleich als ob er einen ganzen Wasser-Fluß zugleich hinein geworffen hätte.

Als Don Joannes Mozenigo Fürst zu Venedig ware / ist in dem Pallast bey S. Marco zu besagten Venedig unverhoffter ein sehr grosse Fewrs-Brunst entstanden / also zwar / daß selbige zu erlöschten ein außgemachte Unmöglichkeit zuseyn scheinete / ein Raths-Herr diser Durchleuchtigsten Herrschafft / welcher den H. Nicolaum sehr andächtiglich verehrete / wurffe auß Andacht in die häfftige Flammen ein heiliges geweichtes Brod hinein / vnd

K

das

162 Das III. Capitel/was sich durch das H. geweychte Brod
das ungeheure Fehr hat sich in einem Augenblick mit Verwunde-
rung der ganzen Statt geleet.

Zu Florenz komete einstens in den Pallast der Herrn Me-
dicis ein grosses Fehr auß / dergestalten/ daß es schon einen Eleu-
bogen hoch über das Dach außgeschlagen/vnd nit mehr zuerlöschē
zufeyn vermuftet worden / ein Religios vnseres H. Ordens sprin-
gete mit grossem Vertrauen zu dem H. Nicolaum auff das Dach
wirffet das heilige Brod in die umb sich fressende Flammen/vnd die
Brunst ist wunderbahrlich alsobalden erloschen.

Eben in ernanter Statt Florenz komete andermahlig bey
einem Böcken ein unerlöschliche Brunst auß / ein andächtiger des
H. Nicolai wirffet das heilige Brod hinein / vnd die Brunst ist
mit gröster Verwunderung aller anwesenden alsobalden erloschen /
vnd / was die Verwunderung noch mehrer vergrösseret / ware /
daß das heilige Brod nach vollender Brunst ganz schön / vnd un-
bemackelt gefunden worden. (o)

Zu Padua branne es in einem Hauß sehr starck / vnd ware
auffer Göttlicher Röttung kein Hilff mehr zuhoffen / alsbald aber
dieses gebenedeyte Brod darein geworffen worden / lasseten die ferri-
ge Flammen also balden nach. (p)

Ein Knab befande sich mittens einer Fehrs-Brunst in dem
Beth / welches sambt dem Stroh / darauff er lage / schon ange-
fangen zubrinnen / in disen wehrendem Fehr schlaffete er drey gan-
zer Stund gar sanfft / ohne einzige seiner Verletzung / auß Ur-
sachen / alldieweil er ein heiliges geweychtes Brod des H. Nico-
lai an dem Hals getragen hat. (q)

Als Angelus Comellinus in dem Jahr Christi 1633. an
dem Festtag der H. drey Königen zu Neapolis ankommen / vnd
bey einen sehr Adelichen Herrn sein Einkehr genommen/wolte Er
als er nach dem Abendmahl schlaffen gangen/ nit haben/ daß man
von ihme das Liecht hinweck nehmen solte / demnach er / ehe / vnd
bevor ihme ein Schlaff zukomete / ein zeitlang was weniges zu-
gelegt

lesen pſiegete / nechſt dem Betch / in welchem er lage / ſtunde ein Sessel-Stuel / auff deſſen einer Lainen er ſeine außgezogene Klayder beygeleget / der anderen aber das brinnende Liecht anvertrauet hatte. Als er nun genugsamb gelesen / vnd nun mehr der Schlaſſ zimlich zugegen zuſeyn vermainete / begibt er ſich nach hinweck gelegten Buech / vnd ſeinem geduncken nach wol außgelöschten Liecht in die Ruhe / nach deme er aber in dem tieffen Schlaſſ begriffen ware / wurde von denen Haußgenossen / als welche in ſeinem Zimmer ein Liecht vermörcket / vnd hierauß einige Brunſt vermuthmasset zu ſeinem Zimmer ein Zulauff / vnd Geräusch / durch deſſo Geſchray er erwachet / vnd war genommen / daß der Sessel ſambt denen Klayderen in völliger Flammen ſtunde / vnd er ſelbſten schier von dem Fewr ergriffen / vnd umgeben wäre / Er voll deß Schröckens / ſpringet alſobalden auß dem Betch / vnd hilffet mit allem Ernst nebenſt anderen das Fewr erlöschten / in deren Hoſen hatte er einen Schliſſel ſambt einem geweichten Brod deß H. Nicolai gehabt / diſe / als er ſie vnder den Aſchen hervor geſuchet / ſeytemalen ſeine Klayder gänzlich zur Aſchen verbrunen waren / hat er den Schliſſel von dem Fewr verbrennt / mit Rauch / vnd Dampf überzogen gefunden / das heilig Brod aber / welches mit dem Schliſſel in eben diſen Fewr geweſen / ganz schön / weiß / vnd unverleſtet angetroffen / ſo daß es weder von dem Fewr / noch Rauch das alermindſte verleſet worden. (r)

In der offte gedachten Statt Lima entſtunde einſtens in der Gaſſen deß H. Creuzes ein ſehr gefährliche Fewrs-Brunſt / welche auch einige der Edlen vnd Tugendreichen Frawen Maria de la Torre zugehörige Behaußungen ergriffen hat. Diſe ſchickete ohn allen Verzug in geſchwindiſter Eyl dahin ihren Diener / mit Befehl / daß er ohn alles verweillen das heilige geweichte Brod in die raſende Flammen hinein werffen ſolt / kaum als ſolches nur geſchehen / iſt die ganze Fewrs-Brunſt in einem Augenblick erlöschten / vil beſſer vnd kräftiger / dann von dem ſammmentlichen durch fleiß

der Burger / vnd Inwohner vergebentlich zugebrachten Wasser / die in diser Edlen Frauen Behauffung / vnd vnder ihren Haußgenossen villfältige durch Vorkbitt des H. Nicolai geschene Wunder / vnd Wunder erzehlet P. Antonius de la Calanaha. (3)

Machet glückselig Fischen.

In dem Jahr Christi 1602. arbeitete ein Fischer auß der Statt Corduba die ganze Nacht in dem Fluß Bxito, welchen so gedachter Statt Mauren bestreicht / es ergange aber ihm Unglückseligen nit umb ein Härlein besser / dann den jenigen Apostolischen Fischereyen / welche sich beklagten / vnd sageten: Per totam noctem laborantes nihil cepimus, (1) Daß sie die ganze Nacht hinüber zwar streng gearbeitet / aber nichts gefangen hatten. Als er in der frühe mit schmerzen gesehen / daß sein ganze mühesamme Nacht-Arbeit gänzlich verlohren gange / vnd beynebens in vnser Kloster Kirchen wider Gewonheit mit vermangten Glockenschall zusammen leütten gehöret / falleten ihm bald ein / daß eben an solchem Tag der Festtag des H. Nicolai wäre / er erinnerte sich auch zugleich / daß durch das heilig-geweihte Brod des H. Nicolai allenthalben von Tag zu Tag grosse Wunder geschahen. Fasseten also ein getröste Hoffnung / daß er durch das heilige geweihte Brod einen Seegen überkommen / vnd einen glückseligen Fischzug thun kundte / Er gehet in seiner so gefassten Andacht in vnser Kloster / begehret ein geweihtes Brod / vnd nachdem er solches nach seinem Willen empfangen / hat Er selbiges an sein Nöds angemachet / mit versprechen / daß / wann Er hierdurch einen glückseligen Fischzug thun solte / er den halben Thail der Fisch vnserem Kloster allda verehren wolte; Er wirff das Nöds / ziehet / dises aber ware von der Menge der Fischen also beschweret / daß er solches alleintz / ohne frembder Beystand ganz nit heraus ziehen kundt. Veruffete also 5. oder 6. auß seinen Zuseheren / mit bitt / daß sie ihm sein gesencktes vnd geworffenes Nöds heraus zu ziehen Hilff laisten solten / dise zogen solches mit

gesambter Hand heraus in das Schiff / vnd mit selben ein so grosse Menge Fisch / daß sich nit alleinig alle sammelliche anwesende hoch darüber verwundereten / sonder auch die Hand Gottes / vnd die Vorbitt deß H. Nicolai augenscheinlich gegenwärtig gewesen zuseyn erkennen. Von diser grosser anzahl Fisch hat er 6. Maul Esel beladen / deren er drey seinem Gelibt / vnd Versprechen nach zukommen alsobalden dem Closter zugesandt / vnd dem Allmächtigen Gott deß so groß gehabten Glücks halber schuldigisten Danck gesagt. Nævius, vnd Curtius bekennen / daß sie dise denckwürdige Begebenheit auß dem Mund eines deren vernommen haben / welcher disem Wunderwerck selbst Persöhnlich beygewohnt / vnd mit Augen gesehen hat.

Befürderet unglückselige Geburt.

Ein Fraw zu Venedig in der Pfarz S. Angeli gerathete in sehr gefährliche Kinds-Nöthen / also daß sie dem Todt gar nahe ware / sie setzet ihr vertrauen zu dem H. Nicolao, genießet sein heiliges geweichtes Brod / vnd erlanget alsobalden ein glückselige Geburt. (u)

Ich kenne selbst ein Weib (schreibet Nævius) in dem Flecken zu Hasleti, welche / als sie in schwerer Geburt gar in einer aller größten Leibs- vnd Lebens-Gefahr ware / auch schon bereits 3. ganzer Tag schmerzlich gearbeitet / vnd doch kein Hoffnung ihrer Entbindung sich zaigen wolte / nach deme sie von vnseren Patribus das heilige Nicolai Brod empfangen / selbes mit grosser Andacht / vnd Vertrauen zu dem H. Nicolao genossen / ist sie alsobalden ohne einzige Verletzung glückselig Kinds-Mutter worden ; daß deme also seye / hat selbe solches ihren Herrn Pfarrer zu Hasleti Joannes Fridoriei selbst vnter einem Ayd bekräftiget / vnd bezeuget / dessen er mir ein getreue Zeugschafft überschriben hat.

Ein Fraw gebahre vil Jahr nur Todte Kinder / in deme sie darüber sehr bestirzet ware / wurde ihr von vnseren Patribus eingerathen / daß sie sich deß H. Nicolai Brods bedienen solte / sie

thut es / vnd hatte sich künfftiges der unglückseligen Kindsbeth mit mehr bekummeren darffen / dann sie drey lebendige Kinder sehr glücklich mit der Zeit auff die Welt hervor gebohren. (w)

Andere unzählbar vil Frawen schryen in ihren Kindsbetten / vnd Kindsnöthen zu dem H. Nicolao umb Hilff / sie gebraucheten sich des heiligen geweichten Brods / sie wurden erhöret / gebähret / vnd geneseten glücklich. (x)

Haylet allerhand Kranckheiten.

Zu Benedig in der Pfarz S. Vitalis gerathete ein Fraw durch schwere Kranckheit in Todtsnöthen / vnd in deme bereits die Medici an ihren Auffkommen verzweifflet / vnd an ihr auff der Allmacht Gottes gar kein Mittel mehr erspriessen wolte / also verlobete sie sich zu dem H. Nicolao von Tolentin / genosse sein gebenedeytes Wunder-Brod / verhauffete neben bey auch ein heiliges Allmosen in vnser Kloster zu Valmagnente unweit Pesaro, in welchem Kloster der H. Nicolaus durch das heilige Messopfer / vnd andere seine heilige Verdienst ein unzählbare Menge armer Seelen auß den schmerzlichen Flammen des Fegfews erlöset hat / nach welcher Andacht / vnd Gelibt seye wunderbarlicher Weis gesund worden.

Ein Jungfraw zu Benedig in der Pfarz S. Raphaelis war 6. ganzer Monat mit solcher schwerer Kranckheit behaffet / daß sie sich in dem wenigsten weder rühren / noch biegen kundte / sonder man sie gleich einem Stoel heben / vnd legen müste. Dife wurde ermahnet / daß / weilten doch die Medici ihr abgesaget hätten / sie sich dem H. Nicolao anbefehlen / vnd sein heiliges geweichtes Brod essen solte / als sie diesem haylsammen Rath mit Andacht nachkommen / wurde sie innerhalb 6. Tagen also frisch / vnd gesund / daß sie von sich selbst von dem Beth auffstundte / vnd nach / vnd nach ihre völlige Leibs-Kräftten widerumben erworben hat. (y)

Curieret einen Leibschaten.

P. M. Alphonfus Pacheco zu Lima Wonhafft / wurde

ein

einstens von einem der Arzenei Doctor besuchet / als der Medicus von disen vernommen / was gestalten mit ihme durch den H. Nicolaum von Tolentin vor ein grosses Miracul geschehen wäre / (welches doch der Author hier nit eigentlich anzaiget / sonder selbiges in der Lebens-Beschreibung gedachten P. Alphonso ein zu führen verspricht) da gange er gleich gerathen Weegs zu einem sehr alten Mann / Namens Ferdinandus Ninno, welcher mit einem sehr beschwerlichen Leibschaten behafftet ware / disen hatte sein heraus stehender Bruch / vnd nunmehr erkaltet Ingewand schon allgemach in die allergröste Todts-Gefahr gesezet / so bald ihme aber der Medicus erzehlet / was Er von P. M. Alphonso vor ein grosses Miracul vernommen hatte / ist der Krancke durch solche Erzählung ganz beherst / vnd auffgemunderet worden / nimbt disem nach hervor ein heilig geweichtes Brod / welches Er seinen außseristen Anligen alsobalden mit grosser Andacht auffgeleget / vnd eben zu selbiger Zeit / als er solches gethan / hat sich alles Ingewand widerumben in den Leib von sich selbst an sein gehöriges Ortz zurruck hinein begeben / so / daß von dem höchst beschwerlichen vnd gefährlichen Bruch / oder Leibschaten nit mehr / dann ein einzige Masen (als ein Zeugnuß deß gehailten Anligens) annoch überig verbliben ist. (z)

Machet ungerathene Kinder Fromm.

In der Statt Löven in denen Niederlanden hatte in dem Jahr Christi 1586. ein Weib einen solchen Sohn / der mit kurzen Worten zuvermelden gar nichts Nutz / sonder dem herumbschliffen / vnd allerhand Leichtfertigkeiten ergeben ware. Dise betriebte Mutter hat ihme zum dfferen mit allem Ernst zugesprochen / daß Er doch einmah! von disem seinen liederlichen Leben ab stehen / vnd sich verbessern solte / aber umbsonsten / dann mit disen ihren gutmainenden Worten hat sie nur einen Mohren gewaschen / vnd das Wasser in das Sib getragen / ja sie hat ihme auch darumben geschlagen / aber wie solten bey einem solchen die Straich verfangen.

gen / der in seinen Gemüth / vnd Herzen selbstn mehr dann die harte Stein verstocket / vnd verhartet ware ? Was brauchet es / derjenige ware nit mehr zuziehen / welcher alle Forcht vnd Schamb zugleich schon verlohren hatte / er lebete / vnd schwermete fort auff die alte Macken / er gesöllete sich zu leichtferttig = seines gleichen liederlichen Gesellen / er gieng nach seinem selbst aignen Belieben in die Würthshäusser / er schwaiffete allenthalben auff denen Dörffern herumb / führete also ein allerfrech = vnd freyistes Leben. Die Mutter mit tausent jrigen / vnd traurigen Gedancken derentwillen verwühret / wuste nit was sie Thun / oder Anfangen solte / damit sie disen ihren verlohrenen Sohn auff einen guten Weeg bringen möchte / sie erinnerte sich / daß sie einstens von der Eangel Predigen gehöret / daß das geweichte Brod des H. Nicolai in allen sammentlichen Kranck = vnd Anligenheiten / was selbe nur vor einen Namen hatten / ein sehr grosse Würckung hatte / gehet also in disen fromm = vnd andächtigen Gedancken zu dem Vorsteher vnseres Eremiten Closters allda / welcher damahls F. Thomas Gratianus ein frommer = vnd ansehlicher Mann war / vnd verlanget von ihme das heilige Brod / vnd als sie von ihme vnderwisen worden / auff was Weiß sie dasselbige nutzbar gebrauchen solte / machte sie ihrem Sohn / als Er zu dem Essen nach Haus kommen / ein sehr gutes Mueß / in welches sie etwas von dem heiligen Brod hineingeschaben : er ganz hungerig anheim gekommen / in deme ihme das auffgesetzte sehr wol geschmecket / also aße Er darvon sovil als Er immer möchte / vnd / O grosses Wunder ! Wer solte geglaubet haben / daß diser Schlenker / vnd Faulenger / diser Schliffel / Bachus, vnd Venus Bruder von seinem schweren Anligen in einem Augenblick solte curiret werden / er hatte daß mit dem geheiligten Brod S. Nicolai vermengte Mueß sobald nit geessen / daß er nit gleichsamb in einen ganz andern Menschen verwandelt / vnd verkehret worden / dann er hinfüran nit mehr auß dem Haus gegangen / auch nit weiter / als

es die Mutter schaffete / vnd selbstn haben wolte / vnd hat seine ungearthe Gebärtzen / vnd Sitten also verbesseret / daß er ein rechtes Exempel / vnd Beyspill der Eingezogenheit / vnd Sittsamkeit geworden ist. Nzvius schreibet / daß diser Jüngling gleichsamb ganz Rasent / vnd Tobsichtig gewesen seye / vnd seiner Mutter sehr vil Land zugefüget habe. (aa)

Vertreibet die Melancholey / vnd Thorheit.

Zu Benedig ware ein Schreiber / oder so genannter Notarius, welcher sonsten ein feiner ehrlicher Mann ware / vnd von guten Sitten geprisen / diser lieffe sehr hart an der schwarzen Gall / so daß er Krafft diser nit nur in ein grosse Melancholey / vnd Traurigkeit / sonder auch in ein rechte Tobsinnigkeit / vnd Thorheit gerathen ist / in deme aber bey ihme gar kein Medicinalisches Hilffs Mittel verfangen wolte / also befahle solchen sein Schwester zum dfferen dem H. Nicolao, vnd gabe ihme ein ganzes Jahr aneinander von dem gewickten Brod des H. Nicolai zuessen / Krafft dessen er widerumben zu guter Gesundheit gelanget ist. (bb)

Stillet die grausamme Meersturmb.

Zu Genua begabe es sich / daß das Meer sehr ungestimm wutete / vnd alle Schiff in dem Port in höchster Gefahr ihres Undergangs / vnd Zerschmetterung stunden. Diser erheblichen Ursachen Willen seynd vil Processionen in beysenn der ganzen Clerisey angestellet / vnd vil heilige Reliquien herumb getragen worden / aber umbsonsten / es wolte alles nichts erspriessen / biß man das heilige Brod in das tobent vnd wietende Meer hineingeworffen / ward durch selbiges auff ein wunderbahrliche Weiß gestillet / vnd besänfftiget worden.

Auß vilen Meer Stätten / vnd anderen Orten mehr hat man gewisse Nachricht / vnd Kundschaft der Wunderwerck / welche der Allmächtige Gott durch dises heilige Brod gewürcket hat / vnd ist vnter vilen anderen auch dises absonderlich beobachtet worden / daß / wann schon eben auff ein Zeit auß einem Port / oder

D

Hasen

Hafen Schiff außgelauffen / welche einen Weeg gehabt / vnd gleicher Gefahr vnderworffen waren / diejenige / welche mit diesem heiligen Brod in ihrer Schifffarth versehen gewesen / vnd solches mit Andacht in das Meer geworffen / auß der Gefahr / vnd Ungestimmigkeit des Meers glückselig erlöset worden / die andern aber / welche solches nit hatten / sehr grosse Noth außgestanden / Schiff-Bruch erlitten / vnd gestrandet haben. (cc)

Ferdinandus Alimeranus als er in den Occidentalschen Indien wider die Köger / vnd Unglaubige zu Wasser gestritten / vnd das Meer gar ungemeyn gewiettet / auch ihme sehr grosse Leib- vnd Lebens-Gefahr auff den Hals auffgewachsen / hat Er dieses gebenedeyte Brod in die ungestimme Meer-Wellen hineingeworffen / welches er in Ansehen dergleichen widerwärtigen Begebenheiten allzeit bey sich hatte / vnd das Meer ist alsobalden gestillet / vnd besänfftiget worden.

Eben diser Ferdinandus Alimeranus ware sehr andächtig gegen den H. Nicolaum , auß Ursachen / alldieweil Er ihme sein Leben schuldig zuseyn erkennete / dann in deme seine Eltern vil Jahr in dem heiligen Ehestande zugebracht / ohn daß sie einen erwünschten Leibs- Erben erwerben kundten / haben sie endlich ihr allergrößtes Vertrauen auff den H. Nicolaum gesetzt / denselbigen ihr herbliches Verlangen geoffenbahret / ihne ersuchend / daß Er vor sie GOTT bitten / vnd ihnen einen so hoch erwünschten Leibs-Erben erwerben solte / wie dann auch geschehen ist. Wie diser ihrer Geburt aber ist die Liebe Mutter nit vil erfreuet / sondern vilmehr sehr hoch bestürzet worden / als welche dieses ihr liebes Kind nit Lebendig / sonder Todt auff die Welt hervor geböhren hatte / nichts desto minder voll der getrösten Hoffnung auff den H. Nicolaum , lassete sie dieses ihr Todt geböhrenes Kind alsobalden in vnser Kloster-Kirchen tragen / nebst Anrueffung des allgemeynen Gebetts der darinnen wonhafftigen Religiosen / daß sie den H. Nicolaum vor dieses ihr verstorbnes Kind bitten / vnd betten sol-

ten: als solches geschehen / vnd zugleich das todte Kind auff den Altar deß H. Nicolai auffgeleget worden / hat selbes alsobalden angefangen zuschnauffen / Lebens-Zaichen zugeben / vnd ist also wunderbahrlicher Weiß gang Vollkommentlich widerumben lebendig worden. Dese Capellen / in welcher besagter Ferdinandus das Leben widerumben überkommen / hat Er jährlich an dem Festag deß H. Nicolai andächtiglich besuchet / vnd denen Armen zu Ehren deß H. Nicolai ein Mahlzeit zugerichtet; Dises grosse Wunder begabe sich in denen Occidentalischen Inslen in der Statt Mexico, welche der Mexicanischen Provinz Haupt-Statt ist / also hat es glaubwürdig erzöhlet R. P. Cornelius de Pie in denen Spanischen Niderlanden Vicarius Generalis vnserß heiligen Ordens / welcher vil geraumme Jahr der Orten gewohnet / vnd gedachten Ferdinandum gar wol gekennet hat. (dd)

Diejenige / welche das Adriatische / oder Mittel-Ländische Meer durchschiffen / pflegen häufig zuerzehlen / wie kräftig die Wirkung dises H. Brods seye / wie vilfältige so wohl Schiff / als schiffende Krafft dessen von dem augenscheinlichen Ruin / vnd Undergang erhalten worden / vnd sicher an das verlangte Port gelangen seyen; da herogegen diejenige / welche sich mit dergleichen Hilff-Mittel nit versehen hatten / gescheitteret / zu grund / vnd verlohren gangen. (ee)

Als in dem Jahr Christi 1632. in dem Monat Majo Angelus Comellinus nach Soriano einen Castell, oder Flecken in Calabria gelegen auß Andacht veraisete / hat Er sich einem Namens Alexander von Palermo, welcher eben in disem gottseeligen Vorhaben dahin raisete / zugesellet; Diser Alexander hatte einen Diener / welcher sehr Ungedultig / vnd aller Berweillung sehr verhasset ware / disem kunde keines Weegs eingeredet werden / die heilige drey Pfingst-Feyrtag / welche eben vnder ihrer Reiß eingefallen / still zuligen / sonder tribe vil mehr stets / ohn allen vnderlaß an / damit die Reiß ohn allem Verschub ferners fortgesetzt

172 Das III. Capitel / was sich durch das H. geweichte Brod
wurde; Als sie aber zu dem Berg Circum gekommen / entstandt
ein solcher Wind auff dem Meer / welcher ihnen nach Caietam
zuschiffen gesinneten ganz vnd gar zuwider ware / alle Schiffahrt
verhinderet / vnd ihnen das ganze Vorhaben verzucket hat / so /
daß sie eines besseren Winds zugewarten sich auff einen Thurn zu
begeben / alldorten entzwischen zuverweilen / veranlasset worden.
Der Diener / in deme Er wegen diser Verweillung ganz verdrossen /
vnd ungedultig ware / also brache er heraus in dise Wort / vnd
" sagete : hier hab ich ein kleines Brod / welches zu Ehren des H.
" Nicolai von Tolentin geweyhet worden / dises / wie man sagt /
" vnd ich offft glaubwürdig vernommen / vertreibet die Witterung /
" vnd bringet schöns Wetter / ich will es probieren / wann es mit
" das Meer nit besänfftiget / vnd zu dem überschiffen nit tauglich
" machet / so wird ich hinfüran gar nichts mehr auff den H. Ni-
" colaum halten / auch ihme gar kein Verehrung mehr anthun.
Wirffet darauff das heilig-geweichte Brod in das Meer : dise sein
freche Red wurde ihme zwar sehr scharpff verwisen / nun aber sihe
doch eines Weegs Wunder / dann kaum als er auch in diser seiner
Frechheit das H. Brod in das Meer hinein geworffen / ist alsobald
den ohn allen Verzug die allergrößte Meerstille erfolget / vnd hat
derjenige Wind / welcher ihnen zu der Schiffahrt erwünschet / vnd
tauglich ware / dise ihre Raiß also beschleintigen helffen / daß / wie
wolen sie erst nach Mittag abgeseget / sie doch annoch vor Sonn-
nen Undergang nach Caieta kommen / welches von da 5000.
vnd 40. Schritt entlegen ware. (ff)

Erhebet glückselig einen von einem Kind verschluckten
Nagl.

Ein Fraw zu Florenz, welche dem H. Nicolao sehr andächt-
tig ware / gange einstens in aller frühe an dessen Festtag in die Kir-
chen des H. Augustini, alldorten ihren grossen H. Patronen
zuverehren / vnd lassete vnder dessen ihre zwey Kinder dahaimb in
dem Beth ligen / als dieselbige erwachet / vnd die Abwesenheit ih-

ihrer lieben Mutter wahr genommen / hebete das kleinere häfftig
lich an zuwainen / damit solches gestillet wurde / nambe das
grössere einen Nagel in die Hand / vnd raichete selbigen dem wainen-
den Kind / in Weirung / daß es mit selben Kurzweilen / vnd sich
damit stillen solte; das Kind aber thätte den Nagel in den Mund /
welcher auch von ihme unglückselig hinunter geschlucket worden /
so / daß er ihme in dem Hals stecken gebliben / darob das arme Kind
gleich wie ein Kollen in dem Angesicht erschwartzet / vnd fast er-
sticket ist. Als nun die Mutter nach Haus gekommen / erschra-
cke sie sehr häfftiglich darüber / ruffete / vnd batte ihre Nachbahren
in diser ihrer Noth umb Rath / alldieweilen ihnen aber den Nagel
herauszunehmen ein außgemachte Unmöglichkeit wäre / also ver-
lobete sie dises ihr unglückseliges Kind zu dem H. Nicolao, gabe
zu solchem Ende dem Kind von dem Brod deß H. Nicolai, vnd
so bald selbes nur ein klein wenig zu sich genommen / vnd durch den
Mund genossen / hat sich der Nagel von sich selbst widerumben
umbgekehret / welcher auch ohne einzige Verlesung deß Kinds auß
dem Mund freywillig heraus gefallen. (gg)

Ein anderes Kind verschluckete ein stücklein Crystall / daß
ihme gleichermaßen in der Gurgel stöcken gebliben / in deme nun
der Todt also zureden schon vor der Thür ware / wurde ihme das
geweichte Brod deß H. Nicolai auff die Gurgel gelegt / kaum als
solches geschehen / hat selbes das verschluckte Crystall alsobalden
ohn einzigen Schaden heraus geworffen / vnd ist frisch / vnd ge-
fund auffgestanden. (hh)

Haylet / vnd erhaltet vor der laydigen Pest.

Zu Rhemis regierete einstens / vnd zwar nit gar unlängst
(wie Nævius vermeldet) ein laydige Pest / vnd in deme einem Reli-
giösen vnserß H. Ordens von seinen Oberen der Orten denen Pest-
behafften beyzuspringen / vnd auß Christlicher Liebe Hilff zulasten
auffgetragen worden / hat selber zwar seinen Gehorsamb auff sich
genommen / aber sich doch häfftig geforchten / daß Er auch mit dis

fer vergiffen Sucht möchte angestöcket werden / ehe / vnd bevor
daß Er seinen Dienst abewarttet / vnd sich in die Gefahr hinein
begrabne/hat er täglich zuvor mit Andacht ein geweichtes Brod des
H. Nicolai genossen / durch welches Mittel Er auff das allerbeste
erhalten worden / ohne daß Er den allermindisten Anstand ge
habt hat.

Zu Mechlin in denen Niederlanden / als die Statt zweymal
mit der laidigen Sucht behaffet ware / hat sich P. Serunius
Smets vnseres H. Ordens / welcher denen in der Statt mit dieser
Kranckheit angestöckten in beeden disen traurigen Zufällen / als
ein absonderlich hierzu verordneter Seelsorger gedienet / durch das
geweichte Brod des H. Nicolai allzeit glückselig bey guter
Gesundheit erhalten.

Als in dem Jahr Christi 1634. die Statt Gent, vnd Brugis
in denen Niederlanden von der laidigen Pest heimgesuchet wor
den / haben vil Burger wider dise vergiffte Sucht kein anderes
Mittel gebrauchet / dann daß geweichte Brod des H. Nicolai,
bey welchen sie sich auch wol befunden haben. Diejenige Burger/
welche vnsern Closter allda was näheres angelegen waren / lasseten
ihnen von vnseren Patribus täglich alle ihre essende Speissen wech
sen / vnd in deme die ganze Statt wegen grossen Verlust ihrer
verstorbenen Freunden / vnd Verwandten in sehr grossen Trauren
stundte / seynd doch dise gar glückselig / vnd unangefochten erhal
ten worden.

Zu Corduba in Hispania hatte auch einstens die laidige Pest
also grausamblich/vnd häfftiglich eingerissen/das die ganze Statt
gleichsamb hierdurch verwüstet worden / in deme solchem nach die
Inwohner besorgeten / daß die gesambte Burgerschafft durch den
unbarmherzigen Todt gänglich möchte außgeriettet werden / als
so seynd sie alle mit einander ganz einhölliglich zu dem H. Nicolao
geflohen / vnd haben sein heiliges Brod mit Andacht zugebrauchen
angefangen / vnd zwar nit ohne sonderbahre Frucht / dann das
Ubel

Ubel hat ohn allen Verzug auffgehöret / vnd ist nit mehr weiter kommen / vnd gar vil deren / welche mit diser vergiffen Sucht schon würcklich behafftet waren / seynd widerumben frisch / vnd gesund worden / welche frey hernach bekennet / daß in ihren Kranckens Zimmer ein hellglansender Wunderstern erschienen (als welcher des H. Nicolai zugeaigneter Wappenschild ist) damit sie wenigist mit Händen greiffeten / wann sie mit Augen nicht sehen wolten / wer sie an diser vergiffen Kranckheit gehaylet / vnd curiret hatte. Diser Zeit seynd in diser Statt wol bey 800. durch die Hilff des H. Nicolai bey dem Leben wunderbahrlich erhalten worden / auß welchen von dem Bischoffen des Orths 150. erforschet / vnd Examiniert worden / vnd in deme er dises grosse Miracul also / wie vermeldet / war zuseyn erfunden / hat er hierüber ein gründliches Instrument, oder Zeugnuß-Brieff auffgerichtet.

Ein Fischer erzehlet mir (schreibet Nazvius,) demahlen zu Mechlin Wonhafft / welcher auch eben jenen grossen Miracul mit- vnd beygewohnet / wie oben vermeldet worden / als vermög des H. Brods S. Nicolai zu Corduba in Hispania ein sehr reicher Fischzug geschehen / daß / als eben umb dieselbige Zeit die landige Pest regierete / ein Or von diser vergiffen Kranckheit behafftet / auff freyen Feld verzweiflet gelegen seye / als einer / der alle Augenblick verdecken wolte / so bald man ihme aber das gebenedeyte Brod des H. Nicolai an die Hörner angebunden / hat er sich alsobalden widerumben auff die Füß auffgerichtet / welcher auch durch Vorbitt des H. Nicolai seines Ubel gang / vnd gar befreyet worden. (ii)

Anno 1602. regierete zu Cordona ein erschröckliche Pest / vnd als man allda den H. Nicolaum vor einen absonderlichen Patronen angerueffen / vnd umb hilffreiche Abwendung diser vergiffen Sucht ihme zu Ehren ein öffentliche Procession angestellet / wurde auch die Bildnuß des H. Nicolai von Tolentin öffentlich auff einer Figur herum getragen. Die Procession ware von
der

276 Das III. Capitel / was sich durch das H. geweychte Brod
der Statt biß in das Lazareth angeordnet / allwo 500. Personen
an der laidigen Pest franck gelegen / als nun der Reichth. Vater
erwehnten Lazareths ein Religios auß dem Orden des H. Vatters
Francisci die Procession zuempfangen mit einem Crucifix in den
Händen entgegen kommen / vnd selbiges vor der Figur vorbey
tragen wolte / naigete sich die Bildnuß des H. Nicolai biß zu den
Füssen des gecreuzigten Heylands darnider / vnd umbfangete sel-
bige / mit beyden Armen / gleich als ob sie von ihme vor das be-
drangte Volk Barmherzigkeit außbitten wolte / auff welches
Christus der H. Erz alsobalden von sich selbst die Hand von dem
Creuz abgeleßet / die Bildnuß des H. Nicolai umbarmbet / vnd
" umbfangen / gleich als ob er sagen wolte : zweiffle nit mein ge-
" liebter / vnd getreuer Diener Nicolae , dann dein Bitt ist erhö-
ret. Auff welches das geweychte Brod des H. Nicolai vnder alle
sammentliche Krancke außgethailt worden / damit sie selbiges
zu Erlangung ihrer Gesundheit genießeten / vnder welchen einer
schon in seinem letzten Zigen ligender durch die Vortbit des H. Ni-
colai alsobalden frisch / vnd gesund auß dem Beth auffgestanden /
vnd in kurzen wenigen Tagen darauff wurden alle andere Kran-
cke / den 10. Tag Septembris aber / als an dem heiligen Festtag
des H. Nicolai die ganze Statt von der laidigen Pest befreyt.
(kk)

Als einstens die laidige Pest / in der Statt Corduba in Hi-
spania erschrocklich eingerissen / vnd sehr Unbarmherzig vnder den
höchst-betragten Inwohneren wietete / geschah / daß auch ein
Knab von 10. Jahren mit diser vergifften Kranckheit angestöcket
wurde / sein Vater als er solches vermörcket / weisete ihne also-
balden zu dem denen Presthafftigen vorgesezten Medicum , diser /
als Er den Knaben besprachet / vnd besichtiget / auch befunden / daß
er mit der Pestilenzischen Sucht angestöcket ware / gab ihme ein
geschribene Zeil in das Lazareth / Brech- oder Krancken- Haus
eingelassen zuwerden / womit sein Zustand beglaubet wurde / wel-

welche also lautete: admittatur Joannes puer decennis, quem contagiosa febris occupavit, & pestilens in altero inguine Carbunculus.

Joan. Ferdinandus de Alfaro.

Der zehen jährige Knab Joannes solte eingelassen werden / welchen ein vergifttes Fieber / vnd an geheimen Orthen ein Pestillenzischer Carfwickel ergriffen hat

Joan. Ferdinandus de Alfaro.

Nachdeme der Knab solche Zettl / vnd Schrifftliche Zeugnuß seines üblen Zustands willen von dem Medico erhalten / batte Er seinen Vatter / vnd sagete: mein Vatter / ich bitte dich / ehe / vnd bevor wir in das Lazareth gehen / gib mir ein gewechtes Brod / vnd laß vns durch die Kirchen S. Augustini gehen / das wie ich mich dem H. Nicolao mit einem kleinen Gebetlein anbefehlen könne / der Vatter Willfahret seinem Sohn / wie Er verlanget / vnd begehret hat / vnd führete ihne entlichen nach so verichter Andacht in das Lazareth. Als sich aber der Knab / da er in das Lazareth eingehen müßte / auch von seinem leiblichen Vatter verlassen sahe / hat er die Hilff des H. Nicolai mit einer wainender Stimme sehr kläglich noch mehr angerueffen. Demnach er nun in das Lazareth hineingeführet worden / überreichete er alsobalden dessen Pfleger / oder Berwalter die von dem Medico geschribene Zettl / womit sein Zustand solte bekräftiget werden / Er nimbet / vnd liest solche / vnd / D allergrößtes Miracul / vnd Wunder! Dann die vor dem Medico geschribene Zettl lautete nit mehr nach dem vorigen Text / wie geschriben worden / sonder das schnewergerade Widerspill / wie folget: Non admittatur Joannes puer decennis, quem nulla febris contagiosa occupavit, nullus in altero inguine pestilens Carbunculus.

Joannes Ferdinandus de Alfaro.

Der zehen jährige Knab Joannes solte nit eingelassen werden / wel-

178 Das III. Capitel / was sich durch das H. geweichte Brod
chen kein vergifttes Fieber / vnd an geheimen Orten kein Pestilenzischer Carfunckel ergriffen hat.

Joannes Ferdinandus de Alfaro.

Der Spital- oder Lazareth-Verwalter verwunderete sich über dise Zeit / besichtiget den Knaben an dem ganzen Leib / vnd findet an ihme ganz / vnd gar kein Zeichen ainiger Kranckheit / er wird also widerumben frey auß dem Lazareth entlassen / er lauffet schnell mit Frewden nach Hauß / ertapet seinen Vater annoch vor der Statt-Porten / welcher ihne mit allerhöchsten Frewden frisch / vnd gesund mit sich nach Hauß geführet hat. (li)

1211
71
Bilfältige Stätt / Märck / vnd Dörffer / welche mit der landigen Pest behafftet gewesen / befinden sich dem H. Nicolao sehr hoch verbunden / vnd verpflichtet / demnach sie auch nur mit dem Rauch seines heiligen geweichten Brods die vergiftete Luft geräiniget / vnd die Pestilenzische Kranckheiten hiemit vertriben haben. (mm)

Curieret einen Schlagfluß / oder Sichbruch.

Zu Antwerpen in denen Niderlanden wohnete ein erhabter baar Ehe-Volck / Bartholomæus von Enkoven / seiner Handtierung ein Zin- oder Kantengiesser / sambt seiner Ehegaten Maria de Waël genant / dise / als ihr einstens wais nit was vor ein schlimme Währ zu Ohren kommen / hat sie sich dermassen darüber entsetzet / daß sie gleich darauff in der ganzen lincken Seiten einen sehr grossen / vnd scharpffen Schmerzen empfunden hat. Die hierzu berufene Medici haben dise Kranckheit vor einen Seitenstecher gehalten / vnd zu solchem Ende ihre Arseney-Mittel sehr sorgsam angewendet / doch aber vergebens / dann das Ubel wurde von Tag zu Tag schlimmer / so / daß es sich biß auff die Sollen / vnd holl des Fues außgegossen / ja allda hatte es annoch kein verbleiben / sonder es hat auch den rechten Fues eingenommen / vnd zwar von unten herauff auch den oberen Thail biß auff die Brust / daß sie also einen unleydentlichen Schmerzen darob empfunden hat. Die
Medici

Medici, wiewohlen ſie anjezo vil ſorgfältiger dann zuvor ihren Fleiß/vnd Arzeneymittel angewendet / ſo haben ſie doch nichts Gutes darmit außrichten können/ungeachtet ſie diſer unbekandten Kranckheit drey ganzer Jahr mit allerhand Arzeneyen / als Salben / Pflaſter / Ueberſchlag / vnd warmen Bädern widerſtrebet haben. In deme nun die Statt Medici gar nichts mit ihr außrichten kundten / berathſchlagete ſie einen Land-Arzten / welcher ohngefähr allda ſeine Wahren failt hatte / diſer / nachdeme er die Frau beſprachet / ſagte er ihr ganz verthreulich: Liebe Frau / die vilfältige Hand der Arzten hat euch eure Füß verderbet / wann euch von dem Himmel nit wird geholffen werden / ſo iſt es mit euch ſchon verlohren. Wann diſer Arzt auch ein Prophet geweſen wäre / ſo hätte er nit mehr beſſer Reden können/dann kurz darnach haben ſich die Nerven alſo angeſtrengt/daß ſie die Füß gar nit mehr brauchen / noch gehen können. Hier wurden widerumben auff ein neues allerhandt Arzeneymittel angewendet / wie auch verſchiedene Bäder / Bähungen zc. vnd zwar ganzer fünf Jahr / vnd anbey / O wie Unglückſeelig! Die Füß krimpeten ſich zuruck / ſo daß die Sollen den hinderen / vnd denen Backen anhangeten: die Knye waren alſo hart auff einander verſchloſſen / daß ſie mit groſſen Gewalt kaum von einander gebracht werden mögen / nur ſovil daß man ein leinenes Tuch entzwiſchen hinein legen kundte / damit ſie nit auff einander erfauleten. Du lieber Leſer/wann du diſe armſeelige Tröpffin ſolteſt geſehen haben / wurdeſt du ſie mehr ein zuſammen gewaltzte Kugel/dann ein Weib zuſeyn ernennet haben / welche von frembden Händen in dem Beth von einem Orth zu dem anderen hin / vnd her gewalget worden / oder wol gar einen lebendigen Todten-Cörper/in welcher du vil mehr Todes dann Lebendiges wurdeſt gefunden haben/als dero der ganze vntere Leib von dem Nabel an aller natürlicher Hiß / vnd Empfindlichkeit beraubet geweſen. Diſe verſtelte mähſeelige Weſen Kugel haben die Haußgenoffen täglich mit allerhandt Bänden (damit ſie

nit herunter fallete) auff einen Stuel angebunden / nach deme sie
 die Fuß mit harter Mühe von denen Backen herunter gebracht /
 vnd selbe jedermänniglich zu einem Schau-Spill in den Laden hin-
 unter getragen / also / vnd auff solche Weiß / wann es andert
 ein Leben zunehmen ist/hat sie 2. ganker Jahr gelebet. Nachdeme
 die Medici gar alle zeitliche Mittel an ihr / vnd zwar vergebent-
 lich angewendet / haben die Patres Augustiner, welche gleich in
 der Nachbahrschafft gegen über wohneten / ihr entlichen auch das
 geweichte Brod des H. Nicolai ingerathen / welches sie ihr auch
 mitgethaillet / vnd gegeben haben. Dises hat die Presthaffte
 oft / vnd vilmahlen genossen / aber doch / wie sie selbst bekennet/
 mit einer geringer Andacht / vnd schlechten Vertrauen / so lang
 vnd vil / bis daß ihr andächtiger Sohn Adrianus in ihr durch die-
 ses heilige Brod Gesundheit zuerlangen ein Andacht erwöcket hat.
 Diser kommete einstens auß vnser Kloster-Kirchen von dem Gottes-
 dienst / allwo eben der Festtag des H. Nicolai gehalten worden /
 welcher daß ihme in der Kirchen mitgethailte heilige Brod mit sich
 brachte / ja er kommete mit rothen / nassen / zähervollen Augen /
 welche Er seiner lieben Mutter willen vergossen hatte / vnd batte
 sie inniglich / daß sie nemblichen heut Abends dises heilige Brod
 mit grossen Vertrauen auff Gott / vnd den H. Nicolao ge-
 niessen solte. Nach deme der Sohn beyseits gangen / lobeten sie
 wohl der Vatter / dann auch die Mutter die grosse Frombkeit/vnd
 Andacht ihres Sohns / welches auch ihnen also zu Herzen gan-
 gen / daß sie alle beyde darüber herzlich gewainnet haben / die
 Mutter fassete hierüber ein Vertrauen ihr Gesundheit zuerlan-
 gen / vnd sagete : wer weiß es / ob nit der Allmächtige Gott er-
 nen solchen frommen Sohn erhöret / vnd in der Mutter W-
 racul würcket / gleich wie er es zuthun mächtig ist? Was brauchet
 es vil Wunders / sie genießet das heilige Brod / vnd wird darauff
 in das Beth geleget / des anderen Tags widerumben den Gebrauch
 nach auff den Stuel angebunden / vnd in den Laden gesetzt / vnd

eben umb dieselbige Zeit / als die Patros zu ehren deß H. Nicolai das Hoch-Ambt gesungen / hat sie sehr andächtiglich gebettet / vnd sich dem Allmächtigen Gott / dann auch dem H. Nicolao sehr inbrünstiglich anbefohlen / sovil mehr darumben / alldieweilen sie nit nur in die Kirchen / sonderen auch auff den Altar deß H. Nicolai gegen über hinein sehen können. Als sie mitten in diser Andacht begriffen ware / seynd ihr die Binden / mit welchen sie angehalten ware / von sich selbstem zersprungen / die Knye / vnd Fuß / haben sich von sich selbstem freywilliglich außgestreckt / das Weib ruffete ihren Mann / vnd fahlete darüber in ein Ohnmacht / diser lauffet alsobalden zu / mit befragen / was sie wolle / vnd nach deme sie widerumben zu ihr selbstem gekommen / sagte sie: " Was solte ich wollen / ich empfinde deß H. Nicolai unsichtbare / bähre Hand / ein Miracul empfinde ich / vnd sovil ich verspühre / geduncket mich / daß ich auff den Füßen stehen könne. Sie bemühet sich außzustehen / vnd stehet / aber die Füß waren noch schwach / vnd hatte sie die völlige Kräfte in denen Nerven nit / welche ihr aber bald gekommen seynd / ist also ihren Weeg / vnd Steg fortgegangen / vnd gehet noch / schreibet Cornelius Curtius, an dem ganzen Leib frisch / vnd gesund / als sie zuvor jemahlen gewesen ist. Die Medici haben dise so seltsambe Begebenheit so lang / vnd vil nit geglaubet / biß daß sie dessen selbstem in Person einen Auzenschein eingenommen / alsdann haben sie in dem H. Nicolao Gott gelobet / vnd ihme die ganze Heylfertigung zugeschriben. Dises grosse Miracul geschah in dem Jahr Christi 1634. vnter der Octav deß H. Nicolai: dise Maria de Wael (schreibet Nævius) lebet noch frisch / vnd gesund / vnd hat mir selbstem alles umbständiglich erzehlet / lobet derohalben vor männiglich die Güte Gottes / vnd ihren grossen Patronen den H. Nicolaum von Tolentin.

Die Edle Fraw Eloonora deß Herrn Joannis de Mendicra Haußfraw zu Lima Wonhafft hatte ein Magd / welche

in einer Gattung des Sichbruchs der gestalten gefährlich darth
der gelegen/ daß selber gemäß aller Arseney-Reglen tödlich/ vnd
unhaybahr zuseyn erkennet worden / vnd solchemnach nit mehr /
dann ihr letzter Abtruck erwardet wurde / diser hat das heilige Brod
nit nur das Leben verlängeret / sondern auch in einem Augenblick
die völlige Gesundheit mitgethaillet. (nn)

Macht unfruchtbahre Frauen genesen.

Zu Venedig in der Pfarz S. Vitalis wohnete ein Weib/ welches
thes lange Jahr in dem H. Ehestandt gelebet / in disem aber sehr
Unglückselig / alldieweil sie Unfruchtbahr ware / vnd / wie sie
doch herglichen verlangete / keinen Leibs-Erben erwerben kundte / sie
besilchet sich also dem H. Nicolao auff das allerandächtigste so
vil als sie immer kundte / vnd versprache nebenbey / daß / wann
sie einen Sohn überkommen solte / sie ihme zu Ehren des H. Nico-
lai als ihres allergrößten Patronens in dem heiligen Tauff Nico-
laum benambsen wolte ; das war ihr Gelibt / vnd diser ihrer Un-
fruchtbahrkeit abzuhelffen gebrauchete sie nichts anderes / als das
heilige geweichte Brod / ehe / vnd bevor 14. Tag verfloffen / be-
fande sie sich schon gesegneten / vnd fruchtbahren Leibs / sie Ge-
bahre auch zu rechter Zeit einen Sohn / welchen sie ihrem Verspre-
hen gemäß in der H. Tauff Nicolauum ernennet hat.

Hilffe auß der Wasser-Noth.

Von der Churfürsil. Hauptstatt / vnd Bestung Ingolstatt
fuhre in dem Jahr Christi 1613. nach dem Fest der heiligen Apo-
sten Simonis , vnd Judæ nach Regensburg auff der Thonau ein
Schiff / darinnen ungefähr 40. Schiffende begriffen waren / kaum
aber / als sie nur 2. Meil Weegs geschiffet / haben sie gleich an
der Brucken zu Bohburg verunglücket / das Schiff ist leyder zer-
schmetteret / vnd die Schiffende seynd alle mit einander denen un-
günstigen Wellen des gewaltigen Thonau-Strombs zu thail wor-
den / die Ranzen / Brötter / vnd wanderente schwammen allenthals
oben ob denen Wellen / welche Gott sambt allen Heiligen mit einem

erbärmlichen Geſchray umb Hilff angeruffen / vnder diſen Unglückſeeligen ware auch ein Religioſ / vnd Prieſter der Societet Jeſu, welcher / als Er die augenſcheinliche Todts-Gefahr verhanden zuſeyn vermörcket / ſowol ſich ſelbſten / als alle andere zu einem Chriſtlichen Todt (deme ſie nunmehr alle vor Augen ſahen) ernſtlich ermahnet hat. Es befande ſich auch vnder diſen unglückſeelig Schiffenden ein Tagelöhner von München auß der Au / Namens Wolfgang Prändl / welchen das geweichte Brod des H. Nicolai (ohne welchen Er niemahlen ſeyn wollen) in diſer Handgreifflichen Todts-Gefahr ſehr wol bekommen / diſer / als er ſich in der ſo augenſcheinlichen Todts-Gefahr zuſeyn geſehen / verlobete ſich alſobalden zu dem H. Nicolao von Tolentin / nimbet das geweichte Brod von dem Sack heraus / vnd wirffet ſolches in den raſenden Strohm : gleich wie andere den gansen Himmel / alſo hat er ſeinen heiligen Patronen beſtändiglich angerueffen / vnd hat auch deſſen mildreiche Behilff getreulich erfahren / dann / wiewohlen andere von denen qualthätigen Wellen des Rhonau-Strombs allenthalben verſchlucket worden / ſo kundte er doch nit Undergehen / ſonder iſt auff denen ihme ſo günſtigen Wellen gleichſamb ſitzend / vnd ganz ſanfft dahin gefahren / ſo lang / vnd vil / biß daß er ein ſchwangeres / in gleicher Noth ſteckendes Weib angetroffen / welche / gleich wie die ſich in Waſſer Gefahr befindende zuthun pflegen / ihme mit beyden Händen / vnd allem Gewalt ergriffen / deſſen Anhang er ſich nit mehr entledigen können. Er Wolfgang empfandete zwar wol einen beſchwerlichen Anhang / bemühet ſich doch weiters nit vil ſelbigen von ſich loß zumachen / ſchwimmet / vnd rinnet alſo mehr dann ein ſtarcke Glocken-Stund mit Gunſt der Wellen biß nach Pföhring / allwo er von denen Wellen an das erwünſchte Geſtatt getragen / vnd außgeſezet worden / wie dann auch mit ihme das ſchwangere Weib von dem Todt erlöcket / vnd auff ſicheren freyen Fueß geſtellet : was ſich bey diſem groſſen Miracul zum allermaiſten zuverwunderen / iſt / daß ihme Wolfgang

in

284 Das III. Capitel/was sich durch das H. geweichte Brod
in so grosser Wasser = Noth weder der leinene Krage / noch der
Huet naß worden / Er aber hat sein Gelibt alsobalden abgelegt
dem H. Nicolao z. Wax = Körzen geopfferet / vnd durch einen
Priester zu Ehren des H. Nicolai ein heilige Danck = Meß lesen
lassen. (oo)

Einer wadete durch den Fluß Quariatum, welcher sich dar
mahlen sehr ergossen hatte / er ware von denen Wellen schon einet
Thails übergwältiget / vnd dahin geführet / da es aber schon se
umb sein Leben geschehen / erwischet er ungefähr in dem Hofen
Sack ein geweichtes Brod des H. Nicolai, wirffet solches dem
tobenden / vnd ihme schon allgemach verschluckenden Wellen in
den Rachen / vnd sihe / Augenblicklich befindet er sich an dem sicher
en Gestatt. (pp)

Zu Viadana in Italia hatte sich einstens der bekandte / vnd
grosse Fluß Pò sehr groß angeschwellet / vnd wellen er zu besagten
Viadana mit seinen qualthätigen Wellen schon allgemach die
Arc überzeissen wolte / vnd sich die Inwohner dises Lands in sehr
grosser Gefahr befanden / auch nit wusten / wie sie sich vor einem
so grossen Schaden hietten / vnd selben widerumben verbessern
soltten / ist der P. Prior vnseres Convents F. Alphonsus Musco
(welches Closter ohne daß von disem Ortz nit fern entlegen / vnd
dem H. Nicolao geheiligt gewesen) ganz vertrauet auff Gott / vnd
den H. Nicolaū mit dem heiligen geweichtem Brod anhero gefort
men / vnd zwar Procession Weis mit allen seinen Religiosen / we
cher selbiges in die jenige Grueben / oder Loch hinein geworffen /
welches das außgerissene Wasser schon ausgefressen hatte / allwor
ten mit aller Macht seinen Kinsall zumachen / vnd allwo der gar
ge Fluß mit unaussprechlichen Schaden des allerfruchtbaristen
Lands mit Gewalt außbrechen wolte / vnd sihe Wunder / in die
nem Augenblick / mit allgemainer Bewunderung aller Inwohner
diser Landen / haben sich die gewalthättige Wellen auß besagtem
Loch / oder Grueben zuruck gezogen / vnd ist also dise allerfrucht
barste

bahrste Landschafft Krafft deß geweichten Brods deß H. Nicolai
in guten Bollstandt erhalten worden. (99)

Haylet einen Bainbruch.

Ein Mann in der Statt Lima hatte einen Maul-Esel/ wel-
cher ihme wegen seiner gut gelaissten Dienst sehr lieb/ vnd angenehm
ware / nun hatte diser durch einiges Unglück einen Fuesß abgebro-
chen / welchen Schaden der Mann mit andächtigen Vertrauen
auff den H. Nicolaum mit seinem heiligen geweichten Brod wider-
umben glückselig gehaylet hat. (11)

Dergleichen grosse Miracul / vnd Wunder / welche der All-
mächtige Gott durch Vorbitt deß H. Nicolai Krafft seines heis-
ligen geweichten Brods allenthalben gewürcket / kundten noch gar
vil beygebracht werden / die / wann ich sie alle auffzeichnen solte /
wol ein grosses Buch aufmachen wurden. Will also diß alleinig
den günstigen Leser Christ-Freundlich ermahnet haben / daß er in
allen seinen widerwärtigen Anligenheiten ein rechtes steuffes Ver-
trauen auff Gott / vnd zu dem H. Nicolao haben wolle / dann
die Vorbitt deß H. Nicolai ist bey Gott sehr starck / vnd kräftig/
wie auch sein Lieb gegen vns betrangte Menschen sehr groß / wird
vns also in vnseren Nöthen gang nit stecken / vil minder verstehen
lassen. Wann du nebenbey günstiger Leser ein solches heiliges ge-
weichtes Brod überkommest / so halte es in einem reinen Luch-
lein verwahret / an einen reinen sauberen Orth / wann du es aber
gebrauchen wilt / so erhebe dein Gemüth zu Gott / ruffe sein
Barmherzigkeit an / vnd die großmögende Vorbitt seines getreuen
Dieners Nicolai , genieße alsdann das gebenedeyte Brod mit Eh-
renbietigkeit / aintweters in ein geweichtes / oder ungeweichtes sonst
raines Wasser eingesehet / gleich wie es die allerheiligste Mutter
Gottes dem H. Nicolao zuthun anbefohlen / vnd verordnet /
als sie ihne durch dises Hayl-Mittel von seiner schweren Kranck-
heit curieret hat. Du kanst doch auch solches nach deiner Andacht
trocken essen / vnd genießen / besonders / wann du an dem Wasser

A a

einen

einen Eckel / oder graußen tragen soldest. Wer aber dieses heilige Brod mit absonderlichen sowohl Leibs / als der Seelen Nutzen gebrauchen will / ist hauptsächlich / vnd vor allen anderen vordien / daß er solches mit reinen / vnd zerknirschten Herzen genießet. *propè est enim Dominus omnibus, invocantibus eum in veritate.* (ss) dann denjenigen ist Gott sehr nahe / welche ihu in Wahrheit anruessen.

(a) Joach. Brull. in hist. perv. l. 6. c. 6. (b) idem l. c. (c) idem l. c. (d) Curtius. (e) Auth. citati in litt. longa de Mirac. S. Nic. Monach. impressa. (f) Joach. Brull. l. c. (g) idem l. c. (h) idem l. c. (i) Frig. (k) Psal. 116. (l) Curtius. (m) litt. long. sup. cit. (n) Curtius Nevius. (o) Tor. to. 5. fol. 598. n. 9. (p) Frig. (q) litt. long. sup. cit. (r) Janus Nicius Exempl. virtut. Exemp. 27. (s) Brull. l. c. (t) Luc. 5. (v) Frig. Curtius. (w) Nevius (x) litt. longa. sup. cit. (y) Frig. Curtius. (z) Brull. l. c. (aa) Nevius. (bb) Frig. Curtius. (cc) Frig. (dd) Nevius (ee) idem. (ff) Janus Nicius l. sup. cit. (gg) Frig. Curtius. (hh) litt. long. sup. cit. (ii) hæc & precedentia ex Nevio. (kk) litt. longa sup. cit. (ll) Curtius. (mm) litt. long. sup. cit. (nn) Brull. l. c. (oo) Curtius. (pp) litt. long. sup. cit. (qq) Tor. t. 5. fol. 599. n. 12. (rr) Brull. l. c. (ss) Psal. 144.

Das IV. Capitel /

Was sich wunderbahrlisches nach dem Todt des S. Nicolai mit seinen heiligen zwey Armen eraignet hat.

Erster Absatz.

Was gestalten ihme seine heilige zwey Armb von dem Leib hinweg geschnitten worden.

A Je so gar grosse Miracul / vnd vilfältige Wunderthaten welche der Allmächtige Gott bey dem heiligen Leichnam

des H. Nicolai von seinem heiligen Ableiben an von Tag zu Tag gewürcket / bewögten einen Layen-Bruder (welcher seiner Geburt nach ein Teutscher / mit Andacht dem H. Nicolao sehr zugethan / vnd dem P. Sacristan zu Tolentin ein zugegebener Mithelffer warre) dahin / daß Er in dem Jahr Christi 1345. als 40. Jahr nach dem seeligen Todt des H. Nicolai einen Geistlichen Diebstahl vorzunehmen / vnd mit selbigen sein liebes Vatterland zubereichen sich völlig entschlossen hat. Zu solchem Ende suchete er bey nächstlicher Weil die erwünschte Gelegenheit / daß er die Sarch des H. Nicolai eröffnen / vnd ihme die 2. heilige Armbe nechst an dem Ellenbogen hinweck schneiden kundte / er kommete in solchen seinem Vorhaben bey nächstlicher Weil in das Oratorium, oder Betthaus / allwo der heilige Leichnam verwahret lage / eröffnete das Grab / machte sich über die Sarch / welche er mit etlichen schloßgen gar bald eröffnet hat / in welcher der heilige Leib also schön / frisch / vnd ganz unversehrter auffbehalten gelegen / gleich als ob sein heilige Seel erst disen Augenblick von demselbigen abgeschiden wäre. Er / auß einem vermessenem / wiewolen heiligen Eysers / schneidet ihme mit einem Messer beede heilige Armbe von dem Ellenbogen herunter / auß welchen das Blut also frisch / schön / vnd roth überhäuffig herauß gestossen / gleich als ob selbes nochmahlen ein lebendiger Leib gewesen wäre / unerachtet schon 40. ganzer Jahr von seinem heiligen Ableiben her verlossen gewesen / daß sich sein heilige Seel von seinem Leib abgesinderet hatte. Der Bruder / als er dessen ansichtig worden ganz erschrocket / vnd ertadeteret / gerathete hierüber gleichsamb in ein Ohnmacht / vnd versahrete eines Thails vor schröcken darüber / entlichen aber / nachdeme er sich widerumben erhollte / fassete er ihme das Herz / ergreiffet zwey tieffe Schißlen ins gemain Scutelle genant / welche beede gar bald voll des heiligen Bluts angelauffen / vnd als er ferners wargenommen / daß das heilige Blut noch immer fort fließen wolte / vnd immer zu neues frisches Blut herauß quallete /

er greiffet er einen grossen buschen Baumwohl / vnd trücknete mit
 selbigen das heilige Blut auff / vnd legete solchen in ein Schis-
 sel / welcher noch heutiges Tags gezeuget wird / alldieweilten Er
 aber gewarnahme / daß auch auff solche Weis das heilige Blut auff
 zu trücknen ihme unmöglich wäre / alsdann verblibe er auff seinem
 halbstärigen Enschluß / wicklete in ein Altar-Tuch seinen heiligen
 Diebstahl ein / vnd begabe sich eylferttig in die Flucht: Er geyet
 die ganze Nacht / als er morgens fruhe wol bey 20. Welscher We-
 len von Tolentzu zuseyn vermainete / vnd zu Anbrechung der roth-
 gepurpurten Morgen-Röthe die Augen auffthakte / da befand Er
 sich annoch in dem Closter verschlossen: er mit tausent / vnd mehr
 verwührten Gedancken umgeben / wuste nit was er thun / oder
 anfangen solte / entlichen von Gott also erleuchtet / gedencete er
 dise hochwichtige Sach seinem Oberen zu offenbahren / Er bekun-
 nete derohalben alsobalden seinen Fähler / wurffe sich zu den Füßen
 seines Oberen mit häfftigen Zähren vergiessen nider / bittete um
 Verzeyhung / welche er auch erlanget hat. Unbeschreiblich aber
 ist / wie hoch sich P. Prior sambt den ganzen Convent über die
 vermessene That entsetzet haben. Als sie aber dise drey grosse Wu-
 racul Gottes gesehen / besonders / daß auß einem 40. jährigen ver-
 selten Leib das heilige Blut überhäuffig heraus geflossen / vnd der
 fromme Dieb durch sonderbahre schickung Gottes in dem Closter
 verarrestiret worden / haben sie dem also vermessenlich verbrochen
 den die Verzeyhung gutwillig mitgethaillet / vnd als der heilige
 Diebstahl eröffnet worden / ist das Altar-Tuch nit nur von dem
 rothen Blut / sondern auch von einem himmlischen kostbaren
 Maana benetzet / vnd besetziget zuseyn erfunden worden / wo-
 ches zugleich mit dem heiligen Blut herausgeflossen / durch wo-
 ches grosse Wunder der Allmächtige Gott andeuten wollen
 daß / gleich wie der H. Nicolaus ein Geistlicher / vnd von dem
 Himmel erbefener Sohn ware des H. Nicolai von Bari.
 Er sich auch ihme in Würckung der grossen Miracul / vnd Wunder

deren / besonders auch in Schwaifung des himmlischen Manna, von seinem allerheiligste Leib / solte gleichförmig machen / gleich wie von dem Leib des H. Bischoffen Nicolai gleichermassen zu Nutzen seiner Andächtigen geschehen zuwerden / außgegeben wird. Der ganze Verlauf diser drey so ansehlichen Miraceln / vnd Wunderen ist in der Sacristey zu Tolentin also Registrirer / vnd Außgezeichnet: *Sacrum furtum pius Latro excogitat ut Germaniam Patriam suam illustraret, brachia scindit sacro à Corpore D. Nicolai, quadragesimo sui obitus anno, cruor exivit, dumque ea mundo Linteamine involvit, Manna ubique spargitur, magno nocturno itinere defatigatus, cum procul Tolentino se esse credit, arte divinâ deluditur, intra Septa Monasterij clara luce se cernit deprâhensum, audax facinus accusans, ac deplorans Veniam sibi deposcit benignam. Argenteis, deauratis, gemmatisque hic Vasibus pretiosum redditum furtum colitur. Tribus Miraculis cunctis sæculis admirandum.* Der fromme Dieb erdencket einen heiligen Diebstahl / damit Er sein Vaterland das Teutschland damit bereichete / er schneidete die Armb von dem Leib des H. Nicolai hinweg in dem 40. Jahr nach seinem Ableiben / das Blut ist heraus gestossen / vnd als Er selbige in ein saubere Leinwand eingewicklet / wurde das Manna allenthalben außgesprengt / Er wird durch ein lange nächtliche Raif abgemattet / vnd als Er schon weit von Tolentin zuseyn geglaubet / hat Er sich durch Göttliche Kunst also verblendet / bey klaren Liecht innerhalb der Schrancken des Closters befunden / Er bekennete sein freche That / vnd batte wainend umb gütliche Verzeyhung. Der kostbare widergegebene Schatz wird allhier in silbernen / vergolten / vnd mit Edelgestainen besetzten Geschirren verehret. über welche drey Miracul man sich zu allen Zeiten zu verwunderen hat.

Anderer Absatz.

Wie nach solchen Diebstahl die Armb/ vnd der heilige Leib verwahret worden.

Nachdem nun diser geistliche Diebstahl entdöcket/ vnd durch sonderbahre schickung Gottes an Tages-Liecht gekommen / seynd zwey überaus schöne / silberne / vnd vergolte Gefäß gemacht worden / mit kostbahren Edelgesteinen besetzt / vnd mit Christallinen Gläslein versehen / in welche dise H. zwey Armb versetet worden : vnd noch heutiges Tags in einer Cypressinen Sarch / welche noch in einer anderen ligt / auffbehalten werden / mit Eysen wol verwahret / vnd mit einer grossen eysnen Ketten vmbgeben / mit dreyen absonderlichen Schlislen beschloffen. Einer wird auffbehalten / vnd verwahret in dem Archiu , oder gehaimben Behaltnuß der gemeinen Stadt / den andern hat P. Prior in dem Convent, den dritten behaltet das Hochadeliche Geschlecht das Haus Mauritia benambset / alldieweil selbes sich so wol vmb den H. Nicolaum, als umb die ganze Religion des H. Augustini sehr verdienet gemacht hat / daß also weder P. Prior ohne dem Stadt-Rath / vnd disem Hochadelichen Geschlecht / noch dise ohne den P. Prior solche wol versorgte Sarch eröffnen / die H. Reliquen besichtigen / vnd auffweisen können. Wann dise Sarch auß erheblichen Ursachen eröffnet wird / welches nit leichelich geschieht / es seye dann Sach / daß sich gar vornehme Persohnen zugegen finden (durch welche Gelegenheit die Blutschwaisungen beobachtet werden) oder aber / daß man in der wol versorgten Sarch ein Getöse höret / welches ein klares Anzeigen / daß die zwey heilige Armb ein blutiges / oder anders Mörck-Zaichen von sich geben / kombet gleich der Stadt-Rath sambt ernanten Hochadelichen Geschlecht / zu wohnen solcher Eröffnung mit absonderlicher Solemnitet bey / vnd wird sich bey solcher Eröffnung wol kein so vnachtsam

dächtige Persohn erkünden / welche nicht auß Andacht / vnd herzlicher Liebe vilfältige Sächer vergiesset. Bey diser H. Sarch ist sonderbaher Denckwürdig / daß sich die böse Geister in denen Besessenen zu Selber nit hinzumachen können / sonder die Besessene absonderlich gleich in dem Eintritt der heiligen Capellen von ihnen verlassen werden / vnd also die verdambte Höllen - Geister genugsamb zuerkennen geben / daß sie nit nur in dem Leben / sondern auch nach dem Todt von dem H. Nicolao gemaisert / vnd überwunden seyen. Der heilige Leib aber / damit er ins künfftig nit mehr also vermessenlich gestimblet / vnd bestollen wurde / ist mit einrathen des Stadt - Rathes / vnd besagten Hochadelichen Geschlechts / wie auch des gesambten Convents zwar in obgedachte heilige Capellen / aber gar an ein gehaimbes Orth begraben worden / so / daß man noch heutiges Tags nit eigentlich weiß / noch wissen kan / an was Orth der Capellen derselbige begraben liget / wiewohlen ein gemeines Gericht ergeheth / daß der Eltiste in dem Stadt - Rath / wie dann auch der älteste des Convents dessen Wissenschaft habe / vnd wann dise absterben / sie solche Gehaimnuß abermählig denen ältesten anverthrauen / vnd also forth an. Ob aber dises Gericht warhafftig seye / oder nit (schreibet Torellius) kann er weiters nit wissen / wiewohlen er solches in besägter Stadt Tolentin zum öffteren vernommen hat.

Dritter Absatz.

Was die Blutschwaisungen diser heiligen Armben
bisher vorbedeutet haben.

Diese heilige Armb betreffent / ist ferners zuwissen / daß der allmächtige Gott seiner streittenden Kirchen / vnd der gesambten Christenheit zu nutzen durch dise heilige zwey Armb schon gar offtmahlen sehr grosse Wunder gezeuget habe. Dann dise heilige zwey Armb haben nit nur häufig Blut geschwaisset /

set / als selbige 40. ganzer Jahr nach dem Tode des H. Nicolai von seinem heiligen Leichnam hinweg geschnitten worden / sonder auch gar vilfältig andermahlen ist in selben eben ein dergleichen wunderbahrliche Blutschwaiffung beobachtet worden. In fast gemainiglich / so oft / vnd vilmahlen der Kirchen Gottes / vnd der gesambter Christenheit ein besonderes Unglück / oder Straff Gottes bevorstehet / da pfleget der H. Nicolaus dises jhr bevorstehendes Unheyl in seinen heiligen Armen auß herßlichen Mitleyden mit gang blutigen Tropffen zubethauren / gleich wie das rechtmaßsige Gericht viler bewehrten Scribenten mit sich bringet. Also ist geschehen in dem Jahr Christi 1453. Als die Kayserliche Hauptstatt in Orient Constantinopolis an die Türckische Bluts-Hund verlohren gangen / vnd nachmahlig vil andere vornehme Thail mehr dises unglückseligen Schismatischen Orientalischen Reichs / also berichtet ein kleines Büchlein / welches von der wunderbahrlichen Blutschwaiffung der Armen des H. Nicolai absonderlich handelt / zum lestenmahl nachgetrucket zu Perugia durch Joseph Ariman Anno 1675. Damit wir aber auff die vns mehr angenäherte Zeiten / vnd noch gewisere Nachricht kommen / ist zuwissen / daß / als die vornehme Insul Rhodis Anno 1522. verlohren gangen / zuvor die zwey heilige Armblut geschwaiffet haben / eben dergleichen geschah in dem Verlust der Vestung Griechische Weissenburg / oder Belgrad / vnd Ofen in Ungarn. Mit mehrer hat der H. Nicolaus in seinen heiligen Armen sehr häffentlich bethauret / den Verlust des ansehlichen Königreichs Cyperen / in dem Jahr Christi 1570. gleicher Gestalten als Anno 1574 die ansehliche Vestung Goletta verlohren gangen (welche nit mit die Statt Tunisi, sonder auch alle sammenneliche Africanische Küsten in dem Zaum / vnd Schrancken gehalten) hat der H. Nicolaus auch zuvor durch Vergießung etlicher Bluts-Tropffen / welche er auß seinem lincken Armblut geschwaiffet / seinen Schmerzen / vnd herßliches Mitleyden an den Tag gegeben. So dann auch

auch / als Sinan Bassa die Stadt / vnd Böstung Raab ein Vormaur der Christenheit in Ungarn durch Verrätherey einbekommen / hat der H. Nicolaus zuvor sein herglichs Mitleyden erzaiget / als Er vnter der Hand des rechten Arms Blut geschwisset / vnd dises geschah in dem Jahr Christi Anno 1594. wiewohlen selbige Böstung durch den Grafen von Schwarzenburg vermög eines ansehlichen Krieges Lists (wie andächtig geglaubet wird / von eben dem H. Nicolao gesteuert) denen Barbarischen Türcken gar bald widerumben abgenommen worden.

Als in dem Jahr Christi Anno 1606. Paulus V. Römischer Pabst wider die Stadt Venedig ein Interdictum außgehen lassen / hat der H. Nicolaus auß Mitleyden / welches Er gegen diser Stadt getragen / als welche Ihme ohne daß mit Andacht sehr fast zugehan ware / auß seinem linken Arm Blut geschwaisset / villeicht seynd es eben die jenigen Bluts Tropffen / welche noch heutiges Tags daß ansehliche Convent S. Stephani vnseres H. Eremiren Ordens zu erwenten Venedig als einen sehr reichen Schatz besizet. Eben auß disem seinen linken Arm hat Er auch Blut geschwaisset in dem Jahr Christi Anno 1610. wegen des unglückseligen Todes Henrici IV. Königs in Frankreich / nit minder hat Er auch eben auß disem seinen linken Arm nit weit von dem Ellenbogen Blut geschwaisset / als sich in dem Jahr Christi Anno 1625. zwischen dem Herzogen von Savoya, vnd der Herrschafft Genua ein blutiger Krieg hervor gethan. Gleichertweiß als die ansehliche Böstung Canea in dem Königreich Candia Anno 1645. verlohren gangen / hat Er auch auß seinem linken Arm Blut geschwisset. Widerumben so hat Er Blut geschwaisset auß seinem rechten Arm / vnd auß dem Daumen derselben rechten Hand in dem Jahr Christi Anno 1656. allwo Er gleichsamb mit blutigen Zähren bewainet den grossen Ruin, vnd Undergang / alldieweil in dasselbige Jahr die Weleberühmbte Stadt Rom / Neapolis, vnd Genua durch ein erschreckliche Pest haimbgesuchet worden / von welchen traurigen

gen Zufahl selbige erschrocklich betrangsallet worden / vnd
 ware dises wunderbarliche Blut schwaissen der Armben des H.
 Nicolai also denckwurdig / das der Römische Babst Hochse-
 ligen Angedenckens Alexander VII. welcher gegen den H.
 Nicolaum sehr andachtig ware / einen ordentlichen Proceß dar-
 über verassen / vnd in den Truck verfertigen lassen / in dessen Ein-
 gang gleich diese Wörtckwirdigkeit zulesen ist. *Instrumentum
 fidei, continens emanationes sanguinis Divi Nicolai Tolentini-
 tatis. Verbi Dei sanguine prædicamus Sanctam esse Con-
 structam Ecclesiam, & sanguine S. Nicolai narramus esse
 protectam.* Warhafftige Glaubens- Schrift begreiffent die
 " Blutschwaissungen des H. Nicolai von Tolentin. Durch
 " das Blut des Wort Gottes verkündigen wir / das die heilige
 " Kirchen Gottes seye erbauet worden / vnd durch das Blut des
 " H. Nicolai erzöhlen wir / das sie seye beschützet worden.

Vierdter Absatz.

Gar grosse Blutschwaissungen diser heiligen
 zwey Armb.

Wiewohlen der H. Nicolaus auß seinen heiligen Armben
 sehr oft / vnd vilmahlen Blut geschwisset / so weiß man
 doch nit / das er eins mahl / vnd zwar in so wenigen / vnd
 kurzen Tagen also heuffig Blut geschwisset habe / als eben an seiner
 lincken Armb in dem Jahr Christi Anno 1671. dann dazumahl
 wurden die heilige Armb von Cini Bischoffen zu Macerata . vnd
 Tolentin 6. mahl besuchet / vnd jederzeit ein besondere Blut-
 schwaissung beobachtet / vnd zwar also heuffig / das nit nur der
 Christal / in welchen die heilige Armb verschlossen / sonder auch
 der mit Gold eingetragene Brocat , in welchen sie eingewickelt
 vnd bedecket / sowol von ernanten Bischoffen als dem Magister
 der Stadt / vnd denen Patribus des Convents an pülen Orten
 seihen

seinem heiligen Rosen-Blut angefeuchtet zu seyn gefunden worden. Und als einstens Herz Corsi Visirator Apostolicus diesen heiligen Arm besichtiget/seynd 3. heilige Bluts-Tropffen auß denselbigen heraus geflossen. Dese so vilfältige Blutschwaissungen der Armen des H. Nicolai, haben bevorderist beghauret den Verlust der berühmten Haubt-Stadt in dem Reich Candia, vnd nachmahlen auch vorgesagt die erschröckliche Erdbiden / welche die Stadt Caesena, vnd Fano erschröcklich erschittet / vnd die ganze Stadt Arimini so groß / als sie ware / gang über einen Hauffen zusammen geworffen hat. Uber das so hat der H. Nicolaus durch dese seine vilfältige Blutschwaissungen annoch beghauret die grosse / vnd erschröckliche Theurung / vnd Hungers-Noth / welche das sonst allerfruchtbarhste Land Sicilia erschröcklich befrangsallet hat / von welcher erschröcklicher Theurung / vnd Hungers-Noth gesaget wird / das von selber 70000. Menschen hingerichtet worden / welche alle vor Hunger gestorben seynd. Widerumben so hat Er dazumahl beghauret den zukünfftigen Verlust der Bestung Kamineck einer Vormaur des Königreichs Pollen. Den Todt Ferdinandi IV. die Rebellion in Ungarn / die Aufruhr in Messina, vnd die allgemaine Kriegs-Empdrungen zwischen denen Christlichen Potentaten / beforderist gegen Occident / vnd Mitternacht. Widerumben so hat Er Blut geschwiset in seinen heiligen Armen den 17. vnd 18. Julij Anno 1676. welches durch den Pater Antonium Berti von Imola (welcher dazumahl in dem Convent zu Solentin Wonhafft / vnd in Eröffnung der zweenen heiligen Armen mit / vnd bey gewesen / als sie von dem Herrn Bischoffen zu Macerata, vnd Solentin in beyseyn des Raths / vnd der Patrum des Convents besichtiget worden) an einer Lectorem P. Joannem Antonium von Ferli des Convents zu Bononia S. Maria della Misericordia genant / den 20. Julij besagten Jahrs Anno 1676. datieret / folgender Gestalten überschriben worden / welcher dese wunderbahrliche Begebenheit sehr umbständlich erzellet / wie folget.

B b ij

Schrei

Schreibens = Copia.

Wol Ehrwürdiger Vatter / 2c.

1310
76
I Ergangenen Frentag hab ich nit an der Zeit gehabt demsel-
 bigen Nachricht zugeben von dem neuen Wunder / wel-
 ches vnser glorreichster H. Nicolaus auff ein neues in Blut
 schwaiffung seiner heiligen 2. Armben gewürcket hat. Ist dann
 zuwissen / daß in dem besagten Tag / welcher eben der 17. dies
 lauffenden Monats ware / als ungefähr umb die 23. Stunde des
 heilige Armb einigen gewissen Frauen Vaasen des H. Cardinalen
 Crescentij, neuen Bischoffen zu Recanati, vnd Loreto gezeigt
 worden / auff dem lincken Armb ein lebendiger außschwaif-
 sender Bluts-Tropffen beobachtet worden / welcher in dem inneren
 Thail des vierdeyigten Crystallinen Gläsleins / welches auff dem
 vnteren Thail besagten Arms das letzte ist / hinunter geflossen /
 vnd nachmahlig auff die rechte Seiten benambsten Gläsleins sich
 gewendet hat / vnd weilten er zwischen der Zusammenfügung des
 Glas / vnd des Silbers einen Außgang gefunden / ist selber auß-
 geflossen / vnd hat sich über das Silber herunter lauffend zu Ende
 des Arms gesetzt / wie er dann auch nit nur das besagte Crystal-
 line Gläslein / sondern auch den cysseren Thail des Silbers in
 werten Gläsleins biß zu Ende des Arms ungefähr von 4. bis
 5. Finger in der Länge mit Blut bemöcket hat. Den folgenden
 Abend / welcher der 18. dieses lauffenden Monats ware / ungefähr
 umb halber 2. Uhr zu Nachts / haben wir in Gegenwart der
 Stadt-Raths / vnd des Bischofflichen Herrn Vicarij in gebüh-
 re die Sarch abermahlig eröffnet / vnd als wir besagten heilige
 Armb herausgenommen / haben wir beobachtet / daß obgemeltes
 außgeflossenes Blut gleichsamb ganz gestockt ware / ohn daß
 wir den heiligen Armb aufgeblasen / vnd geschwollen zusehn ge-
 sehen haben / auff ein Manier / gleich wie in dem grossen / mit

runden Glas / welches in dem mitteren Thail auff der anderen
 Seiten des Arms ist / allwo das Blut von der lesteren Aufschwais-
 sung gesehen wird / welche Anno 1671. geschehen ist. Dises
 Blut scheinete ganz auff ein neues Roth / gleich als ob selbiges
 ganz frisch auß dem Arm herausgestossen wäre / nachdem wir
 disen Arm widerumben hineingelegt / ist der rechte Arm her-
 außgenommen worden / zusehen / ob an demselbigen nichts neues
 zufinden wäre / vnd in deme wir selbigen sorgfältiglich besichtiget /
 haben wir gesehen / daß an dem klainen Christallinen Gläslein /
 welches vntenher in dem inneren Thail des besagten Arms ange-
 machet ist / ein frisches Blut hervor schine / absonderlich ein
 grosser Tropffen / beyleuffig so groß / als ein Linsen / ganz frisch /
 gleich als ob er allererst jetzt herausgestossen wäre / welcher an dem
 inneren Thail des besagten Christalls angehenget ware. An der
 Döcken / welche den heiligen Arm bedecket / haben wir gerad an
 demselbigen Thail / oder Orth / allwo das Christal auffgeleinet
 ware / 6. kleine Bluts-Tropfflein vermercket / deren daß grössere vn-
 gefehr so groß als ein weisse Eicer-Erbis seyn möchte / dises scheinete
 auch ganz frisch / gleich als ob es erst jetzt gestossen wäre. Diser
 Arm wurde auch beobachtet / daß er über diemassen geschwollen /
 vnd das Fleisch aufgeblasen wäre. Disen Abend seynd in Ge-
 genwarth des Bischoffen / welcher eben zu solchem Ende von Ma-
 cerata anhero gekommen / die heilige Arm nach dem Ave Maria
 leufften auff ein neues besichtiget wordē / vnd haben wir (Gott Lob!)
 weiters nichts neues mehr daran gefunden / aufgenommen daß die
 heilige Arm annoch geschwollen / vnd aufgeblasen waren. Die
 jenige / welche schon in mehrer dergleichen Begebenheiten erfahren /
 geben auß / daß nit zugedencken / daß einstens beede heilige Arm
 mit einander in einer Zeit Blut geschwaisset haben / von derjenigen
 Zeit an / da sie von dem heiligen Leib hinweg geschnitten worden /
 gleich wie anezo beobachtet worden / sonder allzeit absonderlich /
 jetzt in disem / jetzt in dem anderen. Willeicht müssen vor dis-
 B b iij mahl

einmahl die Gaißlen vnser Zichtigung / wegen der velle vnserer Sünden in zweyen Händen seyn. **G**ott helffe vns mit seiner Gnade / vnd der **H. Nicolaus** mit seiner großmögenden Vorbit / vnd ich verehere sie von Herzen. **Solentia** den 20. Julij 1676.

Ergebnister Diener

F. Antonius Berti de Imola

Al Padre Gioan. Antonio di Forli Lettore della
Misericordia.

Bologna

Wiewohlen sonst einmahl vor allemahl vor ein schlimmes / vnd vnd nit allerdings guttes Warzeichen gehalten worden / wann die Arm des **H. Nicolai** Blut geschwaisset / so vermainet doch **Aloysius Torellius** daß auch sein Meinung / vnd Auslegung diser gedachter Blutschwaissung nit gar zu verwerffen seye / bringet derowegen vil ein günstiger Auslegung auff die Ban / als Antonius Berti von Imola vermainet hat / vorgebende / daß er der Meinung seye (doch ohne allen Nachtheil der Auslegung Ehrlicher Kirchen / wie selbe dise wunderbahrliche Blutschwaissung außdeuten will / dero Meinung er sich ganz Gehorsamblich unterwirffet) daß weilen dise ersterwente Blutschwaissung auß seinen 2. heiligen Armen gerad 5. Tag vor dem zeitlichen Hintritt **Joh. Päpstlichen Heiligkeit Clementis X.** hochseeligsten Angebens geschehen / welcher ein sehr grosser Enfferer / vnd Liebhaber des **H. Nicolai**, wie dann auch ein sehr großgenaiter Wol- vnd Gütthätter vnseres gesambten **H. Eremiten Ordens S. Augustini** gewesen ist / also habe der **H. Nicolaus** über dessen zeitlichen Tod gleichsamb auß herglichen Mitleyden auß seinen beyden Armen Blut geschwaisset / hierdurch denselbigen zwey absonderliche / vnd alhier auff Erden erwisene Wol- vnd Gütthatten abzustatten

als welcher Gebotten/ daß das Fest des H. Nicolai von Tolentin/
 (welches in grossen Abschlag gekommen / vnd von Clemente VII.
 nit mehr / wie zuvor gebräuchig ware sub ritu duplici, sonder nur
 sub ritu semiduplici gehalten zu werden verordnet worden) durch
 die gesambte rechtglaubige Christen- Welt widerumben auff ein
 neues sub ritu duplici mußte gehalten werden. Anderens/wellen er
 angeordnet / vnd verlaubet / daß der ganze Orden S. Augustini
 alle Monath einmahl non impedito festo. 9. lect sein Com-
 memoration sub ritu semiduplici halten dörrffe. Widerumben so
 mag gesagt werden / daß durch solche Blutschwaiffung der H.
 Nicolaus disen Römischen Babsten mit so vilen rothgepurpurten
 Bluts-Tropffen/ als heylklaren/ vnd kostbahren rothbluttigen Ru-
 binen gleichsamb vergelten wollen / jene gar vilfälttige groß- vnd
 absonderliche Gnaden / welche Er sehr reichlich mit allerfrey-
 spendigster Hand die ganze Zeit seiner Regierung dem gesambten
 Eremiten Orden S. Augustini mitgethailet / vnd verlichen hat.

Fünffter Absatz.

Noch jüngere Blutschwaiffungen diser heiligen
 Arm / vnd wie wir vns zu dero Vorbedeutung in
 den Willen Gottes einzurichten haben.

Diese zwey heilige Arm haben auch widerumben auff ein
 neues Blut geschwiset erst vor kurtz verflossenen Jahren/
 als in dem Jahr Christi 1682. vnd 1683. da nemblichen
 der grimme Blut-Hund / vnd geschworne Christen- Feinde der
 Türck sich vnterstanden mit etlich 100000. Mann die Christen-
 heit in denen Teutschlanden mit erschröcklichen Gewalt anzufal-
 len / ja enelichen die Kayserliche Residenz Stadt Wienn selbst
 feindlich zobelägeren / welches grosses Unheyl aber ohne zweyffel
 durch Vorbitt des H. Nicolai, vnd anderer Heiligen Gottes /
 auch immerwehrenden Gebetts der frommen Christen gnädiglich
 ab

abgewendet / vnd der über vns billich gefaste Zorn Gottes mörderlich gestillet worden. Widerumben so haben dise heilige Armb in erwehnten 1687. Jahr nit mehr Blut geschwisget / sonder die hell-flare allerschönste Manna von sich geflossen / velleicht zu bekundt / daß das Gebett der Heiligen Gottes / vnd der frommen Christen bey Gott nunmehr erhöret seye / vnd man sowohl wider die Orientalische / als Occidentalische Feind noch vil herliche Siege vnd Victorien erhalten werde / wie dann auch beraiths gegen die Orientalischen Blut-Hunden Türcken (Gott Lob!) reichlich geschehen ist.

Wann dise zway heilige Armb Blut schwaissen / sihet man daß das Blut zuweilen ohne sonderes Mörderzaichen herausgeschissen / andermahlen ehe / vnd bevor das Blut auffliesset / erzeuget sich das Fleisch geschwollen / vnd die Aderen auffgeblasen / ein gewisses Warzaichen der zukünfftigen / vnd bevorstehenden Blutschwaissung / welche auch zu weilen in Gegenwart der Umstehenden geschicht / vnd sprizet das Blut heraus / gleich als ob man mit der Lanzet ein Ader eröffnet hätte / mit Veränderung des Orths / vnd des Arms. Von der velle / vnd wenigkeit des aufstießenden Bluts nimmet man ab die größe / vnd kleine der vorbedeutten Wirkung / gleich wie dann auch die velle der Blutschwaissungen ein Bilfältigkeit zukünfftiger Dingen andeutet: sobald man den gleichen was vermörderet / wird der Bischoff dessen alsobalden benachrichtet / welcher dann kommet / vnd die heilige Armb in Gegenwart der Theologer, oder Gottes Gelehrten / Arzeney-verständigen / vnd Wund-Arkten besuchet. Zuweilen thut man auch wol das silberne Armb-Gefäß hinweck / damit auff denen blossen Armen die Warheit des Miraculs desto besser erkennet / vnd der Argwohn des üblen Wohns vermeydet werde. Solte einer nit sagen dörfen / der H. Prophet Isaias habe von disen zwayen heiligen Armen geweissaget / sprechende: Paravit Dominus brachium sanctum suum, in oculis omnium genitum, (a) der

" Herr Gott hat seinen heiligen Arm vor aller Welt Augen/ vnd
 " vor allen Blicckern zubereithet: vnd auch der weise Salomo selbs
 " ten: & mortuum prophetauit Corpus ejus; (b) sihe auch sein tod-
 " ter Leib hat Prophezet: daß nemblichen der H. Nicolaus der
 " jenige verstorbene Prophet seye / welcher von Zeit/ zu Zeiten mit
 " einer blutigen Stimme redet / Prophezet / vnd zukünfftige
 " Ding weissaget; demnach wie der H. Mayländische Patriarch Am-
 " brosius vermainet, habet & sanguis Vocem suam (c) auch so
 " gar das Blut sein Stimme hat. Was aber ein dergleichen blutige
 " Stimm vor ein Bedeunß in sich habe/ vnd warumben ein heiliger
 " Gottes mit einer solchen blutigen Stimme redet/ in deme solches
 " ein himmlisches Geheimnuß / also ist die Sach so leuchlich nit
 " zuergründen / doch aber/ wann man den Menschlichen Verstand/
 " vnd Schwachheit nach darvon reden will / kan vngehinderet ge-
 " sagt werden/ daß selbige gemainiglich ein Vorbedeutung eines künff-
 " tigen zustehenden Unheyls seye. Ein solche Vorbedeutung hat
 " Gott gegeben dem Haupt des Adelichen Geschlechts der Tortonen-
 " ser, als derselbige sterben solte/ damit er sich zu dem Todt bereithete/
 " in deme auß seinem Brod daß helle Blut heraus gestossen / oder
 " wie Barcorius will/ (d) so ist diejenige Erden/ dero Er Herr/ vnd
 " Patron ware / als sie umbgeackeret worden / ganz blutig zu seyn
 " erschienen. Eben ein dergleichen Sach hat man auch zu Genua
 " wahrgenommen in dem Jahr Christi 935. allwo ein Brunen et-
 " nen ganzen Tag hindurch Blut gestossen/ welches ein vorbedeutung
 " ware (wie Loschi will) des ganzen Ruin, vnd Undergangs diser
 " schönnen / vnd grossen Stadt/ welche bald hernach von denen Sara-
 " ceneren mit Schwerd / vnd Fehr verwiestet worden. Das
 " jenige Blut / welches auß dem jenigen Geld heraus gestossen / wel-
 " ches der H. Franciscus von Paula von einander geschnitten / hat
 " diejenige Saisel angezeuget / mit welcher der Allmächtige Gott
 " den zu selbiger Zeit regierenden König zu Neapolis züchtigen/ vnd
 " streichen wollen: viler andern dergleichen Begebenheiten fürge-

Es.

halber

halber zugeschweigen. Eben also hat auch das Bluteschwaizen
 der heiligen Armben des H. Nicolai der Kirchen Gottes / vnd der
 gesambten Christenheit gemeiniglich einen traurigen Zufahl
 bedeutet / wie oben schon weitläuffig erwisen worden / daß aber
 solchen widerwärtigen Zufahlen der H. Nicolaus ein so gelagtes
 blutiges Zeichen von sich gibe / mag wol auß Andacht dise
 sach geglaubet werden / daß nemlichen solches seyn absonder-
 liche Obsorg / vnd Schus / welche Er über die ihm anvertraut
 Christlich-Catholische streittende Kirchen Gottes traget / mit
 sich bringet / als ders Er von Eugenio IV. wie schon vermeldet
 allgemeiner Schus-Patron vor allen andern heiligen Gottes
 wöhlet worden. Wann Er derowegen sihet / daß der streit-
 den Kirchen Gottes ein Unhail bevorstehet / so beschirmet Er
 sich auß herßlichen Mitleyden darüber / vnd thut also zurecht
 gleichsamb als ein anderer Liebs Pellican seine Aderen eröffnen
 seine Junge damit zubeschützen / ut vitam habeant. nemlichen
 seinen lieben anvertrauten Pflegkinderen das Leben hierdurch zu
 geben / gleich wie jenes von Alexandro VII Anno 1656. auffgerichtet
 Instrument, oder glaubens-Schriefft mit folgenden Worten be-
 zeugnuß gibe: Verbi Dei sanguine prædicamus Sanctam et
 constructam Ecclesiam, & S. Nicolai sanguine narramus et
 protectam: durch das Blut des Wort Gottes verkündigen wir
 " daß die H. Kirchen Gottes aufferbauet worden / vnd durch
 " Blut des H. Nicolai erzehlen wir / daß sie seye beschützt wor-
 den.. Ist also leichtlich zuglauben / daß / wann diser großer
 licher Gottes sihet / daß der Allmächtige Gott vns vnserer ver-
 tigen Sünden halber gebührendermassen abzustraffen die wol-
 diente Rache vnd Straff-Pfeil in die Hand nimbet / er als ein
 Herz der Christlichen Kirchen auß pur laufferen herßlichen
 leyden den Allmächtigen Gott hierdurch zuverföhnen / auß
 heiligen Armben Blut schwiket / wodurch Er vns gleichermassen
 Allmächtigen erzürneten Gott zu besänfftigen / zu einer wahren

Buß einladet / dann / wie der H. Vatter Ambrosius lehret / wann wir vnser sündiges Leben verbessern werden / so wird auch der Allmächtige Gott seyn verfastes Urtheil verenderen / vnd vns seine angethroete wol verdiente Straffen von vns genädiglich ablehren / Novit Deus mutare sententiam, si tu noueris emendare delictum. (c) Gott weiß seyn Urtheil zu verenderen / wann du deine Sünden zu verbessern wissen wirst / wie Er dann schon gar oftmahlen gethan hat / vnd noch ins künfftig thun wird / wann wir anderst vnser begangene Sünden von Herzen bereuen werden. Wann aber bey dem Allmächtigen Gott daß vnwideruffliche Urthail schon ergangen ist / vnd es nimmermehr anderst seyn kan / als daß wir vnser grossen / vnd schweren Sünden willen müssen gestraffet werden / so hilffet vns doch die Vorbedeutung der blut schwaissenden heiligen Armben sovil / daß wir vnser Seellen beirath machen mit Christlicher Geduld die wolverdiente Straff zu übertragē / dann wie der H. Gregorius sagt: minus jacula feriunt, quæ prævidentur, (f) so thun die vnverhoffte Pfeil vil hörter vnd schörpffer verwunden / dann diejenige / welche man vor sihet / daß sie gewiß kommen werden / vnd man ihnen auff kein weiß nimmermehr entrinnen kan.

Sechster Absatz.

Verzeichnus der Jahren / in welchen diese heilige Arm absonderlich Blut geschwaisset / vnd wo die Reliquien diser meistentheils auffbehalten werden.

In dem Jahr / in welchen diese zway heilige Arm Blut geschwaisset / seynd absonderlich diese auffgezeichnet worden: in dem Jahr Christi 1510. geschah ein Blutschwaissung an dem vorderen Theil des rechten Arms. Anno 1570. an dem hinteren Theil des besagten Arms. wie auch Anno 1544. Anno 1610. Anno 1612. Anno 1656. welche Blutschwaissungen alle an dem rechten Arm geschehen seynd. An dem linken Arm seynd folgende

C c ji

beobachte

beobachtet worden. An eben einem Orth des linken Arms
seynd zwey Blutschwaisungen geschehen / eine in dem Jahr Christi
Anno 1625. die andere Anno 1641. eben an diesem Thail
zwey andere Blutschwaisungen erfolget / die erste Anno 1649.
die andere Anno 1669. in dem Jahr Christi 1671. ist die
schwaisung dieses heiligen Arms wiewolen an vnterschiedlichen
gen in dem Monat Augusti 6. malen geschehen / das Blut schlaet
dazumahl durch die silberne Döcken / vnd benösete den Tasset
Brocat, welcher gedachten H. Arm bedöcket. Anno 1676. hat
der H. Arm viermahlen Blut geschwaisset / erstlichen den 11.
July / nachmahlig den 6. 9. vnd 11. Septembris, welche
schwaisung also starck gewesen / daß sie auch die silberne Arm-
fäß durchgeflossen / vnd die Döcken / warmit diser H. Arm
deckt wird / befeuchtet hat. Letzlichen in dem Jahr Christi
Anno 1682. vnd Anno 1683. allwo sie auch wider alle Gew
heit (ein sonderbahres Glück / vnd Haylzaichen) ein hellklayes
na geflossen haben. Wiewohlen von 340. Jahren her da
dise 2. heilige Arm von seinem H. Leib abgesehnen worden
rer dergleichen Blutschwaisungen vorbeigang / so haben
doch selbige mit Verlust der Malzaichen auch mit der Zeit
Gedächtnus verlohren / so / daß außser denen angezeugeten
dere eigentlich mehr bewußt seynd.

Von disen heiligen Reliquien seynd vnterschiedliche
bequaden / vnd beschencket worden. Drapanum in Sicilia hat
Daumen der rechten Hand. Valentia in Hispania ein
Blut. Venedia dergleichen / ja so gar nach Nicosia in Cypr
ist etwas von diesem H. Blut überbracht worden. In vnseren
miten Closter S. Augustini zu Viadana werden 3. seiner
gen Bluts - Tropffen in sehr hohen Ehren gehalten / allwo
Ihme vor villen Jahren ein ansehnliches Gottes-Haus / vnd Clo
außerbauet / vnd geheiligt hat. In dem Jahr Christi
1578. den 8. Tag März ist auß befehl Gregorij XIII. durch

Herrn Bischoffen zu Camerino, auff anhalten der Durchleuchtigisten Infantin, vnd Fürstin auß Portugal, welche zu disen Heiligen ein sonderbahre grosse Andacht gehabt / vnd Ihme zu Ehren ein anschliche Capellen aufferbauen lassen / von dem blutigen Altar-Tuch / darinnen die zwey abgeschnittene heilige Armb eingewicklet worden / wie auch von der blutigen Baumwohl / zu sonderbahrer Gnad herausgenommen / vnd ihr überschicket worden / darauff klar abzunehmen / wie fast sich dises heiligen Diener Gottes sein Glory / vnd lobwürdiger Nahmen durch die ganze Welt außgebreitet habe; Wassen dann auch nach / vnd nach vnder verschiedener Drehen der Christenheit ihme zu Ehren vil Kirchen / Clöster / Capellen / vnd Bruderschafftten auffgerichtet worden.

(a) Hs. c. 52. (b) Eccles. 30. (c) S. Ambros. l. 1. Offic. c. 14. (d) l. 14. c. 30. n. 10. (e) S. Ambros. l. 2. in luc. c. 1. in fine. (f) hom. 35. in Evang. (g) Tor. Frig. litt. longa italica de emanationibus Brasch. S. Nicol. Roma anno 1676. Specialiter impressa.

Das V. Capitel /

Von denen / welche der H. Nicolaus durch seyn großmögende Uorbitt von dem Todt zu dem Leben widerumben eröcket hat.

I.

Venturinus ein Inwohner zu Perugia ein Sohn Gilioli von Parma ware mit 3. Apostemen behafftet / vnd erlitt: nebens bey ein ganzes Monat an einem sehr harten / vnd starcken Fieber / die Arzten verzageten an ihme / alldieweilen ein todtegefährlicher Zustand darzu geschlagen / welcher ihme entlichen gar das Leben genommen hat. Sein betrübter Vatter sowol / dann sein Hausfraw verlobeten ihne zu dem H. Nicolao von Tolentin mit

Et iij

vers

versprechen / daß sie seine Klayder zu seiner heiligen Begräbnuß bringen / vnd auffopfferen wolten. In der Nacht kommete dem betrübten Weib nit anderst vor / gleich als ob ihr ein Vogel das
 “ Angesicht berührte / vnd zu ihr sagete : stehe auff / vnd sihe /
 “ dann der heilige Erß-Engel Gabriel / vnd der H. Nicolaus von
 “ Tolentin haben deinen Mann Venturinum widerumben lebendig gemacht. Kaum als sie nur von dem Schlaff erwacht /
 funde sie alsobalden auff / zündete ein Wax-Liecht an / vnd gange hin zu dem Verstorbenen / zusehen / vnd zuerfahren / ob diser ihr Traum nur ein Phantastische Einbildung / oder aber ein wahres Gesicht / vnd himmlische Erleichtung gewesen wäre / vnd in dem ungefährr von der brinenden Wax-Körben ein heißes Tropff-Wax hinuntergestossen / vnd hiermit sein Arm / oder Hand berührt worden / zoge selber wunderbahrlicher Weiß die Hand zu sich / seuffzete / vnd gabe genugsamme Wahrzeichen seines Lebens / innerhalb 5. Tagen hernach hebete er an zureden / vnd sagete / daß er sich in einem sehr schönen / lustvollen Rosen-Garten / nebenst der allerheiligsten Mutter Gottes Maria / dem H. Erß-Engel Gabriel / vnd dem H. Nicolao von Tolentino einbefunden hatte.

2.

Pucucius ein Sohn Angeli von S. Ginesio verunglückt in einen Mühlbach / vnd wurde von dem Gewalt des Wassers mit dem Haupt vnder sich in den Mühl-Schuß vnder ein Rad hinein gezogen / so daß er wol bey einer guten Stunde darinnen vnder dem Wasser stöckent verbliben ist / biß daß er lefflichen durch Hilff der Stangen von anderen Todt heraufgezogen worden / Sein Mutter / sambt allen denen / welche mit / vnd bey waren / verlobeten ihne zu dem H. Nicolao, mit Versprechen / daß sie allezeit ein sonderbahre Andacht zu ihme tragen / sein Fest heiligen / die Vigil fasten / den Knaben zu seiner heiligen Begräbnuß führen / ihne daselbsten auffziehen / vnd die Klayder opfferen wolten. Als nun solches Gelibt geschehen / hat der verstorbene Knab mit größter

Verwunderung aller Anwesenden seine Augen widerumben auffge-
than / genugsambe Zeichen seines Lebens gegeben / so daß Er wi-
derumben frisch / gesund / vnd lebendig worden. (a)

3.

In dem Jahr Christi 1319. befande sich in dem Castell Bel-
forte nit weit von Tolentin ein Mann Namens Jacobus, ins
gemain Jacomurius facciabona genannt / diser gerathete durch
schwere Kranckheit dahin / daß er mit der Zeit ganz / vnd gar von
Sinnen kommen / vnd in deme sich einstens sein Weib von dem
Haus abwesend befande / sich in solcher seiner Tobsucht / in seiner
selbst aigner Behauffung an einem Balcken selbstem freywillig er-
henckete. Als das Weib nach Haus kommen / vnd dieses grosse
Elend gesehen / machte sie ein grosses Geschray / so daß die Nach-
barschafft zugelauffen / den Strick abgeschnitten / vnd ihne auff
einen Tisch geleyet: das Weib voll des vertrauen auff den H. Ni-
colaum fahlet nider auff ihre Knye / bittet den H. Nicolaum ins
brünstiglich / ihren Mann widerumben zu dem Leben zuerwöcken /
mit versprechen / daß sie bey seinem heiligen Grab ein gewisses
Maas Getraid opfferen wolte / vnd wie sie gebetten / also ist es ge-
schehen. Ihr verstorbenen / von sich selbst erhencckter Mann wird
widerumben lebendig / vnd nit allein dieses / so der er ist auch zu-
gleich an seiner Thorheit ganz Vollkommenlich curiret worden /
so daß er nachmahls vil verständiger / vnd stärker geworden /
dann er zuvor / ehe / vnd bevor er sich erhenccket / gewesen ist. (b)

4.

Ansovinus von Camerino hatte einen Sohn auch Nam-
mens Ansovinus, diser Knab wurde von einem außgelassenen re-
nenden Pferde dermassen hart getrefen / vnd beschädiget / daß er
von männiglich vor Tode gehalten worden. Kaum aber / als
ihne sein liebe Mutter zu dem H. Nicolas verlobet / kommete er
widerumben zu sich / wird frisch / vnd gesund / wie zuvor.

5.

Joannes Magistri Thomæ von Tolentin Sohn / wurde Todt auff die Welt hervor gebohren / derwegen verlobeten ihn seine Elteren zu dem H. Nicolao, damit er doch zu dem Leben wider kommen/vnd den H. Sauff überkommen möchte/ vnd das liebe Kind wurde auff Vorbit des H. Nicolai widerumben lebendig/ empfanget die heilige Sauff/ welches aber bald hernach widerumben in Gott seeliglich verschiden ist. (c)

6.

In dem Jahr Christi Anno 1318. hätte ein Inwohner der Stadt Fermo Namens Barchus ein liebe Tochter mit Namen Philippina, welche durch ein starckes Fieber Todt frantz worden: Die Mutter befalhe dise ihr liebe Tochter. alsobalden sambt einem Gelibt vnter den Schus des H. Nicolai, folgende Nacht aber namme die Kranckheit dergestalten überhand / daß sie mit vnaußsprechlichen Schmerzen/ vnd Wainen der Mutter darüber würcklich gestorben ist / nichts desto minder so verluhre doch die so hochbetrübt Mutter ihr grosses vertrauen zu dem H. Nicolao mit sonder befalhe Ihme dise ihr liebe Tochter also Todt / vnd verstorben / mit grossen Vertrauen / daß er selbige widerumben zu dem Leben erwöcken wurde / folgende Nacht als selbe sich in dem Schlaf / vnd in der Ruhe befande / erschienete ihr der H. Nicolaus / vnd sprach. Höre auff zu wainen / dann dein Tochter ist nit gestorben / sonder sie lebet. Als sie darüber erwachet / sprang sie gleich vor Freuden von den Bösch / lauffete hinzu / wo die verstorbene liebe Tochter lage / mit gröster Hoffnung sie lebendig zu finden / nachdeme sie aber gesehen / daß ihr so gut gefaste Hoffnung zu Wasser worden / vnd ihr liebe Tochter gleich wie zuvor Todt / vnd verstorben ware / hat sie ihr Wainen / vnd Wehklagen noch mit grösseren Schmerzen / vnd Wehemuth fortgesetzt : als nachmahlen die Priester kommen / den Leichnam in das Grab zubegraben / darunter 5. vnseres H. Ordens waren / vnd die hochbetrübt

trübte Mutter den todten Leichnam hinweck tragen sahe / hat sie gleich als ob sie Unsinnig / vnd Rasent ware / angefangen zu schreyen / vnd ganz verzweifflet zu ruffen : **S. H. Nicolae**, du verräther / du hast mich betrogen / dann dise Nacht hast du mir gesagt / daß mein Tochter nit Todt / sonder lebendig seye / jetzt aber sihe ich sie zu dem Grab tragen / vnd hab kein Hoffnung mehr sie zu sehen. Als sie dise / vnd dergleichen Thorheiten in ihren ganz vnd gar verwührten Gedancken heraus geredet / wird ihr Tochter vnterdessen lebendig / stehet / oder sihet vilmehr in der Todten-Bahr auff / schreyet ihrer Mutter / vnd ruffet: **Schweige** Mutter / daß ich bin nit mehr Todt / sonder lebendig / vnd gange also frisch / vnd gesund nach Haus / daß ganze anwesende Volck lobete **G. D. t.** vnd den **S. Nicolaum**, vnd ist also dise traurige Klag-Procession in ein sehr grosse Frewd verändert worden. Dise Philippina hat nachmahlig noch lange Jahr gelebet / geheyrath / vnd vil Kinder erzeuget. (d)

7.

F. Joannes Petrus von **S. Ginesio Ordinis Continentium** kainete sich einstens an ein Maur / allwo ihme ein eysene Ruthen / oder Stangen vermassen hart auff den Kopff herunter gefallen / daß sie ihne würcklich zu Todt geschlagen. Er wurde in die Kirchen **S. Francisci** getragen / alldorten begraben zuwerden / ein Fraw aber Namens **Gregoria**, welche mit ihme ein sehr grosses Mitlendn hatte / befahle ihne dem **S. Nicolao**, vnd verlobete ihne mit einem Waxinen-Bild / welches so schwer seyn solte / als der verstorbene Bruder ware: nach gethanen Gelibf wurde er alsobalden widerumben frisch / gesund / vnd lebendig.

8.

Einem Inwohner zu **Tolentin Complitus** mit Namen / wurde ein liebes Söhnlein Todt auff die Welt hervor geböhren / diser setzete all sein Vertrauen auff den **S. Nicolaum**, befihle

D d

ihme

210 Das V. Capitel von denen / welche der H. Nicolaus
ihme das liebe Kind / welches von Stund an das Leben widerum
ben überkommen hat.

9.

Salimbene ein Sohn Jacobi von S. Severino, welcher mit
mehr dann 3. Jahr seines Alters hatte / empfand einen sehr grei-
ßen Behethumb seines Herzens / vnd Magens / er wurffe et-
Blut auß / verlohre lestlichen sein Red / vnd erkaltete dermassen /
daß er von männiglich vor Todt gehalten worden ; sein Mut-
ter verlobete ihne zu dem H. Nicolao mit einem Waxenen Bild
darauff das Kind alsobalden widerumben zureden angefangen / vnd
sein völlige Gesundheit überkommen hat.

10.

Franciscus ein Sohn Matthæi von Montechio, lag 8.
Tag schwerlich Kranck / sturbe entlichen gar / sobald er aber zu
dem H. Nicolao verlobet worden / mit versprechen / sein heiliges
Grab zubesuchen / vnd vor ihme ein Waxenes Bild / vnd Kri-
cken in seiner länge zuopfern / komente er alsobalden widerumben
zu dem Leben / wird redent / frisch / vnd gesund.

11.

Ioannes ein Sohn Rosa von Mathelica wurde in einer
Kranckheit dermassen Schwach / vnd Krasselos / daß jedermann
wer ihne nur sahe / sagete / vnd bekennete : daß er schon Todt
re. Seine Elteren verlobeten ihne zu dem H. Nicolao mit einem
Waxenen Bild / vnd Er erlangete widerumben die vorige Kräf-
ten / vnd Gesundheit.

12.

Ein Edlman in der Statt Fermo hatte ein Tochter / welche
mit 12. Jahren ihres Alters gestorben ist / Ihr Fraw Mutter ver-
lobete sie zu dem H. Nicolao mit Versprechen / daß sie ihme ih-
Klayder / vnd Haar auffopfern wolte / vnd sie komente dar-
widerumben in das Leben.

13.

13.

Nicolaus ein Sohn Clarundia von S. Severino, wurde bald nach dem heiligen Tauff dermassen schwach / daß er ungefähr 2. Stund vor Mittag bis zu Udergang der Sonnen vor Tode gelegen / als bald ihne aber sein Mutter zu dem H. Nicolao verlobet / mit versprechen / daß / wann er widerumben in das Leben kommen solte / sie das Grab des H. Nicolai mit Wax umgeben wolte / bekame das Kind widerumben das Leben / fangete an / an seiner Mutter zusäugen / warüber es noch 8. Monat gelebt hat.

14.

Philippus ein Sohn Lucij Gentilis von Cingoli hatte ein Weib Namens Mita, welche an einem Fieber ein ganzes Jahr Kranck gelegen / vnd entlichen gar daran gestorben ist / sie wurde nach ihren Tode dem Gebrauch nach gewaschen / vnd alles das mit ihr gepflogen / was man sonst mit denen Verstorbenen zuthun pfeget / man schickete auch eysfertig umb ihren damahlen abwesenden Mann einen aignen Potten / damit er ohn allen Verzug zu der Begräbnuß seines Weibs nach Haus kommet. Diser / so bald er solche traurige Pottschaft vernommen / besahle Er alsobalden sein verstorbene Ehwürthin / welche Er sehr inniglich geliebet / dem H. Nicolao, vnd nachdeme er anhaimb kommen / eilete er gleich zu dem todten Leichnamb / vnd erzehlete denen umstehenden / daß er dises sein verstorbenes Weib dem H. Nicolao anbefohlen hatte / als auff dessen großmögende Vorbitte er ein sehr grosses Vertrauen hatte. Auff solche Redt ist sein verstorbene Ehwürthin widerumben mit Frewden zu dem Leben erstanden / vnd gabe hernach zuverstehen / daß sie durch ihres Manns Gelibt zu dem H. Nicolao widerumben das Leben überkommen hatte.

15.

Fraw Nima die Hausfraw Cordi von Macerata hatte einen Sohn Namens Joannes, diser sturbe / vnd solte sein Leichnamb (in deme man mit denen Glocken schon allgemach das Za-

D d ij

chen

chen darzu gabe) alsobalden zu der Erden bestättiget werden; Die
 trübte Mutter nambe ihr herglichs Vertrauen zu Gott / vnd
 dem H. Nicolao, auff dessen grosse Vorbitt sie sich absonderlich
 gesteuert hat / darauff der Knab alsobalden widerumben Lebend
 worden / darumben sie Gott / vnd dem H. Nicolao schuldig
 sten Danck gesagt hat. (e)

16.

Zwey leibliche Gebrüder einer Nahmens Nuzubus, der
 dere Vanius, beide von Olmo gebürtig / raifeten mit einander
 über Land nach der Statt Aquila, der Haupt-Statt in der Pro-
 vinz Abruzzo. Als sie dahin kommen / wurde eben ein Zeh
 schlag begangen / vnd weilten der Thätter nit kundte gefunden
 werden / seynd sie beyde als verdächelliche Frembdlingen gefänglich
 eingezogen worden / vnd wiewolen sie beyde unschuldig waren /
 wurden sie doch in der Folter also starck angehalten / vnd ge-
 niget / daß sie vor Schmerzen war zu seyn bekennet / was sie
 mahlen begangen haben / seynd also lauch aigner Bekandnis
 beyde zu dem Strang verurtheilet worden: indeme sie also ihren
 Kopff wiewohlen als vnschuldige nit mehr auß der Schlingen zu
 bringen wusten / also befaßen sie die Sach Gott / vnd ihr
 schuldem H. Nicolao, als dessen Heiligkeit ihnen sehr hoch be-
 rümbet ware. Nuzubus wurde der erste an den liechten Galgen
 auffgehencet / als man aber den anderen Vanium mit Nuzubus
 4. Tag hernach auch zu ihme hinauff knipffen wolte / vnd
 niglich vermeinete / daß der erst erhencete schon allgemach
 vnd stinckent geworden / hat sich befunden / daß selber lebend
 ware / wird demnach widerumben von dem Galgen herunter
 nommen / der Richter widerrueffet sein End-Brheil / vnd
 also beyde gebrüder vor vnschuldig erkennet / durch Vorbitt
 H. Nicolai glückselig bey dem Leben erhalten / vnd frey gey-
 hen worden. (f)

17. Cap

17.

Canginitius ein Sohn Andreæ von Camerino hatte einen einigen Sohn / welcher von einer Maur / vnd auff ihne ein grosser Stein - Hauffen herunter gefallen / darvon er an einem Tische dermassen verleset / vnd beschädiget worden / daß ihne das Bain allerdings zerschmetteret worden / vnd selbiges sambt dem Marck herauß gieng / auch schon allbereit Maden darauß waren / daß also der Elende Knab sehr mühseliglich hierdurch zugerichtet ware / so / daß er nit anderst dann vor Tode allda gelegen / vnd innerhalb zwey Tagen weder Essen / Trincken / noch etwas empfinden können. Alsbald ihne aber seine Elteren zu dem H. Nicolao verlobet / mit versprechen / im Fahl er widerumben frisches Leben überkommen solte / sie ihne mit gebundenen Händen zu seiner heiligen Begräbnuß führen / vnd ein Wärenes Tuch vor Ihne auffstopffern wolten / da fangete der Knab an von Stund an zu reden / vnd widerumben gesund zu werden.

18.

Francisca Thomæ Mancini von Offida Tochter / lage in sehr schwärer Kranckheit / so daß sie 50. ganzer Tag / vnd Nacht nichts aße / vnd zöhrete nebenbey also ab / daß sie hierüber auch ihr Leben geendiget hat. Ihr Vatter verlobete sie zu dem H. Nicolao mit höchster Andacht / vnd Gebett / als zu welchen er ein sehr grosses verthrauen getragen / darauff sie vnverziglich das Leben / vnd die Gesundheit widerumben überkommen hat.

19.

Circhus ein Sohn Guilielmi Beneuonuti sturbe / wurde auch schon in die Paar gelegt / vnd solte bereits zu der Begräbnuß getragen werden / alldieweil sich aber sein Mutter erinderete / daß der H. Nicolaus vil andere verstorbene von dem Tode zu dem Leben widerumben auffwecket hate / also befahle sie ihne diesen ihren verstorbenen Sohn herziglich / vnd mit grosser Andacht / sie setete sich auff die Paar / vnd der Sohn bekomete von Stund an widerumben

D d jii

seinen

seinen Geist / wird lebendig / vnd fanget an mit seiner Muetter zu reden / daß also die grosse Traurigkeit / vnd Herzen-Land in ein grosse Freud/vnd Jubel verkehret worden.

20.

Als man zu Venedig / vnd auch zu Murano , allwo ein Kloster des Ordens S. Augustini ist / die Solemnitet, oder heiligsprechung des H. Nicolai gehalten / vnd vil Volcks darzu kame / fiele ein Krab daselbsten in das Mör / vnd wurde darauff den ganzen Tag hinüber von denē Fischerē zwar gesucht / aber nirgends gefunden / diser Ursachen willen befahle, Ihne sein Mutter mit inbrünstigen Gebett dem H. Nicolao, gegen den Abend gienge der Krab von sich selbstem auß dem Wasser / vnd bekennete / wasgestalten er bey einem Religiosen gewesen / welcher schwarze Kleyder angehabt / vnd ihme vil guttes erwisen hatte / dannenhero daselbsten von derselbigen Zeit an der H. Nicolaus in sehr grossen Ehren gehalten worden.

21.

König Sachus in Cypren waschete einstens nach eingewonnenen Mittags-Mahl die Hand / vnd legete seinen Königlichen Ring an den Ranff des Handbócks / der Kämmerling / welcher solches nit wahrgenomen / schittete das Wasser sambt dem Ring hinweg / hernach forderete der König seinen Ring / vnd als der Kämmerling geantwortet / daß er selben nit wuste / auch keines weegs gesehen hatte / erzürnete sich der König dermassen darüber / daß er gleich anbefohlen / daß man ihne von Stund an / ohne fernere bedenden an dem liechten Galgen auffhencken solte. Als der Kämmerling aber zuvor einem Priester des Ordens S. Augustini seine Sünden gebeichtet / derselbige sein Unschuld erkennet / vnd ihme disen Rath / vnd einschlag gegeben / daß er in seinen vnumbegehlichen Unglück / vnd vnglückseeligen Stand die Hilff Gottes beforderist anruffen / nachmahlen sich / vnd sein Unschuld dem Schuß des H. Nicolai anbefehlen solte / ist er disen guetgegebenen Rath

Rath/ auff daß allerfleissigste nachkommen/ vnd wurde er so dann auß Königlichen befehl ohn allen Verzug auffgekniptet. Auff die Nacht aber wurde der verlohrene Ring wider verhoffen widerumben gefunden/ vnd dem König zugestellet/ disen reuete/ vnd beschmirzete es sehr fast/ daß er ein so vorbrichtiges/ vnd vnbedachtsambes Urtheil über seinen vnschuldigen Kämmerling vorgenommen hatte/ befehle derohalben denselben von dem Galgen alsobalden widerumben herunter zunehmen/ vnd als solches (gemäß des Königlichen Befehls) bewerkstelliget worden/ wurde befunden/ daß bemelter Kämmerling wunderbahrlicher Weis widerumben lebendig/ vnd ganz vnverlehet ware/ welcher sagete/ vnd öffentlich mit erhebter Stimbe herauß bekennete/ daß ihne vnschuldigen der H. Nicolaus von dem Tode erröthet/ vnd bey dem Leben erhalten hatte. Dieses grosse Wunderwerck verursachete/ daß der H. Nicolaus in gedachtem Königreich Cypren in sehr grossen Ehren gehalten worden.

22.

Die Herzogin Bianca von Mayland/ welche zu dem H. Nicolao sehr grosse Andacht getragen/ gebährete einstens ein Todtes Kind auff die Welt/ welches auch zugleich ein rechte ungestalte Mißgeburt ware/ vnd kein rechte Menschliche Gestalt an sich hatte; Sie verlobete sich disemnach zu dem H. Nicolao, vnd versprache ihme zu Ehren ein neue Capellen in vnser Ordens Kirchen zu gedachten Mayland dell' incoronata, oder bey der gecrönten H. Jungfrauen Maria benambsset/ auffzuerbauen/ wie auch einen Kólch nach Tolentin zuüberschicken/ nach so gethanen Gelübte/ wurde das Todte Kind widerumben lebendig/ vnd überkommene auch zugleich ein rechte Menschliche Gestalt/ Vrsach dessen sie ihr gethanes Gelübte zuvolziehen versprochenemassen ein sehr stattliche Capellen zu Ehren des H. Nicolai aufferbauen lassen/ vnd das Gelübte in allem volzogen

23.

Ein 4. Jähriger Knab fahlete zu Macerata in einen Mühlbach / vnd lage in dem Mühlenschluß / oder Canal zwischen den neuen Mødren vnter dem Wasser vngesehr so lang / biß daß einer ein Teutsche viertel Meil Weegs zu Fuß hette gehen mögen / vnd wurde leßlichen Todt heraus gezogen. Sein Mutter verlobete ihne zu dem H. Nicolao, mit versprechen / daß / wann er widerumben zu dem Leben gelangen sollte / sie Ihme zu Ehren des H. Nicolai seinen Ordens habit anlegen wolte / auff welches der Knab alsobalden wunderbahrlicher Weiß zu dem Leben widerumben erwecket worden. (g)

24.

Ein Knab auß der Stadt Felcro lage einstens in äusserstem Todes-Møtthen / so daß man ihne nit anderst / dann vor Todt gehalten hat / alsbald ihne aber sein Mutter zu dem H. Nicolao verlobet / kommete er widerumben zu sich selbst / vnd sein Mutter danckete hierüber Gott / vnd dem H. Nicolao.

25.

Eben an dem jenigen Tag / an welchen der H. Nicolaus zu Rom Heilig gesprochen / vnd Ihme zu Ehren ein stattliche Procession von S. Peter auß / biß in die Kirchen S. Augustini gehalten worden / verunglückete wegen der grossen Månge des Volcks ein Knab (welcher eines Trombeters Sohn ware) in die vorbeylauffende Tyber, deme sein Mutter zwar Fischen lassen / welcher aber doch leßlichen Todt auß dem Wasser heraus genommen worden / disen verlobete sein Vatter zu dem H. Nicolao, vnd der Knab wurde alsobalden widerumben wunderbahrlicher Weiß Frisch / Gesund / vnd lebendig / daß also wegen dieses grossen Miraculs dise grosse Solemnitet noch mit vil gresseren Freuden begangē / vnd der H. Nicolaus von allen anwesenden Volck vor ihren absonderlichen Schutz Patronen erwöhlet / vnd außgeruffen worden. (h)

26. Ferdi-

26.

Ferdinandus Altimeranus (von welchen in dem 3. Capitel in denen Miraceln des wunderwirkenden Brods des H. Nicolai " vnser dem Titel / stillt die grausamme Meer-Sturmb gehandelt wird) wurde Todt auff die Welt hervor gehohren / vnd wie an gedachtem Orth zusehen / hat er durch vorbitt des H. Nicolai auff dem Altar seiner Capellen in der Stadt Mexico das Leben glücklich / vnd wunderbarlich überkommen.

27.

Als der H. Nicolaus annoch lebete (wie oben an dem 2. Capitel von denen Miraceln / welche er Zeit seines Lebens begangen / eingeführet worden) befande sich zu Tolentin ein Kind-Wölscherin / welche ein ganz vngehalt / vnd vnformbliches Kind / vnd zwar noch über das Todt auff die Welt hervor gehohren hatte / der H. Nicolaus bettete vor dasselbige / vnd das ungestalte / oder vnformbliche Kind bekombete nit nur das erwünschte Leben / sonder es ist auch nebenbey gefauffet worden / vnd hat alle mit sich auff die Welt gebrachte vnformliche gestalt verlohren. (i)

28.

In der Stadt Grenoble in Frankreich befande sich in dem Jahr Christi Anno 1318. ein Gottsfürchtiger Edelmann / der / wiewohlen er schon vil Jahr in dem heiligen Ehstand gelebet / doch mit seiner Ehegemahl niemahlen ein Kind erzeugen können / weswegen er sehr bekümmert ware: Er klagete einstens solche sein Noth einem Patri vnseres H. Eremiten-Ordens / welcher sein guter Freund / vnd bekandter ware. Diser Religios, als welcher ein sehr grosse Andacht zu dem H. Nicolao getragen / rathete dem Edelmann / daß er seyn herzliches Vertrauen zu dem H. Nicolao setzen / vnd tragen solte / mit Versicherung / daß ihme der H. Nicolaus durch sein grosnädigende vorbitt vnfehlbar bey Gott einen erwünschten Erben ausbitten wurde: er folget dem gut gegebenen Rath / vnd verspricht durch ein Gelibet dem H. Nicolao

E

daß /

daß/wann er ihme von dem Allmächtigen Gott einen Sohn zu
 bitten wurde / er selbigen ihme zu Ehren Nicolaum Lauffen
 Jährlich seinen Festtag feyrllich halten / vnd an solchem Tag
 seinen noch grösseren Ehren vil arme Leuth speisen wolte. Nachdem
 er solches Gelübdt gethan / hat ihne der H. Nicolaus alsobald
 erhöret / dann sein Fraw empfangete / vnd gebahre zu rechter
 einen Sohn / welchen sie den versprochen Gemäß Nicolaum
 nambset haben : das liebe Kind erwarete vollkommenlich bis zu
 das andere Jahr / vnd der Vatter hatte sein gethanes Gelübdt
 Jahr fleissig / vnd getreulich gehalten. Nun begabe es sich / da
 eben an dem Fest des H. Nicolai der Vatter in vnser Kloster
 gehen / alldorten dem heiligen Gottesdienst mit Andacht
 zuwarten / das übrige Haus-Gesind aber zu Haus / vnd in der
 Kuchen beschäftiget ware / vor die geladene Gäst daß Essen
 vnd Mittagmahl zu bereiten / seytemahlen nit nur vil
 me / sonder auch vil andere thails Befreundte / thails be-
 wahrte liebe / vnd angenehme Gäst sehr herzlich / vnd prächtig
 gespeiset werden. Unter disen vilfältigen Hausgeschäften
 das Kind von der Kindswarterin / in dem Haus herum zugehen
 ohne fernere Obsicht ganz frey gelassen worden ; aber / O gross
 Unglück ! Dann das liebe Kind gerathete zu einem grossen Fenn
 über welches ein grosser Köffel übergesezt ware / fahlt / vnd ver-
 glicket in selben unversehens hinein / so daß es kein einziger Mensch
 wahrgenommen ; Als nachmahlig der Herz / sambt anderen
 nen lieben Gästen auß der Kirchen kommen / vnd vor allen sein
 lerbste Kind Nicolaum sehen wolte / selbes aber in dem gant
 Haus an keinem Orth kundte gefunden werden / seynd sie alle
 Herzen darüber erschrocken / vnd als der Koch auß besagten
 Köffel einiges Fleisch heraus nehmen wollen / hat er sowohl
 Schröcken / dann Schmerzen das liebe Kind darinnen ganz
 sotten / vnd zermaderet gefunden. In was vor Elend / Schmer-
 zen / vnd Herzen-Layd über disen so traurigen Zufahl dise barm-
 hertige

Elteren gestürzet worden / kan mit der Feder nit genugsamb beschriben werden / daß alleinig seye genug gesagt / daß die hochbeschrübte Mutter vor lauter Herzenlayd / vnd Schröcken gleichsamb verzweifflete / vnd ihr selbst den Todt anthun wolte / wann sie nit von anderen mit Gewalt darvon wäre abgehalten worden. Der Vatter / welcher bedachtsamber / vnd verständiger ware (wiewolen ihme sein Herz vor lauter Wehemuth / vnd Herzenlayd in mehr dann tausent Stuck zerspringen möchte) so befahle er doch alles GOTT / er verfügete sich in sein Kammer / knyet nider vor der Bildnuß des H. Nicolai, vnd spricht: Ach! heiliger Nicolae wie vil besser wäre es gewesen / wann du mir von GOTT keinen Leibs-Erben / vnd Sohn aufgebetten hättest / als daß er anjeko also müheselig zu Grund gangen / vnd einen so unglückseligen Todt genommen hat! Dessen bin ich wohl verzwißet / daß du bey dem Allmächtigen GOTT sovil giltest / daß / wann du nur wilst / du mir mein so unglückselig verstorbenes Söhnlein widerumben zu dem Leben erwecken mögest / &c.

In deme der Edlman also mit grossen herrlichen Vertrauen zu dem H. Nicolao gebettet / klopfete etwann an der Thür / ein Diener kommet alsobalden herbey / vnd sihet / daß solches ein Eremit S. Augustini wäre / welcher ganz inständig zu seinem Herren eingelassen zuwerden verlangete / deme aber der Diener zu Antwort geben / daß solches dermahl gar nit seyn kundte / demnach sein Herz / welcher vor dißmahl sehr hoch beschäftiget / ihme anjeko kein günstiges Gehör wurde geben können. Diser aber lassete sich mit solchen lähren Worten nit abspeisen / sonder klopfete nochmahlen / vnd begehrete sehr inständig eingelassen zuwerden / mit vermelden / daß er gar was wichtiges mit seinem Herrn abzuhandlen hatte / Er wird vorgelassen / vnd als er wahrgenommen / daß nit nur der Haus-Vatter / sonder auch alles daß / was in dem Haus darinnen / in allergrösten Trauren / vnd Wehemuth stunde / dann wolte er diser ihrer grossen Traurigkeit willen umbständige Ursach wissen /

vnd nachdeme Er den ganzen Verlauff der Sachen / wie ordentlich
 erzehlet worden / vernommen / wendete Er sich mit einem fröhlichen
 Angesicht zu dem Herrn des Hauß / vnd sagte: Zweifel
 nit an der Barmherzigkeit Gottes / vnd ihr werdet Wunder
 sehen. Alsdann besüchete Er das versottene / vnd zermaderte
 Kind Glid: vnd Stichelweiß auff den Tisch zulegen / vnd Er
 selbst ordnete alle Glider auff einander / so gut / als es immer sein
 fundte / alsdann wendete Er sich zu denen umstehenden / vnd sa-
 gete: Knyet nider / vnd lasset vns Gott bitten: nach deme solches
 geschehen / stunde Er auff / gabe dem verstorbenen Kind den
 heiligen Seegen / vnd besüchete ihm in dem Nahmen Gottes zu
 derumben in das Leben zukommen / vnd lebendig zuwerden: vnd
 siehe Wunder / das liebe Kind / ist gleich frisch / vnd gesund / schön
 vnd fröhlich auff die Füß auffgestanden / der Religios sprach zu
 dem Vatter / vnd Mutter dieses Kinds / vnd allen sammenslichen
 Umbstehenden: saget Gott Danck / vnd lobet sein Gütlich:
 darauff er Unerblichlich verschwunden: Auß welchen sie erken-
 net / daß solcher Religios niemand anderer / dann der H. Nicolaus
 selbst in Persohn gewesen wäre / Ursach dessen sie dem Allmächtigen
 Gott / vnd ihren allergrößten Patronen / vnd Vorgesprochenen
 dem H. Nicolao schuldigisten / unendlichen Danck gesagt haben
 (k)

29.

Zu Empoli in dem Florentiner Gebiete starbe auß großer
 Hungers: Noth einer armen Witfrawen eines auß ihren 3. Kin-
 deren / welches durch die Vorbitte des H. Nicolai auff ein
 wunderbahrliche Weiß zu dem Leben widerumben erwecket worden
 wie der günstige Leser mit sehr merckwürdigen umständen in dem
 nachkommenden 8. Capitel vnter dem Titel Hungers: Noth / zu
 vernemen hat

30.

Ein Ehrlicher Mann auß der Stadt Monte Citondo

Geschafften halber über Land verzaissen / gerathete aber auff dem Weeg sehr vnglückselig vnter die Mörder / vnd Strassen-Rauber / welche ihme nit nur das seinige genommen / sonder auch ohne allen Verzug das Leben nemmen wollen / Er bittete sie auff alle möglichste Weiß / daß sie wenigist seiner Seelen verschoneteten / wann sie anderst dem Leib kein Gnad / mitthailen wolten / solten ihme derowegen vergonnen / daß er annoch vor seinem Tode seine Sünden einem Priester beichtete / vnd er sich also durch ein sacramentalische heilige Beicht vor seinem Tode mit dem Allmächtigen Gott versöhne kundte / vnd zwar solche grosse gnad / welche er annoch vor seinem Tode von ihnen beehrte / solten sie ihme erhalten auß Liebe Gottes / vnd des H. Nicolai von Tolentin : aber umbsonsten / daß dise / welche weder Gott / noch ihr Gewissen / noch den H. Nicolaum vor Augen hatten / sonder nur auff sein Habschafft getrachtet / vnd / wie dise Gottlose Thatt verschwigen bleiben möchte / gedachten / haben nit nur sein so billich : vnd rechtmässige Bitt nit erhöret / sondern ihne alsobalden erwürget / vnd seine ermordten Leib (damit dise vermessene Thatt in die stockfinstere Nacht der vergessenseheit Ewig vergraben wurde) in einen nechst gelegenen See hineingeworffen / vnd nachdeme der ermordte Todten-Cörper von ihnen versencket worden / gangen sie ganz versicheret (daß dise ihr begangene Schand- vnd Mordthat nimmermehr an Tages Liecht hervor kommen wurde) auff vnd darvon Acht Tag nach solchen begangenen Todtschlag / ist der H. Nicolaus an dem Gestatt dieses Sees erschinen / welcher dem Versenckten hervor geruffen / ihme auß dem Wasser heraus zu gehen anbefohlen / vnd den geraden Weeg biß nach seiner Wohnstatt nachzukommen geschaffet / der Versenckte gehorchete dem Gebott des H. Nicolai , gehet auß dem See heraus / vnd folget diesem seinen himmlischen Weegweiser auff dem Fuß nach biß in sein Haus / allwo diser verschwunden / er aber mit sehr grossen Freuden / vnd Jubel von seinem Weib / Kindern / vnd anderen Hausgenossnen empfangen worden /

den / als welche einige Tag her vor ihme sehr sorgfältig / vnd besonnen
 meret gewesen / in deme sie in dem Verlauff 8. gar her Tagen gar
 nichts von ihme vernemen können / nachdeme er in das Haus
 hin ein kommen / ist er gleich den ersten Weeg seiner Schlaf-Kam-
 mer zugangen / allwo er sich auff das Bēth widergelegt / vnd
 besolhen / ihme ohn allen Verzug den Seel Sorger zuberuf-
 fen / damit er solchen seine Sünden beichten kundte : diser wird
 beruffen / er beichtet / vnd empfanget auß seinen Händen die
 H. Weegzehrung das Hochwürdige Sacrament des Altars / wie
 dann auch die letzte Wellung / machet mit guter Vernunft / vnd
 Verstand ein Testament, vnd verordnete alles das jenige wol / was
 nach seinem Todt solte volzogen werden. Nach solchen erzöhlete er
 ihnen ganz umbständiglich seinen mühseligen Zustand / vnd groß
 gehabtes Unglück / auch zugleich die Gnadenreiche Hilff des H.
 Nicolai, wie er auff der Kayß ermordet / in der See geworffen /
 von dem H. Nicolao widerumben Leberdig gemacht / vnd ganz
 sicher nach Haus geführet worden / nach welchen er seeliglich in dem
 Herrn widerumben auff ein neues verschiden ist. Als sie aber sei-
 nen Leib in das Grab legen wollen / haben sie beobachtet / daß er
 nichts mit sich auß dem Wasser gebracht hatte / als die Nerven / vnd
 Gebain / dann das andere alles das Wasser an ihme schon verzö-
 ret / vnd hinweg gefressen hatte. (1)

31.

Ein Edle Frau in der Stadt Lima hatte lange Zeit ganz un-
 gedultig umb einen Leibs-Erben / welchen sie sich endlich
 erlangt hat / der aber gar bald / als gleich nach nur etlichen ver-
 flossenen Monaten widerumben gestorben ist / die Mutter aber
 wollte nit haben / daß man ihne (weiß nit auß gar grosser Liebe / oder
 auß gar grossen Vertrauen auff die heilige Gottes) begraben solte /
 sie wicklete deren twillen dises ihr verstorbenes Kind in ein Leinwand /
 tragete es also verwicklet in die Kirchen / vnd legete es auff den Altar
 des H. Nicolai, sie aber bettete mit vilen Zähren vergiessen vor Mors-
 gen

gen fröhe/biß umb 5. Uhr Nachmittag/ die Hilff des H. Nicolai
inbrünstiglich anruffende/ damit er doch disen ihren verstorbenen
Kind das Leben widerumben zu wege bringete/ über welches entli-
chen das Kind die Mutter mit eröffneten Augen so wol angeblicket/
dañ auch frölich angelachet/ wodurch es ein klares Zai chē gegeben/
was massen es warhafftig widerumben wäre von dem Tode zu dem
Leben erwöcket worden. 32.

Ein Mohr in erstgedachter Stadt Lima hatte ein kleines
Söhnlein/ welches ihme aber verstorben ware/ weßwegen er sel-
biges mit grossen Vertrauen auff den H. Nicolaum von Tolent-
in eben auff disen ersterwenten Altar auffgeleget: als ein Priester
auff diesem Altar Mess halten/vnd ernstlich habē wolte/das der Mohr
sein verstorbenes Kind von dem Altar hinweg raumete/ hat
der Patter des Kinds bitter angefangen zu wainen/ vnd flehent-
lich zu bitten/ daß doch solches vermittel verbleibete / vñd er
erlangete durch dises sein flehentliches bitten noch nebenbey so vil/
daß die H. Mess vor dises sein verstorbenes Söhnlein gelesen wur-
de: sihe Wunder/ die H. Mess ware annoch nit vollendet /
vñd das verstorbene Kind / ware schon widerumben bey dem Le-
ben. (m)

(a) Ambr. Frigerius. (b) Tor. to. 5. fol. 368. n. 2. Frig. (c) Frig.
(d) Frig. Tor. to. 5. fol. 365 n. 12. Curtius. (e) Frig. (f) Frig. Tor.
to. 5. fol. 370. n. 4. (g) Frig. bulla Canoniz. (h) Frig. Tor. & alij (i)
Nevius (k) Tor. to. 5. fol. 365. n. 13. Anton. dulciati in vita. (l) Ne-
vius. (m) Joach. Brull. in hist. Pervan. lib. 6. c. 6.

Das VI. Capitel.

Von etlichen / welche durch Vorbitt des H. Nicolai
wunderbahrlicher weiß bey dem Leben erhalten worden.

I.

ZU Hispali in Hispania befande sich ein Fraw / welche / all-
diuweilen sie gegen den H. Nicolao sehr andächtiz ware / habē
wol-

224 Das VI. Capitel Von denen / welche von dem H. Nicolao
wollen / daß ihr kleines Söhnlein ihme zu Ehren den heil
gen Ordens Habit antragete / sie bittete auch allzeit inständig
lich / daß der H. Nicolaus dises ihr liebes Kind vor allen samen
lichen Gefahren / so woll Leibs als der Seelen / beschirmen / vnd
beschützen solte / welches auch nach ihres Hersens Wunsch also
geschehen ist. Dann bald hernach ist dises ihr liebes Kind in einen
tieffen Brunen / oder Abgrund / Puteus, siue Vorago S. Luciae ge
nant hineingefallen / von welchen es der H. Nicolaus wunder
bahrlicher weiß widerumben herausgenommen / vnd auff freyen
Fuß gestellet. (a)

2.

Lucia ein Tochter Scambri von Camerino zu Solentin
wohnhafft / wurde von ihren zweyen Brüdern wegen eines unglei
chen Verdachts willen in einen sehr grossen / vnd tieffen Brunen
hinunter geworffen / in dem hinabfallen ruffete sie an die Hülff des
H. Nicolai von Solentin / daß er ihr in disen Todt-gefährlichen
Fahl einen gethrewen Beyständer abgeben solte / vnd sie wurde genö
diglich erhört / dann erstlichen so hat sie nit nur von dem schwarzen
Fahl keinen Schaden überkommen / sonder sie verblibe auch über
daß ganz unbeschädiget 11. Tag vnd Nacht / ohn alles Essen /
vnd Trinken in dem Brunen / biß sie enllichen mit einem Saill her
aufgezogen worden / vnd dem H. Nicolao, beforderist aber dem
Allmächtigen Gott selbst schuldigisten Danck gesagt hat. (b)

3.

Als einstens P. Ludovicus Alvarez ein wahrer Apostoli
scher Mann in vnseren alten Kloster zu Lima eben an dem Festtag
des H. Nicolai dem Volck geprediget / begabe es sich / daß ein
Knab von 8. Jahren Didacus mit Namen auß erwentler Statt
Lima gebürtig in den sehr tieffen / vnd engen Brunen des Klosters
hinunter gefallen / als disen ein anderer Knab hineinfallen gesa
hen / ruffete er gleich mit erhebter Stimme : komme zu Hülff / O
Heiliger des Brods ! Das Geschrey / vnd Gerichte von diesem
Unglück

Unglückseligen Fahl kommete so gleich in die Kirchen / vnd demnach der Namen des in den Brunnen verunglückten Knabens nit gleich kunte gewußt werden / also seynd die jenige Elteren / welche dergleichen kleine Knaben hatten / über die massen sehr darüber erschrocken / vnd den Brunnen häufig zugeloffen / es wurde aber von dem Brunnen herauff ein Stimb gehöret / ruffende: bringet mich hinauff / dann ich bin ganz gesund / vnd unverleßet / Ursach dessen sie ohn ollen Verzug einen Emer in den Brunnen hinunter gelassen / in welchen / als der Knab sich hinein begeben / ist er nit alleinig frisch / vnd gesund herauß gezogen / sondern auch an allen seinen Kleyderen ganz trucken zu sein erfunden worden / vnd nachdes me er diser Ursachen halber noch ferners besprachet worden / antwortete er: als ich in den Brunnen hinunter gefallen / hat mich ein Augustiner, welcher allenthalben mit Sternen schimerete (damit mir nichts Laides geschähe) in seinen Händen hinab getragen / vnd ein allerschönste Fraw hat mich hernach auffgehalten / daß ich das Wasser nit beriehet habe. Bey solcher Beschaffenheit wird allen Ansehen nach der H. Nicolaus von Tolentin in dem hohen Himmel in so grossen Ehren / vnd Ansehen gehalten / daß ihme auch die allerheiligste Jungfraw / vnd Mutter Gottes Maria an disen seinem Ehren-Fest bey so erwünschten grossen Miracl so gar selbst in aigner Person einen Liebs-Dienst erweisen wollen. Diser Brunnen wurde vor diser Zeit an nit woll anderst / dann nur der heilige Brunnen benambset / vnd ist dessen Wasser vor villerley Kranckheiten heylsamb erfunden worden. (c)

4.

Ein Edler Burger zu Perugia hatte einen einzigen Sohn / derselbe fahlete von einem hohen Fenster auff den statneren Mund eines Brunnens herunter / als sein Mutter solches mit schrocken gesehen / befahle sie ihne mit heller Stimme dem H. Nicolao, vnd dise ihr flehentliche Bitt wurde alsodalden erhöret / dann der

F f

Knab

Knab ist ohn einigen Schaden auff die Erden gefahren / vnd gar glückselig bey dem Leben erhalten worden. (d)

5.

Zu Foligno wurden 2. Männer gefencklich eingezogen / vnd Gerichtlich abgehört / gleich als ob sie ein paar Dren miteinander gestohlen hätten / welche / wiewohlen sie beyde vnschuldig waren / nichts destominder so bekenneten sie doch auß grässiger Mutter / vnd Folter war zu sein / was sie niemahlen gethan haben / Ursach dessen sie beyde an den liechten Galgen auffgekniptet zu werden zu dem Hochgericht hinauß geführet worden. In dem hinaus führen haben sie sich / vnd ihr Vnschuld dem H. Nicolao inbrünstiglich anbefohlen / mit allerdiemittigster Bitt / daß doch ihnen in diser ihrer allereufferisten Noth zu Hilff komme. Nach 3. verfloffenen Tagen / als sie annoch an dem Galgen hangen / begabe sich / daß ein Edelmann bey dem Hochgericht auf einem Pferd vorbey rafsete / welcher ein Stimb gehöret / die ihm zugeruffen : er schauete umb / vnd nahmte gewahr / daß diese gehörete Stimb von dem Galgen / vnd zwar von den erhenckten Leibern herkommete / er erschracke weiters nit darüber / sonder redete selbige also an. Was da ? wann ihr gute Geister seyet / redet ihr auß disen erhenckten Leibern redet / so bitt ich euch / daß ihr mir das Gehaimnuß eröffnet / warumben ihr euch allhier erhencket / wann ihr aber böse Geister seyet / welche ihr diese erhenckten Leiber beunruhiget / so besich ich euch in Crafft des H. Geistes / daß ihr selbige ohn allen Verzug verlasset. Die erhenckte gaben Antwort / vnd sprachen : wisse O Ritter / daß wir keine Geister / sonder verständige / vnd vernünftige Seellen / die wir reden / vnd obwohlen wir zwar an dem Galgen hangen / so seynd wir doch lebendig / durch die Gnad Gottes / vnd durch die Verdien des H. Nicolai von Tolentin / welchem wir vns / vnd vnser Vnschuld / ehe vnd bevor wir zu den Galgen auffgeföhret worden / in seinen heiligen Schutz anbefohlen haben / diser ist / welche

“ vns dise 3. Tag / daß wir allhier hangen / die Hand unter uns
 “ sere Fuß vnterhalte / vnd vns also wunderbahrlicher Weisz bey
 “ dem Leben erhalte / wir seynd nit nur durch ihne glückselig bey
 “ dem Leben erhalten worden / sonder er hat vns auch also beschir-
 “ met / daß wir kein Peyn des Strangs empfunden haben / der
 Edelman ziehet disenmach sein Schwert auß / welches er eben sehr
 gelegen an der Seithen hatte / vnd schneidet mit selben ihnen bey-
 den die Strick hinweck / sie fahlen auff die Erden herunter / stehen
 auff / vnd als sie Gott / dem H. Nicolao, vnd diesem Ritter
 danckgesagt / gangen sie voll der Freuden den geraden Weeg nach
 Solentin / allwo sie dem H. Nicolao auff ein neues danckgesagt /
 vnd zu einen ewigen Angedencken alldorten ihre Strück auffgeop-
 fert haben. (c)

6.

Petrus Antonius von Bononia wurde zu besagten Bononia
 in dem Jahr Christi Anno 1507. seiner begangener Diebstahl wils-
 len zu dem Galgen verdamet / welcher sich in dem hinausführen
 dem H. Nicolao sehr andächtigt / vnd Eysferig anbefohlen / er
 wird dem Gebrauch nach über die Laydter hinunter gestossen / vnd
 hanget biß auff den Abend / der welschen Uhr nach biß auff 22.
 Uhr / alsdann kombete der todten Erz-Bruderschaft S. Maria
 della morte genant / den Leib herunter zunehmen / vnd zubegrab-
 ben / als einer auß ihnen den Strück abgeschnitten / haben sie ihne
 lebendig / vnd zugleich auch frisch / gesund / vnd starck / ohn
 einige Verlegung angetroffen : nachdeme er besprachet worden /
 wie es doch kombete / daß er annoch lebendig wäre ? Antwortete
 er / alldieweil er sich von gansen Herzen dem H. Nicolao von
 Solentin anbefohlen hatte / also habe ihne diser Heilige Gottes
 die Hand vntergehalten / daß er nit nur kein Peyn / oder Schmer-
 zen empfunden / sonder ihne auch recht woll gewesen / vnd gar ein
 grosse Erquickung empfunden habe. Als solches grosse Miracul
 unter dem gemainen Volck erschollen / vnd ruckbar worden / ist

fast die ganze Stadt zugelauffen / er wurde in die Thumb-Kirche
 geführet / alldorten dem Allmächtigen Gott / vnd dem H. Ni-
 colao zu danken / vnd seytmahlen er begehrete hinfüran den
 Allmächtigen Gott in demselbigen heiligen Ordens-Standte
 dienen / in welchem der H. Nicolaus gelebt hat / also ist gleich
 auff ersuchen P. Prior bey S. Jacob, P. M. Joannes de Ripa
 dem ganzen Convent Procession-Weiß anhero gekommen / we-
 cher ihne in den heiligen Orden eingekleydet / auch ihne zu Ere-
 setnes so grossen Gutthätters / vnd Lebens-Patronen den Namen
 Nicolaus mitgethaillet: die Procession der Patrum gange wider-
 umben auß der Thumb-Kirchen nach Haus / vnd das ganze Volk
 folgete ihnen nach / als sie auff den Platz kommen / zu vnser lieber
 Frauen de Populo genant / vnd der neuangehende Religiosus
 der knyen / vnd ein wenig betten wollen / hat das Volk also häfftig
 lich auff ihne zugestrungen / gleich als ob er ein heiliger Mann
 were / so / daß ein jeder einen Fldel von seinem Habit / welchen
 damahls schon an hatte / haben wollen / also zwar / daß er nach-
 deme er daselbsten in vnser Kloster-Kirchen kommen / widerumben
 auff ein neues muste eingekleydet werden / vnd nachdeme er auch
 allda dem H. Nicolao schuldigisten Danck abgelegt / alsdann hat
 er der Orthen seiner Sünden willen Buß gewürcket / seyn grossen
 Andacht / vnd Beständigkeit in dem Heiligen Ordens-Standte
 aber hat nit lang gethauret / dann diser Lay-Bruder / wiewol
 len er in dem heiligen Ordens-Standte sein Profession abgelegt
 so hat er doch selber nit nachgelebet / sonder Apostatiret / sprang
 auß dem Orden / begabe sich vnter die Banditen, Mörder / vnd
 Strassen-Rauber bey Rom / vnd tribe sein voriges Handwerk
 Rauben / vnd Stehlen widerumben gleich wie zuvor / er wirdt
 fangen / vnd weilten er vorgeben / daß er ein Religiosus der Ere-
 ten S. Augustini wäre / also ist er dem P. Provinzialen der
 schen Provinz zugesandt / vnd eingeluffert worden / diser nach-
 deme er gefunden / vnd erfahren / daß er auff das Rauben / vnd
 Stehlen

230 Das VI. Capitel von denen / welche von dem H. Nicolao
mit vilen Zähervergleffen / vnd inbrünstigen Gebett dem H. Ni-
colao von Tolentin / mit Versprechen / daß / wann er ihne
mahl vor dem Todt erdethen wurde / er nach Tolentin gehen / vnd
ihme zu Ehren in seinem Closter ein ganzes Jahr umbsonsten
nen wolte. Nach so gethanen Gelibt / wird er auff die Rich-
statt hinauff geführet / er leget dem Gebrauch nach seinen Kopf
vnd Hals vnter das Peill / der Scharpff- Richter schlagete
einem starcken hilssenen Schlögl starck darauff / kundte ihne aber
das Haupt nit abschlagen / noch ihne in dem geringsten Verleser
sonder sowol der hilssene Schlögel / dann das Peill / vnd auch der
Stoek / auff welchen er seinen Hals auffgelainet / seynd in
Trimmer zersprungen / gleich als ob sie nur ein gebrächliches
gewest wären; Als solches der Rumormeister / oder Schörgen
Hauptman gesehen / laste er gleich einen neuen Stoek / ein neues
Peill / vnd einen anderen hilssenen Schlögel / anhero bringen / der
Hencker schlaget zu dremahlen starck auff das Peill / sie zerspra-
gen aber alle wie zuvor / vnd er verblibe ganz unverleset. Dies
grosse Wunder ist auch das drittemal widerhollet / vnd vernem-
worden / vnd als der Unschuldige (vermainete Udelthätter) zu dem
Rumormeister gesprochen / daß er einen so kräftigen Namen be-
sich hätte / Krafft dessen ur möglich wäre ihme den Kopf herunt
zuschlagen / vnd daß ihne durch die Hilff dieses Namens aller
Waffen nit beschädigen kundten / hat der Rumormeister verma-
net / daß selber etwann einen Wund-Seeegen / oder gehaimbe
Zeul voll des Aberglaubens / vnd Teufflischen Betrugs bey
trage / lasset ihne diser Ursachen willen von seinen vnderge
Schörganten ganz Nackend außziehen / vnd befahle auch
vierdtemal seinen Kopf auff die Schlacht-Banck herzugeben. Als
dann sagte der Unschuldige Tropff zu ihme: O du grausamer
Mensch / vnd unbarmerziger Wietterich / sihe / weilens
mein Unschuld dem H. Nicolao anbefohlen / also haltet er
Händ vnter meinen Hals / vnd zerbricht die Eysen / vnd

mich aber erhaltet Er bey dem Leben. Als das Volck dergleichen Reden angehört / welches in einer unzahlbaren Menge zu gegen ware / ruffete selbes mit erhebter Stimme auff: Miracolo! Miracolo! Das ist ein grosses Miracul des H. Nicolai von Tolentin! vnd begehrte Freyheit vor disen Unschuldigen. Zu solchem Geschray des Volcks / wendete sich der Numormeister zu dem Volck / gabe ein Zeichen zu dem Stillschweiben / vnd sagte:

Ihre Herrn gebet mir Erlaubnuß / daß ich noch einmahl probeiere / ob dasjenige war seye / was er hier vorgibet / oder nit / ich verspriche euch zuglauben (wann es abermahlen geschicht wie zuvor) daß es ein Miracul seye / vnd wird ihne gutwillig frey geben. Zu solchen Worten hat sich das Volck besänfftiget / vnd gestillet / er leget seinen Kopff das vierdtemal vnder das Peill / vnd das grosse Miracul ist auch zum vierdtenmal widerhollet worden / der Numormeister steigete nach solchem herunter von seinem Pferd / auff welchen er dazumahlen sasse / knyete vor dem Unschuldigen nider / bißtet ihne umt Berzeyhung / laß selben anklanden / vnd gibt ihne mit grossen Frolocken des Volcks zu Ehren Gottes / vnd des H. Nicolai die erwünschte Freyheit / Er aber begabe sich ohn allen Verzug nach Tolentin / vnd verzichtete alldorten sein versprochenes Gelibt. (g)

8.

Ein lasterhaftiger Mensch / welcher ehe vnd bevor er in solches liederliches sündiges Leben gerathen / zu dem H. Nicolao grosse Andacht getragen / wurde von seinen bösen Gewissens-Wurmb dahin beredet / daß er ihne durch den Strick das Leben selbst benehmen wollen / diser / kaum als er sich mit dem Strick verknipffet / vnd erhenclet / da erscheinete der H. Nicolaus , nambe ihne bey denen zweyen Schenckeln / haltete ihne darmit in die Höhe / auff daß die schwere des Leibs ihne den Mund nit verschliessen / vnd den Athem nit benennen kunte / ja / er haltete ihne so lang / biß daß einer herbey kommen / welcher selben von dem Strick auffgelöst / vnd erlediget hat. (h)

9. Ein

9.

Ein Mayländischer Edelmann wurde unschuldiger Weis in die Gefängnuß geworffen / vnd an der Folter gepeiniget / allwo er vor Schmerzen war zu seyn bekennet / was er niemahlen begangen hat / westwegen Er auch zu dem Tode verurtheillet worden : sein Fraw / welche über den traurigen Zufall ihres Ehemanns sehr bekümmert / vnd betrübet ware / beschilt diesen ihren lieben Herrn sehr inbrünstiglich dem H. Nicolao von Tolentin / daß er doch sein Unschuld verthätigen solte / nach welchen der H. Nicolaus nit nur der Frawen / sondern auch ihren Herrn zu mehrmahlen mit grossen Trost erschienen / vnd als derselbige auff die Richtstatt hinauff geführet worden / damit daß über ihne gefällt / vnd gesprochene Urthail an ihme volzogen wurde / haben ihme die Züchtiger nit den wenigisten Schaden an seinem Leib zuefügen können / alldieweil man dann sahe / daß der Willen Gottes nit darbey ware / also ist er widerumben nach gefundener Unschuld frey entlassen worden. (i)

10.

Ein Kauffmann / welcher zu dem H. Nicolao ein sehr große Andacht gepflogen / wurde einstens von denen Mörderen überfallen / hart geschlagen / aller seiner Habschafft beraubet / vnd leblich an einen Baum starck angebunden / in wehrenden diesen berathschlageten sich die Mörder / wie sie ihne umbringen / vnd auff was Weis sie ihme das Leben beremmen wolten. In dieser seiner alleräußersten Noth besalhe er sich dem H. Nicolao von Tolentin / vnd er wurde alsobalden erhöret / dann auß sonderbarer schickung Gottes haben die Mörder eingeschlaffen / vnd der H. Nicolaus kommete vnter dessen sicherbahrlich zu dem Kauffman / machte ihne von allen samentlichen Bänden ledig / vnd frey / so daß er all sein bestollenes Geld / Kleyder / Pferd / vnd anderes widerumben zu sich genommen / vnd frey hindurch gekommen. (k)

11. Ende

II.

Einer von Tolentin wurde von den Mördern gefangen / starck gebunden / vnd in ein besonderes Orth versperet / als er in solchen seinem üblen Zustande sich dem H. Nicolao sehr inbrünstiglich anbefohlen / erschine ihm solcher morgens fruhe in sichtbahrlicher Gestalt / lesete ihm von seinen Panden auff / nambe ihm bey der Hand / führete selben auff die rechte Strassen / vnd sagete : gehe nacher Montechio / vnd nit nach Tolentin / dann du bist nun mehr frey. (1)

12.

Eleonora de Spiritu Sancto von hohen Geschlecht auß Lusitania gebürtig / ein Tochter Ferdinandi Morales, tratte in vnseren H. Orden in dem Closter Villa Vitiosa benambsset / vnd führete allda ein gar fromm vnd Gottseeligen Lebens-Wandel. diser fromben Closter-Frauen ist in dem Jahr Christi Anno 1584. eben an dem Festag des H. Nicolai von Tolentin ein sehr grosses Unglück / vnd zugleich auch ein sehr grosses Glück zugestanden / dann als besagte Eleonora nach verrichter / vnd gesungener Metzen in dem Chor daselbsten gar sanfftiglich eingeschlaffen / begabe sich / daß ungefähr ein grosser schwerer Tramb / welcher schon mehrer Thails zermaderet / vnd verfaullet ware / auff sie von dem Gemaur herunter gefallen / welcher ihr aber gang / vnd gar keinen Schaden zugefüget / auß Ursachen / weilen Eleonora in dem Schlaf gesehen / daß der H. Nicolaus, (zu welchen sie jederzeit ein sehr grosse Andacht gepflogen.) disen schweren / vnd grossen Tramb sehr gemächlich mit selbst aigen Händen herunter gelassen / vnd selben neben ihr gang sanfftiglich niedergeleget hatte / welches nit nur gedachte Eleonora, sonder auch Helena de Paradyso auß Fürstlichem Gebliet gebürtig / vnd ein Mitschwester vnseres H. Eremiten Ordens in eben diesem Closter Wonhafft / gleichfalls gesehen hat. Nachdeme nun die Schwestern voll des Schrockens zugelauffen / zusehen / ob Eleonora durch so schweren Fall nichts

G g,

Landes

Laydes geschehen wäre / oder ob sie nicht villicht wohl gar zu Tode
geschlagen worden? Da erwachete sie eben von dem Schlaf / vnd
bettete mit heller Stimme die Antiphon auß dem Officio des H.
Nicolai sprechende : Nicolaus verus Christi pauper, Virgo
Deo electus, obedienciam iugiter servans, Eremitarum or-
dinem signis, & virtutibus decoravit. Nicolaus ein wahrer
" armer Christi / ein auserwöhlte Jungfraw von Gott / ein
" Spiegel des Gehorsams / hat den Eremiten Orden mit
" chen / vnd Tugenden gezieret. Durch welches sowol Gott /
dann sie zuverstehen geben wollen / daß sie durch Vorbitt / mit
vnd Beyhilff des H. Nicolai bey dem Leben wunderbahrlische
Weiß erhalten worden. (m)

13.

Ein andächtige Fraw / welche ein absonderliches großes
Vertrauen zu dem H. Nicolao getragen / wurde bey ihren Ehe-
Herzn verklaget / gleich als ob selbige einen Ehebruch begangen
hätte ; Diser glaubete es / vnd erzürnete sich darüber dermassen /
daß er das Schwerdt ergriffen / vnd ihr hiermit das Leben beneh-
men wollen. Sie aber erhebet ihre Augen auff die Bildnuß des
H. Nicolai welche sie bey sich in dem Haus hatte / vnd befahle sich
ihne mit grosser Andacht / vnd ihr übel gesinnter Mann künde
sie (von dem H. Nicolao also beschützet / vnd beschirmet) auff kein
Weiß beschädigen; vnd wiewolen ihr Mann immerzu darauff ge-
dachte / wie / vnd auff was Weiß er ihr doch das Leben benehmen
möchte / vnd er ihr zu solchem Ende würcklich Gifte zu trincken ge-
geben / so künde er doch hierdurch nichts außrichten / sonder
die Fraw nambe solches Rödck / vnd sicherlich ein / ohn daß sie einen
ainzigen Schaden darvon erlitten hat / dann der H. Nicolao
war / vnd verblibe ihr gethreuer Schuß-Herz / so lang vnd vil / biß
daß ihr Unschuld an Tages-Licht hervor kommen / vnd ihr böse
gesinter Ehwürch seinen Fähler / vnd Irthumb erkennet hat. (n)

14. Pe-

14.

Petrucius Vanutius von Cingoli wurde von denen Frey-
heutteren überfallen / vnd mit 16. Wunden / deren die meisten
tödelich waren / verwundet / sobald er sich zu dem H. Nicolao mit
einer Wax-Kerzen verlobet / fangete er gleich an widerumben bes-
ser zuwerden / so daß er in kürzen widerumben frisch / vnd gesund
worden. (o)

(a) Nevius. (b) Frig. (c) Brill. Hist. Peruan. l. 6. c. 6. (d) Frig.
(e) Tor. to. 5. fol. 369. n. 3. (f) Tor. to. 5. fol. 370. n. 5. item. to. 7. fol.
579. n. 28. (g) Tor. to. 5. fol. 371. n. 6. (h) Nevius (i) Prosp. Kerle
Erem. thäumat. 2. p. pag. 245. (k) idem l. c. (l) idem l. c. pag. 246.
(m) idem l. c. pag. 252. (n) Frigerius. (o) idem.

Das VII. Capitel.

Von etlichen / welche durch den H. Nicolaum wun-
derbahrlicher Weiß auß ihrer Gefangenschafft er-
lediget worden.

1.

Petrus Bonagrata von Methälica wurde auß Meyd verfla-
get / gleich ob er / vnd seine Gesellen dem Feind das Land ver-
rathen wolten / Ursach dessen er sambt ihnen in ein harte Ge-
fängnuß gelegt / vnd zu dem Todt verdambet worden. Ihre El-
teren / als welchen ihr Unschuld satt bekandt ware / waineten bit-
terlich dartzüber / derowegen so Verlobeten sie alle sammentlich zu
dem H. Nicolao von Tolentin / nach geschehnen Gelibt eröffnete
ihnen der H. Nicolaus sichtbahrlich die Gefängnuß / entlediget sie
von allen ihren Bandē / nambe sie bey der Hand / führete selbige ganz
sicher auß dem Land / vnd befahle ihnen nach Tolentin zugehen /
alldorten sein Grab zubesuchen.

2.

Ein Venetianischer Edman wurde von Padua biß nach
G g ij Benedig

Benedig gefänglich geführet / welcher auß Meyd einer bösen That willen bezichtiget worden ; Sein Fraw besilchet ihne mit vilen haisßen Zäheren dem H. Nicolao, vnd gleich den anderen Tag darauff wurde er auß der Gefängnuß entlassen / auff freyen Fuß gestellet / vnd vor Unschuldig erkläret. Zu Gedächtnuß dessen wird Jährlich in der Vigil deß H. Nicolai in vnser Ordens Kirchen St. Stephani zu gedachten Benedig vor seiner Marmorsteinener Bildnuß (welche sich / wie in dem ersten Thail vermeldet worden / mit Händ / Mund / vnd Augen zu dreyen vnterschiedlichen mahlen wunderbahrlicher Weiß gegen dem Hoch Altar gewendet) ein grosse Wäxene Kerzen gebrennet.

3.

Jacomutius ein Sohn Petrucij von Sarnano entfrembdete einen Oren / vnd wurde derowegen zu Ascoli 8. Monat gefänglich an Eisenen Rötten / oder Schellen angeschmittet sehr hart gehalten. Vilmahlen kombete ihme der H. Nicolaus in dem Schlaf vor / Ursach dessen er sich zu ihme mit einer Wäxenen Kerzen verlobet / mit versprechen / daß er die Begräbnuß deß H. Nicolai mit Wax umbfangen wolte / darauff ihme der H. Nicolaus alsobalden erschinen / sprechende : Stehe auff / vnd geh auß der Gefängnuß / dann ich hab dir die Thür eröffnet / er stehet behend auff / erzellet solches seyn gesicht einem anderen Namens Placentinus von Ascoli genannt / welcher neben ihme ebenfalls an starcken Ketten angeschlagen ware / diser gabe zu Antwort / daß ihme eben also getraumet hätte / gleich als ob er durch mit / vnd Beyhilff deß H. Nicolai wäre entlediget worden. Die Ketten / vnd Banden salleten ihnen beyden vnter so gethanen Gespräch freywillig hinweck / sie gingen ihren Weeg fort / fanden eine der Reichen Thür offen / die andere / so bald sie nur selbige angerühret / zerbrachen von sich selbst / vnd wurden also durch Hilff deß H. Nicolai glückselig auß ihrer Gefangenschafft entlediget.

4. Herr

4.

Herz Bernardus von Montemeloni ein Richter / wurde sambt seinen zweyen Freunden von etlichen Strassen-Rauberen gefangen / ihrer Klaider / Gelfs / vnd aller anderer ihrer Habschafft beraubet / an vnterschiedlichen Orthen angebunden / vnd verwahret ; Nachdeme er aber sich sambt seinen Mitgesellen zu dem H. Nicolao verlobet / wurde anfänglich Bernardus unversehens ohn alle Menschliche Hilff von allen seinen Banden frey/ledig/vnd loß / gienge darnach hin / suchete die Seinige mitten vnter den Rauberen / von welchen sie verwachtet worden / löset sie auff / welche dann ihre Klaider / Pferd / vnd anderes zu sich genommen / vnd ohn einigen Schaden darvon gezogen.

5.

Acurtio einett Doctor der Rechten entwischete ein Ubelhätter zu Florenz (wiewolen ohne sein Schuld) auß der Gefängnuß / westwegen er an statt dessen in die Gefangenschafft gesetzt worden / vnd weilten er sich eines üblen Ausschlags besorgete / also verlobete er sich zu dem H. Nicolao , vnd nach 3. Tagen wurde er frey / ledig / vnd loß gesprochen.

6.

Jacobus Bononius von Macerata wurde von denen Feinden der Kirchen Gottes gefangen / nach Molliano geführet / vnd 18. Tag gefänglich angehalten. Den 19. Septembris in der Nacht verlobete er sich Gott / vnd dem H. Nicolao , sambt denen Eisenen Banden / vnd einem Wax-Liecht / mit Versprechen / daß er alle Jahr an der Vigil seines Festags fasten / auch ein gemahlenes Läflein bey seiner Begräbnis auffhencken wolte. Nach so gethanen Gelibt gingen ihne die Bande beeder Handen von sich selbstn auff / er erledigete sich mit den Füßen auß dem Stock / in welchen er eingeschrancket lage / eröffnete die verspörrte Thüren der Gefängnuß / so / daß es die Nacht nit vermörcket / vnd gienge

G g iij

entz

238 Das VII. Capitel/von denen welche von dem H. Nicolao
entlichen mit männiglichs allerhöchster Verwunderung mitten
durch die Nacht auff / vnd darvon.

7.

Bernardus Nuccius von Montemeloni wurde wegen eines
bezeichneten Todeschlags in die Gefängnuß geworffen / vnd den
massen hart geströcket/das er/ wiewolen Unschuldig sich den Schöp-
fer zuseyn bekennet/ als man ihne diser Ursachen Willen auff ein
harte Banck mit Stricken / Ketten/ vnd anderen Banden hart
angebunden / ruffete er den H. Nicolaum, vnd den H. Vincen-
cium mit höchster Andacht vor seine Patronen an / vnd verspra-
che / das er Jährlich an dem Festtag des H. Nicolai mit blossen
Füssen / vnd mit gebundenen Händen sein Begräbnuß besuchen /
sich aller Todt-Sünden enthalten/vnd sein Sarg mit War umb-
fangen wolte. Nach so gethanen Selbt entschlaffete die Nacht/
vnd er entledigete sich auß allen Banden / trachtet auß der Ge-
fängnuß fort / vnd als er zu der ersten Thür kommen / fand er sie
offen / die übrige 2. Thüren kundte er gar leichtlich eröffnen/vnd
gange also gang ungehinderet darvon.

8.

Thomas Valtieri von Solentin wurde gleichergestaltet
besagten Montemeloni gefangen gesetzt / welcher ein ganzes
schlagenes Jahr zur Straff in der Gefängnuß zuligen/vnd abzu-
büßen hatte / als ihme aber solche lange Gefangenschafft vil zu
schwer gefallen / vnd er wenig Hoffnung seiner Erledigung sah/
also ruffete er den H. Nicolaum vilmahlen umb Hilff an/ dies
erscheinete ihme entlichen einmahl in dem Schlaf / vnd tröste
ihne seiner Erledigung Willen/ welche auch seinem Vorgeben nach
annoeh in demselbigen Monat geschehen wurde/ in welchem er Ge-
fänglich eingesezet worden/ dannhero er einstens gegen dem
abend die Thür der Gefängnuß frey offen stehen gesehen / gang
derowegen gang ungehinderet durch die Nacht hinaus / wem
er auß aller Gefahr gang sicher entrunnen ist. (2)

9.

9.

Als in dem Jahr Christi 1446. den 5. Tag Junij der H. Nicolaus mit grosser Solemnitet Heilig erkläret worden / ist der H. Nicolaus (wie schon in dem ersten Thail vermeldet worden) eben an diesem Tag in der Stadt Pavia, allwo sein heiliger Vatter Augustinus begraben liget / in allen Gefängnissen sichtbarlich erschienen / welcher allen hart Gefangenen ihre Ketten / vnd Band löß gemacht / ihnen Thür / vnd Thor eröffnet / vnd selbigen freyen Paß ohne einzige Verhinderung herauszugehen verschaffet hat. Welches grosse Miracul an der Stadt-Porten gesagter Stadt Pavia abgemahlen zusehen ist. (b)

(a) Friger. (b) Nevius. Elsius. litt. N.

Das VIII. Capitel /

Von etlichen / welche durch den H. Nicolaum in Pest / Hunger / vnd Kriegszeiten beschizet worden.

Er haylet / vnd Curiret die laydige Pest.

Als einstens die Stadt Augia in denen Spanischen Niderlanden durch die laydige Pest sehr fast verwüstet worden / so / daß die höchstbetrangte Inwohner nit mehr wusten / wo sie der Hand des Göttlichen Zorns zuentrinnen hinfliehen solten / haben sie sich vnter dem Schutz / vnd Vorbitt des H. Nicolai begeben / ein offentliche Procession angestellet / sein Bildnuß in denen vornembsten Gassen der Stadt mit gröster Andacht herum getragen / als sie auff dem Markt gekommen / wurde die Bildnuß alldorten nidergesetzt / vnd mit einem einhelligen Gebett die Hilff / vnd Beystandt des H. Nicolai angeruffen. Dife gegen den H. Nicolao so groß gefaste Andacht ist ihnen sehr wohl bekommen / daß die Göttliche Güte ware alsobalden zugegen / in deme das Ubel ohn

ohne verzug nachgelassen / vnd nit mehr ferner umb sich gefressen / auch diejenige / welche mit selben behafftet gewesen / frisch vnd gesund worden; damit derowegen die Burger gegen disen ihren grossen Schutz-Patronen sich schuld-danckbarlich erzaigeten, also stellen sie noch bis auff heut gegenwärtige Zeiten alle Jahr den 10. Septembris, als an dem Festtag des H. Nicolai ein Procession in unser Kloster Kirchen an / tragen sein heilige Bildnuß herumb / vnd kommen die ganze Octav hinüber Gassenweiss darzu beruffen in unser Kloster Kirchen abermahlig zusammen / mit Ablegung ihrer Gelibten / vnd Anhörung des Göttlichen Hoch-Amts zc. ja sie bitten ihne auff ein neues / daß er noch ferners bey dem allmächtigen Gott ihnen einen gethreuen Miteler / vnd Vorsprecher in allen ihren Nöthen abgeben solte. (a)

Cornelius Curtius erzehlet / was massen aller anderen Städten zugeschweigen alleinig die Stadt Corduba in Hispania in einem Jahr 115. absonderliche grosse Wol- vnd Gutthaten auffgeschriben habe / welche sie von dem H. Nicolao in verschiedenen Betragnüssen / vnd Nothfällen empfangen hat / welche nach Aufschlag vieler bewehrten Scribenten von dem Bischoffen der Stadt selbst mit aignen Händen vnterschriben / vnd bekräftiget worden. Vnter anderen so hat sie in dem Jahr Christi 1601. als selbiger Zeit so ernante Stadt von einer Pestilenzischen Kranckheit sehr hart Betrangslet worden / von ihme sehr grosse Gnaden erlangt. In so erwehntem Jahr hat die so gesagte laydige Pest in diser Stadt also grausamblich gewiettet / daß kein einziges sonst hilffreiches Arzeney-Mittel mehr verfängen wolte / wiewohlen solche vergiftete Kranckheit abzuwenden die Medici, vnd Arzeney-Verständige aller ihrer Kunst / vnd Wissenschaft auffgebotten / vnd den aller möglichsten Fleiß angewendet haben. Nichts destominder so ware doch kein Medicin also Mächtig / vnd Kräftig / daß sie den grausamben / vnd unbarmherzigen Menschen-Mörder dem Todt einen erwünschten Widerstandt thun kundte / vnd ergange es darzumahlen

zumahlen diser hochbetrangten Stadt nit anderst / dann wie der Poët singet:

- - • Pugnatum est arte medendi,
Exitium superabat opes, victæque jacebant,
Adspiceres flentes alios, terræque jacentes,
Hic, illic, ubi mors deprenderat exhalantes.

Das ist:

Verfängen wolt kein Medicin
All Kunst war da verlohren
Das Unhayl alls hat grichtet hin /
Was zu dem Tode geböhren /
Es halff kein Gelt / kein Gold / noch Schatz
Alls muste sich ergeben.
Der Tode raumbt alles von dem Platz /
Vnd schenckte kein das Leben
Man Seuffzt / man Hailt / geht in der Klag /
Beweint die Noth von Herzen
Auff jeder Straß ein Todter lag /
Das sah man an mit Schmerzen!

Demnach derohalben gang kein Arseney-Mittel mehr verfangen wollen / noch erklöcken / auch Kunst / vnd Rath verlohren gangen / also haben die Bürger / vnd Inwohner der Statt bey dem günstigen Himmel Hilff / vnd Rath gesucht / beforderist bey GOTT / vnd seiner liebwertisten Mutter Maria / wie dann auch bey dem H. Nicolao von Tolentin / welcher alle die jenige vnter sein hilffreiche Cur auff / vnd angenommen / welche der von der alten Haydenschafft so genante GOTT der Arseney Esculapius nit mehr Curieren können. Dise hilffreiche Hand des H. Nicolai haben gar vil / nit nur die Bürger vnd Inwohner / sonder auch die Fremdlingen / vnd die / welche aufferhalb der Statt wohneten / mit ihren allergrößten Nutzen erfahren / deren auß vilen nur eines allhier würdet beygebracht werden.

H h

Ein

Ein Knab diser Stadt / welcher annoch ein Kind von
 Jahren ware / bekammete an einem geheimen Orth seines Lebens
 ein vergifttes Pest-Zaichen / welcher (in deme er schon allgemach
 ben wolte) von seiner Mutter sehr schmerzlich bewainet worden
 Das vergiftte Geschwür hatte nunmehr die größe eines Apfels / und
 fangete schon an zuerschwarzen / so daß der lieben Mutter nichts an
 deres / dann der Todt dises ihres lieben Kindes vor denen Augen schwebete
 und wie zugeschehen pfleget / als die Mutter dises ihr liebes Kind
 gleichsamb dahin sterbendes Kind bewainete / und ihme mit ihren
 höchstbetrübten Augen daß letzte Urlaub gabe / so waren auch
 der Nachbarnschafft einige Weiber zugegen / welche theils mit der
 betrübten Mutter auß herglichen Weitleyden mitgewainet / theils
 aber auch vor daß liebe Kind gebettet haben : die Mutter vol des
 Eyffers / und Inbrunnß gegen dem H. Nicolao , als welchem sie
 von einer schon geraumen Zeit her sehr Andächtlich ware / versproche
 ihme zu Ehren nichts über ihr Herz zulassen / noch einige Leib
 Nahrung zuverkosten / so lang und vil / biß daß sie zu Ehren des H.
 Nicolai ein heilige Meß gehöret hatte. Unterdessen gerathete
 das liebe Kind in seinem Martyr-Böschlein in einen tiefen Schlaf
 welches zuvor nichts anderes dann vor brennenden Schmerzen zu
 wainen / und zuhailen gewußt hat. Die Mutter verwunderete sich
 dessen / daß das liebe Kind dermahlen einen sanfften Schlaf gewonnen
 hatte / ziehet ihme derohalben auß einen lieblichen Weitterlichen
 Vorwis ganz sacht / und auff daß allergelindeste die Kleidung von
 dem vergiftten Geschwür hinweg / zusehen / was es mit dem so
 gefährlichen Pest-Ballen vor ein Beschaffenheit hatte / und / O großes
 Miracul / und Wunder ! dann siehe / das Kind ware ganz und gar
 geheillet / frisch / und gesund / also zwar / daß so gar kein einig
 Mahlzeichen seines gehabtten Pest-Ballens mehr vermöretet / oder
 verspühret worden. Kaum als es nur Tag worden (damit sie
 ihrem gethanen Gelübde nachkommete) gange sie gleich mit dem
 ihren lieben Kind in die Kirchen / und erzohlete dem Sacristan

feres Ordens ganz umbständiglich / was sich wunderbahrlisches mit diesem Kind zugetragen hatte. Als nach vollenter H. Mess auch solches Miracul mit grosser Verwunderung vnter denen Umbstehenden ruchtbar / vnd der Knab befraget worden / wer ihne gehaylet hatte? da zaigete er alsobalden mit außgestreckten armb- vnd Fingerlein auff die Bildnuß des H. Nicolai sprechende: sihe " Mutter diser hat mich gesund gemacht / über welches die Mutter bey ihren Ehren / vor dem Altar heilig geschworen / daß weder sie / noch etwann anderer ihrem Kind die Bildnuß des H. Nicolai gezaiget hatte. Nachdem diese Sach noch gründlicher erkundiget worden / hat Ferdinandus Mohedamus Cathed: & Epis: Provis: Generalis allerhand Stands Persohnen vor die Zeugschafft zusammen beruffen / vnd nach woll Examinirten Sachen dieses grosse Miracul in die Annales, oder Jahrschriefften der Stadt einzaverleiben anbefohlen / wie auch andere mehr dann 1000. welche in diser laydigen Pest: Zeit erfolget seynd. Dannenhero der H. Nicolaus in aller Inwohner Mund / vnd Zungen herumgetragen / vnd ihme zu Ehren verschiedene Lob / vnd Ehrens Predigen / Oraciones, Processiones, vnd allerhand andere Andachten gehalten / auch allerley Poëtische mit grosser Klugheit / vnd Kunst verfaßte Reimen / Schildereyen / vnd Sinnschriefften / öffentlich alldorten auffgehencet worden. (b)

Die Stadt Brixen hat den H. Nicolaum von Tolentin schon von 243. Jahren her in sehr grossen Würthen / vnd Ansehen gehalten / dann schon in dem Jahr Christi Anno 1449. drey Jahr nach seiner Heiligprechung hat selbe ihne vor ihren allgemeinen Patronen erwöhlet / vnd verordnet / daß sein heiliger Festtag Jährlich als ein Feiertag gehalten / vnd dem Sonntag gleich gefeyret wurde / vnd damit sie disen ihren Schus: Patronen noch mehrers / vnd gebührender massen verehren kundte / also hat sie auch gleichermassen verordnet / daß Jährlich den 10. Tag Septembris als an seinem Festtag ein öffentliche Procession in vnser

Kloster-Kirchen bey S. Barnabas allda ihme zu Ehren angestellet
 wurde / welcher Ursachen willen sie zu öffentlichen Urkund dessen
 folgende Wort in ihr gemeines Gesäß-Buch einschreiben lassen
 Anno 1449. Ob Canonizationem S. Nicolai de Tolentini
 Ordinis Eremitarum noviter factam, ejus dies est decima Sep-
 tembris, festetur ut dies Dominicus, & Fiat Processio ad Ec-
 clesiam S. Barnabæ. In dem Jahr Christi Anno 1449. vor
 gen der Canonization, oder Heiligsprechung des H. Nicolai
 von Tolentin/ auß dem Eremiten Orden / welche erst jüngst
 vorbey gangen / sein Festtag fahlet ein den 10. Septembri
 diser solte geheiligt werden / gleich wie der Sontag / vnd die
 Procession solte angestölet werden in die Kirchen des H. Barna-
 bæ. 26. Diser Stadt hat sich der H. Nicolaus allzeit ein große
 Patron zu sein erzaiget / beforderist in dem Jahr Christi Anno 1630
 in welchem Jahr dise Stadt von einer grausamben Pestilenz
 haimbgesuchet / durch die Vorbitte aber des H. Nicolai glücklich
 von selber erlediget worden. Ursach dessen ihme die Inwohner
 zu schuldigster Dancksagung in der Haupt-Kirchen allda ein heil-
 liche Capellen aufferbauen lassen / von diser Zeit an daß selbige
 bauet worden / geschicht die gedachte Procession nit mehr in
 diser Kloster-Kirchen / sonder in die dem H. Nicolao zu Ehren neu
 baute Capellen. (c)

Was sich andermahlen der H. Nicolaus in den laydigen
 Zeiten vor ein großer Patron zu sein erzaiget / wird der gütliche
 Leser beraiths oben an dem 3. Capitel allwo von dem geweihten
 Brod des H. Nicolai was weisereuffigeres gehandelt wird / sattsam
 veronnnen haben.

Er hilffet auß großer Hungers-Noth.

Zu Empoli 10. Meil Weegs von Florenz, ja in dem gan-
 zem Toscaner Gebieth / oder Florentiner Land ware einstens ein
 sehr große Hungers-Noth / an disem Orth befande sich ein Witt-
 Frau / welche annoch schön / jung / vnd von feinem Ansehen / doch

aber arm ware / vnd 3. klaine Kinder hatte / wuste also nit wie sie sich / vnd Ihre liebe Kinder in diser beschwärlichen Hungers-Noth bey dem Leben erhalten solte / sie verzweifflete doch nit / sonder besalhe sich Gott / vnd insonderheit ihrem grossen Patronen dem H. Nicolao von Tolentin / als deme sie mit sonderbahrer Andacht zugethan ware. Ein reicher Mann dises Orths / welcher woll wuste/in was vor einer grossen Noth dise arme Wittfrau sambt ihren Kindern sich befande / hat zu ihr ein vnreine Liebs-Flammen gefasset / ist derohalben so Röck / daß er ihr anerbietet / nothwendige Unterhaltung zuverschaffen / sowohl vor sie / als vor ihre liebe Kinder / wofehren sie mit ihme vnreine liebe pflegen wolte. Die Wittfrau / welche sehr Gottsförchtig ware / hat seine Vorschlag alsobalden verachtet / vnd abgeschlagen / mit vermelden / daß sie lieber mit ihren lieben Kinderen vor Hunger sterben / als den Allmächtigen Gott mit so schwären Sünden belandigen wolte. Unterdessen aber so nahme die grosse Hungers-Noth ganz nit ab / sonder vilmehr zu dergestalten / daß die frombe Wittib eines auß ihren lieben Kinderen vor ihren Augen mit Schmerzen vor Hunger wirklich dahinsterven gesehen hat / westwegen sie ganz verzaget / vnd erschrocken ware / wuste also nit / was sie thun / oder anfangen solte ? ob sie villeicht nit sich / vnd ihre liebe Kinder noch lengers bey dem Leben zuerhalten thun solte / was sie zuvor also geschihen / vnd geflochen hat ? seitemahlen sie woll sahe / daß / indeme schon eines auß diesen ihren lieben Kinderen vor Hunger gestorben / die anderen auch bald nachfolgen wurden. In diesem ihren so üblen Zustande wirffet sie sich nider auff ihre Knie vor der Bildnus des H. Nicolai , befüchet ihme mit villen Zächeren ihr allereufferste Noth / vnd bittet ihne sie zuverhütten damit sie den Allmächtigen Gott mit Verlesung ihrer Keinigkeit zubelaidigen / nit gezwungen wurde / indeme sie also inbrünstiglich bettete / höret / vnd vernimbet sie / daß an ihrer Hauß-Thür angeklopffet wurde / vnd zweiflete ganz nit / daß solches derjenige wäre / welcher ihrer Ehr / vnd Keuschheit vnges

büchlicher Weiß nachstrebete / stunde also in dem Zweifel / ob sie die Thür eröffnen solte / oder nit ? war ist es / wann sie die grosse Noth / in welcher sie sambt ihren lieben Kinderen gestedt / betrachtet / wie vnd wasgestalten sie sich vnd selbe noch fern fortbringen / vnd bey dem Leben erhalten solte ? befande sie sich sehr versuchet in die Sünd zuverwilligen / wiewohlen sie solches zuthun in ihren Gedancken niemahlen verwilliget hat. Bey so beschaffenen Sachen wolte sie ihr selbstenn nit thrauen / gehet dero halben / ehe vnd bevor das sie sahe / wer angeklopffet hatte / widerumben zuruck zu der Bildnus des H. Nicolai, beflüchet sich ihre vnter seinen Schutz / nimbet dessen Bildnus / stöllet selbe auff ihr Brust / gleich als einen bewehrten Schild wider alle Sünd / vnd gehet also mit selbigen bewaffnet ganz beherzet forth / zusehen / wer bey ihrer Thür angeklopffet hatte / als sie auffgethan / sahe sie / das solches nit der vermeinte vnbilliche Liebhaber / sonder ein Religios, vnd Eremit des H. Augustini wäre / welcher zu ihr

“ also sagete: liebe Tochter / ich hab gewust die grosse Noth / in
 “ welcher du dich sambt deinen Kinderen befindest / hier bring ich
 “ euch ein klaine Hilff / vnd überreichete ihr nebenbey ein Säcklein
 “ mit Brod / sprechende : nimb es hin / vnd speise mit dem Brod
 “ welches darinnen ist dich / vnd deine Kinder / dann der gewes
 “ nedeyte Gott wird euch nichts abgehen lassen. Die frombe
 Witt Frau voll der Freuden / nimbet das Säcklein stöllet selbige
 hinter die Thür / vnd will dem Religiosen dancken / hat ihne aber
 nit mehr gesehen / auß welchem sie klar erkennet / das solcher ihr
 allergrester Gutthätter / vnd grosser Patron der H. Nicolaus von
 Tolentin in selbst aigner Person gewesen wäre. Die Wunder
 haben allhier noch kein End / sonder die frombe Witt Frau nim
 bet das Brod / gibet von selbigen ihren lieben / vor Hunger auß
 gemörgleten Kinderen zu Essen / vnd sie isset auch mit ihnen / als
 dann so gehet sie (vnsehlbahr auß Göttlicher einsprechung) hin zu
 ihren vor Hunger verstorbenen Kind / nimbet ein stücklein Brod /
 raicht

raichet solches ihme mit der Hand an den Mund / welches Tode
auff den Böth da lage / vnd sagete: Ach! du mein liebes Kind /
" wer ich doch nur vor einer / oder anderen Stund also glücklich
" gewesen / gleich wie ich anjese bin / daß ich dir ein Stücklein
" Brod hette mittheillen / vnd darreichen können / so solstu mir
" woll vor Hunger nit gestorben seyn: vnd sihe Wunder / daß von
dem H. Nicolao überbrachte Brod hat den Mund dieses verstorben
nen Kinds kaum berührt / so ist daß Kind ohn allem verzug frisch / ges
sund / vnd lebendig worden / welches der Mutter in das Brod gefalle /
vnd mit grosser Begird mit anderẽ zuessen angefangen. Die Mutter
vnter dessen sagete Gott / vnd dem H. Nicolao aller demüthigisten
Danck / vnd als sie mit der Zeit dieses Brod Säcklein außgelehret /
vnd mit ihren lieben Kinderen verzehret / alsdã hat sie noch über daß
auff dem Boden ein guttes Stück Geld gefunden / mit welchem sie
ihr Hauswesen gar wohl fortbringen können / so lang vnd vil /
als dise grosse Hungers Noth gethauret hat. Torellius erzehlet
dise denckwürdige Begebenheit vnter dem Jahr Christi 1318. An
tonius Dulciari bey ersterwehnten Authore citiret / bekennet in
der Lebens Beschreibung des H. Nicolai, was massen dise al
lerdenckwürdigste Begebenheit sich zu seiner Zeit zugetragen ha
be. (d)

Er beschirmet in denen Kriegs Empörungen.

Die Stadt Ameria in Italia in der Landschaft Umbria gelegen
ins gemain Amelia benambsset / wurde einstens von ihren Feindẽ sehr
hart belägeret / dise aber hat sich in solcher ihrer grossen Anlign
heit / vnd äußersten Beträngnuß besonders anbefohlen in dem
Schutz des H. Nicolai von Tolentin; Nachdeme solches gesche
hen / hat sich eben denselbigen Tag / als sie sich vnter seinem Schutz
vnd Schirm ergeben / vnd anvertrauet / der H. Nicolans von dem
hohen Himmel herunter kommende / zu ihren Schutz sichtbarlich
auff denen Stadt Mauern sowohl vor denen Feinden / als Freun
den sehen lassen / wardurch er disen ein sehr grosses Herz gemacht /
jenen

jenen aber alles Herz / vnd Muth benommen / vnd verurtheilt
daß (in deme sie sich wider die heilige Gottes nit zustreiffen ge-
thraueten) die Feind in schnellister Eyl ohn allem Verzug Sach
vnd Baek zusammen gerasplet / selbe mit grosser Eylfertigkeit auß
ihre Blunder-Wägen auffgeworffen / mit grossen Schrocken von
der Stadt abgezogen / vnd die Belagerung auffgehoben haben. In
dessen ewigen Angedencken in besagter Stadt Amelia, oder Ame-
ria der Festtag des H. Nicolai feyrllich gehalten wird. (e)

Als Robertus von Rimini der Herrschafft Venedig Feld-
Herr zu Zeiten Sixti IV. des Namens Römischen Pabstens wider
den Herzogen in Calabria als einen Feind des Römischen Stuels
an dem Festtag des H. Nicolai (deme er gleich in seinem Anzug
absonderlich vor seinen Patronen inbrünstiglich angerueffen)
glückselig ein blutige Schlacht erhalten / lassete der Pabst zu einem
Zeichen der Frewd / vnd schuldigster Danckbarkeit vil Ablaß der
Capellen des H. Nicolai in der Stadt Rom erthailen / vnd auß-
rueffen / er erthailete auch diese grosse Gnad / daß selbigen Tag ein
arme Seel auß dem Fegfiewr kundte erlöset werden. (f)

In dem Jahr Christi 1481. ist den 10. Septembris, als an
dem glorreichen Festtag des H. Nicolai von Tolentin / des allge-
mainen Schuß-Patronens Christlich-Catholischer Kirchen / die
Stadt Otranto mit gewaffneter Hand widerumben von dem
Türkischen Joch erlediget / vnd erobert worden / auch glückselig
auff ein neues in die Händ der Christen kommen / von welcher Zeit
an / als selbige von dem Türkischen Blut-Hund erabekommen /
vnd erobert worden / die gesambte Christenheit also befrangsalit
gewesen / daß man gang Italien schon gleichsamb vor verlohren
gehalten hat / zu welcher Eroberung der H. Nicolaus als ein all-
gemainer erwöhlter Kirchen-Patron / vnd sehr grosser Vorbir-
ter / bey dem allmächtigen Gott seyn allerbestes gethan
hat. (g)

Alldieweil der H. Nicolaus zu Florenz in der Haupt-
Stadt

Stadt Herrurix, vnd Residenz-Sitz der Groß-Fürsten allda / ein sonderbahres grosses Wunder-Werck begangen / also wurde ihme zu Ehren von gemainer Stadt auß / auff daßjenige Stadt-Thor / durch welches man nach Rom verreisset / seyn heilige Bildnus abgemahlen / vnd weillen die Stadt Pavia, welche vor diesem die Haupt- vnd Königliche Residenz-Stadt der Longobardischen Königen gewesen / von dem H. Nicolao vermög dessen großmägender Vorbitte ebnermassen gar vil absonderliche Wolthaten / vnd Gnaden empfangen / also sihet man auch sein H. Bildnus an dero Stadt-Porten angemahlen. (b)

Umb das Jahr Christi Anno 1472. lebete ein sehr ansehlicher Hochberühmter Feld-Herr / vnd Hórführer Namens Nicolaus, auß dem Hochadelichen Hauß / vnd Geschlecht Mauritia zu Tolentin / welches Hochadeliche Geschlecht (als grosse Patronen vnseres H. Ordens / vnd absonderliche Liebhaber des H. Nicolai von Tolentin) auch einen jener 3. Schlüssel zu der Sarch der H. wunderthätigen Armben des H. Nicolai zuverwahren hat: Diser Nicolaus, hat seinen Namen / Geschlecht / vnd Vatter-Land Tolentin mit seinen ansehlichen erhaltenen Siegen / vnd Victorien wie auch anderen seinen Lob / vnd Ruhmwürdigen Verrichtungen sehr berümbt gemacht / vnd gleich wie er den Namen Nicolaus getragen / also ist er auch gegen den H. Nicolaum von Tolentin sehr Andächtig gewesen / auß welchen zu schliessen / daß ihme der H. Nicolaus in Ansehen der grossen Liebe / vnd Andacht / welche er gegen ihne getragen / in seinen vilfaltigen Siegen / vnd Victorien nit wenigen Beystand gethan habe / Ursach dessen er auß Lieb zu dem H. Nicolao vnserem Closter zu Tolentin sehr grosse Boll / vnd Gutthaten verschaffet / absonderlich hat er das Closter schön erbauet / die Porten / vnd Eingang der Kirchen erweiteret / mit allerschönsten Marmeln gezühret / vnd außgepflasteret / auch bis auff heutigen Tag sihet man zu dises grossen Gutthätters Angedencken in dem Eingang der Kirchen dise folgende Schrift in Marmorstein eingehauen zulesen.

J i

Qui

Qui Florentinos, Papamque, Ducemque
 Reddidit illustres, Fieri spectabile iussit
 Hoc opus: ille Ducum Ductor Nicolaus, amicum
 Quem Tolentinum genuit sub manibus altis

(i)

Das Hochadeliche Haus Gonzaga der Marchesen von Mantua
 bekennet sich sehr hoch verbundē/ vnd verpflichtet zu seyn dreyen heil-
 gen Gottes auß vnseren H. Eremiten Ordē/nemlich dem H. Vater
 Augustino, dem H. Nicolao von Tolentin/vnd dem H. Joanni
 Bono, als ihren Lands-Mann/vnd H. Stadt-Patronen gedachte
 Stadt Mantua, auß Ursachen daß der H. Vater Augustinus
 Francisco Gonzaga Marchesen von Mantua zu zweyen verschiede-
 nen mahlen in dem schwarzen Eremiten Habit sichtbarlich erschie-
 nen/ vnd ihme wider seine mächtigste Feind die Ligurich, daß ist die
 Mayländer/Philippum, vnd seinen Durchleuchtigsten Herrn Duce-
 tern Joannem Galeazzo Herzogē von Mayland ins gemain il Con-
 to di Virtù der Tugend-Graf benambsset/an eben seinem H. Festag
 dem 28. Tag Augusti zwey ansehliche Sig/vnd Victorien verschaf-
 fet hat / westwegen erwenter Marches Franciscus Gonzaga mit
 alleinig verordnet / daß durch daß ganze Mantuanische Gebiet/
 so weit als sich sein Bollmacht erstreckete / der Festag des H.
 Augustini feyerlich solte gehalten werden / sonder er selbst ver-
 setzete sich Jährlich an so erwenten heiligen Festag in vnser Kloster-
 Kirchen allda / vnd verordnete / daß alle Jahr an so gesagtem
 heiligen Festag in dise vnser Kloster-Kirchen ein öffentliche Proce-
 sion angestellet/vnd vnter dem Offertorio des H. Hoch-Amts zu
 schuldigster Dankbarkeit der erhaltenen Victorien ein herliches
 Opfer / nemlich ein seidener Mantel / daß ist ein seidene Altar-
 Gezierd in dem Werth von 25. guten Ducaten auffgeopfert
 wurde: über daß so hat er annoch angeordnet / daß in vnserm
 Kloster allda zu ewiger Gedächtnus dises Miraculs an einnem ge-
 wisen hierzu bestimbten öffentlichen Orth ein herliches Elogium

oder Lobspruch zu Ehren des H. Vatters Augustini auffgerichtet wurde/ in welchem zuersehen ware/ daß er den H. Vatter Augustinum so wohl vor seyn selbst aigne/ vnd hohe Person / dann vor seyn gesambte Stadt Mantua einen absonderlichen Schutz Patronen zu seyn erkennet habe/ welches Elogium also lauffet.

Vos Patriæ cives, quibus hic Pater expulit olim
Bis Ligures, lætúmque dedit bis habere triumphum,
Dum sua curriculo bis festa darentur eodem,
Est boni memores, & grati advertito dona.
Mecum huic laudes, mecum huic celebretis honores.
Protector Patriæ, Spes & Tutissima nostra,
Augustine Parens Doctor, Lux inelyta Sacri
Eloquij, innumeras. * Ocnæas accipe Laudes
Tendimus inde manus humiles, oculosque precentes,
Venturo adversis, ut quondam protege Princeps.

* Ocnæas
id est mantuanas, fuit enim ocnus Conditor Mantuæ.

Vnd wiewollen sich die Herrn Canonici der Kirchen S. Bartholomæi daselbsten hierüber beklageten/ daß der Marches vilmehr in der Eremiten, dann ihrer Kirchen disen Festtag also Hoch Feyerlich haltete / vnd so herliches Schanck- vnd Danck-Opffer auff zuopfferen pflegete / so gabe ihnen doch obangezogener Marches nichts anderes zu Antwort/ als / daß solches darumben geschehe / dieweillen ihme der H. Vatter Augustinus nit in dem Habit der Cononicorum, oder Chor-Herrn / sonder in dem Habit seiner Söhne der Eremiten zum zweitemahl erscheinen wäre.

Gleichwie der Marches selbst / also erzeuget sich auch die ganze Stadt Mantua gegen den H. Vatter Augustinum so wohl sehr Andächtig / dann auch sehr hoch verpflichtet zu seyn / alldieweillen (wie Paulus Olmius bezeuget) zu seinen Zeiten die gesambte Stadt Mantua den H. Vatter Augustinum in sichtbahrllicher Gestalt / mit dem schwarzen Eremiten Habit angesehen / ob ihren Stadt-Mauern zu ihren Schutz / vnd Schirmb gegenwärtig zu seyn gesehen hat. (k) Eben dieser Ursachen Will

len hat auch Ludovicus Marches von Mantua, vnserer zwen
 Clöster eines bey S. Agnes, daß andere in der Stadt / nemlich
 das Closter S. Joanis Boni, in welchem so erwentet Heilliger
 Gottes schon von etlich 100. Jahren her vnverweset ligt /
 auch mit grossen Miraclen / vnd Wunderen leuchtet / sehr
 hoch begnadet / vnd befreuet / welche Gnaden / vnd Freyhe-
 ten Franciscus ein Sohn Friderici / vnd Enckel des erwenten
 Ludovici in dem Jahr Christi 1485. sehr vermehret / vnd ver-
 grösseret hat. In diesem Freyheits Brieff seynd folgende eröb-
 liche Wort / umbständig zulesen: quo fit, ut dignum li-
 beralitate nostra existimemus, ne in eorum Commodis pro-
 curandis ullo pacto deficiamus, tacti præsertim Singulari Vita
 Beati Joannis Boni, conterranei nostri, unici Urbis Mantue
 Luminis, ac Protectoris dicti ordinis, in dicta Ecclesia hu-
 mati, nec non & præcipuis donis Sacri intercessoris de Victorijis,
 ac Triumphis in potentissimos hostes S. Augustini, in cuius
 monumentum festiva palij serici oblatio est annua, Votivi
 quoque Nicolai Tolentini, benè de nobis, ac populo nostro
 meriti, Quæ tria Velut fulgentia Sydera in maximum decus,
 ac Patrocinium nostrum constituta habemus. Dannenhero
 " geschicht / daß wir es vnser Freygebigkeit würdig zu seyn schätzen
 " damit wir es (ihren Nutzen zubefürderen) an vns auff kein Weiß
 " erwinden lassen / darzu gleichsamb absonderlich geraihet / vnd
 " angetriben / durch den H. Lebens-Wandel des seeligen Joannis
 " Boni besagten Ordens / vnseres Lands-Manns / des einzi-
 " gen Liechts / vnd Schutzherrns der Stadt Mantua, welcher
 " in gedachter Kirchen begraben ligt / wie nit minder auch durch
 " die vortreffliche Gaben der Triumph / vnd Victorien wie
 " der die mächtigste Feind / des heiligen Vorbitters Augu-
 " stini, zu dessen Angedencken ihme zu Ehren Jährlich ein seidenet
 " Mantel feyerlich geopfferet wird / wie auch die Gelsibe zu dem
 " H. Nicolaum von Tolentin / welcher sich sowohl vmb vns /

in Pest / Hunger / vnd Kriegszeiten beschützet worden. 253

“ als umb vnser Volck wol verdient gemacht / welche drey hell-
“ glanzende Stern- Liechter wir zu vnser allergröster Zierd / vnd
“ Abschus bestelle / vnd verordnet haben. (l)

Demnach sich auch der H. Nicolaus umb das ganze Chura-
fürstenthumb Bayrn / beforderist umb die Churfürstl. Haupt- vnd
Residens Stadt München sehr wol verdient gemacht / also hat
ihne Albertus der Vierdte diß Namens Herzog in Bayrn Sa-
piens, & Pius, der weise / vnd fromme benambsset / in dem Jahr
Christi Anno 1502. mit grosser Solemnitet vor einen allgemai-
nen sowol Landt- dann Stadt- Patronen erwidhlet / auch ihme /
vnd dem H. Martyrer Sebastiano zu Ehren in vnser Kloster- Kir-
chen allda ein schöne andächtige Bruderschaft auffgerichtet. (m)

(a) Nevius (b) Curtius. (c) Tor. to. 5. fol. 785. n. 13. (d) idem
to. 5. fol. 367. n. 14. sub ann. 1318. Anton. Dulciat. ibidem Citat. (e)
Curtius, Nevius, Frig. (f) Frig. (g) Torell. to. 7. fol. 314. n. 1. (h)
Curtius Frig. (i) Tor. to. 6. fol. 637. n. 26. (k) Torell. to. 6. fol. 347.
n. 2. 3. 4. Paul. Olmius. ibidem citat. Cornel. Lanciloth. in vita S.
P. Aug. pag. 394. (l) Tor. to. 6. fol. 757. n. 11. (m) libell. Confrat.
SS. Nicolai, & Sebast.

Das IX. Capitel /

Von denen Blinden / welche durch Vorbitt des H.
Nicolai das Gesicht ihrer Augen widerumben erlanget
haben.

In dem Jahr Christi 1310. fünf Jahr nach dem seeligen
Hinleiben des H. Nicolai, als der Kueff seiner grossen Wis-
senschaften / vnd Wunderwercken fast durch die ganze weit / vnd
braite Welt außgebreitet worden / ist ein grosse Anzahl der Kran-
cken / vnd Presthaffteigen nach Solentiu gekommen / vnd als selbige
in der Vigil, oder Vorfest aller Heiligen Gutes in der Capellen
des

It in

des

des H. Nicola übernachtet / auch allda ihr Andacht abgelegt /
 seynd auff ein mal 45. dero an der Zahl von allen ihren Zustän-
 den gantz glückselig / vnd Gesund worden / weswegen
 sich die Cloeten von sich selbst gleichsam vor Freud ge-
 leitet haben / welches grosse Wunder auch ein unglaubliches
 Weib dahin bewogt / vnd vermögte / daß sie von Gott in-
 nerlich sovil erleichtet / ihren Unglauben verlassen / vnd an statt
 dessen den Christlich-Catholischen allein seligmachenden Glau-
 ben angenommen / vnd erwöhlet hat. Eben diese Nacht hat ein
 Weib zu Tolentin / Fina benambsset / als sie die vor ihren Blinden
 Sohn verlobte Wax-Kerzen auffgeopffert / vnd ihr Gebett
 vor ihne verrichtet / demselbigen das Gesicht seiner Augen wider-
 rumben erlangte. Als diese an dem H. Nicolao einen so glückseligen
 Medicum gefunden / hat sie sich vnterfangen / ihme auch ih-
 ren anderen müheseligen Sohn anzubefehlen / welcher nit nur
 Stockblind / sonder auch nebenbey aller seiner Sinnen beraubet wa-
 re / also zwar / daß er in alle / vnd jede / welche sich ihme zunaheren
 sowohl mit Zähnen / dann Näglen / gleich wie nochmahlen ein un-
 vernünftiges Thier zuwiewen pflegete / vnd diser Ursachen willen
 gleich einem rasenden / vnd unvernünftigen Thier an eiserne Ketten
 muste angeschmittet werden. Als auch diser zu dem Grab des
 H. Nicolai geführet / von vilen vor ihne das heilige Gebett ver-
 richtet / vnd er also inbrünstiglich dem H. Nicolao anbefohlen
 worden / hat er allgemach sanfft zuwerden / von seiner Raserey
 nachzulassen / vnd entlichen widerumben auch den Verstand zu
 überkommen angefangen. Vnd indeme er an ihme selbst die
 hilfreiche Hand des H. Nicolai verspüret / hat er disen seinen
 grossen Nothelffer / sobald er nur Reden können (dann er auch zu-
 gleich Stumb / Red / vnd Sprachlos wäre) mit disen Worten:
 O Sancte Nicolae! begrüßet. Vnter dessen / wie vermeldet / als
 die Cloeten sich von sich selbst freywilliglich wunderbarerlicher
 Weis geleitet / vnd das fröhliche Gerücht in der ganzen Stadt

erschollen/das vergangene Nacht durch die grosse Vorbitt des H. Nicolai 45. allerhand Presthaffte die erwünschte Gesundheit ihres Leibs erlangt hatten / unterstundte sich ein Fraw (Nemens Thomasina, Francisci von Tolentin Haußfraw) das sie auß diesem heiligen Verlauff nichts anderes/dann ein Gespötte gemacht / gleich als wer es nur ein Gedicht / mit vermelden / das die Religiosen solches mit Fleiß vorgaben/vnd dergleichen Glocken getimmet anstelleten / damit sie destomehrer Andacht hierdurch erwöcketen/ vnd ein vermöglicheres Allmosen erheben möchten. Auff solche vermessenliche Red aber empfannde sie die Hand der Göttlichen Nach alsobalden auff den Rücken / dann ihr jüngstes Kind wurde ihr auß Göttlicher Verhängnuß von Stunde an ganz Stock blind / sie erschracke ob solchen unverhofften Zufall / wainete bitterlich darüber / gehet in sich selbst / bekennet ihren Fähler / legte ab ihren Unglauben / vnd verlobet sich demütiglich zu dem H. Nicolao mit einem Wärenen Bild so schwer als ihr Kind wäre / durch welches Mittel dises ihr liebes Kind das Liecht seiner Augen widerumben überkohmen hat. (a) Torellius vermörcket / das laut des offte citirten Proceß seiner Heilige sprechung erscheine / gleich als ob dises grosse Miracul sich in dem Todt des H. Nicolai hätte zugetragen / dessen zu ewigen Angedencken nechst dem Kirchen-Thurn folgende Gedächtenuß auffgerichtet worden: dum in solemani Sanctorum omnium nocte permulti Fideles Varijs Languoribus laborantes in Ecclesia Divi Nicolai ex Voto peruigilarent, ægris salus effunditur, mulier infida ad fidem peruchitur Campanis, præ gaudio ex se pulsantibus, Quadraginta quinque Miracula à Divo Nicolao eadem nocte peracta probantur. Als in der Nacht der vornehmen Vigil aller Heiligen sehr vil mit unterschiedlichen Anligenheiten behaffte Christglaubige in der Kirchen des H. Nicolai also verlobet wacheten/ wird denen Kranken Gesundheit ertheillet / ein ungläubiges Weib zu dem wahren Glauben gebracht 4

“ bracht / die Glocken leutteten sich vor Frewden von sich selbst /
 “ und seynd selbige Nacht von dem H. Nicolao 45. Miracul
 “ auff einmahl gewürcket worden. (b)

Anfelira die Hauß-Fraw Marci Antonij von Tolentin /
 verlohre durch ein vier Jährige Krankheit das Gesicht ihrer Au-
 gen / nachdem sie sich aber zu dem H. Nicolao mit einem waxenen
 Bild / so groß als sie ware verlobet / wurde sie ohn allen Verzug
 widerumben erleuchtet.

Mendina einer Jungfrauen wurden durch die Kinds-Blattern
 auch die Augen eingenohmen / vnd verblendet / als sie aber ihr
 Groß-Mutter mit ihren Klayden vnd einer Wax-Kerzen zu dem
 H. Nicolao verlobet / bekame sie den anderen Tag mit allgemei-
 ner Verwunderung widerumben das Liecht ihrer Augen.

Catharina von Camerino hatte ein ganzes Monatslang
 ein böses Aug / so daß sie keinen Stich daran sehen kundte / vnd
 alldieweil ihr die Arzten nit mehr zuhelffen gewust / also verlob-
 bete sie ihr Mutter zu dem H. Nicolao mit einem Wax-Liecht /
 darauff sie gleich gute Gesundheit ihres Augs überkommen hat /
 demnach aber das gethane Gelübt in Vergessenheit gestellet / vnd
 nit schuldigermassen abgelegt worden / wurde sie über das Jahr
 widerumben auff ein neues mit ihren bösen Aug behafftet / als sie
 aber nach Tolentin gekommen / vnd alldorten das versprochene
 Gelübt abgelegt / wurde sie widerumben an demselbigem frisch /
 vnd gesund.

Joanna von S. Genesio ware zwey ganzer Monats lang
 Liechts ihrer Augen beraubet / vnd wurde von denen Arzten ver-
 lassen / sobald sie aber ihr Mutter zu dem H. Nicolao mit einem
 Altar-Tuch verlobet / wurde sie widerumben erleuchtet / vnd
 gesund.

Mantuchius ein Sohn Maisters Jacobi von S. Angelo er-
 litte vil Monats einen grossen Wehethumb / vnd Schmerzen der
 Augen / vnd weilien die Arzten an seiner Genesung verzageten / also
 ver-

verlobete ihne seyn Vatter sambt seinen Klanderer/ vnd einen waxenen Liecht zu dem H. Nicolao, auff welches Gelübt er alsobald den erwünschte Gesundheit seiner Augen erlanget hat.

Lucida ein Tochter Morvidellæ ihren Namen nach zwar scheinent / vnd erleuchtet / in dem Werck selbstem aber verfinstert / ware 31. Tag Blind / über welches ihr noch nebenbey immerzu das Haupt gezitteret / vnd genacklet : nachdeme sie ihr Mutter mit einem waxenen Bild zu dem H. Nicolao verlobet / erschienen ihr des andern Tags darauff in der Fruhe in einem Gesicht zwey Ermiten des H. Augustini, einer auß disen sprache zu ihr : stehe auff / dann dein Tochter ist gesund worden / vnd vermeldete beyz nebens daß er der H. Nicolaus von Tolentin wäre / deme sie umb Hilff angeruffen hatte / vnd als sie darüber erwachet / fandte sie ihr Tochter / wie sie in dem Gesicht vernommen / frisch / vnd gesund.

Philippa ein Tochter Amicz von Mathelica, ware 3. gangser Jahr an einem Aug blind / ihr Vatter verlobete sie eines Abends zu dem H. Nicolao, vnd den darauff folgenden Tag Morgens fruhe empfangete sie das Liecht ihres erblindten Augs.

Nicolina ein Tochter Joannis Gentilis von S Genesio hatte zwar ganz klare Augen / sahe doch eines Weegs mit selbigen nichts / ihr Mutter verlobete sie zu dem H. Nicolao mit versprechen / ihme Jährlich ein Waxenes Bild vor sie zu opfferen / führet selbe mit sich zu der Begräbnuß des H. Nicolai, vnd bettete dieselbige ganze Nacht hinüber darbey / vnd des Morgens Fruhe befande sich ihr blinde Tochter ganz vollkommentlich gesund.

Contmachius von S Genesio kurdte gegen dem Abend sehr wenig sehen / begabe sich derowegen auff den Weeg zu der Begräbnuß des H. Nicolai. ihne seiner Gesundheit willen allda zu besuchen / demnach es aber nunmehr schon spatt worden / also verfählete er wegen des bösen Gesichts von dem rechten Weeg / verblibe derowegen (alldieweil er nit wuste / wo er ferners auß solte)

die ganze Nacht hinüber unter einem Del-Baumb / vnd besah sich mit grosser Andacht dem H. Nicolao, diser erschine ihm Morgens Fruhe / brachte selben widerumben auff den rechten Weeg / vnd verschwande / auff welches Contomachus also balden widerumben recht zusehen angefangen / vnd behaltete die Tag seines Lebens ein gutes vollkommentliches Gesicht.

Fr. Angelus von Monterobiano auß dem Orden S. Joannis von Hierusalem sahe 5. ganger Jahr mit dem rechten Aug in dem wenigsten nichts / nachdeme er sich zu dem H. Nicolao verlobet / vnd einiges Opffer bey seinem Grab abgelegt / erlangte er widerumben sein voriges Gesicht.

Neuchia die Hauß-Fraw Francisci von S. Severino erlitt an einem Aug sehr grossen Schmerzen / als auß welchem das Blut stettig heraus gestossen / vnd kundte auch neben dem Weich nit auffstehn / sobald sie sich aber zu dem H. Nicolao verlobet / wurde sie sowohl in einem / als in dem anderen gesund.

Fraw Evangelista von Tolentin erlitt einen Zustand / vnd Kranckheit an denen Augen / als der H. Nicolaus annoch in dem Leben ware / diser / als er sie nur angerühret / wurde sie gesund. Als nach dem seeligen Ableiben des H. Nicolai Fr. Scambini dieses Wunder-Werck erzehlete / erzirnete sich die Fraw darüber / daß er also öffentlich darvon redete / Ursach dessen sie auß dem hängnuß Gottes das Gesicht ihrer Augen von Stund an widerumben verlohren hat / aber / nachdeme sie die Sach bereut umb Gnad gebetten / vnd ein Flecklein von dem Rock des H. Nicolai auff ihre erblinte Augen gelegt / hat sie das verlohrene Gesicht ihrer Augen widerumben überkommen.

Fraw Simona von Force hatte einen Sohn / welcher ein Flecklein / oder Fehl in einem Aug gehabt / vnd derentwillen der selbigen Aug nichts sehen kundte / seyn Mutter verlobete ihn zu dem H. Nicolao, vnd schickete diser Ursachen willen eine auß ihren Nachbarinen mit einem Opffer zu dessen heiliger Begräbnuß /

in derselben Stund / in welcher die dahingeschickte Frau daselbsten
ware / erlangete das Kind zu Haus sein verlohynes Gesicht.

Sixtus Monaldesci, Joannis eines Burgers zu Tolentin
Sohn / hatte 5. Monat oben auff dem Augenbraun ein Geschwer /
vnd stunde in gröster Gefahr hierdurch das Aug zuverliehren: Sein
Mutter verlobete ihne zu dem H. Nicolao mit sovill Betrand /
als der Knab schwer ware / bald darauß eröffnete sich das Ge-
schwer / vnd innerhalb 8. Tagen wurde der Knab ohn alles anderes
angewentes Mittel widerumben gesund.

Antonius ein Sohn der Frauen Finæ von Montechio
kame in einer schweren Kranckheit umb das Gesicht seiner Augen /
so daß er 3. gänger Jahr nichts sahe / sein Mutter verlobete ihne
zu dem H. Nicolao mit einem warenen Bild / führete ihne auch
zu seiner heiligen Begräbnuß / verblibe bey der Nacht in der Kir-
chen / vnd der Knab sahe morgens fruhe eben so gut / vnd wol / als
er vor der Kranckheit gesehen hat.

Nucius von S. Anatholia künde ein ganges Monath lang
nichts sehen / verlobete sich derowegen mit blossen Füßen die Be-
gräbnuß des H. Nicolai zu besuchen / vnd als er dahin geführet
worden / erlangete er widerumben seyn verlohynes Gesicht.

Ein Frau von Tolentin hatte innerhalb 11. Jahren nichts
gesehen / sie wird zu der Begräbnuß des H. Nicolai geführet / all-
wo sie ihr Gebett mit Andacht kniend verrichtet / als sie von
dem Gebett auffgestanden / erlangete sie das Gesicht ihrer Augen /
danckete Gott / vnd dem H. Nicolao, vnd ruffete über lauth /
"sprechende: durch die Verdienst des H. Nicolai hab ich daß
"verlohrne Gesicht meiner Augen widerumben erlanget. (c)

(a) Tor. 10. 5. fol. 316. n. 46. (b) Tor. l. c. Nevius, Curtius, Friger.
& allij. (c) Frigerius.

Das X. Capitel /

Von etlichen Krumpen / Lamben / Podagramischen /
vnd Glidersichtigen / welche bey dem H. Nicolao ihr erwünschte
Leibs-Gesundheit widerumben überkommen haben.

Petrus Herculanus von Calli, ist an einem Arm / vnd an
einer Hand etliche Jahr also Lamb gewesen / daß er sie keines
weegs auffheben / vilweniger sich selber gebrauchen kundte / er be-
suchete derowegen die Begräbnuß des H. Nicolai, legete seinen
Arm auff die Sarch / vnd entschlaffete / als er erwachet / vnd
seinen Arm widerumben herunter gethan / befande er sich frisch
vnd gesund.

Ricca von S. Severino kundte gleichergestalten 5. ganzer
Jahr ihr rechte Hand nit riehren / Ursach dessen verlobete sie den
Festtag des H. Nicolai Jährlich zu feyren / besuchet seyn Begräb-
nuß / vnd verrichtete allda ihr Andacht / wurde aber vor die-
mahl nit erhöret / dannenhero sie sich mit mehrerem Eyffer auff
ein neues / vnd mit vilen Jäher vergiessen anhero verlobet / vnd in
der Nacht erschine ihr ein alter Religios, welcher den Eremiten
habit S. Augustini anhatte / der zu ihr sprach: sey gegerüst / vnd
“ gehe in mein Kirchen / dann Gott hat des H. Nicolai Vor-
“ bitt erhöret. Sie stunde derohalben auff / vnd glenge morgen
fruhe nach Tolentin / allwo sie ihr Presthafftige Hand auff die
Sarch des H. Nicolai auffgelegt / sie entschlaffete hierüber / vnd
als sie erwachet / befande sie / daß ihr Presthafftige Hand allerding
gesund worden.

Bellafiore de Angelo von S. Genesio ware ein ganzes Jahr
an einem Fuß krump / vnd hatte sich keines Trosts bey denen Arz-
ten zuversicheren. Diser Ursachen willen verlobete ihr Mutter
ein Kirchfahrt zu dem Grab des H. Nicolai / sambt einem wun-
derlich Bild / vnd bald hernach wurde ihr Tochter widerumben ge-
sun

Alta die Hauß-Fraw Andrea von S. Severino war an ihrem ganzen Leib / besonders an denen Schinbainen krump / vnd Lamb / vnd hatte beynebens alle Arseney vergeblich versuchet. Sie verlobete derowegen den Altar des H. Nicolai mit einem Luech zu ziehren / vnd in derselbigen Nacht erschine ihr der H. Nicolaus, welcher ihr sagte / daß sie auff Gott hoffen solte / dann derselbige ihr die vorige Gesundheit widerumben verleyhen wurde / es gedunckte ihr nebenbey / das sie der H. Nicolaus anrührete / vnd sie durch solche berührung wäre gesund worden / morgens fruhe stunde sie auff / vnd fangete an mit einem Stecken in dem Hauß herum zugehen / vnd in etlichen Tagen gange sie frey ledig an allen Orthen herum.

Vincenzia von Vibifalia wurde durch einen gählingen bösen Zustande die ganze rechte Seiten erlahmet / darüber noch die rechte Hand ganz erschwarzet / welcher übler Zustandt 11. ganzer Wochen gehauert hat. Sie verlobete dem H. Nicolao ein Altar-Luech / sambt einer Kerzen auffzuopfern / wann sie durch seyn Vorbitt von solcher schweren Noth wurde abgeholfen werden / vnd gleich den anderen Tag darauff hebete sie sich vom Döth auff / gieng umb / erlangete ihr vorige Gesundheit / vnd den nechstgekommenen Sonntag gange sie zu dem H. Grab / allwo sie ihr gehannes Gelibe abgelegt / vnd verrichtet hat.

Ein 16. Jährige Tochter des Edlen / vnd gestrengen Herrn Petri Justi von Verona lage ein sehr lange Zeit ganz Lamb / vnd Presthafftig in dem Döth / vnd kundte sich daselbsten ihrer anligensheiten willen weder rihren noch biegen / sonder mußte mit Laylacheren von einem Orth in daß andere umbgehoben werden / vil weniger kundte sie auch bey denen Arseney Verständigen einige Hilff finden. Einstens aber / als in der Vigil des H. Nicolai die Religiosen bey S. Euphemia Augustiner-Ordens zu dem Fremden-Fest leitfeten / hbrere sie solches / vnd befragete ihr Mutter / warumben selbige also leitfeten ? dise gabe ihr zur Antwort / daß solches gesche

schehe wegen des Festags des H. Nicolai von Tolentin / welches
 morgen wurde begangen werden / vnd vermeldete neben bey / daß
 selber ein sehr grosser / vnd Gott sehr angenehmer Heiliger wäre /
 welcher wegen seines auff Erden geführten allerheiligsten Buß
 vnd Lebens-Wandel anjeho auff Erden grosse Wunder würdte.
 Darauff in der Jungfrawen Herzen alsobalden ein herrlicher
 Liebs- vnd Andachts- Eysen gegen den H. Nicolao erwaxen /
 sie ruffete ihne ganz inbrünstiglich umb Hilff an / vnd fahret
 fort mit vilen Zähren vergiessen / vnd Seufftzeren selber ihrer Ge-
 sundheit Willen zubitten / so lang vnd vil / bis daß sie darüber
 ermattet / vnd eingeschlaffen. Zu Mitternacht erschine ihr der
 H. Nicolaus ganz sichtbahrlich / mit einem sehr grossen / vnd
 herrlichen Glanz umbgeben / gleich als ob das ganze Haus in ei-
 nem Fiewr stunde / welcher zu ihr also gesprochen hat: *Alldieweil*
 " len du mir mit einen so grossen Glauben gerueffen / sehe / so
 " bin ich kommen dir von deiner Kranckheit abzuhelffen / siehe die
 " rowegen alsobalden auff / vnd dancke vor allen Dingen der aller-
 " heiligsten Dreyfaltigkeit / folgendes so gehe unverzüglich hin /
 " vnd besuche meinen Altar / vnd habe ein Andacht an meinen
 " Namen. Die Jungfraw erwachet / ruffet ihrer Mutter / vnd
 Vatter mit Frewden / vnd begehret / daß sie ihr ihre Klayder ge-
 ben solten / seytmahlen sie allbereit gesund worden / vnd von dem
 Böth auffstehen wolte. Ihre Elteren lacheten darüber / vnd wol-
 ten ihr solches nit glauben / aber die Jungfraw verlangete noch
 mahlen ganz inständig ihre Klayder / vnd behauptete / daß sie mit
 ganzem Ernst von dem Böth auffstehen wolte / *Ursach* dessen sich
 ihre Elteren zu ihr verfüget / vnd befanden in der Warheit / daß sie
 sich widerumben rühren kundte / vnd ganz gesund wäre / wess-
 wegen sie sich über allemassen erfreuet / vnd ruffeten vor grosser
 Frewd mit erhebter Stimme: *Misericordia ! Barmherzigkeit !*
 vnd als dises grosse Wunder in der Stadt Verona ruckbahr-
 orden / verfügete sich so dann der ganze Statt-Rath / vnd alles
 Volk

Wolck in das Haus dieses Edlmans / solches grosse Wunder zu besichtigen / vnd von selbiger Zeit an / ist in besagter Stadt Verona das Fest des H. Nicolai allzeit mit absonderlicher grosser Solemnitet gehalten worden.

Zu Florenz lage vor der Kirchen Thür unseres Closters das selbsten (bey dem H. Geist genant) lange Zeit ein sehr Armer / an Armen / vnd Füssen Krump = Lamm = vnd Preschafftiger / darzu auch noch Auffässiger armseeliger Mensch / vnd hatte umb das Allmosen / diser wurde durch einen Religiosen vnseres Ordens ermahnet / daß er sich mit grosser Andacht dem H. Nicolao anbefehlen / vnd vor seiner Bildnuß / welche in der Kirchen abgemahleten stunde / betten solte / alsbald nur diser Bettler solchem threu gegebenen Rath nachkommen / vnd vor dessen Bildnuß seyn Andacht verrichtet / fangete er alsobalden an seine Glider außzustrecken / an allen seinen Wunden zugenesen / vnd mit jedermänniglichs Verwunderung (obwohlen er zuvor von der Erden sich nit aufzuheben vermöget) allenthalben gesund herum zugehen / dannenhero er Gott / vnd dem H. Nicolao umb die empfangene allere grösste Wohl = vnd Gutthat öffentlich gedancket hat.

Als Bernardus Bischoff zu Camerino einstens in der Nacht wegen des schmerzlichen Podagrambs an dem rechten Fuß grossen Schmerze empfand / hat er sich dessen Linderung willend dem H. Nicolao dergestalten verlobet / daß er einen von Wax gemachten Fuß zu seinem Grab opfferen / oder aber / so er es in seinen Kräfften vermöchte / seyn heilige Begräbnuß in Person besuchen wolte / von derselben Zeit an lassete von Stund an der Schmerzen nach / vnd wiewohlen er vorhero solchen Schmerzen Monathlich zuempfinden pflegte / so ist er doch hernach nur alle 4. Monath darvon beungelegnet worden.

F. Franciscus von Spoleto des Ordens S. Joannis von Hierusalem hatte an dem Podagra ein lange Zeit dermassen gelitten / daß er weder gehen / noch stehen mehr können / nach dem er sich

264 Das X. Capitel von denen / welche an verschiedenen
sich aber zu dem H. Nicolao verlobet / hat solcher höchstbeschwer-
licher Zustand ihne von Stund an verlassen / so daß er die Zeit
seines Lebens von selbigen nimmermehr einen Anstoß gelitten
hat.

Zappa Tarasius von S. Severino hatte vil Tag aneinander
das Fieber / vnd zugleich auch daß schmerzliche Podagra
Nachdeme ihne seyn Haus-Fraw zu dem H. Nicolao verlobet
mit Versprechen / daß sie Jährlich sein Vigi Fasten / vnd an
nem heiligen Festag kein Brod essen wolte / stunde er nach so ge-
thanan Selbst von beyden Kranckheiten erlediget frisch / vnd gesund
auff / dergleichen Anligenheiten er hernach nit mehr empfunden
hat.

Flordalita des Gilij Haus-Fraw zu S. Severino hatte 6
Monath in einem Arm grossen Schmerzen / und verlobete sich
derohalben zu dem H. Nicolao, daß sie nemlich seyn heilig
Sarch mit einer silbernen Schnur umbgeben wolte / darauff
alsobalden widerumben gesund worden.

Herr Fridericus ein Capellan bey S. Gregorio zu Macerata
hatte 3. Jahr einen sehr schadhafften Schenckel / daran 6. Ueber-
waren / und wellen der Arzt besorgete / daß ihme nit mehr zuhe-
fen wäre / also lassete er sich zu dem Grab des H. Nicolai führen
opfferete allda einen wahren Schenckel / legete beynebens seinen
schadhafftigen Fuß ein kleine Weil in das Fenster der Sarch / den
4. ten Tag hernach gange er ohn alle andere Hilff widerumben
frisch / und gesund nach Haus.

Macharellus ein Sohn Jacobi von Urbifalia. hatte 20. Jahr
einen sehr bösen Schenckel / auß welchem ihme vil Bain-Schiffen
herauß genommen worden / und dieweilen er sahe / daß ihme kein
Arzt mehr helfen künde / und alle sammencliche Arzeney-Mittel
an ihme vergeblich angewendet wurden. Also verlobete er ein Kirch-
farth zu dem H. Nicolao. und dessen heiligen Grab / mit Ver-
sprechen / allda 20. Groschen zuopfferen : 8. Tag nach solcher

Gelibt entschlaffete er sanfftiglich / in disen seinem Schlass hat sich das Geschwär eröffnet / auß welchem sehr vil Nytter heraus gerunnen / so / daß er nachmahlen in dem Verlauff zweyer Monathen völlige Gesundheit erlanget hat.

Rinalducia ein Tochter Marini von Foligno hatte einen unhaylbahren Schaden an dem rechten Armb / nachdeme sie ihr Mutter zu dem H. Nicolao verlobet / mit versprechen einen guldenen Schlayr vor sie zuopfern / wurde sie darauff wunderbahrlicher Weiß widerumben gesund. (a).

(a) *Frigerius.*

Das XI. Capitel /

Der H. Nicolaus haylet durch sein großmögende
Borritt allerhand Kranckheiten.

Apostem.

THomassa des Herrn Rainaldi von Massa Hausfrau hatte 8. oder 14. Tag ein Apostem in den Ohren / nachdem sie sich zu dem H. Nicolao mit einer Wax-Kerzen verlobet / wurde sie widerumben gesund.

Margaretha des Berardi von Tolentin Hausfrau hatte an ihrer rechten Seiten ein Apostem / daran sie grossen Schmerzen erlitte / als man sie aber mit dem Wasser gewaschen / womit dem H. Nicolao nach seinem Tode die Hand / vnd Fuß abgewaschen worden / wurde sie sowol der Schmerzen / dann des Apostems alsobalden ledig.

Francischina ein Klosterfrau bey S. Lucia zu S. Genesio hatte 12. Jahr ein häßliches Apostem mit 3. Löcheren an der Seiten / nachdem sie sich aber zu dem H. Nicolao verlobet / vnd sein Grab mit gebundenen Händen besuchet / auch ein ganze Nacht

L. I.

hinüber

266 Das XI. Capitel / Der H. Nicolaus hat durch sein
hinüber bey demselbigen verbliben / da gange sie des andern Tags
morgens fruhe frisch / vnd gesund widerumben in ihr Closter. (a)
Blutgang.

Franciscus ein Sohn Rainaldi hatte 6. Monat einen Blut-
gang / an welchem gang kein Medicin verfangen wolte / nachdem
ihne sein Vatter zu dem H. Nicolao mit einem Wax-Liecht ver-
lobet / wurde er von Stundt an widerumben gesund.

Margaretha die Haußfraw Maisters Ioannis von Came-
rino litte 3. Wochen dermassen hart an einem beschwerlichen Blut-
gang / daß sie weder ligen / noch schlaffen mehr kundte / sie verlo-
bete sich zu dem H. Nicolao, mit versprechen / daß sie sein heilig
Begräbnuß besuchen / vnd die Sarch mit einer silbernen Schman-
umgeben wolte ; bald nach so gethanen Gelibte entschlaffe-
te sie sanfftiglich / vnd nachdeme sie von diesem Schlaf erwachte /
befande sie sich also gesund / gleich als ob sie an gesagten höchst-
schwerlichen Anligen niemahlen gelitten hätte / von welchem
üblen Zustandt sie auch nach verriichten Gelibte nit mehr angefo-
ren worden.

Brand.

Bartomucia von Manfredini Tochter zu Tolentin hatte
der Brand zu einem gefährlichen Schaden geschlagen / vnd kundte
solcher ihr innerhalb Tag / vnd Nacht nit gestellet werden / war
auch die Sach also gefährlich / daß die Arzten das schadhafft
mit Gewalt von dem Leib herunter schneiden wolten / nachdem
sie aber ihr Mutter zu dem H. Nicolao verlobet / ist sie ohn eini-
ges anderes Mittel widerumben frisch / vnd gesund worden. (c)

Bruch.

Pharensius von State erlitte 12. ganzer Jahr an einem so
schwerlichen Bruch dermassen hart / daß er kaum gehen kundte /
als er sich derowegen zu dem H. Nicolao verlobet / daß er ein
denes Antependium / oder Altar-Zierde ihme zu Ehren wolte ma-
chen lassen / wurde er von Stundt an / ohn alle andere Menschliche
Hilff widerumben ganz / vnd gesund. Berat

Berardus ein Sohn Morvidellæ zu S. Genesio, hatte gleichfalls einen sehr gefährlichen / vnd beschwerlichen Bruch / nachdeme ihne aber sein Mutter mit einer Wäxenen Kerzen / vnd jährlich mit einem Wax-Liecht zu dem H. Nicolao verlobet / ist er hierdurch nach so geschehenen Gelibet deß anderen Tags widerumben gesund worden.

Brutus Thomasius von Matelica erlitte 4. Jahr grosse Schmerzen an einem Bruch / vor welchen er beschwerlich gehen fundte; Nachdeme er sich aber zu dem H. Nicolao verlobet / daß er sein H. Sarch mit Wax umgeben wolte / wurde er wunderbahrlicher Weiß widerumben gesund.

Bonanus Rubeus von S. Anatolia hat etliche Jahr an einem Bruch gelitten / nachdem er sich aber zu dem H. Nicolao verlobet / gelangete er widerumben zu völliger Gesundheit seines Leibs.

Salvius Scambri, weilten er sich zu dem H. Nicolao verlobet / wurde er auch von einem beschwerlichen Bruch befreyet.

Buckel.

Massarellus ein Sohn Thomæ von Matelica überkame voren auff der Brust einen Buckel / vnd lage noch darzu 3. Monat schwerlich Kranck / nachdeme ihne sein Vatter Gott / vnd dem H. Nicolao mit einer langen Wax-Kerzen verlobet / vergiengte ihne alsobalden der Buckel / vnd verblibe sein Lebenlang bey guter Gesundheit.

Taub / vnd Stumme.

Franciscus von Ascoli ware Taub / vnd Stumb / Ursach dessen man ihme durch Zeichen zuverstehen geben / daß der H. Nicolaus sehr grosse Wunder würckete / worüber er ein sehr grosses Verlangen (sein H. Grab zubesuchen) überkommen zuhaben / gezeigt hat. Er wurde auch dahin geführet / als sie aber auff die jezige Höhe / oder Büchel kommen / von welchem man die Stadt Tolentin / vnd das Closter sehen können / fangete der Stumme

alsobalden an zureden / vnd sagete: O heiliger Nicolae Hilf mir! hernach kammer sie mit Freuden in die Kirchen / vnd offentlich bahreten das grosse geschene Wunderwerck.

Baldus von S. Severino ware gleicher gestalten Stumm / vnd Taub / als er aber gesehen / daß vil Volck vorbey gieng / vnd die Begräbnuß des H. Nicolai zubesuchen / gange er auch mit / vnd befahle sich inbrünstiglich dem H. Nicolao, darauff er gleich erschienen / vnd mit Freuden sowol redent / dann hörent widerumben nach Hauß gefehret.

Angelucius Fortis von Matelica verluhre in einer Krankheit sein Gehör / nachdem er sich zu dem H. Nicolao verlobet / vnd ihm alsobalden geholffen worden.

Ferrafolus ein Sohn Rainaldi von S. Genesio erlittte lange Zeit grossen Schmerzen in denen Ohren / vnd fundte nit vil hören; nachdem er sich zu dem H. Nicolao verlobet / erlanget er widerumben sein völliges Gehör.

Dorn einziehen.

Gentilucius von S. Genesio zoge in dem Lincken Arme einen Dorn ein / darvon ihm dieselbige Seiten dermassen außgeschwollen / daß er sich innerhalb 6. Monaten nit rühren könen / demnach dann bey ihm ganz kein Arseney-Mittel verfangen wolte / also verlobete er sich zu Gott / vnd dem H. Nicolao, salt sich zu solchem Ende auff einem Pferd zu dem Grab des H. Nicolai führen / vnd offerete daselbsten einen wahrenen Fuß / er verblieb die Nacht hinüber allda / vnd gleich wie er zu Pferd anhero geritten / also gange er frisch / vnd gesund zu Fuß widerumben außhalb. (b)

Fieber.

Fraw Nicolaa Rodriquez des edlen Herrn Petri de Salazar Ehefraw / welcher die Andacht zu dem H. Nicolao von Tolentin gleichsamb angebohren ware / als dero Elteren sie zu Ehren dieses grossen / vnd heiligen Schutz-Patronen in dem H. Lauff Nicolaa

colaam benambsen wollen / lage einstens in der Stadt Lima an einem Fieber / ihres Aufkommens verzweifflet / todt gefährlich Kranck / dise (in ihren allergrößten Anligenheiten) nambe ihr Zuflucht bey dem H. Nicolao, verlobete sich ihme mit einem Gelibt / vnd der H. Nicolaus hat sowol ihr Gelibt / dann das Gebett also balden in Gnaden angesehen / vnd erhöret / dann sie sahe den H. Nicolaum in sichtbahrlicher Gestalt / mit dem Augustiner Ordens Habit angethan bey ihrer Ligerstatt vorbehey gehen / welcher sie getröstet / vnd versicheret / daß dise ihr Kranckheit nit tödtlich wäre / daß / als sie gesehen / vnd gehöret / hat sie sich gleich widerumben erhöllet / vnd bald hernach ihr völlige Gesundheit überkommen.

Eben dise Edle Fraw wurde anderthalen von einem anderen Ubel / vnd Unhail ergriffen / welches von allen sammentlichen Arzenev-Verständigen nit mögen erkennen werden. Dises Ubel / so vil mehr sie es mit erspriesslich zuseyn vermainten Hilff-Mittlen zuruck / oder wol gar vertreiben wollen / so vil besser sie selbiges nue mehr auffgewiglet / vnd entlichen einen unhaylbahren verzweiffleten Zustandt darauff gemacht / vnd verursachet haben. Bey so beschaffenen Sachen / hat sie abermahlen ihren himmlischen Leib-Ärzten den H. Nicolaum inbrünstiglich angerueffen / vnd sie hat dismahl auch bey ihne Hilff gefunden / dann der bey ihren Böth abermahlig vorbehey gehende H. Nicolaus sprach zu ihr also: Dein
 “ Kranckheit ist ein Gattung der Ohnmächten / vnd Schwach-
 “ heiten / vnd als ein solche kan es gehaylet werden. Daß / als es die Ärzten gethan / ist sie bald widerumben darauff gesund worden.

In dem Jahr Christi 1624. hat Henricus de-Castrillo ein Ritter des Ordens S. Jacobi, Praefect, oder Vorsteher gedachten Ordens / den jenigen auff die Haut gelegt / vnd umb das Leben gebracht / welcher ihme die Schmach einer Unwarheit zugefüget / weßwegen er in der Stadt Lima in vnseren Ordens-Closter

S. Ildephonſi daselbſten die Freyung geſuchet / vnd genoſſen hat
 allda aber iſt er mit einem gar gefährlichen Fieber überfallen wor-
 den / ſein Fraw Jacoba Loboquerreto, ob ihres Herrn üblen Zu-
 fall ganz erschrocken / hat ihne alsobalden zu dem H. Nicolao ver-
 lobet / mit verſprechen / daß wann er durch Vorbitt deſ H. Nicolai
 widerumben wurde geſund werden / ſie ihme ſo vil Pfundt We-
 auffopfern wolte / als die Leibs gröſſe ihres Herrn außtraget /
 vnd gleich darauff iſt geſchehen / daß diſer ihr Herz nit nur wider-
 umben zu völliger Geſundheit gelangen / ſonder auch von dem Vi-
 ce- König dem Marchelen von Guadalcacat mit der Freyheit
 beſchencket worden / damit er dem Jacobo Termin einem We-
 Rauber / welcher an dem Port zu Calaoano mit 11. ſo genannten
 gröſſeren Schiffen eingefallen / entgegen kommete / die Fraw aber /
 nachdeme ſie ihres Begehrens willen erfreuet worden / hat ihr Ge-
 libt (gemeh̄ ihres verſprechen) fleißigſt abgelegt. (c)

Joannes ein Sohn Franciſci wurde ſehr ſchwach an einem
 Fieber / vnd kundte ſich schier nit bewögen / nachdeme ihne ſein
 Vatter zu dem H. Nicolao verlobet / vnd zu Pferd zu deſſen
 heiligen Begräbnuß geſchicket / erlangete er allda ſein völlige Ge-
 ſundheit.

Bartholucius ein Sohn Eliſabethæ von Cingoli gerathete
 durch ein hitziges Fieber in Todts-Nöthen / deſſen Mutter ſuchte
 Hilff bey dem H. Nicolao, vnd verlobete ſich zu ihme mit einem
 wahrenen Opfer / ungefäh̄r ein Stund nach ſo gethanen Gelüb-
 fangete der Sohn (welcher zuvor ſein Red ſchon ganz verlohren
 hatte) widerumben an zureden / wird geſund / worüber er annoch
 14. Jahr gelebt hat.

In dem Jahr Chriſti 1581. als in der Statt Hiſpali in Hi-
 ſpania ein Fraw geſehen / daß ihr lieber Sohn auff das allerhäßli-
 giſte von einem Fieber geplaget / vnd ſehr übel zugerichtet worden /
 vnd nunmehr in Augenscheinlicher allergrößter Gefahr ſeines Le-
 bens wäre / nambe ſie ihr ganges Vertrauen ; vnd Zuverſicht zu
 dem

dem H. Nicolao von Tolentin / vnd nit vergebens / dann diser erscheinete dem todten Krancken Knaben mit einer brinnenden Kerzen in den Händen / welche er dem Knaben in die Hand dargeraichet / die / sobald er sie nur angerühret / er alsobalden frisch / vnd gesund worden. Die Mutter / in deme sie ihr liebes Söhnlein also wunderbahrlicher Weiß frisch / vnd gesund gesehen / wiewolen sie nit wuste / wie / vnd was gestalten solches geschehen wäre / hat gleich ihre Gedancken dahin gemacht / daß solches durch gethreue Hilff des H. Nicolai geschehen wäre / als welchem sie ihr liebes Kind umb dessen Hantfertigung Willen inbrünstiglich anbefohlen / vnd angerueffen hatte : diser Ursachen Willen hat sie dem H. Nicolao zu schuldigisten Danck ihme alsobalden den heiligen Ordens Habit angelegt / vnd selben also beklaydet in vnser Ordens Kirchen allda geführet / Gott vnd dem H. Nicolao umb dessen Genesung Willen schuldigisten Danck abzulegen : als sie in die Kirchen kommen / vnd das Kind die Bildnuß des H. Nicolai an der Wand hangen gesehen / sagte es : sihe Mutter diser Pater hat mir ein brinnende Kerzen in die Hand gegeben / darauff ich widerumben gesund worden. Weilen also die Mutter vergwiset ware / daß solches Wunder von niemand anderen / dann von dem H. Nicolao gewürcket worden / also hat sie ihme noch mit vil größerer Andacht Danck gesagt. (d)

Hinfahlende Sucht.

Tuccus ein Sohn Maisters Berardi von Tolentin hatte innerhalb 8. Tagen zweymal die Hinfahlende Kranckheit / demnach dann an ihme alle sammentliche Menschliche Hilff / vnd Arzeneys Mittel verlohren waren / also fragete selben sein Mutter zu dem Grab des H. Nicolai, vnd batte ihne umb Hilff / von welcher Zeit an er dise höchstbeschwerliche Kranckheit nit mehr verspühret hat.

Lucius ein Sohn Carlucij von Macerata hatte gleichfalls das Hinfahlende / welcher durch daß von seiner Mutter zu dem
H. Ni-

H. Nicolao gethane Gelibt widerumben gesund worden.

Franciscus ein Sohn Biliz von S. Severino hatte dise Kranckheit drey Tag und Nacht / und wurde sehr übel von selbiger gehalten / und zugerichtet / nachdeme ihne aber sein Mutter mit seinen Kleyderen zu dem H. Nicolao verlobet / hat er von derselben Zeit an dises höchstbeschwerliche Anligen nit mehr empfunden. Dises Urths werden kürze halber sehr vil außgelassen / welche durch Vorbitt des H. Nicolai von solcher erschrocklicher Kranckheit erlediget / und befreuet worden / dero in dem Process der Heiligsprechung des H. Nicolai außführliche Meldung geschet ist.

Geschwâr:

Gentilis Accorombona von Monteluponi ware 11. J. ganzer Jahr an seinem gansen Leib voll der Geschwâr / nachdeme er sich verlobet die Begräbnuß des H. Nicolai Andächtig zu besuchen / vnd ein ganze Nacht hinüber bey der H. Sarch zu weillen / befande er sich Morgens fruhe frisch / vnd gesund.

Geschwollener Leib.

Philippus des Bartholi von Matelica Sohn hatte ein ganzes Monath einen auffgeschwollenen Leib / vnd asse innerhalb 14. Tagen gar nichts / hatte auch kein Hoffnung mehr eines ferneren Lebens / nachdeme ihne sein Vatter mit einem langen Wax-Licht zu dem H. Nicolao verlobet / wurde der Sohn widerumben wunderbarlicher Weiß gesund.

Thomas ein Sohn Gentilis von Bragugnani ware 4. Jahr allerdings zimbllich auffgeschwollen / vnd kundten ihme die Arzten nit helffen / er verlobete sich derentwegen zu dem H. Nicolao mit versprechen / sein Grab mit gebundenen Händen zubefuchen / vnd ihme ein gewises gleichwol schlechtes Opfer von Gelt innerhalb 8. Tagen zuopfferen / wofere er anderst sein Gesundheit erlangen sollte: alsbald er nur dorthin kommen / vnd über Nacht bey dem Grab gelegen / gange er des anderen Tags frisch / vnd gesund widerumben

herumben auß der Kirchen nach Haus / alldieweil er aber in der versprochenen Zeit das verlobte Opffer nit abgelegt / also stoffete ihne seyn vorgehabter Zustandt über 8. Tag widerumben auff ein neues an / dannenhero er alsobalden in sich selbstem gegangen / nach Tolentin gewahlsfahrtet / vnd nachdeme er das verlobte Opffer abgelegt / wurde er abermahlig gesund.

Schwere Geburt / Kinds-Nöthen / vnd Unfruchtbarkeit.

Saccucia von Camerino lage in schweren Kinds-Nöthen / vnd in Gefahr des Tods / nachdeme aber ihr Nachbarin sie zu dem H. Nicolao verlobet / mit Versprechen / sein Begräbnuß mit gebundenen Händen zubesuchen / wurde sie alsobalden ihrer schweren Noth entbunden. (e)

Philippus Arma ein reicher Kauffmann / vnd sehr vermöglicher Herz / welcher sowohl zu Wasser / dann zu Land mit großen sorgsamben Fleiß sehr große Reichthumben zusammen getragen / wohnete zu Neapolis / vnd kundte von seiner Hausfrauen keinen Leibs-Erben überkommen / damit er also seiner gar Reichvnd vermöglichen Habschafft einen Leibs-Erben erwerbete / hat er inbrünstiglich bey dem H. Nicolao gnadenreiche Hilff gesucht / versprache derowegen / daß / so er einen Sohn überkommen solte / er selben zu Ehren seines heiligen Patronens Nicolaum benambsen / vnd jährlich / so lang als er lebete / denen Patribus Augustinern zu Neapolis ein reiches Allmosen mitthailen wolte. Nach dem Verlauff 10. Monaten bekommete er einen Sohn / welchen er Nicolaum tauffen lassen / wie er dann auch denen Patribus alsobalden ein sehr reiches Allmosen übersendet hat. (f)

Pina des Vanni von Matelica Weib / hatte mit ihrem Mann 7. Jahr gehauset / aber niemahlen einen Leibs-Erben überkommen können / sie verlobete sich solchemnach zu dem H. Nicolao, mit versprechen / daß / wann sie einen Sohn überkommen solte / sie solchen ihme zu Ehren Nicolaum benambsen wolte / bald

M. m

nach

274 Das XI. Capitel/ der H. Nicolaus hatlet durch sein
nach solchem Gelibt / ja annochjin demselbigen Monath wurde sie
schwanger/ vnd gebahre hernach ein Tochter.

Ciccus Arestus von S. Severino überkommete mit seinem
Weib vil Kinder / welche ihme aber alle gar zu fruhezeitig gestor-
ben seynd/ er verlobete sich disemnach zu dem H. Nicolao mit einem
wärenen Liecht / oder Kerzen / welche so schwer seyn solte/ als das
Kind / so demahlen annoch in Mutter Leib ware / mit fer-
neren Versprechen/ daß / wann es ein Knäbel seyn solte / er solches
ihme zu Ehren seinem heiligen Namen nach tauffen lassen / auch
wann es bey dem Leben verbleiben / vnd zu dem geistlichen Stand
einen Lust haben solte / selbigen in den Eremiten Orden S. Au-
gustini einzutretten williglich erlauben wolte : bald darauff ge-
bahre ihme seyn Weib einen Sohn / welcher lang bey dem Leben
verbliben ist.

Herz-Wehe / Magen-Wehe / Zahn-Wehe.

Ranalducius desß Andreæ von Tolentin Sohn / erlitt
8. Tag aneinander so grossen Wehethumb desß Herzens / daß die
Medici an seinem Leben verzweiffleten / vnd er nit mehr reden/
ja gar schwerlich mehr Athem ziehen fundte / er verlobete sich dero-
halben zu dem H. Nicolao mit Versprechen / daß er sein Begräb-
nuß mit einem Wax-Liecht besuchen wolte / nach so geetharen
Gelibt gedunckete ihme alsobalden / gleich als ob ihne von seinem
Herzen etwas hinweck gefallen wäre / darauff er zugleich aller sei-
ner Schmerzen befreuet / vnd widerumben gesund worden.

Angelucius Neri von Florenz zu S. Severino wohnhaft /
hatte 20. Monath einen sehr grossen Magen-Schmerzen / so /
daß kein einzige Arzenei bey ihme erspriessen wolte / er verlobete sich
disemnach zu dem H. Nicolao mit Versprechen / daß er sein Be-
gräbnuß mit blossen Füßen besuchen / ihme ein 5. Pfündiges Wax-
Liecht auffopfferen / auch hernach Jährlich an seiner Vigil fasten /
vnd sein Grab / oder ein andere Kirchen / darinen sein Fest gehalten
wurde / mit entblösten Haupt besuchen wolte / bald hernach

hat sich der Schmerzen gelegt / so/das er mit der Zeit ohn einziges
anderes Hilff-Mittel sein vöilige Gesundheit widerumben erlanget
hat.

Flordalisa die Hausßfraw Francisci von S. Angelo zu Solen-
tin wonhafft / hatte / vnd erlitte grossen Magens- Wehethumb /
als sie aber mit dem Wasser mit welchem der Leib des H. Nicolai
nach seinen Tode abgewaschen worden / berührt / vnd beneszet
worden / hat sie alsobalden die Gesundheit erlanget.

Petrus ein Sohn Marci auff dem Dorff Cupi litte 3. Wo-
chen grossen Schmerzen in dem Mund / vnd an dem Rünbacken /
derowegen er ihme 2. Zähn aufreissen lassen / demnach aber sol-
ches bey ihme nit verfangete / also verlobete er sich zu dem H. Ni-
colao mit einem wahrenen Kranß / vnd folgende Nacht darauff
wurde er gesund.

Herz Amidus von Solentin ein Döctor der Rechte erlitte
sehr grossen Zahn-Schmerzen / zu solchem Ende ruffete er Gott/
vnd den H. Nicolaum umb Hilff an / darauff gedunckte ihme in
einer Nacht in dem Schlaf / das der H. Nicolaus zu ihme ge-
kommen wäre / ihne befragende / welches derjenige Zahn wäre /
der ihme so grossen Schmerzen verursachete / darauff er so
gedachten Zahn auffgewissen / über welchen der H. Nicolaus
das H. Creus Zaichen gemacht / vnd als er von dem Schlaf er-
wachtet / hat er keinen Schmerzen mehr empfunden / welcher
Ursachen willen er dem Allmächtigen Gott / vnd dem H.
Nicolao schuldigsten Danck abgelegt.

Nauden / Kröpff / vnd Krebs.

Flordalisa die Hausßfraw Francisci von S. Severino hatte
ein zwey Jähriges Söhnlein Namens Dominicus, welches an
beyden Füßen von denen Nauden sehr schadhafftig ware / als sie
ihne aber zu dem H. Nicolao mit einer so langen Wax- Rörzen /
als das Kind ware / verlobet / ist er innerhalb 8. Tagen ohn alle
angelegte Menschliche Hilff ganz daran gesund worden.

M m ij

Servita

Servita die Haußfraw Gentilicy von Tolentin hatte auch noch bey Lebszeiten des H. Nicolai von Jugend auff einen Kropff als aber auff Ersuchen/vnd bitten ihrer Mutter der H. Nicolaus über selbigen das H. Creuz = Zeichen gemacht / ist sie dasselbige Jahr / in welchem der H. Nicolaus die Welt gesegnet / amoch darvon entlediget worden.

Indiola die Haußfraw Mucarelli, hatte 6. Monath den Krebsen an dem Mund/welcher dergestalten umb sich gefressen/das sie den Mund nit mehr auffthun kundte / sie verlobete sich derowegen mit blossen Füßen zu dem H. Nicolaum nach Tolentin zu gehen/ vnd so bald sie der Stadt / vnd des Closters ansichtig wurde / sie die Hand zusammē binden zulassen/vnd also gebunden biß zu seinem H. Grab zugehen / auch daselbsten ein 4. Pfündige Wax = Kerzen zu opfferen / bald nach so gethannen Gelibte empfannde sie Waidgerung / eröffnete den Mund / vnd wurde widerumben in kurzer Zeit gesund.

Stain / Gries / vnd libel Harnen.

Petrus de Mathaxis von S. Severino kundte innerhalb 3. ganzer Tāgen das Wasser nit von sich lassen / westwegen er sich des sterbens besorgete / so bald er sich aber zu dem H. Nicolao verlobet/das er sein H. Begrābnuß mit Wax umbfangen wolte / wurde er von Stund an widerumben gesund.

Peregrinus von S. Severino lage 51. Tag / ohn das er das Wasser von sich lassen kundte/in disen seinem langwūrigen schmerzlich = vnd gefährlichen Zustand gedunckte ihme / vnd allen denen / welche damals bey ihme waren / das sie einen Religiösen sahen / welcher zu selben sprache / vnd sagete: der selige Nicolaus last die “ sagen / das Angelucius vor dich gebettet habe / Ursach dessen “ befihle dich ihme / auff welches der Krancke sich gleich dem H. Nicolao anbefohlen / vnd mit einem Jährlichen Opfer von Wax verlobet / darauff er alsobalden erhöret / vnd widerumben gesund worden.

Einer Würtzhin Sohn auß der Provinz Abbruzo nahent bey S. Flaviano, litte sehr hart an dem Stein / vnd fundte nit Harnen / nachdeme ihne aber sein Mutter zu dem H. Nicolao mit einer grossen Wax-Kerzen verlobet / wurde derselbige bald widerumben gesund.

M. Joannes von Camerino erlitte zwey Monath grosse Schmerzen an heimblischen Orthen seines Leibs / vnd die Arzten besorgeten / daß er darob sterben wurde / er wird von den Seinigen zu dem H. Nicolao verlobet / mit Versprechen / sein H. Begräbnuß mit blossen Füßen / vnd gebundenen Händen zubesuchen / darauff er alsobalden widerumben besser zuwerden angefangen / vnd innerhalb 3. Tagen die völlige Gesundheit erlanget.

Phantasieren / Schlagfluß.

Venantius ein Sohn Petri von Borgiano Phantasierete ganzer 7. Tag / Er redete sehr seltsamb / vnd Abenteuerlich / gleich als ob er nit bey sich selbstem wäre / neben disem so erlitte er auch Mangel an dem Gesicht / sobald ihne aber sein Vatter mit einem Sack Getrayd zu dem H. Nicolao verlobet / wurde ihne alsobalden geholffen.

Petrum den Sohn Lauri hatte der Schlag dermassen hart getroffen / daß er etliche Jahr nit mehr reden fundte / nachdeme er aber die Hilff des H. Nicolai angerueffen / wurde er alsobalden widerumben gesund.

Francisco von Amandola erkrumpefen durch einen Schlag Fluß sein Mund / vnd Augen dermassen / daß er sehr übel sahe / den 4. Tag hernach besuchete er das Grab des H. Nicolai, vnd in deme er allda sein Andacht verrichtet / auch bey der H. Begräbnuß übernachtet / befande er sich Morgens fruhe ganz gehailt.

Geschlaipffet werden.

Martinus ein Sohn Novellæ von S. Genesio, fahlete von einem Esel / vnd verblibe mit denen Füßen in einigen Stricken des Samb-Sattels behangen / wurde auch so lang hart geschlaipffet /

M m iij als

278 Das XI Capitel/ Der H. Nicolaus haylet durch sein
als ein guter Stain wurff außtragete/ westwegen ihme das Gesicht
sicht/ vnd der Kopff also beschädiget worden / daß er innerhalb
Tagen weder Essen / Trincken / Sehen / noch Reden mögen/ was
ware beynebens also übel bestellet / daß die Medici an ihme schon
bereits gang verzweifflet haben : in solchem üblen Zustande ver-
lobete sein Mutter mit gebundenen Händen zu dem Grab des H. Ni-
colai zu gehen/ vnd zwey wäxene Kerzen zu opfern/ in eben der selbigen
Länge/ gleich wie es die Länge ihres verletzten Sohns mit sich brachte
te/nach so gethanen Gelibte erschien ihr gleich folgende Nacht zwey
Religiösen auß dem Orden des H. Augustini, deren der andere
wie sie vermainete / dem H. Nicolao gleich sahe / als nun die
Mutter widerumben von dem Schlaff erwachet / empfand sie
Sohn Martinus Besserung/ hebete an zureden/ vnd hernach auch
Speiß zunehmen / Ursach dessen sie ihne zu dem Grab des H. Ni-
colai geführet / vnd wiewohlen er annoch Blind ware / vnd nicht
sah / so überkommete er doch (nachdeme er all dorten übernachtet)
sein völliges Gesicht / vnd gange mit seiner Mutter ohn alle andere
Hilff curieret widerumben anheimb.

Schwachheiten / Wurmb.

Mira die Hausfraw Lipponi von Cingoli, ware dermaßen
schwach / daß sie innerhalb 3. Tagen / vnd Nächten nichts zu
den kundte / ihr Mann verlobete sie zu dem H. Nicolao mit Worten
sprechen / daß er jährlich den Fest Abend des H. Nicolai fasten/
sein Grab mit gebundenen Händen besuchen / vnd 6. arme Kin-
dren Speisen wolte / nach so gethanen Gelibte erbrache sie sich
alsobalden / vnd gange ein rother spanlanger Wurmb von ihr auß
welches es sich mit ihr alsobalden verbesseret.

Schmerzen der Glider.

Blanca ein Fraw von Tolentin hatte 10. ganzer Jahr in
einer Seiten grossen Schmerzen gelitten / daran sie kein Medicum
zu Curieren vermögte / sie bettete aber / vnd verlobete sich zu dem
H. Nicolao, vnd wurde darauff von Stund an frisch/ vnd gesunde.
Mar-

Margaretha von Urbifalia hatte / vnd erlitt 12. ganze Jahr einen grossen Schmerzen in dem Hals / Ursach dessen sie Gott / die gloriwürdigste Mutter Gottes MARIAM, vnd dem H. Nicolaum umb gethreue Hilff gebetten / versprache zu solchem Ende seyn H. Grab zubesuchen / vnd in ihrer selbst aigen Größ / vnd Länge einen Seydenen Schlayr / vnd Wax-Kerzen zu opfern / kurz darauff hat sie widerumben zugenesen angefangen.

Joanna die Hausfraw Francisci von S. Severino wurde von ihrer Nachbarin ersuchet / daß sie an dessen Festtag mit ihr des H. Nicolai Begräbnis besuchen wolte / demnach sie sich aber / vnd zwar fälschlich entschuldiget / daß sie sich nit allerdings recht wohlauff befande / überkamme sie alsobalden einen grossen Wehethumb / vnd Schmerzen in der linken Seiten / Ursach dessen sie gleich in sich selbst gangen / vnd vermücket / daß solches ihr wegen der falschen vorgewenten Entschuldigung begegnet wäre / sie begabe sich derohalben nach Solentin / vnd empfande immerzu den Schmerzen / als sie aber zu dem H. Grab gekommen / vnd ein grosse Wax-Kerzen geopfferet / verlassete sie der Schmerzen / vnd gange nach abgelegter Dancksagung frisch / vnd gesund widerumben nach Haus.

Naserey / oder Tobsucht.

Joannes Salimbenes von Matelica ware Unsinig / vnd Tobsichtig / wolte also in diser seiner Unsinigkeit sein aignes Ehe-Weib erwirgen / vnd umbringen / sie aber verlobete ihne zu dem H. Nicolao, mit Versprechen / bey dessen H. Begräbnis 5. Ellen Leinwath zuliffen / vnd er gelangete widerumben zu voriger Gesundheit / vnd Bernunfft. (g)

Wassersucht.

F. Franciscus von Norica ware 3. Monath lang Wassersichtig / vnd wurden an ihme alle sammentliche Arzeney-Mittel vergeblich angewendet / demnach er sich aber zu dem H. Nicolao mit einem wahrenen Bild verlobet / also wurde er widerumben gesund.

Wun

Franciscus Andrioli von Macerata wurde von seinem Bru-
der an der rechten Hand dermassen verwundet/das ihm der Daum-
wurz abgehauen auff die Erden darnider gefahren / welchen er he-
hend von der Erden auffgehoben / selben an sein gehöriges Ort
gestellet / vnd mit grossen Berthrauen zu dem H. Nicolao ab-
gesprochen : O H. Nicolae von Tolentin! du weist / das ich we-
" gen deiner Heiligsprechung mit disen meinem Daumen vil ge-
" schriben habe/ich bitte dich derowegē/erzeige mir dein Krafft/das
" ich disen meinen Daumen nit verlehre / dann ich verspriche dir
" das ich dein Grab besuchen/ alldorten ein wärene Hand in die
" schwäre eines Pfunds opfferen/dein Vigil Fasten/vnd wegen die-
" ner Heiligsprechung immerdar als offte ich dessen erüchet werde
" ohn einzige Belohnung schreiben wolle. Vier Tag ungesch-
nach seinem so gethanen Gelibte verdörete der Finger / vnd das
Fleisch / auch der Nagel fahlete darvon / die Hand / der Armh
vnd auch so gar die ganze rechte Seithen hebete an auffzugeschw-
len / an dem Festtag aber des H. Nicolai ritte ernach Tolentin /
vnd als er bey seiner Sarch dise versprochene Hand geopfferet/hebete
der abgedorte Daumen auff ein neues an zu bluten / vnd eine Bes-
serung zuempfinden / darauff er innerhalb 14. Tagen ganz vnd
kommentlich gesund worden.

Ein Arzt zu Benedig wurde mit einem Dolchen in dem
Hals durch vnd durch gestochen / so das ihm der Dolchen darinnen
stecken gebliben. Nachdeme er aber sich mit grosser Andacht dem
H. Nicolao anbefohlen / ist er ganz glückselig curiret worden /
Ursach dessen er bey dem Altar des H. Nicolai allda zu schuld-
ster Dancksagung der empfangenen Gnad ein knieende Bildnis
annahen lassen. (h)

Allenhand vnbekante Kranckheiten.

In dem Jahr Christi Anno 1631. ware es nach Aussag/vnd
Bekandnuß der Arzten / mit dem Haysl / vnd Gesundheit Anna
Marie

Maria de Vrdanivia der Edlen Frauen Maria de la Torre Tochter zu Lima wohnhafft / verzweiflet / vnd verhauset / daß als es Ignatius de Vrdanivia der Anna Maria Bruder vermörcket / als einer / welcher in der Kunst der Arzenei sehr wohl erfahren ware / vnd beynebens wargenommen / daß alle nach möglichsten Fleiß beygeschaffte Arzenei-Mitteln vergebentlich angewendet wurden / alsdann hat er bey denen geistlichen Hilff-Mitteln seyn Zuflucht genommen / nemlich bey der Bildnuß des H. Nicolai von Tolentin / welche alldorten in dem Zimmer auffgehendet ware / vnd gebrauchete sich hierzu eines ganz vngewöhnlichen Bett-Formbs / welchen aber niemandt anderer / dann ein auff den H. Nicolaum woll vertrautes Gemüth angeordnet / vnd ersinnet hat. Wann
 “ du O Allerglorwürdigster der heiligen Gottes / sagte er / meiner Schwester ihr erwünschte Gesundheit nit widerbringest / so
 “ wird in diesem Hauß kein Hand mehr zu finden seyn / welche ins
 “ künfftig dein Brod arbeitet / vnd kein Offen / welcher dir selb
 “ biges zu Ehren mehr außbachtet : kaum hatte er zu der Bildnuß des H. Nicolai also gesprochen / vnd dises kurze / vngewöhnliche Gebett abgelegt / da hat ihne gleich an seinem ganzen Leib ein Gewalmb / vnd Angstigkeit überfallen / die Haar stunden ihme gehn Berg / er wolte auß dem Zimmer entfliehen / kunde aber nit / so vil / als er sich dessen immer bemiehete / vnd gedunckete ihme / daß ein sehr betrübtte Persohn negst an seinem Rücken stunde. Vnd gleich denselbigen Augenblick hat sich seyn Francke Schwester was bessers befunden / welche auch innerhalb kurzen Tagen frisch / vnd gesund von dem Böth widerumben auffgestanden / alldieweiln aber in diesem Hauß auch die Bildnuß F. Francisci Solani (als welcher auch diser Zeit zu gedachten Lima mit Miracul berümbet ware) abgemahlen verehret wurde / vnd sie eigentlich nit wusten / welchem sie auß disen beyden heiligen dise so wunderbahrliche Cur zuschreiben solten / also haben sie hieriber gelbßet / doch nit auff ein vngewöhnliche / verbottene / vnd aberglaubische Weiß (o) vnd
 N n hat

hat diese Losung den Namen des H. Nicolai von Tolentin zum drittenmahl wider gegeben / Ursach dessen ihme auch dieses Miracul vor dem anderen zugeschriben worden.

In dem Jahr Christi Anno 1670. lage zu Guanucci eine Stadt in dem Königreich Peru gelegen Joannes de Vega sehr gefährlich frant / westwegen er sich auch mit demnen heiligen / zu Seelen = Heyl nothwendigen Sacramenten der Kirchen Gottes / umb glückselig von diser Welt abzuschneiden / versehen lassen : wiewollen dazumahlen die Sach bey allen verzweiflet ware / so hat er doch seyn getröste Hoffnung / durch Mit = und Beyhilff des H. Nicolai widerumben zu guter Gesundheit zu gelangen / ganz nit fahren lassen / setzte also seyn allergrestes Vertrauen auff den H. Nicolaum von Tolentin / begehret disemnach von seinem Beicht = Vatter / vnd Seelsorger daß er gestatten wolte / damit man ihme die Bildnuß des H. Nicolai in sein Zim̄er auß dem Closter anhero bringete : nach dem er dieses sein Begehren erhalten hat er gleich angeordnet / daß diese H. Bildnuß vnter sehr großer Begleitung / mit vilen brinnenden Torchen / vnd vilen lieblich klingenden Musicalischen Instrumenten zu ihme mit größten Ehren Gepr̄ang anhero gebracht wurde / wie dann auch geschehen ist / vnd so bald er nur dessen H. Bildnuß gegenwärtig verehret / hat er alsobalden dieses seines himmlischen Nothhelffers Hilff erfahren / demnach er frisch / vnd gesund worden / ehe vnd bevor diese H. Bildnuß in das Closter widerumben zuruck getragen worden / zu schuldigster Danckbarkeit dessen / hat er gleich dem H. Nicolao ein goldene Ketten / sambt einem allerkostbaristen Ornat, oder Altar Gezierd auffgeopfferet / sein Capellen mit 400. Pesis (daß ist nach Lands = Arth so genanter Gelt = Summa) jährlich bereichet / vnd ihme allda sein Begräbnuß = statt außermöhlet (i)

Auch die unvernünfftige Thier werden gesund.

Auß der gehaltenen sorgsamen Nachforschung seiner begabten Wunderwerken erhellet / was gestalten vilen frantzen unvernünfftige

nünftigen Thieren / als nemlich Pferden / Oren / Schaffen /
vnd dergleichen durch Vorbitte des H. Nicolai geholffen worden /
alldieweillen diejenige / denen sie zugehörig waren / ihr Zuflucht bey
dem H. Nicolao genommen haben. (k)

(a) Frig. (b) idem. (c) Brull. (d) Nevius. (e) Frig. (f) Curtius. (g)
Frig. (h) idem. (i) Brull (k) Frig.

Das XII. Capitel /

Der H. Nicolaus wendet allerhand andere
höchstbebringende Zustand.

Besessene.

Philippina ein Kloster-Fraw bey S. Lucia Cistercienser Or-
dens zu S. Genesio, ware 5. ganzer Jahr von dem bösen
Geist besessen / sie verlohre Krafft dises bösen Höllen-Gasts so
wohl den Verstand / als die Gedächtnuß / ruffete immer zu dem
Belial, vnd stehete sich in allen ihren Geberden ganz erschrecklich /
einstens aber / als sie einmahl was besseres zu ihr selbstem komen / verz-
lobete sie sich zu dem H. Nicolao, mit Versprechen / daß sie mit
gebundenen Händen sein heilige Begräbnuß besuchen wolte / vnd
alsbald sie nur dahin kame / wurde sie von disem bösen Höllens-
Gast erlediget.

Antonia ein Tochter Jacobi Raimoni gleichfalls ein Klosters-
Fraw bey S. Lucia zu S. Genesio wurde 8. Monat lang von dem
bösen Feind sehr hart gepeiniget / vnd stellet sich ebnermassen gleich
wie die vorige sehr übel / nachdeme aber sie von ihrem Vatter / vnd
Schwestern zu dem H. Nicolao verlobet worden / mit Verspres-
chen / daß sie daseibsten ihre Kleider sambt einer Wax-Kerzen vor
sie auffopfern wolten / vnd dise Elende zu dessen heiligen Grab ges-
führet worden / wurde sie alsobalden frey ledig.

N n ij.

Sak

Salimbena Visanuci wurde gleichermassen 11. ganzer Mo-
nath von denen bössen Geistern grausamblich angefochten / als
sie sich eines Tags was ruhigeres befunden / verlobete sie ein Kirch-
fahrt zu dem Grab des H. Nicolai, vnd batte Gott / daß er sie
durch dessen Verdienst / vnd Vorbitt erledigen wolte. Nach
gethannem Gelibte versiegete sie sich nach Tolentin / verblibe ein
Nacht hinüber in der Kirchen bey der H. Sarch / vnd sie wurde er-
höret / vnd erlediget.

Einer von Montefalco wurde dermassen von dem laydigen
Teufel gepeiniget / daß er weder reden / gehen / noch seine Armb-
riehren kundte / er verlobete sich zu dem H. Nicolao mit etlichem
Opffer / vnd als er die Nacht hinüber bey dem H. Grab verbliben
wurde er widerumben erlediget.

In dem Jahr Christi 1469. befande sich zu Arimini in dem
Closter S. Augustini ein junger Bruder Namens Raphäel, we-
cher von dem bössen Feind besessen / vnd gar hart gepeiniget worden /
wann man ihme mit geistlichen Sachen / als etwann mit dem heil-
ligen Weichprunen zu Hilff kommen / hat selber gar seltsame
Deden / gleich als ob er gar vnglaublich wäre / außgestossen / An-
fangs haltete ihne seyn P. Prior in seiner selbst aigne Wohnung / oder
Zellen bey sich / allwo er von denen bössen Feinden einige Ruhe hat-
te / als welche ihme in Gegenwart seines Vorstehers nit also sehr
zukunden / vnd eben diser Ursachen willen haben dise verdammte
Höllens-Geister dessen Abwesenheit zuverursachen / den P. Prior zum
öffteren verschidener Ursachen willen auß dem Zimmer auff das
Dormitorium, oder Schlaf-Haus hinaus gesprengt / allein
darumben / damit sie vnter dessen ihren Neuthwillen an disen ju-
ngen Bruder ganz vngehindert verjeben möchten. Als es aber mit
ihme je lenger / je schlimer / vnd er vil vngestinner dann zuvor wor-
den / hat ihne P. Prior in ein besonderes Zimmer sehr woll verpö-
ren / vnd verwahren lassen / er aber zerrbache gar leichtlich alle
Eysene Gütter der Fenster / vnd wurde hernach / wann er also alle

nig ware/ von denen bösen Geisteren gar hart / vnd vnbarmerzig
 lich geschlagen/ demnach aber denen Brüdern bekant ware/ daß er
 besonders zu Nachts / vnd/ ehe daß man das Zeichen zu der Meß-
 ten geben wolte/vilmehr dann in anderen Zeiten sehr übel gehalten
 wurde/ also beflissen sie sich ihme zu Hilff was früheres dann sonst
 gewöhnlich wäre in die Meßten zuleiten. Einmahls zu Nachts
 hebten ihne die Geister auff / führeten selben auff den Glockens-
 Thuren/ vnd setzten ihne oben auff die Glocken/ welche zu der
 Meßten das Zeichen zugeben verordnet ware / als so dann der
 verordnete Bruder kame/ vnd Leiten wolte/ selbe aber auff kein Weiß
 erziehen/ oder bewegen kunde/ hat er auch andere Brüder ihme
 Behilff zuthun angesprochen; Dife aber / wiewohlen sie all ihre
 Kräfte angewendet/ kunden / vnd vermöchten sambentlich eben
 so wenig/ dann einer alleinig / indeme also auff dem Schloff-
 Haus/ vnd Closter hin / vnd wider ein vilfältig- sorgsambes Ge-
 hen entstanden / wurde lestlichen wargenohnen / daß Fr. Raphäel
 dort oben auff der Glocken sasse/ welcher dem Sacristan zugeruffen/
 vnd gesprochen/ daß er sehr weißlich gehandelt hätte/ daß er sich nit zu
 ihme auff den Thurn hinauff gewaget habe / demnach er Vorhas-
 bens gewesen / ihme einen schönen sprung sehen zulassen / auß Ur-
 sachen/ daß er immerzu was früheres in die Meßten zu leiten indem
 Gebrauch hatte. Einmahls hat er auß seinem Mund einen
 zimlichen Weidling voll brinnend- vnd glihende Kollen heraus ge-
 spühen / lesterens hebten ihne die böse Geister abermahlen von der
 Glocken auff / vnd führeten selben biß auff den Knopff des Thurns
 hinauff / welcher auff denen Glocken stunde / in Meinung / daß
 sie ihne Gewaltthätig herunter stossen/ vnd alle seine Gliedmassen
 zertrimmern wolten/ Ursach dessen ihme die Brüder / vnd andere
 Leuth / welche dises grausambe Schauspill zusehen heuffig von der
 Stadt in das Closter gekommen / ernstlich zugeruffen / daß er sich
 dem H. Nicolao anbefehlen / vnd umb Hilff anruffen solte. Als
 er nun solchem gutmeinenden Rath nachkommen / vnd mit heller

Stimme den H. Nicolaum umb Hilf angeruffen / ist ihme von Stund an geholffen worden / dann es wurde ihme sichtbahrlieh ein langer Pfall in die Hand dargereichet / vnd erzeigete sich der H. Nicolaus selbst in Person gegenwärtig zu seyn / demnach alle sammentliche Höllen-Geister durch den glorreichen Namen des H. Nicolai verjaget / vnd er durch einen unsichtbahren Gewalt ganz sicher bey der Hand bis in die Kirchen herunter vor den Altar des hochwürdigen Sacraments mit aller zuseher unaussprechlicher Wunderung geführet worden / allwo er gleich wol als halb Zeit das Göttliche Lobgesang Te Deum Laudamus nach Vermögen außzusprechen angefangen / darauff die anderen geantwortet: Te Dominum Confitemur, &c. vnd auff solche allerwunderbahrliehste Weiß ist er ganz vollkommentlich von dem laydigen Teuffel / vnd allen dessen Plagen erlediget worden.

Aldefia ein Tochter Jacomutij von Tolentin wurde 5. ganzer Wochen von dem unreinen Geist dermassen geschimpffet / vnd übel gehalten / daß ihr nit anderst vorkame / als daß ihr alle Nacht ihr Böth / vnd Ligerstatt von dem bösen Feind vnter ihr sich geworffen wurde / welcher Ursachen willen sie dem H. Nicolaum umb gethreue Beyhilff / vnd Erledigung angeruffen. Ein andermahl sasse sie in dem Böth / vnd nambe gewahr / daß ein großer schwarzer Vogel mit einem erschrocklichen Getimmel durch das Fenster hinein flog / vnd sich zu den Füßen des Böths niedersetzte / als bald sie aber den H. Nicolaum umb Hilf angeruffen / mit schönster Bitt / daß er die heilige Mutter Gottes vor sie bitten solte / fluge der laydige Teuffel urblislich widerumben zu dem Fenster hinauß / welcher alsdann selbige hinfiran nit mehr beunruhiget.

Ein Fraw Namens Tola von Morro ware 4. ganzer Jahr von dem laydigen Teuffel besessen / vnd hart gepeiniget / nachdem sie aber von ihren Mann zu dem H. Nicolao verlobet worden / mit Versprechen / daß er ein Wax-Liecht opffern / vnd ein Almosen vor sie geben wolte / auch sie dahin geführet / ein ganzer Nacht

Nacht bey seiner H. Begräbnuß verharret / wurde sie von dem bösen Geist frey/vnd ledig. (a)

Oben in dem 3. Capitel vnd anderem Absatz von denen Armen des H. Nicolai wird der günstige Leser satt vernommen haben / was der H. Nicolaus vor grossen Gewalt über die laydige Teuffel habe / demnach kein besessene Persohn sich der Sarch der heiligen Armen zunahen kan / sonder gleich in dem Eingang seiner H. Capellen von disen ihren verdambten Höllen-Gast erlediget werden.

Feuers-Brunst.

Zu Valencia ist einstens durch einen unglückseligen Zufahl vnser Kloster-Kirchen biß auff den Grund abgebrunnen / die derselbigen Kirchen aber anhangende Capellen des H. Nicolai ist gang vnd gar unbeschädiget verbliben / umb welche daß prachtlende Feur vnden/vnd oben/ vnd auff allen Seiten gleichsam gang ungeduldig ein Zeitlang herumb geschwebet / alldieweilten ihme selbe auch mit anderen zuverzöhren nit erlaubet ware / dessen noch einige Prandmaillen / oder Schwörge an denen Mauren zusehen ist / dann der Allmächtige Gott nit haben wollen / daß der offene Zugang denen Armen / vnd Mühseeligen zu seinen gethreuen Diener Nicolao solte verschlossen werden. (b)

Wasser-Abgang / Trückne / vnd spere der Erden.

Zu Guanucci einer Stadt in dem Occidentalischen Indien, vnd Königreich Peru gelegen/hat einstens die spere/vnd trückene der Erden ein ganzes geschlagenes Jahr also streng angehalten / daß denen Leuthen vor lauter Hiß einige Bladeren auffgefahren / vnd sie allenthalben darvon gestorben seynd. Die Grösse/vnd Häffigkeit dieses umb sich fressenden Übels ware also starck / daß ihme kein zeitliches Hilff-Mittel mehr begegnet / vnd genugsamben Widerstand thun kundte/ disemnach so wurde bey dem Himmel-Rath gesucht / vnd auß einrathen der Burger mehr dann 100. Zellen geschriben / auff welchen verschidener heiligen Gottes (von welchen die

die

die Erfahrenheit gelehret / daß sie denen Arbeiteligen Menschen
 auff Erden in vnterschiedlichen beschwerlichen Anligensheiten / vnd
 betragenden Zuständen Hilff gelaiestet) ihre Namen auffgezeichnet
 waren / machten also auß Andacht einige Losung / daß nemlich der
 jenige heilige Gottes / dessen Namen zum allerersten mahl heraus
 kommen wurde / in solcher grossen Noth ihr Patron, vnd Noth
 helffer seyn solte: die erste Zettel aber / welche dazumahlen heraus
 gehoben worden / brangete mit dem glorreichen Namen S. Nico
 laus von Tolentín / gleich darauff / annoch denselbigen Abend
 wurde zu Ehren des H. Nicolai ein offentliche Procession ange
 stet / welche nit mit einer geringen Anzahl deren / welche sich mit
 Disciplinen freywilliglich biß auff das Blut gezeichnet / vnd
 gegaislet / begleitet worden / vnd sihe Wunder / die so erwartete
 Procession ware noch nit gar vollbracht / vnd geendiget / sonder
 indeme selbige annoch auff dem Weeg begriffen ware / kommt
 gleich daher ein sehr hefftiger Blas Regen / vnd noch dieselbige We
 chen / hat die obgemelte Blater Kranckheit ganz vnd gar auß
 gehöret.

In der Stadt Lima in dem Occidentalischen Indien gele
 gen / ware in vnserem alten Closter daselbst ein sehr tieffer / vnd
 enger Brunen / ins gemein nur der heilige Brunen genant / auß
 Ursachen / wie der günstige Leser an dem 6. Capitel dieses anderen
 Theils vernohmen hat / daß ein in selbigen verunglückter Knab
 ganz wunderbahrlich durch Beyhilff des H. Nicolai bey dem Es
 ben erhalten worden: als 3. Jahr hernach / da dieses grosse Mi
 racul geschehen / vnser Ordens Leuth auß diesem alten Closter auß
 vnd in das neue eingezogen / in das verlassene aber die Closterfrau
 S. Bernardi eingerucket / deren Stiffterin / vnd Abtissin Lu
 cretia de Santoles ware / ein vnseres H. Ordens (ehe vnd bereit
 sie den geistlichen Ordens Standt angetretten) nit wenige Güt
 thäterin / vnd sehr grosse Eysferin der Ehr / vnd Andacht des H.
 Nicolai, begabe sich / daß wegen langwütiger spere vnd trübe

der Erden alle sammentliche Brunnen der ganzen Stadt Lima außgetrucknet / wie dann auch nit minder der so genannte heilige Brunnen selbst / also zwar / daß die Closter-Frawen mit sehr grosser Ungelegenheit gar von dem Fluß (welcher sehr fern entlegen ware) ihr zu gemainem Gebrauch nothwendiges Wasser herein bringen müsten: nachdeme sie diser Geschäften halber zimblich abgemattet waren / haben sie zu Ehren des H. Nicolai ein Procession angestellet / vnd als dise annoch nit vollendet ware / kommesen gleich die Dienst-Mägd des Closters in schneller eyl daher geloffen / mit vermelden / daß der gar tieffe so genante heilige Brunnen Wasser gabe / die Neuigkeit der Sachen / vnd die Nothwendigkeit des ermanglenden Wassers / haben bald die ganze Stadt hier zusammen gebracht / so / daß man nit anderst vermainete / als daß wegen des allerseits ankringenden Volcks (welches auß erwöheten zweyen Ursachen häufig herbey nahete) die Clausur des Closters wurde eröffnet werden / nachdeme das Gericht des Wunders / vnd das Geschray des Volcks vor den Erz-Bischoffen Hieronymum de Louysa kommen / hat diser sich ohn allen Verzug auch anhero verfüget / vnd in deme er den grossen Eyser des Volcks gesehen / erlaubet / daß nach eröffneten Porten jedermänniglich in die Clausur hinein gelassen wurde / damit ein jeder nach seinem belieben / Nocturfft / vnd Anligenheit dieses Wunder-Wassers genieffen / vnd gebrauchen kundte. Auff solchen Verlaub seynd allerhand Stands-Persohnen hinein gegangen / Geistliche / vnd Welliche / Adeltiche / vnd Unadeltiche / Herren / vnd Frawen / Mann / vnd Weib / Alte / vnd Junge / vnd entlichen der Vice-König Franciscus von Toledo selbst / welche sich nit alleinig alle mit einander über dieses grosse Miracul sehr verwunderet / sonder sich auch über die Gegenwart dieses Wunder-Wassers von Herzen erfreuet haben / dannenhero sie gleich einige Kinnen angeordnet / vermdg dero das Wasser häufig in die Stadt hinaus gelaiet; das Closter in seiner Ruhe / vnd Clausur verbliben; vnd auf

So

solche

290 Das XIII. Capitel / von etlichen neuen Wohl- und Gutthaten
solche Weiß von disen Wunderbrunnen der Nothwendigkeit der
gesambten Burgerschafft kundte abgeholfen werden / welches
Wunder-Wasser nit minder allerhand Kranck- und Præsthaftige
Leiden gehaillet hat. (c)

(a) Frig. (b) Nevius (c) Brull.

Das XIII. Capitel /

Von etlichen neuen Wohl- und Gutthaten / welche
noch niemahlen in den Truck gegeben worden.

In so vilfältige Wohl- und Gutthaten / welche der
Nicolaus auch bis auff heut gegenwärtige Tago- und
in allerhand beschwerlichen Anligenheiten sehr häufig
und reichlich seinen Andächtigen mitgethaillet / haben so vil
ursachet / daß in vnserem Eremiten Closter S. Augustini in
der Churfürstlichen Haupt- und Residenz- Stadt München erst
vor kurzen Jahren ein absonderliches hierzu bestimbtes Buch auff
gericht worden / in welchem die so vilfältige / und gleichsam täglich
denen Krancken / durch Vorbitte des H. Nicolai von G.
verlichene Gutthaten mit sonderbaren Fleiß auffgezeichnet worden
hätte also die allerschönste Gelegenheit / dem günstigen Leser in
grosser Menge / und Zahl sehr vil schöne / rar / und seltene durch
Eyfer / und Andacht von dem H. Nicolao erhaltene / und bis
noch niemahlen in den Truck gegebene Wohl- und Gutthaten
des Orths beyzubringen / alldiemeillen aber solche gehöriger Orths
annoeh nit approbieret / also wird ich gezwungen dieselbe vor
mahl zu übergeben / und solche bis auff ein andere Gelegenheit
verschieben / welches aber ohn allen Zweifel alsdann geschehen
wird / wann dieses gegenwärtige Büchel bey dem günstigen Leser
mehrere Andacht / Eyfer / und Liebe zu disen grossen / und H. S.

Patronen in seinem Herzen erwecken wird. Damit ich aber gleich-
wollen den nach neuen Wolthatten begürigen Leser entzwischen in
etwas vergniege / so habe ich dermahlen nit gar umbgehen können/
daß ich nit ein / vnd andere / zwar nur etlich wenige / theils durch
die Notarios publicos, theils durch die Herrn Medicos, theils
aber auch durch andere sehr glaubwürdige Persohnen (als bey wel-
chen gang vnd gar kein Verdacht / oder Mißtrauen zuverargwoh-
nen) approbirt, vnd bekräftigte Gutthaten vor Augen lege / wie
folget.

Das H. geweichte Brod löschet das wilde Feur.

Was der H. Nicolaus vermög seines H. geweichten Brods
in denen gefährlichen Feuers-Brunsten vor ein bewehrter Schutz-
Patron seye / bezeuget folgende in dem Original verhandene glau-
bens Schrift / welche also lautet.

Ich zu End geseher attestire, mit diser meiner eignen
Hand-Schriefft vnd Petschafft / daß sich Anno 1684. in der mir
gnädigist anvertrauten Pfarr / wie auch in mehr der Orthen umbe-
ligent in dem Monath Julio vngesehr den 24. oder 25. ein sehr
starckes / vnd unverhofftes Donner- Wetter eraignet / welches in
dreyen verschidenen Orthen eingeschlagen / als in einen Felbers
Baum bey meinem Fischweyher / in einen auch nechst dem Wirts-
Haus allhier / in den Stadel Georgen Hörls von Kapfing / so
ein kleine Viertel Stund von meinem Pfarr-Hoff entlegen / wel-
chen Straiß ich von meinem Oberen Zimmer auß mit Augen; vnd
dann gleich ein kleine Feuers-Flammen / so sich aber sehr bald er-
weiteret / auffgehen sehen / worauff ich gleich einen meiner Bedienten
beruffet / ihme in ein Gläslein mit Weychwasser vermischet etliche
particlen des H. Solentir-Brods geben / vnd dann reiffent eylfer-
tigist befolchen / solches alsdann in. daß schon groß ergangene Feur
zuverffen / in höchster Confidenz, daß durch Vorbitt des H.
Nicola die Flam sich legen möchte / worauff in einer halben Stund
bemelter mein Bedienter zuruck kommen / vermelden / daß gleich
Do ij. nach

292 Das XIII. Capitel/von etlichen neuen Wol vnd Gutfhaten
nach Einwurff des Gläßleins das Feuer sich in die Mitten zu
men gezogen / also/das das Haus/welches nechst an dem Stadl
ja/aneinander gestanden/ ohne sondere Menschliche Hilff (obwol
len noch zimlich vil Stroh in erwehnten Stadl gestanden) er
röthet worden / wie ich dann solches gleich selbst in aigen An
genschein erfahren / vnd besichtiget.

Ita testor qui infra Anno 1689. die 12. Septembris

(L.S.) M. Gallus Wöttinger Parochus
indignus in Walperts Kirchen.

Das Heilig Brod hilffet einem sehr abgenommenen
Kind.

Nachdem die freye Reichs Hoch- vnd Wolgebohrne Frau
Frau Isabella Maria Schluderin von Lachen / Gebohrne von
Leonroth 2c. in dem Jahr Christi Anno 1670. den 19. Tag Martii
als an dem Festtag des H. Josephi mit einem gesunden / vnd der
massen vollkommenen Töchterlein (in dem H. Tauf Maria Rosa
Josepha benambset) erfreuet worden / das sich vil Personen über
dero Grösse / vnd Leibs Vollkommenheit / wie dann auch die Frau
Mutter selbst sehr hoch verwunderet / hat sich mit selbigen
Denckwürdig zugetragen / das besagtes Kind gleich den dritten
Tag nach seiner Geburt dermassen angefangen / an seinem ganzen
Leib abzunehmen / wie dann auch von allem Fleisch / vnd Kräften
zukommen / das es nit wol besser / dann ein wahres Todtenger
hergesehen / vnd nebenbey ohn einzigen Schlaf / vnd sehr wenig
Ruhe / ohne Underlaß geschryen / vnd sehr wenige Leibs Nahrung
zu sich genommen hat. In diesem erbärmlich- vnd Müheseeligen
Zustand hat es ganzer vierdthalb Jahr zugebracht / vnd wiewol
len diesem beschwerlichen Anligen abzuhelffen sowol Geistliche/dann
auch sehr kostbare zeitliche Mittel ohn einige Ersparnuß angenom

bet worden / so hat es doch niemahlen sich mit einer Beständigkeit verbessern wollen / bis endlich die Frau Mutter auff einrathen einer vornehmen hochadelichen Frauens-Persohn mit ihrem Kranken Kind sich nachher Ingolstatt verfüget / alldorten in vnserem Eremiten Closter S. Augustini, ob vnser Lieben Frauen Schuster benambsset / selbiges Benedicieren, vnd ihme des Tags von 3. bis 4. malen das geweichte Brod des H. Nicolai in das Essen / vnd trincken einschaben lassen / worauff an der Kranken alsobalden ein gute Linderung verspüret worden / seymalen selbige ganz Kräfte los darnider ligende / vnd gleichsamb schon halb Todt / nach vnd nach widerumben einige Ruhe überkommē / Speiß / vnd Trank zu sich zunehmen angefangen / welche auch letztlich zu guter völligen Kräften / wachschumb / vnd erwünschter Gesundheit gelanget ist / wie sie dann laut von sich gegebener Zeugnuß annoch in dem Leben / vnd sich nach dem Willen Gottes in dem Loblichen Frauen-Closter S. Catharinæ in Augspurg einfindet. Solches alles haben oberwante Ihre Gnaden zu mehrerer Ehrens-Erweiterung des H. Nicolai von Tolentin in dero von einem Kayserlichen Notario publico verfertiger Zeugnuß-Schriefft mit aigner Hand / vnd angebohrnem adelichen Pectschafft vnter dato den 29. Septembris Anno 1689. selbstē bezeugen wollen.

Hitzige vnd andere Fieber / wie dann auch Zahn-Schmerzen.

Herr David Keiserer Rosenbader / vnd Wund- vnd Arzt in München wurde in dem Monath Februario des 1687. Jahrs zum zweytenmahl von einem hitzigen Fieber dergestalten gefährlich überfahren / daß er nit nur mit denen heiligen Sacramenten der Kirchen Gottes wie gebräuchlich versehen worden / sonder er hat würcklich an seinem ganzen Leib dermassen angefangen zuerkalten / daß er lange Zeit kein Zeichen mehr von sich geben können. Es ware auch die Todes-Gefahr sovil augenscheinlicher vorhanden / dieweilen man ihne weder mit bitten / noch durch scharpffes Zusprechen die geringste Medicin zu sich zu nehmen ganz nit bereden

KIII
71

kundte. In solchen seinen Nothen / vnd Aengsten setete er seyn eigige Hoffnung / vnd Verthrauen auff den grossen Nothhelfer den H. Nicolaum von Tolentin / vnd begehrete (so bald er nur ein Klein wenig zu sich selbst kommen) mit halb todter Stimme das H. geweichte Brod / vnd sihe Wunder / er geniessete selbiges / vnd nachdeme er nur ein kleinwenig darauff geruhet / ist in einem Augenblick alle Gefahr / vnd Kranckheit mit Entsetzung aller Anwesenten / vnd grosser Verwunderung / des damahlens auch gegenwärtigen Herrn Medici auff einmahl verschwunden / daß also obgedachter Herr Keiserer seyn völlige Gesundheit / wie er selbst augenhandig bezeuget / keines Weegs durch Menschliche Hülff / sondern einzig / vnd alleinig durch Vorkitt seines H. Patronens wunderbarlich erhalten hat / wie solches auch die hierüber mit eigener Hand / vnd Putschafft von dem Herrn Medico verfertigte Zeugnuß-Schrifft außführlich bezeuget.

Zahn-Schmerzen.

Eben ersternanter David Keiserer erlittte in dem Jahr Christi Anno 1689. als zwey Jahr nach so außgestandenen gefährlichen hitzigen Fieber etliche Tag einen so unleidentlichen / vnd unbeschreiblichen Zahn-Schmerzen / nebst einen sehr scharffen Fluß / vnd Fieber / daß man sich nach Aussag / vnd Erkandnuß des Herrn Medici einer hierauß erfolgender Fraiß zubeforgen hatte. Wie er sich dann auch bey nit geringer vorhanden gewester Lebens-Gefahr mit denen H. Sacramenten der Kirchen Gottes würcklich hat wolten versehen lassen / welches jedoch (dieweilen er vor größe der Geschwulst den Mund nit eröffnen kundte) vnterlassen worden. In solcher seiner Noth verlobete ihne seyn Hausfrau mit einer H. Weib zu dem H. Nicolao von Tolentin / als welcher (wie sie wol wußte) disen ihren lieben Hauswirth schon andermahlen / wie es erzehlet / auß einer augenscheinlicher Lebens-Gefahr wunderbarlicher Weis eröffnet hatte / vnd zwar mit einem sehr erwünschten Ausgang / so / daß annoch vnter wehrender H. Weib zu drey vnterschieden

schidenen mahlen ein grosse Menge Materi durch den Mund heraus
vor gebrochen / vnd also aller Zustand / Gefahr / vnd Schmerzen
auff einmahl verschwunden ist / welche grosse empfangene Guts-
that erwenter Herz Keiserer nit anderst dann die ob verzhölte mit
eigner Handschrifft / bezeuget / vnd bekräftiget hat.

In dem Jahr Christi 1692. wurde der Wol Edl vnd Ge-
strenge Herr Johannes Baptista Uhrfahrer / J. U. Lic. Hoch-
fürstlicher Consistorial Rath / vnd Notarius zu Regenspurg ꝛc.
unverhoffter mit einem sehr gefährlichen Fieber überfallen / von
welchem er doch durch Vorbitt des H. Nicolai völlig befreuet
worden: gleiche Guttthat hat auch annoch ernantes Jahr sein an-
derhalb jähriges liebstes Söhnlein Johannes Georgius Xaverius
von diesem grossen H. Patronen erfahren / wie in des Herrn Vats-
fers vnter eigener Hand / vnd Pettschaft von sich gegebener Zeug-
nuß zuersehen ist.

Pedecken.

In dem Jahr Christi 1687. eben in denen H. Oster-Feier-
tügen wurde Herr Albrecht Friderich Holzhauser / des Wol Edl
vnd Gestrengen Herrn Frans Bernhard Holzhauser Churfürstl.
Regiments Rath zu Burghausen Eheleiblicher Sohn / seines Al-
ters von 14. Jahren ohngefähr in ein Orth eingeladen / allwo 5.
Kinder unwissent seiner an denen so genannten Flecken Kranck dar-
nider gelegen / er aber / nachdeme er ein Zeitlang sich in solchem
Haus auffgehalten / hat sich dermassen darüber entsetzet / daß er
annoch den selbigen Tag / mit einem starcken Kopffwehe / sehr grosser
Hitz / wie dann auch mit einer starcker Phantasierung überfallen
worden / darauff dann bald die Pedecken also häufig an ihme auß-
geschlagen / daß sein ganzer Leib biß auff die halbe Diech mit mehr
schwarzen / dann rothen Blattern überzogen gewesen / alldieweil
len dann bey solcher Beschaffenheit alle angewendte zeitliche Mit-
tel nichts mehr verfassen wolten / also hat man ihne auch mit
Geistlichen Mitteln / als mit der H. Communion ꝛc. versehen
wollen.

wollen. In disen alleräussersten Anligen hat der allmächtige Gott seinen hierüber sehr hoch betrübten Elteren in disem ihren allergroßten Hergenlayd den H. Nicolaum von Tolentin als einen hayßharten Arzten zugeschicket / dann indeme seine liebe Elteren / bey dem H. Nicolao ihr Vertrauen gesuchet / ihne umb Ertheilung guter Gesundheit ihres lieben Sohns angeruffen / auch selbigen das H. geweichte Brod mit Andacht zu genieffen dargereichet / hat der Krancke darüber zu ruhen angefangen / vnd nach vollenten Schlaf (von welchen er ohne dises grossen H. Patronens kräftiger Verbitte villeicht nit mehr erwachet wäre) sich alsobalden widerumben erhollet / vnd seynd ihme auch die Bladeren gleich denen Schiepen von dem Leib allenthalben hinweck gefallen / so daß kurz darauff die erwünschte Gesundheit erfolget ist.

Ruhr vnd Erbrechen.

In einem halben Jahr hernach wurde erstgedachter Herr Albrecht Friderich abermahlig mit einem gefährlichen Zustand / als Ruhr / vnd Erbrechen dergestalten hart angegriffen / daß es ihne überauß starck erkräncket hat. Nun aber so hatte er die grosse von dem H. Nicolao erst vor einem halben Jahr empfangene Wol- vnd Gutthat annoch nit vergessen / sonder setete sein voriges Vertrauen abermahlig auff den H. Nicolaum / genieffete seyn H. geweichtes Brod / Krafft dessen er von disem seinen gefährlichen Zustanden wunderbarlich entbunden worden.

Ungefähr ein viertel Jahr hernach wurde mehr gedachter Herr Albrecht Friderich mit einem hitzigen Fieber / vnd Phantasierung überfallen / so / daß zeitlicher Mittel halber seines auffkommens wenig Hoffnung mehr übertig ware / diser aber gebrauchete sich mit grosser Andacht / der schon zum zweytenmahl genossener / vnd in dem Werck selbst sehr kräftig erfahrner Medicin, nemlich des H. geweichten Brods / vnd erlangete hierdurch von dem H. Nicolao die vorige Gesundheit / genesete auch dergestalten in Waxen / vnd Zunehmung der Leibs- Kräfte / daß es von dem all.

allzeit hierzu gebrauchten Herrn Medico selbstem / so wol in beyden obbemelten/dann jesigen Zustandt der Vorbitte / vnd Hilff des H. Nicolai von Solentin (laut eigenhändiger von sich gegebener Zeugnuß) zugeschriben wird / welchen warhafftigen Verlauff der Sachen nit nur obangezogener Herr Medicus, sonder auch Herr Batter / Fraw Mutter / wie dann auch der nunmehr zum drittenmahl von dem H. Nicolao glücklich curirte Patient selbstem eigenhändig bezeugen wollen.

Tobsucht.

Herr Joann Caspar Potner Pfleger der Graffschafft Galley bezeuget mit eigener Handschrift / was massen in dem Jahr Christi 1688. Elisabetha Schwarzenbergerin/ Hansen Schwarzenbergers Eheweib von Underdärhing in der Graffschafft Galley gelegen / ganz von Sinnen kommen / vnd sich also wild / vnd ungestim erzaiget habe / daß sich bald niemand mehr bey ihr sicher gewußt / vnd es das Ansehen zuhaben gewane / daß man sie würcklich anschmidten muste. Bey solcher Beschaffenheit setzten ihre Haußgenossene auff beschehene Erinderung ein festes Verthrauen auff den allgemeinen Nothelffer den H. Nicolaum von Solentin / vnd kocheten ihr von seinem geweichten Brod (dieweilen sie es sonstem auff kein Weiß zu sich nehmen wolte) unwissent ihrer in die Speisen / vnd zwar mit so erwünschtem Aufgang der Sachen / daß sie gleich darauff widerumb zu ihrselbstem kommen / keinen Menschen mehr in dem allergeringsten belandiget / vnd sich (laut Zeugnuß) biß auff diesen Augenblick annoch bey guten Verstande befindet.

Griß / Podagra / vnd andere gehaimbe Anligenheiten.

Herr Tobias Lindmayr / Burger / vnd klein Uhrmacher in München / gerathete in dem Jahr Christi 1688. in dem Monath Augusti wegen des schmerzlichen Podagrambs / Griß / vnd vilen anderen schmerzhaftigen gehaimben Zuständen mehr in unfehlbare Todts-Gefahr / verlobete sich disem nach ganz inbrünstiglich

P p

stiglich

298 Das XIII. Capitel / von etlichen neuen Wol- vnd Gütthaten /
stiglich mit einem Votiv- Löfflein / vnd gewissen Gebett zu dem
wunderthätigen H. Nicolao von Tolentin / vnd erhaltete Des
mögd des heiligen geweichten Brods mit viler Verwunderung in
kurzen wenigen Tagen sein erwünschte Gesundheit.

Eben selbiges Jahr lage obgedachter Herz Lindtmayr / in dem
Monat December nit weniger an einem erstreckenden Cathar- Fie-
ber / vnd völliger Abzöhrung des ganzen Leibs solcher Gestalt
gefährlich Kranck / daß ihme die Puls zum öffteren lange Zeit auß-
gebliben. Alldieweil er aber die vorige Gnad / vnd Wolthat /
welche er erst jüngst verwichenen Sommer von dem H. Nicolao
ganz wunderbarlich erhalten / annoch in frischer Gedächtnuß hat-
te / also setete er auch vor dismahl in diser seiner Lebens-Gefahr /
sein Verthrauen auff ihme / vnd erhaltete auch zum andermahl
nit durch Menschliche Hilff / sonderen einzig / vnd alleinig durch
die Verdienst / vnd Borbit des H. Nicolai sowol das Leben /
dann auch die völlige Gesundheit / wie solches sowol von dem
Herzn Medico, in seiner von sich gegebener Zeugnuß / wie dann
auch von dem gewesten Patienten selbstn eigenhändig / vnd auß-
drucklich bezeuget / vnd beglaubet wird.

Herz- Gespör.

Wolfgang Stadler Schuelmaister von Falley bezeuget mit
eigener Handschrift / was massen er ein Knäblein von 6. jährigen
Alters hatte / welches 8. ganzer Wochen sehr hart an dem Herz-
gespör gelitten hat / massen ihme das Herz-Blat über auß hoch her-
vor gewaren / vnd hierdurch die Brust / vnd der Athem dermassen
gespöret / vnd beängstiget worden / daß es ihme Händ vnd
Fuß / wie dann auch den Kopff selbstn in etwas umbgewendet /
vnd eingezogen : die liebe Elteren wusten ihnen vor Layd / vnd
Mitleyden gegen disen ihren arbeitseiligen Kind keines Wegs wo-
der zu Rathen / noch zu Helffen / alldieweil der Zustand schon
gar zu stark Überhand genommen / vnd an ihme alle zeitliche Mittel
vergebentlich angewendet wurden. Unter dessen seynd die Elteren

ermahnet worden / ein festes Verthrauen / vnd inbrünstige Andacht gegen den H. Nicolaum von Tolentin / als auff einen Weltberuffenen heiligen Gottes zufragen / disemnach wurde dem Knaben mit grossen Verthrauen das H. geweichte Brod zugehiessen dargereicht / vnd sihe Wunder? dann annoch den selbigen Tag (welches eben die Octav des H. Nicolai ware) zerkheilte sich das Herz-Blat handgreiflich / vnd begabe sich ganz Natürlich widerumben hinein / daß also der Knab ohn einige Beschwernuß widerumben Athmen / wie dann auch ganz auffrecht / vnd gerad widerumben gehen können / welches geschehen den 17. Septembris in dem Jahr Christi Anno 1688.

Auffriebrisch.

Den 3. ten Tag Octobris hernach ist gedächtem Wolfen Stadler / wie er nit minder aigenhändig bezeuget / seyn älterer Sohn Namens Joseph gleichfahls schwerlich erkranket / so / daß er ganzer 3. Tag keinen Bissen einiger Leibs- Nahrung über seyn Herz gelassen / den 4. ten Tag hernach sprange er halb Unsinig von den Bôth auff / lauffete allenthalben so woll in dem Haus / dann auch in dem Garten herum / mit inmierwehrenden rueffen / vnd schreyen / daß man ihme doch helfen solte. Die Mutter in solchem ihren Herzenland / vnd Schröcken erinnereete sich alsobalden des H. Nicolai, als welcher ihrem kleineren Sohn erst jüngst zuvor wunderbahrlieh geholffen hatte / gibet ihme derowegen ein H. geweichtes Brod ein / verrichtet nebenbey ihr Andächtiges Gebett / als solches geschehen / ist der Knab alsobalden widerumben zu sich selbst kommen / welcher gleich angefangen zu Essen / vnd inners halb 3. Tagen sein völlige Gesundheit erhalten / vnd überkommen hat.

Augenscheinliche Todes-Gefahr.

Was vor ein besondere Gnad / Wol- vnd Gutthat der Wol-Edel Gestrenge Herr Joannes Schmid Hochfürstl. Freysingischer Hof- vnd Cammer-Rath vor sein todtkranckes liebes

Söhnlein / durch die Vorbitte des H. Josephs / als des Kind
Nahmens Patronen / vnd absonderlich auch des H. Nicol. von
Tolentin erhalten habe / bezeuget sein von sich gegebene mit eigener
Hand / vnd Pettschaftt gefertigte Glaubens-Schrifft folgenden
Inhalts.

Ich Ends vnderscribener bekenne Krafft dieses / daß nach
deme mein Söhnlein Franciscus, Iosephus, Antonius, dermahlen
14. Wochen alt von einem starcken Durchbruch / vnd Grimmen
dergestalten angegriffen worden / daß er nit nur alleinig an dem
ganzen Leib völliig abgezöhret / sondern auch der Medicus selbst
an dessen Genesung verzweiflet / vnd gegen mir gemeldet / daß
wann das Kind wider solte auffkommen / es mir alleinig von Gott
geschencket wäre : solchem nach habe mein Zuflucht (Freitag den
5. Augusti) zu beeden heiligen Ioseph. vnd Nicolao von Tolentin
genommen / vnd ihnen obgedachtes Kind vermittels zweyer heil
gen Messen verlobet / absonderlich auch dem H. Nicolao verspro
chen / seinen Festtag (so lang ich / oder das Kind lebet) ferlich vnd
den Vorabend mit einer Fasten zubegehen. Es wolte sich aber auß
dieses Gelibts also gleich nit besseren / sonder es wurde stündlich schlim
mer / vnd kundte daß Kind Schwachheit halber nichts mehr hinter
ter bringen / also / daß es auff Sonntag gar ad extrema kommet
vnd offt gemeltes Kind allbereith in die Zigen gegriffen / ganz schon
erstarrt / vnd erkaltet / daß man an ihm weiters kein Leben mehr
als einen wenigen schweren Athem verspieret : ein Stund hernach
aber / hat es sich unversehens geändert / das Kind wider zu sich
selbsten kommen / die zuruffende erkennet / vnd bald darauff ein
Muesß (so es in 2. Tagen nit mehr gethan) vnd über etliche Stund
wider eines geessen / sich auch dergestalten nach / vnd nach erholt /
daß ich nit zweifle / es solle durch die Gnaden Gottes / vnd ober
nanter heiliger Vorbitte einer erwünschter Gesundheit / vnd guten
Wollstand noch weit hinaus zugenießen haben. So ich zu schließ
digister Dancksagung gegen Gott / seiner werthisten Mutter / d. d. d.
heiligen

welche noch niemahlen in den Truck gegeben worden. 301

heiligen / Josephum, vnd Nicolauum Krafft dieses eigenhändig
mit vntergetruckten Petschafft bezeugen wollen. Freysing den 15.
Augusti. Anno 1689.

(L.S.) Joannes Schmid Hochfürstl.
Freysingerischer Hoff- vnd
Cammer Rath.

Eben dieses vorgehende zeuget auch Herz Medicus selbst /
mit eigener Handschrift / dessen Zeugschafft annoch bey Handen/
vnd vorzuweisen.

Auß Italien werden wir von sicherer Hand berichtet / vnd
vergwiset / was gestalten in dem Jahr Christi Anno 1691. in der
Großfürstlichen Haupt-Stadt Florenz ein Knab von ungefähr
12. Jahren in einen tieffen Brunen gefallen / darinnen er unmittel-
bar ohne Hilff Gottes / vnd seiner Heiligen hätte zu Grund gehen
müssen / nun aber so sasse er ganz sanfft auff dem Wasser / gleich
als auff einem hierzu bereiten Stuel / oder Sessel / so / daß ihme nit
daß allermündiste Layd geschehen / vnd als der Knab herauß ge-
zogen besprachet worden / wie es doch möglich wäre / daß er in
dem Brunen nit untergangen / vnd ersoffen wäre / Antwortete er:
was massen ein Religios in einem schwarzen Habit bey ihme gewes-
sen / der auff seiner Capuzen einen hellglänzenden Stern hatte / wels-
cher ihne bey denen Armen also fest gehalten / daß er auff kein Weiß
vnterzugehen vermöget hat : auß welchen Umständen alle
vernünfftige recht / vnd wol vermuthmasset / daß solcher niemand
ander / dann der H. Nicolaus von Tolentin selbst gewesen wäre /
als welchem die Kirchen Gottes ein ob seiner Capuzen hellglanzens
des Stern-Liecht vor seinen Wappen-Schild verordnet hat.

Geschwulst.

In dem Jahr Christi 1691. den 15. Augusti als an dem Glor-
reichen Festtag vnser lieben Frawen Himmelfahrt / zaigete Maria
Wöllin Bäuerin von Großhädern auß Gehorsamb / vnd Befelch

P p iij

ihres

ihres Reichs Vatters zu München bey der Pforten vnseres Closters
 daselbsten an / was massen sie 3. ganzer Wochen an denen S. V.
 Füßen / vnd übrigen Leib wie ein Sptegel (seynd ihre selbst eigene
 Wort) auffgeschwollen gewesen / weswegen sie sich ihr Gesundheit
 widerumben zuerholten in die so ernante Stadt München hinein
 führen lassen / als sie aber ungefähr / in vnser Kloster Kirchen kom-
 men / vnd alldorten bey dem Altar des H. Nicolai von Tolentini
 rings herumb vil Krancke / vnd Presthafftige angemahlen gesehen /
 ist ihr ein innerlicher Antrib in dem Herzen zugangen / daß sie den
 H. Nicolaum mit sonderbahren Eysen zu ihren absonderlichen
 Patronen anruessen solte. Bettete derohalben ihme zu Ehren ab
 sobalden einen heiligen Rosenkrantz / mit flehentlichen Bitten / da-
 mit doch die in der Apodecken abgeholtte Arzeneey-Mittlen an ihr
 desto besser erspriessen möchten / vnd lehrete nach ihrer verrie-
 ter Andacht voll des Vertrauens auff den H. Nicolaum widerum-
 ben zuruck nach Haus / allwo sie sich nit ohne allerhöchster Ver-
 wunderung von aller Geschwulst / vnd Kranckheit ohn einigen
 annoch angewentten zeitlichen Arzeneey-Mittel völlig befreyet be-
 funden. Daß sie also von Haus zwar Kranck außgerisset / durch
 die Vorbitt / vnd Verdienst obgedachtes ihres heiligen Patronens
 aber frisch / vnd gesund widerumben nach Haus gekehret ist.

Innerliches höchstbeschwerliches Anligen.

Jungfraw Catharina Menterin von Eysmansberg zwey
 Stund von Mering bey Augspurg gebürtig lage in dem Jahr Christi
 Anno 1692. den 26. Tag May sehr schwerlich an zweyen mehr
 dann einer Manns Faust grossen Binceln franck / es ware auch
 nebenbey die halbe Seiten also verschwollen / vnd verhartet / daß
 sie Schmerzen halber auff keiner Seiten ligen können. Sie er-
 lütte auch neben disen ihren Zustand ein sehr starckes Herz-Klop-
 fen / vnd kommete entlichen die Sach so weit / daß man schon
 völlig entschlossen gewesen / besagte 2. Binclein nit ohne Lebens-
 Gefahr durch den Barbierer zu eröffnen. Als nun erweuter Jung-
 frauen

welche noch niemahlen in den Truck gegeben worden. 303

frauen die Bevorstehende Befahr allgemach was mehreres zu Herze
gangen / vnd sie sich hierinfalls mit Geistlichen Mittlen auch zu
versehen gedachte / da erwöhlete sie vor ihren absonderlichen Patros
nen den H. Nicolaum von Tolentin / damit er in disen gefährli
chen bevorstehenden Schmid / ihr besonderer Beyständer / vnd
Lebens-Patron sein solte : solchem zur folge genosse sie mit sonder
bahrer Andacht / vnd vertrauen seyn gebenedeytes Brod / vnd
verlobete ihme in der Nacht gleich bey anbrechenden Tag (welcher
eben vor der angefekten gefährlichen Eröffnung der letzte ware) in
seiner Ehr 2. H. Messen lesen zulassen / vnd sihe Wunder / noch
selbige Nacht / da setzten sich mehr gedachte 2. Vincklein mit un
gewöhnlichen krachen / vnd schnallen (nit anderst / gleich als ob ein
Stecken nach dem anderen in ihr abgebrochen wurde) mit gröster
Verwunderung / vnd Entsetzung des gegenwärtigen Herrn Me
dici selbstn völlig widerumben hinein / es verschwande auch zu
gleich alle harte Geschwulst / vnd Schmerzen / sie kundte sich auch
bewögen / vnd legen nach ihren gefallen / mit einem Wort / sie wurde
gleich darauff frisch / vnd gesund.

Erlambte Glider.

Augustinus Seegmüller / Burger / vnd Schlosser in dem
Marckt Gänckhofen vnder Lands Bayrn / hatte ein liebes Söhn
lein von 10. Jahren Namens Mathzus , welchem in dem Jahr
Christi 1690. einstens zu Nachts in dem Schlaff ein so grosser
Schmerzen in seine beyde Knye gekommen / daß er darauff gang
krump / vnd Lahm worden / vnd nit anderst mehr / dann durch
mit vnd Beyhilff zweyer Krucken sehr mühselig hereingehen ;
auch wegen des ihme allerdings verspörten Schlunds (welches
einer Bezauberung zugemessen worden) kaum was wenigens zu
nothwendiger Leibs-Nahrung zu sich nehmen können / vnd wiewol
len ihme allerhand Mittlen angewendet worden / so hat doch kei
nes deren an ihme verfangen wollen / der hierüber sehr betrübte
Vatter / wie dann auch die Mutter dises mühseligen Knabens
fragens

304 Das XIII. Capitel / von etlichen neuer Wolvnd Gutfhaten
trageten ein grosses Verthrauen zu ihren Beicht-Vatter / einem
Religiosen in vnseren Ordens-Closter zu Seemanshausen ein
halbe Stund von erwenten Marckt Gänckhofen entlegen / Klage-
ten ihme derowegen ihr allergröste Noth / alsdann ihnen selber
bald ein grosses Verthrauen / vnd inbrünstige zuversicht zu dem
H. Nicolao von Tolentin eingerathen / welchem gut gegebenem
Rath sie beyde Elteren fleissigist nachkommen / verrichteten diser
sachen willen in vnser Kloster-Kirchen allda vor dises ihr mähliges
Kind z. Erchttag nach einander ihr Andacht / opfferten vor
selbiges auff die H. Communion / vnd bettetten nebenbey von diser
Zeit an täglich zu Ehren des H. Nicolai 5. Vatter vnser / vnd sovil
Aue Maria , wie dann auch der erlambte Knab selbst / sie ge-
braucheten ihme nebenbey daß H. geweichte Brod / legeten ihme
solches so wol in das Essen / dann in das Trincken / auff dessen
Gebrauch / aber der Knab also erfrancket / daß man nit anderst bes-
sorgen kundte / als daß er hierüber seyn Leben einbissen wurde /
seine Elteren haben in so beschwerlichen Anligen eines Weegs ihr
grosses Verthrauen / vnd Andacht zu dem H. Nicolao gang nit
fahren lassen / sonder sie seynd in ihrem gewöhnlichen Gebett be-
ständig verharret / entlichen kommete der Knab widerumben zu sich
selbst / welcher sich nach / vnd nach also gebesseret / daß er nach
wenigen verstoffenen Wochen seine gerade Glider widerumben über-
kōmen / vnd dermahlen seine Weeg / vnd Stieg ohn alle Hindernis
gehen kan. Zu schuldigster Danckbarkeit dessen hat selber nebst ab-
gelegter Beicht / vnd H. Communion seine zwey ; daß vorige Un-
hail genugsamb bezeugende Krucken / sambt einem gemahlten Löff-
felein in ersagten vnseren Ordens-Closter zu Seemanshausen / in
der Capellen des H. Nicolai auffgehencet / welchen gangen / vnd
warhafftigen Verlauff der Sachen nit nur seyn leiblicher Vatter
Augustinus Seegmüller / sondern auch dero Beicht-Vatter / ein
Edler Herr / wie auch ein Burger / vnd Burgerin von gedach-
ten Marckt Gänckhofen sub dato den 15. May Anno 1600.
schrifflich / vnd aigenhändig bezeuget haben. Wasser

welche noch niemahlen in den Truck gegeben worden. 305

Wasser-Gefahr

Wiewolen ich dem günstigen Leser annoch sehr vil dergleichen gang neue / von dem H. Nicolao seinen andächtigen verlihenen / vnd annoch niemahlen in den Truck gegebene Wol vnd Gutthaten herbey bringen kundte / so beschliesse ich sie doch auß obernanten Ursachen / mit einer solchen Wol vnd Gutthat / welche ich / der ich dieses schreibe / thails selbst in Persohn erfahren / thails aber auch mit Augen gesehen habe. Wie folget.

In dem Jahr Christi Anno 1673. umb das Fest S. Michäelis des H. Erz-Engels scheitterete auff dem Iser-Stromb an einer Brücken ein Floß / darauff sich 2. Clericis unseres Ordens / darunter auch ich mich einbefunden / welcher durch einen Unglückseligen Anstoß sich Mitten von einander gethailet / vnd wegen seiner ungemeynen Länge mit halb in das Wasser versenckten Thail sich zwischen zweyen Jochen nach zwerch gestecket hat. Ein Manns Persohn nechst an meiner Seiten verunglückete nach geschehener Zerspaltung Mitten durch den Floß in das Wasser / vnd wurde von denen Wellen alsobalden verschlucket / mein Geistlicher Mitgespan wäre auch schon bis über die Helffte seines Leibs zwischen denen Floß-Bäumen vertieffet in diser grossen Noth vnesfeten wir beyde inständig an die Hilff des H. Nicolai von Tolentin / vnter dessen aber kundte so erwehneten miti Mitgespan nebst anderer Beyhilff beschwerlich auß dem Wasser heraus genommen werden / auß Ursachen / all die weilen ein Weib (nemlich ein Leitonant) auß dem Churfürstl. Markt Döls / bey welchen Beuten sich solches Unglück erafanet / welche sich schon ein geratumb Zeit vnter dem Floß / vnd Wasser befanden / sich in seinen Ordens Habit also fest eingehoben / vnd vergriffen / daß si nothwendig mit ihme mußte heraus gezogen werden / welche nachmahlen vns beyden Clericis in Geaenwärt miller anderen erzöhlet / vnd tholen riet / daß als sie in der Gefahr gehöret / was massen nur 2. Reliquien den H. Nicolaum von Tolentin wahr wesseten / als welcher ihr von Männ-

chen her schon bekandt ware) also habe sie auch ihr Andacht zu ihren
gefasst / vnd ihr vorgenommen / daß sie eben auch bey dem H.
Gottes ihr Zuflucht nehmen wolte / welchen diese zwey Geistliche an-
ruffeten / auff welches ihr so gleich meines Mitgespans sein Ordens
Habit also fest vor den Mund kommen / daß / wiewohlen sie sich
schon ein geraumbte Zeit vnter dem Wasser befunden / sie doch kein
Wasser schlucken können / vnd sie also Glückselig bey dem Leben
erhalten worden.

Das XIV. Capitel /

Der H. Nicolaus führet die seel. Rita ein fromme

Witt-Fraw wunderbahrlicher Weis in das Kloster / vnd
ermahnet ein andere Kloster-Fraw zur Tugend / vnd
Vollkommenheit.

Die seel. Rita zu Cassia wohnhafft wurde in dem 10. Jahr
ihres Alters von ihren Elteren wiewohlen wider ihren Willen
mit einem ihres gleichen verheyrath / allwo sie durch
den H. Ehestand 2. Söhne erzaiget hat. Nun begab es sich daß
ihr Ehemüth in dem Jahr Christi 1417. von seinen Feinden er-
mordet worden / mit welchem sie bey 22. Jahren in aller Gott-
Furcht / vnd Frombkeit gelebet hat / vnd weilien die from-
me Mutter gesehen / daß ihre beyde / wiewollen noch junge
Söhne immerdar darauff tringeten / wie sie den Todt ihres lieben
Vatters rechnen möchten / dann hat sie sich auff alle mögliche
Weis beflissen / wie sie diese rachgürige Gedancken auß ihren Her-
zen außtreiben kundte / mit vordand / daß der Allmächtige Gott
in dem H. Evangelio anbefolhen / daß man nit nur denen Fein-
den von ganzen Herzen verzeyhen / sonderen auch vor selbe bitten /
vnd ihnen nach möglichkeit Guts thun solte. Demnach sie ab-
vermercket / daß selbige immerzu nur auff ihren alten Wohnort
bleibeten / vnd sich auff den guten Weeg der Veröhnung nit mehr
wollten

wolten bringen lassen / alsdann liebete dise Fromb / vnd Gottes
 seelige Witt-Fraw vilmehr das Göttliche Gefäß / als ihre leib-
 liche Söhne / bittet derowegen den Allmächtigen Gott ganz
 herziglich / daß er dise rachgürige Gedancken auß ihren Herzen hinc
 wecknemmen / oder sie beyde nach seinem Göttlichen Willen zu sich
 in die andere Welt beruffen / vnd abfordern solte. Bey so beschaf-
 fenen Sachen hat dieses Helden-Weib eines Thails mehr gethan /
 als der grosse Patriarch Abraham selbst / dann wann diser seinen
 eingebornen Sohn Isaac dem Allmächtigen Gott zu einem Wohl-
 gefälligen Opffer zubereitet auß Liebe Gottes / dieweillen es der
 Allmächtige Gott selbst also geschaffet / vnd anbefohlen /
 so hat die seelige Rita dise ihre zwey Söhne nit nur dem Allmäch-
 tigen Gott freywilliglich / vnd vnanbefohlen auffopffern wollen
 auß Liebe Gottes / welcher befiehlt / vnd haben will / das man denen
 Feinden verzeyhen / vnd guts thun solte / sondern auch auß Lieb des
 Feinds / deme sie die Lieb ihrer selbst aigen leiblichen Kinderen nach-
 gesezet. Vnd weilten der Allmächtige Gott von Ewigkeit
 her vorgesehen / daß dise zwey Jünglingen / wann sie noch län-
 gers auff Erden Lebeten / die angethroete Nach vnfehlbahr
 bewerkstelligen wurden / also hat Er sie alle zwey theils zu ih-
 ren Seelen = Hail / thails aber auch die Bitt ihrer lieben / vnd
 frommen Mutter zuerhören gar bald in die andere Welt zu sich ge-
 nommen ; die verwitibte / sowohl Mann-dann Kinderlose Mutter
 aber trachtete in solchem ihren Frey- Stand alsobalden dahin / wie
 sie widerumben in das Werck stehlen möchte / was sie schon in ihrer
 erster Jugend zu thun gedacht ware / nemlich in den heilige Ordens-
 Stand einzutretten / vnd sich mit Christo Jesu mit dem Gespons /
 vnd Bräutigamb ihrer Seelen auff Ewig zuvermählen. Disem
 nach bittete sie sehr inständig die Vorsteherin vnseres Eremiten
 Closters zu gedachten Cassia bey S. Maria Magdalena genant /
 daß sie selbige in ihr Closter auffnehmen / vnd ihr den heiligen Or-
 dens Habit mitthailen solte / mit versprechen / daß sie ihnen allen

ein gehreuz vnd gehorsamme Dienerin abgeben wolte. Als die
 Vorsteherin des Closters solches ihr Begehren denen anderen in dem
 Capitel vorgetragen / sageten sie alle von Nein / vnd wolten auf
 kein Weiß ihr zuwilfahen bestimmen / mit Vermelden / daß sol-
 ches ganz vnd gar nit seyn kunde / alldieweil sie Rica schon
 Verheyrath gewesen / vnd nit mehr vnter die Jungfrauen (welche
 einzig / vnd alleinig in so gedachtem Closter pflegeten auffgenom-
 zu werden) kunde zugelassen werden; wegen diser abschlägigen Ant-
 wort hat sie ihr Herz / vnd guten Vorsatz ganz nit suchen las-
 sen / sie haltete immerfort ganz beständig / vnd eyfferig in das Clo-
 ster an / wiewohlen sie dise abschlägige Antwort einmahl vor alle-
 mahl anhören müssen: als sie dier Ursachen Willen Tag / vnd
 Nacht gebettet / vnd sehr vil hauffe Zäher vergossen / da bitete sie den
 Allmächtigen Gott inständiglich / daß er doch hierinfaß ein
 Mittel verschaffen wolte. Bey so beschaffenen Sachen erschein
 ihr einstens der H. Joannes der Tauffer / welcher ihr gar großer
 Patron ware / desgleichen auch der H. Vatter Augustinus, vnd
 der Heilige Nicolaus von Tolentin: der H. Joannes redete
 sie an / vnd ruffete ihr zu / daß sie mit ihnen kommen solte /
 ja / der H. Johannes gange voran / disem folgeten nach der H.
 Vatter Augustinus, vnd der H. Nicolaus von Tolentin / wel-
 chen die seelige Rica auff den Fuß nachgetreten / vnd wurde sie
 also durch mit- vnd Beyhilff diser ihrer grossen drey heiligen Pa-
 tronnen über ein überstigene höhe in die Clausur des Closters bey
 Maria Magdalena wunderbahrlich hinein geführet / allwo sie sel-
 bige gelassen / vnd sich widerumben in die hohe Himmel hinauff ge-
 schwungen haben. Die Closter-Frawen / als sie Rica auff ein
 solche wunderbahrliche Weiß in das Closter vnter ihr Gemein-
 eingeführet sahen / kundten sich nimmermehr genugsamb darüber
 verwunderen / vnd weilien sie voll der Fremden waren wegen
 des so zugestandenenen Glücks / also haben sie solcher ohn allem An-
 zug den Ordens-Habit mitgethallet / vnd sie in den H. Ord-

eingeklaydet / allwo sie ein grosse / mit Wunder sowol in dem Leben / als nach dem Tode leuchtende Heilige Dienerin Gottes geworden ist. (a)

Die seelige Schwester Helena von Udine ein vnseres H. Ordens so genannte Mantellara, führete zu gedachten Udine einen sehr heiligen Lebens Wandel / welche zu sonderbahren Ehren des bitteren Leyden vnd Sterbens vnseres lieben Herrn Jesu Christi neben anderen verzichten H. Busß Wercken an denen heiligen Freysäggen des ganze Jahrs hindurch nichts dann Essig mit bitterer Gall vermischet zu trincken gepflogen hat; dise wurde sowohl von Christo dem Herrn / als von dem H. Vatter Augustino, wie auch von dem H. Nicolao von Tolentin ihrer grossen Gottseeligkeit Willen zum öffteren besuchet / als von welchen sie verschidener mahlen sehr grosse Gnaden / Wol vnd Guchatten empfangen hat. Christus der Herr verordnete / daß sie ihr in vnser Kirchen zu gedachten Udine, bey S. Lucia benambset / in einem gewissen Winckel ein eigenes Bett Haus aufferbauen solte / wie auch geschehen ist. Einstens als sie in disem ihren Bett Haus sehr Andächtiglich gebettet / vnd gleich samb vor lautter Inbrunst / Enffer / vnd Andacht in ein Verzückung gerasset ware / da erscheinete der H. Nicolaus von Tolentin vor der Porten des Bett Haus / klopfete an / vnd sprach: " thue mir auff Schwester Helena vnd gleich denselbigen Augenblick eröffnete sich die Porten von sich selbst / vnd nachdeme er ihr den H. Seegen gegeben / da erhebet Er sie hiß zu dem höchsten Thail des Bett haus / alsdann lassete Er sie widerumben sanfftiglich nider auff die Erden / vnd sagete : befeisse dich liebe Schwester in denen Tugenden mehr / vnd mehr zuzunehmen / daß wann du thuest / so wirst du von denen Englen in das himmlische Paradenß getragen werden. Nach welchen Reden er alsobalden widerumben verschwunden ist. Die seelige Helena aber hat solcher grossen Gnaden Willen alsobalden zu Ehren des H. Nicolai

310 Das XIV Cap. der H. Nicol. führet die sel. Rita in das Kloster
ein heiliges Lob-Ambt singen lassen / vnd solche wunderbahliche
Erscheinung ihren lieben Mitschwesteren geoffenbahret. (b)

Mit diser wunderbahlicher Erscheinung beschließ / vnd Endig
ich dise gegenwärtige kurze Beschreibung von dem Leben / vnd gro-
ßen Wunderwerken des H. Nicolai von Tolentin / mit sehr ge-
tröster Hoffnung / der günstige Leser werde in ders. Durchlesung
zu Auffmunderung seiner Andacht gegen den H. Nicolao einen
sehr grossen Zuntel finden / vnd sich mit diesem wenigen begnügen
lassen / wer aber mehr dergleichen grosse Wunder / vnd Miracles
von dem H. Nicolao zuwissen verlanget / der besteiße sich zulesen
verschiedene Scribenten / welche den heiligen Lebens-Wandel / vnd
Wunderwerck des H. Nicolai beschriben haben / als da seynd B.
Jordanus de Saxonia, F. Perrus de Monte Robiano, B. Henri-
eus de Vrimaria, welche alle drey zu Zeiten des H. Nicolai ge-
lebt / vnd zwey auß ihnen selben in Persohn gesehen / vnd sehr
wol gekennet haben. Ambrosius Coriolanus vnseres H. Ordens
gewester General, Cardinalis Ægidius de Viterbio, Bernardus
Navarus, Simplicianus, à S. Martino, Thomas Herera, Ca-
millus Thomas, Donatus Calvi, Thomas de S. Nicolao, An-
tonius Dulciati, S. Antoninus, Petrus de Natal. Surius, Lipo-
manus, Flamma, Bzovius, Rainaldus, Ferrarius, Troxillus,
Villicga, Ribadancira, vnd vil andere mehr.

(a) Tozell. to. 6. fol. 485. n. 12. & seq. (b) idem to. 7. fol. 69.
n. 38.

Ende des Andern Theils.



Zusatz.

Alldieweilen zu mehrerem Trost der Krancken / vnd
Presthafftigen / welchen gegenwärtiges Büchlein vnder die Hand
komet / vor gut angesehen worden / ihnen auch einige Andacht bey
zufügen / damit sie disen ihren grossen Schutz-Patronen gebührender
Massen verehren können / also folget dessen Officium, oder Tagzeiten
sampt der Litaney / mit welchen diser grosse Heilige Gottes von sei-
nen Andächtigen absonderlich geehret
wird.

Tag = Seiten

Des Heiligen

NICOLAI von TOLENTIN

Anrufung.

S Anct Nicola zu aller Zeit
Solst du geprisen werden /
Gross ist dein Nam / vnd Heiligkeit /
Im Himmel / vnd auff Erden ;
Der Abgrund selbst aller Welt
Wais dich nicht gnug zu loben /
Dieweil du in dem Himmels-Zelt
Vor andern hoch erhoben.
Ein Stern im Himmel leuchtest vor /
Dein Glanz gibts zuerkennen ;
Es pflegt auch selbst der Englisch Chor /
Dich seine Freud zu nennen ;
Das Kley nod deiner Keintigkeit
Der Lilgen wird verglichen /
Weil durch dein ganze Lebens-Zeit
Die Blum niemahl erblichen. Die

R III
76

Die Jugend / so du Wundermann
Gepflanzet hast auff Erden /

Dem Ederbaum auch selbsten kan
Verglichen billich werden.

Den Kranken warst ein Medicin /
Der höchste Trost den Armen /

Weil dir nichts lage in dem Sinn /
Als Bätterlichs Erbarmen.

Mit was für Eysen / grossen Frucht /
Thätst du die Erd durchdringen /

Den Seelen in der Feuers-Gruffe /
Stäts ein Erquickung bringen :

Ein Schröcken aber warst allzeit
Des höll-vertiefften Rachen /

Er müßt ob deiner Heiligkeit
Vor Zittern ganz erkrachen.

So sprich dann ein in Hers / vnd Mund /
Thue vnsern Lessen steiffen /

Daß wir dein Lob bis auff den Grund
Demütiglich begreifen ;

Wiewoll zu deiner Heiligkeit
Zu schwach ist vnser Zungen /

So sey dir doch nach Möglichkeit
Ein Ewiges Lob gesungen. Amen.

Zur Metten.

V. HErr thue auff meine Lessen /

R. So wird mein Mund dein Lob verkündigen.

V. O GOTT merck auff mein Hüßf /

R. HErr eyle mir zu helfen.

V. Ehr sey dem Vatter / vnd dem Sohn / vnd dem
H. Geist /

R. Als er war im Anfang / jetzt / vnd allweg / vnd zu
ewigen Zeiten. Amen.

Hymnus

Hymnus.

W Er Nicolae außerkohren /
Den Ursprung will ergründen /
Wie du der Erden warst gebohren /
wird gleich verwundrung finden /
Dann dein Geburt schon Englisch war
Gleich in den ersten Tagen /
Was würdet man in wenig Jahr
Von deinem Leben sagen?
Ihr Eltern / ach wie thät so mild
Der Himmel euch beglücken?
In dem er euren Wunsch erfülle /
Thät einen Engel schicken /
Der euch des Erbens Wunderthat
Ins künsttig solt erklären /
Drum laßt vns / was nur Zungen hat /
Sein Lob / vnd Preß vermehren.
Antiphona Dieses Kind ist groß vor Gott /
vnd ob seiner Geburt werden sich vil erfreuen.
v. Gott hat Nicolaum außerböhlet /
v. Und hat ihne in dem Glanz seiner Heiligen
groß gemacht.

Gebett.

M Ir bitten dich Allmächtiger Gott / daß gleich wie du die
vnfruchtbare Eltern des H. Nicolai mit einem so heiligen
Erbens erfreuet hast / also durch deine mitwürckende Gnad
vnseren vnfruchtbaren Sellen / dir allein wolgefällige Gedancken /
Wort / vnd Werck verleyhen wollest: Durch Christum vnsern
Herrn. Amen.

Die Laudes / oder Lob-Messen.

v. O Gott merck auff mein Hilff / v.

v. Ehr sey dem Vatter / vnd dem Sohn / v. wie oben in der

Messen.

A. C.

Hym-

Hymnus.

D Er Englisch Jüngling ist alldort
Mit lang zu Haus verbliben /
Zur Kirchen hat ihn Gottes Wort
Mit Eyfer angetriben :
Ein Predig thät er vngesehr
Mit grossem Nus anhören /
Als bald die Welt durch dise Lehr
Auch gänglichen verschwören.
Der Eyfer stig je mehr vnd mehr /
Den Brueff thät er erfüllen /
Entschluge sich der eytlen Ehr /
Mit seiner Eltern Willen :
Ist also durch seyn Heiligkeit
Sanct Augustini Orden
Mit grossem Wunder weit vnd breit.
Von ihm erleuchtet worden.

Antiphona. Nicolaus / ein wahrer Armer Christi / ein von
Gott außgewählte Jungfrau / vnd ein Spiegel geß Gehorsams
hat den Eremiten-Orden St. Augustini / mit Wunder / vnd Tu-
genden gezieret.

v. Der Herr hat den Gerechten durch die wahre
Weeg geführt.

z. Vnd hat ihme das Reich Gottes gezeigt.

Gebett.

Gott / der du deinen Diener Nicolaum von den zeitli-
chen Eytelkeiten zu der geistlichen Vollkommenheit beru-
fen ; Verleyhe gnädiglich / daß wir mit ihme deinen heil-
ligsten Willen recht erkennen / vnd demselben vollkommenlich
nachleben mögen ; Durch Christum vnsern Herrn. Amen.

Zur Prim.

v. O Gott merck auff mein Hilff / re.

v. Ehr sey dem Vatter / re. wie oben.

Hym

Hymnus.

Ein Betten war ein Tag vnd Nacht.
Dein Ruhe ein stätes Wachten /
Dein strenges Lebn hast zugebracht /
In Göttlichen Betrachtten;
Der Leib / daß er noch Last noch Ruhe /
Thät alles noch nicht flecken /
Die Geißlen fielen auff ihn zue /
Gleich einer Dorren-Hecken.
Wann dann dein abgematter Leib /
Vor Schwäch müßt sich ergeben /
Auff einen Stein hier ligen bleib /
Sprachst du : O strenges Leben
Das war dein Ruh-Beth nur allein /
(Der Strenghheit klares Zeichen)
Ausz Mitgedult der Felsen-Stein
Wöcht gleichsam selbst erweichen.

Antiphona. Das stäte Gebett Nicolai stige hinauff zu dem HERN / vnd die Barmherzigkeit Gottes stige über ihne herunter.

v. Bitt auch für vns O H. Nicolae /
R. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

Erlange vns O Heiliger Nicolae durch dein vilmögende Vorbit / daß wir mit wahren Eysen / vnd ohne Zerstreung des Gemüts / von Gott begehren / was vns nützlich ist / vnd was wir nützlich begehren / auch im Werck selbst erhalten ; Durch Christum vnseren Herrn. Amen

Zur Terz.

v. O Gott merck auff mein Hülf / re.
v. Ehr seye dem Vatter / re. wie oben.

R r ij

Hymnus

Hymnus.

Rum siben Jahr; Ein kleine Zahl
 Thät deine Jugend rasten /
 Da fangest du schon etlich mahl
 Die Wochen an zu fasten :
 Dein Alter selbst die Hungers-Noth
 Freywillig thät vermehren /
 Weil du mit Würslen / Wasser / Brod /
 Thätst dreyssia Jahr verzehren.
 Ein Kranckheit auff so strenges Lebn
 Thät dir der Him nel schicken /
 Ein Rebhuen wurde dir gegeben
 Gebratten/theilt in Stücken/
 Gleich auff dein Benediction
 Ein jeder wolte schaugen /
 Die Rebhuen flog gang darvon
 Vor Mäniglichen Augen.

Antiphona. Nicolaus hat ihme ein strenge Fasten auff
 legt / vnd hat sich in seiner Einsame vor dem Herrn auff die Erden
 niedergeworffen.

℣. Er hat durch die Fasten sein Seel gedemütiget.
 ℞. Und Gott hat die Demut seines Dieners
 angesehen.

Gebett.

Gne Gnad des H. Geists komme über vnserer Herzen / damit
 sie in Ansehen der strengen Fasten des H. Nicolai / sich von
 allen sündlichen Anmutungen enthalten / vnd allein von den Him
 lischen Einsprechungen ersätiget werden : Durch Christum vnseren
 Herrn. Amen.

Zur Sext.

℣. O Gott merck auff mein Hülff / 26.
 ℣. Ehr seye dem Vatter / 26. wie oben.

Hymnus

R III
76

Hymnus.

Wie thät noch mehr dein Heiligkeit
Die Höllen-Gspenster plagen /
Weil sie in deiner Einsamkeit
Dich auff den Todt geschlagen /
Doch Christus gleich in disen Streit
Thät gützig dich umbfangen /
Vnd linderet dein Qual vnd Leyd /
Mit herlichen Verlangen.
Ein solcher Sig folgt auff den Streit /
In Gott thät er obsigen /
Sanct Nicolai Dapfferkeit
Wust nichts von vnderligen.
Kaum sein Capellen noch anheunt
Die Bessne Leuth erreichen /
Da muß alsbald der böse Feind
Aus ihren Leibern weichen.
Antiphona. Der Herr hat seine Macht in den Armen
seines Dieners erzeigt / damit die Teufflen vertilget / vnd die
Mühesellige mit allen Guten erfüllet wurden.
v. Das Gefäß Gottes ist in seinem Herzen.
z. Vnd seine Tritt werden nicht hinderlich werden /

Gebett.

Erlayhe vns O Herr / durch die grosse Verdienst des H.
Nicolai / daß wir wider die verfluchte Nachstellungen des
laidigen Sathans / absonderlich in jenem letzten gefährlichen
Streit / Ritterlich können obsigen : Durch Christum vnsern
Herrn. Amen.

Zur Non.

v. O Gott merck auff mein Hilff / re.
v. Ehr seye dem Vatter / vnd dem Sohn / re. wie oben.

R r iij

Hymnus

Hymnus.

Was Wunder du noch mehr gethan
In deinem strengen Leben /
Frag sich bey jenen Seelen an /
Die können Nachricht geben /
Wie du ein ganze Boch hindurch
Für sie selbst celebrieret,
Nach deme gleich der Himmels-Burg
Sie sambenlich eingeführet,
Es hat gelöschet die Feuers-Qual
Dein Betten / vnd Casteyen /
Ein vnerhörte grosse Zahl
Auff einmahl thätst befreyen;
Was thät dir Gott für grosse Snad
So gütiglich verleyhen /
In dem Er alle Meissethat
Thät allen zgleich verzeyhen.

Antiphona. Nicolaus hat sich als ein besonderer Freund
der armen Seelen erbarmet / weillen sie die Hand Gottes schmerg-
lich berühret hat.

v. Er hat für sie zudem HERN geschreyen.

x. Vnd der HERN hat sein Stimmen erhöret.

Gebett.

Erbarme dich O gütig / vnd barmherziger Gott / der
armen Trost-Beraubten Seelen im Fegfeur / vnd verwillige
ihnen gnädiglich / daß sie in Krafft der vilfältigen guten Wer-
cken / vnd heiligen Meß-Opfferen / so der seelige Nicolaus in seinem
Leben für sie zuverrichten pfiegete / zu dem Angesicht jener unbegreif-
lichen Schönheit / nach welcher sie so schmerglichen seuffzen / z-
lich gelangen mögen: Durch Christum vnseren Herrn. Amen.

Zur Vesper.

v. O Gott merck auff mein Hilff / re.

x. Ehr seye dem Vatter / re. wie oben.

Hym.

Hymnus.

Dieinstens du vor dem Altar
Sachst deinem G^ott auffheben /
Ein Kindelin dunckte dich gang klar
In selber Hosty schweben ;
Das Jesulein gang liebreich dich
Thät in der Gestalt anlachen /
Vor Süffigkeit verwunderlich
Dein Seel verzucket machen.
Für vns auch bitte vor vnserm Todt /
Ach laiß vns einen G^often !
Das wir durch dises Himmel Brod
Vorher erquicket werden :
Dann können wir in Ewigkeit
G^ott auch mit dir ansehen /
Vns allen thue im letzten Streit
Sanct Nicola beystehen.

Antiphona. Die Seel Nicolai verschmelzete vor Süffigkeit / dann seine Augen haben den Heyland gesehen.

℣. Der Gerechte wird sich vor dem Angesicht G^ottes erfreuen.

℞. Vnd mit aller Ergößlichkeit erfüllet werden.

Gebett.

Düßsüßter Jesu / der du dich dem H. Nicolao in dem Hochheiligen Sacrament deß Altars in sichtbarlicher Gestalt erzeiget / ertheile auch vns dise Gnad / daß wir vor vnserem Ende mit diser Englischen Speiß noch erquicket / vnd deiner darunter verborgenen G^ottheit Ewig ansichtig werden : Der du lebst / vnd regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Zur Complet.

℣. Befehre vns / O G^ott vnser Heyland.

℞. Vnd wende deinen Zorn von vns ab.

℣. O G^ott

V. O Gott merck auff mein Hilff / 26.

V. Ehr sey dem Vatter / 26. wie oben.

Hymnus.

Als nur dem Allerhöchstem Gott
Dein Lebens-Schluß gefallen /

Lieser ein halbs Jahr vor dem Tode.

Der Engel Stimm erschallen /

Die Himmlisch Musick thät all Nacht.

In der Zell erklingen /

Zur Glory selbst der Englen Nacht.

Die Botschafft thäte bringen /

Das halbe Jahr ist mit dem Leben

Voll Trost zur Gnaden gangen /

In Christi Hand thätst dich ergeben /

Der liebe dich umbfangen /

Sancet Augustin / Maria rein /

Die stunden auch darneben /

Als du voll Glantz / vnd Himmelschein

Dein Geist Gott auffgegeben.

Antiphona. Volla du mein frommer / vnd getreuer

Diener Nicolae / trittte herein in die Freydeines H. Ern.

V. Der H. Erz hat Ihre geliebt / vnd gezieret.

V. Er hat ihme das Kleyd der Glory angezogen.

Gebett.

Durch dein Trost- vnd Glorreiches Hinscheiden / O Heiliger
Nicolae / erhalte vns von Gott / daß wir ihme mit dir
bis an vnser End getreulich dienen / vnd alsdann auch de
ner immerwährenden Glory theilhaftig werden : Durch Christum
anferen H. Ern. Amen

Eschluß

Beschluß/ vnd Auffopfferung.

Heiligs Hauß von Solentim
Sey Nicola verehret /
Nimb gütig vnsern Lob-Spruch hin /
Den du dir selbst vermehret.
Eugenius zu jener Zeit
Der vierdte/Pabst erwöhlet/
Hat dich der ganzen Christenheit
Ein Säulen vorgestellet.
Es seynd noch selbst auch heut zu Tag
Bil Wunderwerck zusehen /
Wie vil dein Heiligkeit vermag /
Vnd künsttig wird geschehen:
Die Pest man gleich verspüren kan /
Auch selbst das Krieges-Blizen /
Weil deine Armb vor fangen an.
Das helle Blut zu schwizen.
Drumb billich hat zu jener Zeit
Eugenius bekennet/
Da Er ob deiner Heiligkeit
Dich heilig auch genennet /
Daß du nach der Apostlen Zahl
Mit deinem Wunder leben
Der Nächste seyest in der Wahl
Dem Er den Preys muß geben.
Es war ein Zeug die grosse Prob /
Da du canoniciret;
Dreyhundert Wunderwerck zu Lob
Ein Mund hat peroriret /
Thät doch ohn allen Anstoß sich
Im mindesten verrirren /
Sanct Nicolas thät wunderbarlich
Ihm seine Leßzen führen.

So sey dann ein Patron vor G^ott
In Pest/vnd Kriegs-Gefahren /
Die Christenheit vor aller Noth
Vnd Zwyspalt thue bewahren:
Laß auch in deiner Huld/vnd Gnad
Vns Menschen stäts verbleiben /
Wir alles deiner Wunderthat
Vnd grossem Gwalt zuschreiben. Amen.

Sitaney
Von dem heiligen Nicolao von
Solentín.

Kyrle eleyson.
Christe eleyson.
Kyrle eleyson.
Christe höre vns.
Christe erhöre vns.

G^ott Vatter vom Himmel / erbarme dich vnser.
G^ott Sohn erlöser der Welt / erbarme dich vnser.
G^ott Heiliger Geist / erbarme dich vnser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger G^ott / erbarme dich vnser.
Heilige Maria / bitt für vns.
Heiliger Nicolae von Solentín /
Du grosser Wunder-Würcker /
Du Mann nach dem Herzen G^ottes /
Du Jungfräulicher Liebhaber Maria /
Du Beschützer der allgemeinen Kirchen /
Du Schröcken der bösen Geister /
Du Erwecker der Verstorbenen /
Du Trost der Armen /
Du Abgrund der Demut /
Du Ebenbild der Mässigkeit /
Du Exempel des Gehorsams /

Du vnderwelchte Lesien der Keuschheit /
Du beständiger Verfechter der Armut /
Du jimmer-brinnende Sonn in der Liebe Gottes / vnd des
Nächsten /
Du heller Stern der Andacht /
Du kostbares Kleinot in dem Acker Gottes /
Du heller Glantz der Christlichen Vollkommenheit /
Du Spiegel aller Ordens-Personnen /
Du eyfziger Nachlieber der Tugenden deines Vatters Augustini /
Du wolriechende Blum der Himmlischen Betrachtungen /
Du Tempel aller Tugenden /
Du getreuer Blattsman allers Himmels-Begirigen Seelen /
Du Beschützer aller zu dir fliehenden Sünder /
Du glorreicher Überwinder der Teufflischen Nachstellungen /
Du mächtiger Erlöser der Seelen des Fegfeurs /
Du sonderbahrer Tröster der Kleynmütigen /
Du Stärke aller Bedängstigten /
Du Band der Einigkeit /
Du Vatter der Wittwen /
Du Hoffnung der Unfruchtbaren /
Du Zuflucht der Gebährenden /
Du sonderbarer Helffer der Schiffbrüchigen /
Du gewaltiger Befreyer der Besessnen /
Du Liecht der Blinden //
Du Zuflucht der Krumen / vnd Stumen /
Du gewiser Arzt aberhand Kranckheiten /
Du vnzählbare Hülff in Feuers Brunsten /
Du vertilger der laudigen Pest //
Du getreue Weck-Uhr der wahren Kirchen /
Du Freud der Englen //
Du Nachlieber des Glaubens der Patriarchen /
Du Eyfferer des Geists der Propheten /
Du Nachfolger der Apostlen /

Sitte für uns.

S ij

Du

Du Mit-Erb des Verlangens der Martirer /
Du Edlgestein der Beichtiger /
Du Zierd der Jungfrauen /
Du Mitgenosß der Glory aller Heiligen /
O du Lamb Gottes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt /
verschone vns / O Herz!
O du Lamb Gottes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt /
erhöre vns / O Herz!
O du Lamb Gottes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt /
erbarme dich vnser / O Herz!

Christe höre vns.

Christe erhöre vns.

Kyrie eleyson.

Christe eleyson.

Kyrie eleyson.

V. Bit für vns / O H. Nicolae von Tolentin.

℞. Auff daß wir der Verheissungen Christi theilhaftig werden.

Gebett.

Erlenhe O Allmächtiger Gott / daß dein Kirchen/welche
durch die Tugenden / vnd Miracklen deines Beichti-
gers Nicolai Glorreich erleuchtet worden / durch dessen Ver-
bitte / vnd Verdiensten in statem Friden / vnd einigkeit sich erfreuen
möge. Durch Christum vnseren Herrn / Amen.

RESPONSORIUM

Zu dem Wunderthätigen Heiligen Nicolaum
von Tolentin.

Bumbt her ihr Menschen was befrangt /
Demütig fallt zu Füßen /
Wer Nicolai Hüßf verlangt /
Der wird es gwiß geniessen ;
Sein Vorbitte mächtig ist vor Gott /
Er thut vns treu bewahren

Vor Hunger / Pest / vnd Feures Noth
Vor Krieg / vnd Wasser = Gefahren.

Auch zwey vnd dreissig an der Zahl /
Erweckte er zum Leben /

Betrübten thut er in der Qual /
Ein Trost / vnd Linderung geben =

Verzweifflete bekehren sich /
Die Gspenster sich verlihren /

Von Kranckheit / Fieber / wunderbarlich
Thut Nicola curieren.

Unfruchtbare gleich fruchtbar seynd /
Nichts würcken Zaubereyen /

Die Beseñe von dem bösen Feind
Thut Nicola befreyn =

Gebährenden Er stehet bey /
Gang grad macht er die Krummen /

Der Gfangne wird von Banden frey /
Es reden auch die Stummen.

Auch zwey vnd dreissig an der Zahl /
Erweckte Er zum Leben /

Betrübten thut er in der Qual
Ein Trost / vnd Linderung geben =

Verzweifflete bekehren sich /
Die Gspenster sich verlihren

Von Kranckheit / Fieber / wunderbarlich
Thut Nicola curieren.

Ehr sey dem Vatter / vnd dem Sohn /
Dem heiltgn Geist auch eben /

Gleich wie sie in dem Himmels Thron
Vor / setzt / vnd Ewig leben.

Verzweifflete bekehren sich /
Die Gspenster sich verlihren /

Von Kranckheit / Fieber / wunderbarlich
Thut Nicola curieren.

Vers. Bitt für vns / O heilliger Nicolae.

Resp. Auff das wir würdig werden der Verheissun-
gen Christi.

Gebett.

Almächtig vnd barmherziger Gott / verleyhe gnädiglich
das durch die grosse Verdiensten / vnd vilmögende Vorbit
des H. Nicolai / dein allein seeligmachende Catholische Kir-
chen den erwinschten immerwährenden Friden genieße / vnd die
arme trost-beraubte Christglaubige Seelen im Fegfeur erquicket;
Wir aber von aller Wasser- vnd Feurs-Noth befreuet / von allen
Kranckheiten Leibs / vnd der Seelen geheilet / auß allen Gefahren
errettet / wider die böse Anfechtungen des laidigen Satans / ab-
sonderlich in vnserem letzten Sterbštündlein gestärcket / vnd end-
lich nach diesem zeitlichen Hinscheiden // zu dem ewigen Leben be-
ruffen werden. Amen.

Eologium : oder Lobspruch

Welchen Joannes Baptista da Diece Bischoff zu
Brugnato Cler: Regul: zu Ehren des H. Nicolai von Tol-
entin auffgerichtet.

Nicolaus de Tolentino
è caelo obtentus.

Alterius Sancti Nicolai Baren sis
precibus:

In oppido S. Angeli in Piceno ortus,
angelicam Vitam jugiter duxit.

Totus jejunijs,

Disciplinis, cilicijs, ferreis catenis
addictus:

Carnem Spiritui sine interruptione
subijcens.

Mira-

Miraculis, ac omnibus Virtutibus
Undique claruit,
Orationi semper assiduus,
Cujus conversatio in cælis extitit
absque intermissione,
Charitate Dei, & proximi flagrans,
lachrymas Vivus, demortuus
sanguinem
Pro christianitatis culpis
pluries effudit.
Triumphantis Ecclesiæ Cantoribus
Crebro in sua cella conjunctus,
Purgatorij Levamen
Missis sollicitavit.
infernum quoque non longè
habens à mente,
Animam Gentilis sui Consobrini
ibi interlocutoriè derentam,
liberavit.
Deiparæ multiplicatis Vicibus
recreatus aspectu,
ac Domini Jesu
Eiusque Patris Augustini
præsentiâ
in suo agone confortatus.
In Domini manus spiritum tradens;
ab angelis fuit ejus anima
in cælum delata.
Cuncti
Tantum Ecclesiæ Protectorem
colant:
ejus cælestes gratias
in hoc, & in futuro sæculo recepturi,
Amen.

7. 5

V. S. Nicolae, ora pro nobis.
R. Ut sequamur Vestigia tua.

Oremus.

Deus, qui Beatum Nicolaum poenitentia, ac miraculo-
rum donis celebrem effecisti, Concede nobis, ut illius sub-
fragantibus meritis, & precibus, secum caelestem Patriam felici-
titer consequamur, Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Das ist.

Nicolaus von Tolentin,
auß Vorbitte deß H. Nicolai de Bari
von dem Himmel erworben/
In dem Castell S. Angelo in der Landschafft Piceno
gebohren/
hat ein Englisches Leben geführet.
dem Fasten/
Disciplinen, Cilicien: vnd Eysenen Rötten
ware er ganz vnd gar
ergeben.
das Fleisch hat er seinem Geist ohn Unterlaß
vnterworffen/
mit Wunderwercken / vnd allen Tugenten
hat er allenthalben
geliichten.
in dem Gebett ware er beharlich/
sein Ansprach ist ohn vnterbruch gewesen
in dem Himmel.
vor Liebe Gottes / vnd deß Nächsten
hat er gebrunnen/
in dem Leben hat er die Zähre;
nach seinem Todt das Blut:
vor die Sündige Christenheit
zum öffteren vergossen.
denen Singeren der Triumphierenden Kirchen
hat er seiner armen Cellen gar offte

mit vnd beygewohnet.
Das schmerzliche Fege-Fewr hat er durch das Mess-Opffer
gelinderet.

auch die Höll selbst / ware nit weit
von seinem Gemüch entfernet /
die Seel seines Betters Gentilis
welche allda mit einent gewissen Beding
auffbehalten worden /
hat er darvon erlediget.

Der gnadenreichen Anschauung der H. Gottes Gebärerin
ist er sehr offft gewürdiget worden.

wie auch durch die Gegenwart Christi /
vnd seines H. Vatters Augustini
in seinem Tode getröstet.

als er in die Hand seines Erlösers
den Geist auffgeben /

Haben sein Seel die heilige Engel getragen
in den Himmel.

jedermäniglich

solte disen grossen Schus Patronen
der Christlichen Kirchen verehren

wovor sie seine himmlische Gnaden

so wol in disem / dann in dem anderen Leben
empfangen werden.

Amen.

V. Bitt für vns H. Nicolae.

R. Damit wir in deine Fußstapffen eintretten.

Gebett.

O Gott / der du den H. Nicolaum sowohl in der Buß / dann
in denen Gaben der Wunderwercken ansehlich gemacht / verleyhe
vns / daß wir vermög seiner Verdienst / vnd großmögender Vorbitt
glückselig mit ihme das Himmlische Vatterland erlangen. Durch
Christum vnseren Herrn. Amen.

Lobz



Lob = Gesang

Von dem H. Nicolao von Tolentin.

Lob in aller Welt soll werden
Nicolai Wunderthat /
Ober-vnder-auff der Erden /
Lob Jhn / was da zungen hat.

Bil durch Jhn zum Leben kamen /
Die schon längst verstorben g'west ;
Seelen auß des Fegfeurs Flammen
Hat er ohne Zahl erlost.

D' Höll selbst Forcht / vnd Zittern leydet /
Wann man Nicolauu nennt ;
Auß besessnen Leibern scheydet
Satan / durch Jhn abgetrennt.

Dises heylsam Steren-Zeichen
Machet Seel / vnd Leib gesund ;
Lobsucht / Fieber / müssen weichen /
Außsag / Krebs / heilt er vom Grund.

Bald durch Jhn der Taub thut hören /
Bald der Stumm fangt z'reden an /
Jest der Blind sieht schon die Steren /
G'schwind der Lahme gehen kan.

Thut vor Kriegs-Noth vns erretten /
Haltet die Pest- Kuchten ein ;
Corduba sambt andern Stäffen /
Wurden ewig Zeugen seyn.

R III
76

Unfruchtbaren schickt er Kinder /
Springt Gebährenden statts bey /
Löst vom Strang die arme Sünder /
Macht die G'fangne Ketten-frey;

Thut die Feurs-G'fahr bald einstellen /
Legt die grausamb wilde Wind /
Stille die wüttende Meer-Wellen /
Das G'statt der Schiffbrüchig sindt.

Reberey fliecht Jhn von Weitten /
Freund auß Feinden macht er gut;
Unglück thut der Kirch andeuten /
Wann sein Armben schwißen Blut.

G'ott in Dreyheit sey geprißen /
Stimmt Jhm ewigs Lob-G'sang an /
Der vns so vil Gnad erweisen
Hat / durch disen Wunder-Mann.

A M E N.



Et ff

Inhalt



Inhalt

Der Materien / welche dieses Büchlein in sich begreiffet.

A.

A bruch in Essen / vnd Trincken.	10.
Ablas/der Capellen des H. Nicolai von Tolentin verlyhen.	110.
Aderlas/ zur Hahl der Christlichen Kirchen auff denen Armen des H. Nicolai.	86.
Aloysij Torellij Andächtige Seuffzer über den zeitlichen Hintit des H. Nicolai.	109.
Allmosen verwandelt das Brod in Rosen.	41.
B. Amadeus ein vnrechtmässiger Pabst verzenhet sich vermög der Bitt des H. Nicolai seines vermainten Pabstlichen Rechts.	127.
B. Antonius de Amandola ein herlicher Tugend-Enferer des H. Nicolai von Tolentin.	61.
Ansprach von Geistlichen Sachen erspriesset wol ben der Jugend.	8.
Andacht zu Trost der armen Seelen in dem Fegfwr.	23. 118.
Andacht von 9. Tagen zu Ehren des H. Nicolai von Tolentin.	111.
Clösterliche Armuth mit einem Goltberg verglichen. Von dem H. Nicolao hoch geachtet.	76.
Arme Seelen in dem Fegfwr ersuchen den H. Nicolaum umb Hülff	18. 128.
Werden hauffig von dem H. Nicolao erlöset.	21.
Armb des H. Nicolai werden von dem Leib hinweg geschnitten.	186.
Wie kostbar sie gezieret / vnd auffbehalten werden.	189.
Werden von 3. Schlissen verspöret / vnd versorget.	190.
Schwaissen Blut / vnd Manna.	199.
S. Augustinus ist das Hertz des Geistlichen Kirchen-Leibs.	81.
Wird von dem Marchesen von Mantua hoch verehret.	270.
Erscheinet ihm in dem Eremiten Habit.	274.
Erhaltet ihm 2. Ansehliche Victorien.	270.

B.

B armherzigkeit gegen den Armen.	38.
Berueff/ oder Stand-Wahl ist von Gott zuerbitten.	10.
In dem Berueff zuverharren wird der H. Nicolaus von dem Himmel gestärcket.	26.

R III
76

Begräbnus des H. Nicolai	113.
Besessene werden durch den H. Nicolau m erlediget.	283.
Bildnus der H. Jungfrauen Marice von dem H. Nicolao verehret.	106.
Der Bildnussen des H. Nicolai Denckwürdigkeiten.	113.
Wie die Bildnus des H. Nicolai in seiner Heiligsprechung abgemah- len worden.	114.
Bildnus des H. Nicolai schwiiget in dem Todt Eugenij IV.	115.
Schwaiffet zu Rom Blut.	116.
Bewöget sich lebhaftig.	117.
Unbarmet ein Crucifix.	118.
Beredtsambkeit in Erzöhlung der Wunderwerck des H. Nicolai.	123.
Blindheit der Augen von dem H. Nicolao curiret.	253.
Trigel/ mit welchem der H. Nicolaus von dem laudigen Teuffel Lamb geschlagen worden/ ein Sieg-Zaichen des H. Nicolai.	73.
Blutschwaiffungen der Armen des H. Nicolai was sie bishero vorbe- deutet haben.	191.
Blut des H. Nicolai beschiket die Kirchen Gottes.	87. 194.
Blut ein Zaichen des Unheils.	201.
Brod zu Ehren des H. Nicolai gebachen/ vnd dessen Ursprung.	57.
Bann selbes absonderlich geweicht wird.	59.
Dessen Wunderwürckende Krafft.	59.
Wie es solte gebraucht werden.	150.
Was sich mit selben vor grosse Wunder eraignet haben.	149.
Brod zu ehren der Seel: Rica de Cassia außgespendet würcket Wun- der.	60.
Brod von dem Himmel gebracht/ scheint noch Heutiges Tags gank Neugebachen.	60.
Brod wird von der H. Mutter Gottes dem H. Nicolao vor ein Arke- ney-Mittel vorgeschriben.	57.
Bruderschaft zu Ehren des H. Nicolai auffgerichtet.	140.
Brunen wird von dem H. Nicolao erwöcket.	142. 143.
Bußfertigkeit des H. Nicolai.	61.

C.

Christus erscheint dem H. Nicolao in dem Hochwürdigen Sac- rament des Altars in Gestalt eines schönen Kinds.	7.
Der Capellen des H. Nicolai werden grosse Ablass erthailt.	120.

D.

Denckwürdigkeiten / von denen Bildnussen des H. Nicolai	113.
Diebstahl/ die 2. Arm des H. Nicolai betreffent.	187.

Dieb/ wird durch Göttliche Krafft verarrestiret. 187.
Demuth von dem H. Vatter Augustino sehr geraimbet. 28.
Demuth mit dem Magnetstein / Item mit einem fruchtbaren
Baum verglichen. E. 31.

Elteren so vnfruchtbar/ mit denen Dorn- Stauden verglichen. 1.
Elteren solten mit Freuden ihren Kinderen in die Clöster verhilfflich
seyn. 12.

Engel Musciren nach dem Todt des H. Nicolai
Emblemata. 109.

Ein Monschein. nunquam eadem 18.

Ein Meer. proprijs nec parcit alumnis. 10.

Ein Pfau. in cantu mæror 10.

Ein Delphin. haud procul tempestas. 18.

Ein Lustgarten. floret, ut marcescat. 10.

Ein Fruchtvoller Apffel-Baum. quo onustior, eò humillior. 31.

Ein Meer-Fisch Polypus. malo dirumpi, quam disungi. 36.

Ein Felsen mitten in dem Meer frangit, non frangitur. 68.

Ein Golt-Berg sinu pretiosa recludit. 77.

Ein Berg-Maus muskella alpina benambset. malo mori, quam
fædari. 75.

Ein grosses Schiff mit einem angehengten kleinen Schifflein. sequor,
quocunque jert. 79.

Ein mit spitzigen Dörneren eingezeunte Lilgen. sic servasse juvat. 78.

Ein Grillen. canit ebria rore. 91.

Ein Pellican. ut vitam habeant. 102.

F.

Fasten / vnd betten stehet woll beyssammen. 46.

Fasten des H. Nicolai ware sehr streng. 50.

Fasten ein Mutter der Propheten. 91.

Feinden wie man ihnen verzeihen/ vnd Guts thun solle. 306.

Festtag des H. Nicolai wird mit einer Octav begangen/ ehe vnd bevor/
daß er Seelig / oder Heilig gesprochen worden. 121.

Festtag des H. Nicolai, mit was vor einer Solemnitet derselbige
Mexico begangen werde. 140.

G.

Gebtt / vnd Fasten stehen woll beyssammen. 46.

Des H. Gebetts grosse Vermögenheit. 47.

Dessen wunderbahrliche Wirkung. 48.

Gedult in denen Kranckheiten. 36.

Gefangenschafft wird von dem H. Nicolao auffgelest. 231.

R III
76

Behorsamb mit einem Schifflein so an einen grossen Schiff angebum-
den verglichen. 79.

Gentilis von der Höllen-Heim durch den H. Nicolaum erröthet. 88.

Glider-Kranckheiten/ deren werden verschiedene curiret. 260.

H.

Heilige befürderen in dem heiligen Ordensstand zu kommen. 308.

Heilige / welche in ihren Todt mit hämlicher Music getröstet
worden. 102.

Umb die Heiligsprechung des H. Nicolai wird stark gehalten. 121.

Heiligsprechung des H. Nicolai. 123.

Der Tag seiner Heiligsprechung pranget mit villen Wunderen. 123.

Horatius Cocles haltet die Wunden vor ein Zeichen des Siegs. 73.

Vor Hunger sterben 70000. Versöhnen. 195.

Hunger wirdet von dem H. Nicolao abgewendet. 244.

I.

Jahr / in welchen der H. Nicolaus meistens auß seinen H. Armen
Blut geschwaiffet. 203.

Joan. Baptista da Diece kan ohne Säher vergiessen den Eisenen Busz
Ring des H. Nicolai nit ansehen. 62.

K.

Kuschheit mit einer Lilgen sonter den Dörneren / item mit einem
Armenischen Berg-Mäuslein verglichen. 78.

Kinder solten von Gott / und seinen heiligen begehret werden. 2.

Kinderspill ist ein Vorspill des zukünfftigen Lebens-Wandel. 6.

Kind in dem Hochwürdigem Sacrament des Altars Liebkosset dem H.
Nicolao. 7.

Kind ohne dem H. Tauf verschiden/erwirbet durch Vorbit des H. Ni-
colai den Himmel. 146.

Kirchen Gottes mehr dann 30. Jahr mit schismaticischen Zerthrenungē
betrangfallet. 85.

Kirchen Gottes ist ein geistlicher Leib. 85.

Kirchen Gottes / die Triumphirende wird von dem H. Nicolao bes-
mehret. 81.

Die Streitende bewahret. 83.

Die leidende geholffen. 83.

In der Kirchen Gottes werden durch Vorbit des H. Nicolai die glau-
bens Vneinigkeiten auffgehoben. 85.

Kranckheiten von allerhand Sorten / werden von dem H. Nicolao
curiret. 265.

Das H. Creuz belebet 2. gebrattene Wachsel. 55.

H. Creutz von dem H. Nicolao verehret. 108.
Krieg / vor disen beschiget der H. Nicolaus. 347.

L.

Plumpen von dem Teuffel zertrimeret / wird ergönset. 69. 75.
Leben / von dem H. Nicolao wunderbahrlich beschüzet. 223.
Leib des H. Nicolai wo er dermahlen begraben liget. 150.
Lieb gegen Gott. 33.
Lieb gegen den Nächsten. 38.
Lieb gegen den Nächsten würcket Wunder. 43.
Lieb gegen der H. Mutter Gottes wird vergolten. 36.
Ligerstatt des H. Nicolai, vnd dessen Kopff / Küß. 62.

M.

Miracul des H. Nicolai seynd Unzahlbar. 135.
Miracul welche der H. Nicolaus in seinen Lebenszeiten begangen. 143.
Miracul des H. Nicolai seynd überhäuffig in Beru. 154.
Dreyfaches Miracul der Blutschwaisfenden Armben des H. Nicolai von Tolentn. 189.
Himmliche Music erquicket den H. Nicolaum 6. Monat vor seinem Todt. 101.
Music in dem Todt viler Heiligen Gottes. 102.
Music nach dem Todt des H. Nicolai. 109.

N.

Der H. Nicolaus von Tolentn wird durch den H. Nicolaum de Bari von dem Himmel erbetten. 3.
Dessen Eyffer in dem Novitiat. 14.
Der H. Nicolaus ist ein Patron der armen Seelen in dem Fegfeur. 18.
Überwindet die Versuchung in Veränderung des Heiligen Ordens Stands. 23.
Wird von dem Himmel hierzu gestörcket. 26.
Sein grosse Demuth. 28.
Dessen Lieb gegen Gott / Mariam / vnd dem gecreuzigten Heyland. 35.
Dessen Lieb gegen den Nächsten. 38.
Dessen immerwehrende Andacht / vnd Gebett. 44.
Dessen Gedult in denen Kranckheiten. 50.
Dessen strenge Bußfertigkeit. 61.
Dessen grosse Verfolgungen / welche er von dem laydigen Teuffel erlitten hat. 66.
Dessen Beobachtung der heiligen 3. Ordens Gelibden. 75.
Dessen grosse Barmherzigkeit. 78.

Wird

Wird von Maria mit Brod curiret.	87.
Ist ein Prophet.	91.
Auch nach seinem Todt.	95.
Wird von dem Himmel mit einem Stern begnadet.	99.
Dessen Herrliche Begird zu Sterben	103.
Curiret in seinem Todt Vöth einige Krancke.	105.
Machet sich hierin fahls dem H. Vatter Augustino gleich.	105.
Wird freundlich in dem Himmel eingeladen.	108.
Wie er sich von diser Welt beurlaubet habe.	107.
Stirbet seliglich.	109.
Wirdet gleich nach seinem Todt hoch verehrt	111.
Wird Heilig vnd Seelig genant vor seiner Heiligsprechung.	120.
Ist sonderbahr mit Miraclen beraimbet so woll in dem Orientalischen dann auch in dem Occidentalischen Indien.	140.
Der H. Nicolaus redet auß seinen heiligen zwey Armen mit einer bluti- gen Stimme.	201.
Ist ein wahrer Liebs-Pelican.	202.
Ist ein absonderlicher Patron des Churfürstenthumbs Bayrn / wie auch der Churfürstlichen Haupt vnd Residenz Statt München.	253.
Curiret auff einmahl 45. Presthafftige	254.
Der H. Nicolaus de Bari verhaisset denen Elteren des H. Nicolai einen Erben.	4.
Nicolaus V. ernennet sich also zu Ehren des H. Nicolai von Tolent- in.	126.

O.

In den H. Ordensstand zu kommen / seynd auch die Heilige Göt-
tes selbstes verhilfflich. 308.

P.

Patron der Kirchen Gottes ist der H. Nicolaus. 81.
Vest / vor diser beschirmet der H. Nicolaus. 249.
Predigen bringet grossen Nutzen. 10.
Propheten / welche vor solche erkennen werden. 91.
Propheten mit denen Schwanen / vnd Grillen verglichen. 94.

R.

Reliquien des H. Nicolai wo sie absonderlich verehret werden. 204.
In Rosen wird das Brod verwandelt. 45.

B.

Sacra

Sacrament des Altars der allergröste Schatz:	34
Mit was Reinigkeit wir zuselben hinzutreten solten:	34
Sacrament der Kirchen Gottes empfaugt der H. Nicolaus mit großer	107
Andacht vor seinem End.	107
Liebs-Geussker über den zeitlichen Hindrit des H. Nicolai,	107
Schilmata, oder Glaubens-Zerthrenungen werden von dem H. Nico-	83, 107
lao abgewendet.	83, 107
Stern/welcher dem H. Nicolao erschienen.	57
Dessen Prophetische Auslegung.	57
Begleitet den H. Nicolaum beständig in der Kirchen.	58
Erscheinet vil Jahr nach seinem Todt bey seinem H. Grab.	58
Erscheinet an dem jenigen Orth/ allwo der H. Nicolaus die manne	58
Gnaden von dem Himmel erlanget hat.	58
Wird seyn Schutz-Engel gewest zu seyn vermuthmasset.	59
Ist des H. Nicolai selbst aigner Abrisf.	100
Sieg des H. Nicolai wider die Welt / das Fleisch/vnd den Teuffel.	80

T.

Teuffel / wie hart er den H. Nicolaum verfolget habe.	66
Zertrimmeret dem H. Nicolao die Ampel.	71
Schlaget an ihme einen Brigel entzway.	70
Verriglet ihme das Bett-Hausf.	70
Stillet ihme einen Flöck / wormit er seinen Habit flicken wollen.	70
Schlaget den H. Nicolaum krump / vnd lamb.	71
Todt / wie sich der H. Nicolaus zuselben beraitet.	106
Todt des H. Nicolai glückseelig.	106
Todt des H. Nicolai verursachet vnter seinen Mitbrüderen Schrauen/	110
vnd Freuden.	110
Todte werden von dem H. Nicolao 32. erwecket.	201

V.

Verfolgung/welche der H. Nicolaus von dem laidigen Teuffel erlitten	66
hat.	66
Verstorbene / welche von dem H. Nicolao widerumben erwöcket wor-	10
den.	10
Vrschlagen erinderet den H. Nicolaum an die strenge Rechen-schafft vor-	63
Gott.	63

Andacht

Undanckbarkeit wird gestraffet.	256.	258.
Unglauben wird gestraffet.		258.
Unschuld ist Christo angenemb.		74.
Vögel so gebraten / vnd zerschnitten / werden lebendig.		553.

W.

Wasser wird in Wein verkehret.	52.
Wasser mit welchem der H. Nicolaus gewaschen worden / würcket Wunder.	112.
Von der Verfaulung bestreyet.	112.
Wasser Abgang / triekne vnd spere der Erden.	287.
Päpstliche Wahl befürderet glückselig der H. Nicolaus Welt / was sie seye.	126.
	10.

Collegii Socii Jesu paderborna
 E N D E 1697.

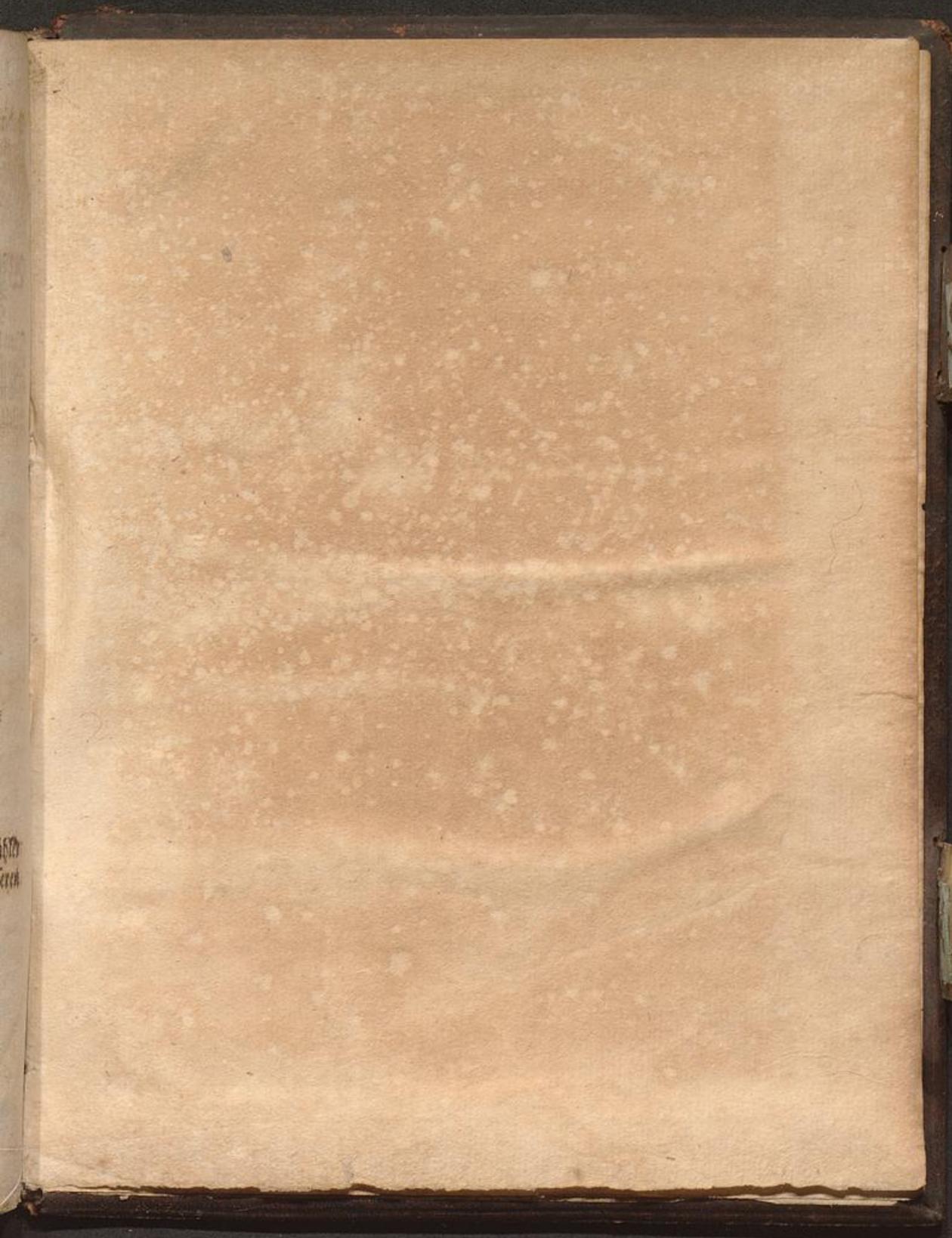


Druckfehler

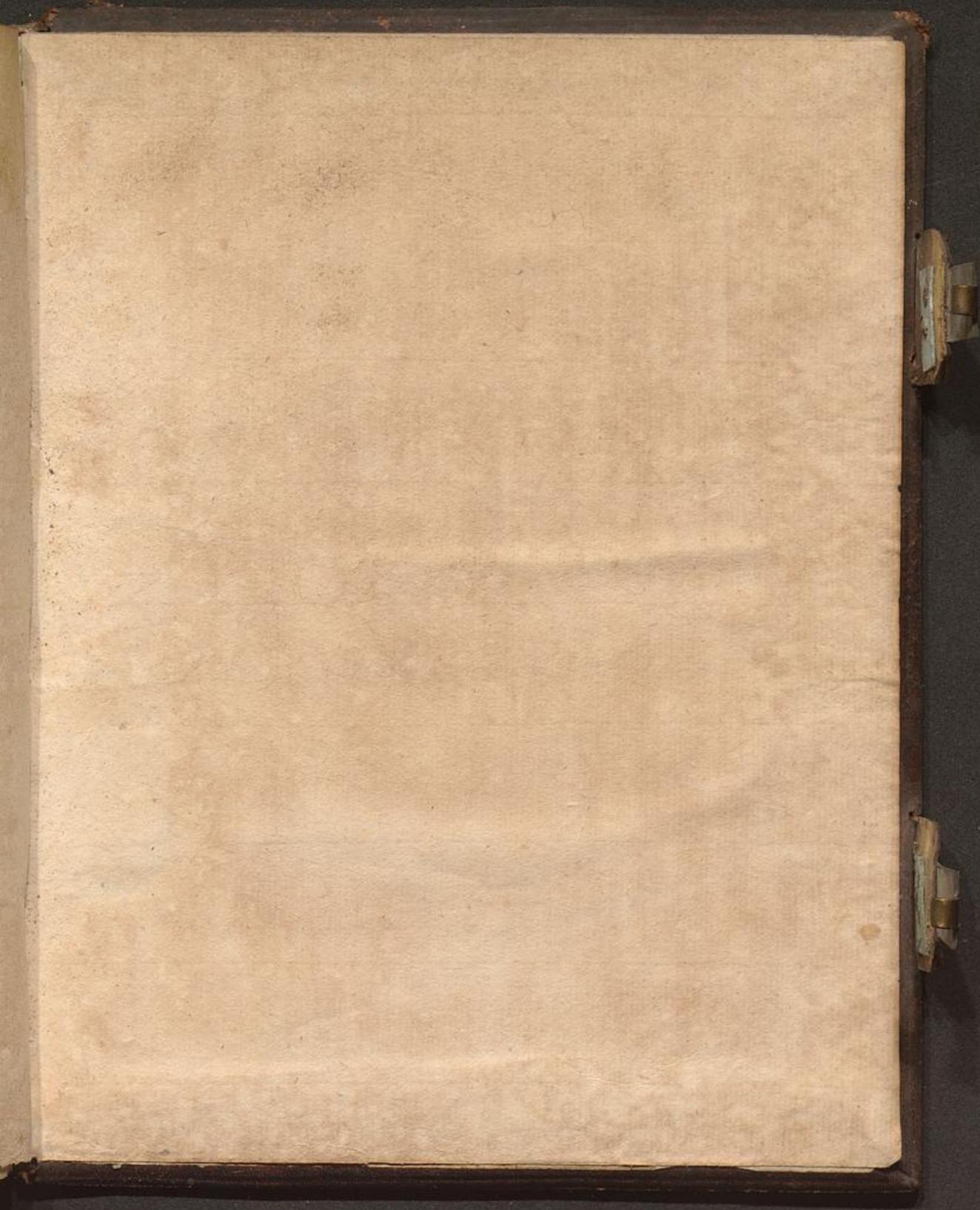
Verbessere wie folget

Fol. 17.	in welcher	lise	in welchem
Fol. 29.	dee		der
Fol. 34.	Batten		Batter
Fol. 44.	also		als
Fol. 45.	verhinderst		verhindere
Fol. 61.	ofte		ofte
Fol. 94.	die Schwanz		die Schwänze
Fol. 98.	meditando		meditando
Fol. 120.	Cardinalen		Cardinalen
Fol. 138.	lliorum		lliorum
Fol. 162.	Comellinus		Lomellinus
Fol. 171.	Comellinus		Lomellinus
Fol. 213.	Francisca		Francisca
Fol. 250.	ligurir		ligurier
Fol. 264.	Vigi		Vigil
Fol. 266.	sepe		se
Fol. 272.	Nacht		Nacht
Fol. 290.	kunnte abgeholfen werden.		abgeholfen worden
Fol. 301.	zezenget		bezenget
Fol. 306.	in dem 10. Jahr		in dem 18. Jahr

Die übrige unvermeidlich eingeschlichene Druckfehler
würdet der günstige Leser von sich selbstens bestens zu verbessern
wissen.



R III
71



R III
7b



Th

2296